D. Joh. Phil. Du Roi
Harbkesche wilde Baumzucht

theils Nordamerikanischer und anderer fremder,

theils einheimischer

Bäume, Sträucher und Strauchartiger Pflanzen,

nach den Kennzeichen, der Anzucht, den Eigenschaften und der Benutzung beschrieben.

Dritter Band.

Herausgegeben
mit Vermehrungen und Veränderungen
von

J. F. Pott,
Herzogl. Braunschw. Leibarzte.

Mit Kupfern.

Braunschweig,
in der Schulbuchhandlung, 1800.

Dem Herrn

Johann Friedrich von Veltheim,

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischem

Oberkammerherrn und Land- und Schatzrathe

auf

Destedt, Klein Sandersleben, Alvensleben ꝛc.

Erbherrn

mit tiefer innigster Verehrung gewidmet

von dem Herausgeber.

LXXXIV. SALIX. The Willow.

L'Osier. Der Weidenbaum.

Außer der einzigen in Schweden wachsenden Weide mit Zwitterblumen tragen die Weiden sämtlich männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen.

Männliche Blumen hängen theils in langen Käzchen herab, theils stehen sie in solchen aufgerichtet, deren Schuppen wie Dachziegel in einander geschoben. Das Käzchen selbst von den Blättern der Knospe (gemma) unten eingeschlossen, die Schuppen länglich, platt, abstehend. Jede führet eine cylinderförmige kleine abgestumpfte **Saftgrube** mitten in der Blume ohne Blumenkronblätter, und bei den mehresten zwei, bei einigen aber auch drei, vier, fünf und sechs aufgerichtete fadenförmige **Staubfäden** mit zweifach getheilten, vierseitigen **Staubbeuteln**, welche über die Schuppe hervorragen.

Weibliche Blumen haben mit den männlichen ein gleich gestaltetes Käzchen. **Schuppen** mit ihnen gleichförmig. **Blumenkrone** ist eben so wenig vorhanden.

Knopf oval, gehet nachgerade in zwei **Griffel** aus, die ein wenig länger als die Schuppe. **Stigmate** aufgerichtet, oben gespalten.

Saamencapsel oval zugespizt, aus zwei Hälften bestehend, die sich oben öffnen und zurückbiegen. **Saamen** klein, oval, mit einem einfachen Federbusche gekrönet, daher die eröffneten Kapseln wie mit kurzer und feiner Baumwolle besezt aussehen.

Sie blühen vor dem völligen Ausbruche ihrer Blätter früh im Jahre im April und Anfange des Mai.

Blätter bald länglich, bald rundlich, bald gezahnt, bald ungezahnt, bald haarig, bald glatt; stehen wechselsweise an den Zweigen, von denen jedoch **du Hamel** die Salicem humilem foliis ex adverso binis RAII ausnimmt, welche ich aber nicht kenne, und als eine synonymische Benennung angeführet finde. Vielleicht ist sie Salix repens LINN., bei der die niedrigsitzenden Blätter gegen einander über stehen.

Die Farbe der zähen **Rinde** ist verschieden, und dieses gilt auch vom **Holze**, das wiederum bald zähe, bald äuserst brüchig ist.

Eben

Eben so sehr weichen sie in der Höhe von einander ab, indem einige zu besonders hohen Bäumen, andere als Sträucher, und einige wenige sogar als kleine niedrige Pflanzen aufwachsen. Unter die ersteren gehöret vorzüglich die weiße Weide, (Salix alba LINN.) und unter die lezteren Salix herbacea LINN. die in der Schweiz, in Oesterreich, Schweden und Norwegen wächset, und kaum ein Paar Zoll lang wird.

A. Mit glatten, gezahnten Blättern.

1. SALIX (triandra) floribus triandris; germinibus glabris; foliis lanceolatis, glabris, utrinque attenuatis, obtusiuscule serratis. Willd. Berl. Bz. S. 331.

Salix (triandra). Folia lanceolata, serrata, glabra. Stipulæ trapezoideæ. Stamina tria. Amenta fæminea squamis villosis. Germina glabra. Styli abbreviati, distincti, bifidi. EHRH. Beitr. Bd 6. S. 100.

Salix (triandra) foliis serratis glabris, floribus triandris. LINN. sp. pl. MILL. 2. HOFFM. hist. salic. p. 45. PALL. Fl. ross. Tom. I. P. II. p. 155. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 304.

Salix foliis glabris elliptico-lanceolatis ſerratis, ſtipulis dentatis, julis gracilibus triandris HALL. hiſt. ſtirp. Helv. Tom. 11.

Smooth Willow, Round ear'd thining Willow.

Saule à feuilles d'Amandier.

Buſchweide, Erdweide, Mandelweide, Pferſichweide, Pfahlweide, Schlickweide, Schälweide, Hägerweide.

S. GMELIN Fl. Sibir. Tom. 1. Tab. 35. Fig. 3. HOFFM. hiſt. ſalic. Tab. 9. 10 und Tab. 23. Fig. 2. **Kerner** Abbild. ökon. Pfl. Tab. 388.

Dieſe Weide iſt in den mehrſten Ländern von Europa und auch bei uns, imgleichen in Sibirien einheimiſch. Sie wird nur mittelmäßig groß, und bleibet mehrentheils Strauchartig.

Die jungen **Blätter** gegen die völlig ausgewachſenen verglichen ſehr kurz, oval-länglich, auf der unteren Fläche mit einem zarten, blaulichen Staube bedeckt, kommen Büſchelweiſe aus ihrer blauen, einblättrigen, am Rande ausgeſchnittenen **Knoſpe** hervor, die unteren, wie der untere Theil des jungen Aſtes, mit feinen Haaren beſezt. Die älteren Blätter länger, dicker, den Lorbeerblättern ähnlicher, auf beiden Flächen glatt, grün, auf der oberen dunkeler als

auf

auf der unteren. Der Rand scharf gezahnt. Die Spitzen der Zähne gehen in kleine Knöpfe aus, und am Ende des Blattes führen die beiden unteren merkliche Drüsen.

Nebenblätter zwei, herzförmig, gezahnt, an den tiefsitzenden Blättern beinahe gar nicht vorhanden.

Die jungen **Zweige** gemeiniglich braungrünlich, nur bisweilen braunröthlich, ältere gelbbraun, zähe.

Blumenkäzchen kommen aus den Blätterknospen zwischen den Blätterbüscheln im April und Anfange des Mai hervor. Die männlichen in den längsten auf zwei Zoll lang, dünn, aufgerichtet, haben einen angenehmen Geruch. **Schuppen** gelblich grün, haarig, eine jede hat drei, auch nach dem Herrn v. **Haller** wohl zwei gelbliche **Staubfäden** mit gelben **Staubbeuteln.** Die weiblichen haben eine gleiche Gestalt und Länge. **Saamencapseln** klein, glatt.

Die **Saftgrube** ist bei dieser Weide unter den übrigen Arten nach **Gmelin** die kleinste.

Wegen der biegsamen, festen Zweige können sie zu allen den Arbeiten angewendet werden, dazu man dergleichen Weiden nimmt.

Bei Helmstädt habe ich von ihnen um einem Krautgarten niedrige Hecken von vier Fuß Höhe gezo-

gen gesehen, die stark beschnitten und mittelmäßig dicht waren.

Alle Weiden säen sich zwar, wenn Stämme mit männlichen und weiblichen Blumen neben einander stehen, durch die befruchteten feinen Saamen in lokkerem Boden hin und wieder von selbst aus: Da aber solche Anzucht zu ungewiß und zu langsam ist, so bedienet man sich der abgeschnittenen Zweige, um sie durch dergleichen Stecklinge fortzupflanzen.

Um zu diesen Endzweck am gewissesten zu gelangen, ist es vorzüglich gut, wenn die Löcher für solche im October oder November einer Elle tief und breit verfertiget werden, in welchen der obere abgestochene Rasen unten in die Tiefe zu liegen kommt. Die Vortheile habe ich davon bei der Abhandlung der Büche angeführet.

Die Löcher selbst dürfen indessen nicht zu nahe bei einander seyn, denn ein Baum treibet in einem weiteren Raume stärker in die Aeste, als wenn er enge stehet, welches gemeiniglich die Absicht bei der Anlage eines Weidenplatzes zu seyn pfleget. Am besten werden sie zehn bis zwölf Fuß von einander entfernt gebracht.

Das Ausstecken der Zweige geschiehet füglicher im Frühjahre, als im Herbste. Der lezteren Zeit fehlet die warme Witterung, die den Saft verdünnen, und

zum

zum Wuchse eines Baumes in die Gefässe leiten muß. Der wenige noch übrige Saft wird folglich durch die Kälte leicht verdicket, die Gefässe werden dadurch auseinander getrieben und gegen die vorhandene Menge des Saftes widernatürlich erweitert, und daher kommt es, daß sie in den folgenden Jahren nicht gehörig ausgefüllet werden, daß der Trieb sparsam seyn und das Absterben des jungen Stammes bei einfallender Dürre befürchtet werden muß.

Man erwählet also lieber den März oder April anstatt des Octobers.

Glatt gewachsene und nicht zu ästige Stangen sind besser als alte knotige, welche eine dicke, rauhe, gegen das Durchbrechen der feinen Wurzeln undurchdringliche Rinde haben. Sie werden zu fünf Ellen Länge wie ein Rehfuß abgehauen, und sogleich in ihre Löcher gebracht, oder doch ins Wasser mit ihren dicksten Spitzen geleget.

Sollen sie alsdenn verpflanzet werden, so gräbet man mit einem Spaden die Erde auf eine Elle tief aus, setzet den Stock in die Mitte, füllet die gegrabene Oeffnung um denselben mit der Erde wiederum an, und tritt sie feste, jedoch so, daß eine kleine Vertiefung bleibet, in welcher sich das Regenwasser besser sammlen kann.

Kann man einen auf diese Weise mit Weiden bepflanzten Plaz gegen das Vieh bewahren, so ist das Bebinden der Stämme durch Dornen unnöthig.

Um auch den Wuchs stärker zu machen, werden die etwan einer Elle hoch unten am Stamme nach dem Verpflanzen ausgeschossenen Knospen im Mai abgestreifet, und dadurch der Saft mehr nach die Krone getrieben.

Die Stämme selbst werden bei sehr trockner Witterung im Mai und Junius stark begossen, und wenige oder gar keine werden bei solcher Vorsicht verloren gehen.

In dem darauf folgenden Frühjahre ist es gut, wenn man die ausgetriebenen jungen Zweige bis auf einen halben Zoll länge abschneidet. Sie werden dadurch noch einmal so starke Triebe machen, weil den Wurzeln Kräfte zu ihrer Vermehrung übrig gelassen werden, da diese schwachen abgekürzten Schößlinge vors erste keine Nahrung mehr bedürfen.

Diejenigen, die gewohnt sind, vermittelst eines eisernen sogenannten Weidenpflanzers in den Boden Löcher stechen zu lassen, und in diesen ihre Stecklinge zu bringen, werden vielleicht über dergleichen von mir als nöthig angepriesene weitläuftige Behandlung sich hinweg sezen wollen, und sie als entbehrlich ansehen.

Genau

Genau erwogen müssen sie aber zugeben, daß das Anschlagen der in einen festen gepreßten Boden gebrachten Stecklinge mißlich ausfällt, daß viele nicht treiben, und daß sie durch die leeren Stellen und durch die Versäumniß auch nur eines einzigen Jahres Schaden leiden, gesezt die im folgenden Jahre für sie auf gleiche Weise eingesezten Stecklinge schlügen auch sämtlich ohne Ausnahme an.

Bekanntermaßen sind die Weiden solche Bäume, die gern am Wasser und in sumpfigen Orten schnell aufwachsen. Indessen finden sie sich auf trocknen guten Gegenden ebenfalls schnellwüchsig, obwohl der Boden daselbst nüzlicher zu andern als zu Weidenpflanzungen anzuwenden seyn mögte.

Sie treiben so stark, daß die Zweige alle vier bis fünf Jahre abgehauen werden können, welches Köpfen und der Stamm selbst eine Kopf- Kolb- oder Pottweide genennet wird.

Von einigen geschiehet das Köpfen im Frühjahre, von andern im Herbste, einige hauen sie aus dem Kopfe, andere rathen an, ein paar Stangen stehen zu lassen, wiederum andere hauen die aus dem Kopfe geschossenen Aeste drei bis vier Zoll hoch ab.

Die leztere Angabe bleibet zur Befolgung noch immer deswegen die vorzüglichste, weil daraus mit der Zeit die geradesten und stärksten Stangen hervorsprossen,

und der Kopf der Weide breit und mit mehreren Reisern versehen wird.

Gegen das Verfahren, Stangen beim Köpfen stehen zu lassen, warnet der **Hausvater** im 5ten Bande S. 54 und 298. Es heißt daselbst: „wenn „sich der Saft in die übriggebliebenen Stangen vertheilet, so schlagen nur diese aus, der alte Kopf wird „nachgerade trocken, und alle Stellen, welche vorhin „abgehauen worden, trocknen und faulen ein. Bloß „wenn man gezwungen ist, die Weiden im vollen „Saft und Triebe zu köpfen, so ist die Regel, daß „man alsdenn nicht alle Zweige abhauen, und einige „Zweige stehen lassen müsse, weil sonst der in großer „Menge zuschießende und gar keinen Ausgang findende „Saft veranlassen mögte, daß der ganze Stamm „plaßet, oder in seinem eigenen Safte erstickct."

Das Abhauen im Herbste ist wegen der einfallenden Kälte offenbar schädlich, dahingegen das Frühjahr dazu allezeit der Erfahrung nach die angemessenste Zeit bleibet.

Die vorzüglichsten Benutzungen der Weidenbäume bestehen darin, daß ihre Zweige zu Zäunen und Faschinen, zum Flechten verschiedener Arten der Körbe und zum Anbinden der Zweige anderer Bäume gebraucht werden. Zu Zäunen und Faschinen dienen allenfalls die brüchigen Weiden, zu den lezteren aber

werden

werden die zähen Arten gewählet, welche im Anbau besonders zu wählen sind.

Durch die mehr Strauchartig bleibenden Stämme der Weiden suchet man beim Auspflanzen oft ein lokkeres Ufer an Teichen und Flüssen zu befestigen, und eben so ist man auch im Stande, um große Plätze von ihnen lebendige niedrige Umzäunungen zu ziehen, so wie hieselbst dazu die Sohlweiden angewendet und durch öfteres Abstutzen niedrig gehalten worden sind. Bei dergleichen Anlagen ist aber dahin zu sehen, daß man zu Verhütung des weiteren Aufkeimens junger Pflanzen nur allezeit bloß männliche oder bloß weibliche Stämme nehme. Wird diese Vorsorge verabsäumet, so überziehet der ausgefallene Saamen leicht die übrige Gegend umher.

Herr Präsident **von Benekendorf** erwähnt in seiner theoretisch-praktischen Anleitung zur neuern Forstwissenschaft, Berlin 1783 eines Versuchs, wie aus klein gehakten oder zerschnittenen Weidenreisern Hecken angelegt werden könnten. Man nimmt dazu die ganz dünnen Reiser, und läßt sie entweder mit einem Beile in lauter kleine Stücke hacken, die etwa einen halben Zoll lang sind, oder auch auf der Hexelbank in solcher Länge zerschneiden. Alsdenn wirft man an dem Orte, den man mit einer Hecke einfassen will, das Erdreich nach der Schnur etwa 3 Zoll tief auf. In den dadurch entstandnen kleinen Graben streuet man die klein-

gehakten

gehakten Weidenreiser so dick als man will ein, und bedeckt sie hernach mit der ausgeworfenen Erde, die aber vorher recht locker gemacht werden muß, damit die Reiser ohne Verhinderung treiben können. Schon in dem ersten Jahre bekommt man einen dicken jungen Aufschlag von Weiden, und man gelangt wegen des schnellen Wachsthums in einer Zeit von 5 bis 6 Jahren zu einer Hecke, die den Anlauf des Viehes abzuhalten im Stande ist. Jedoch muß sie bis dahin durch einen vorgezogenen Graben oder Zaun dagegen selbst geschützet werden.

Läßt man die Weiden als hohe Bäume ungestuzt aufwachsen, wozu die weiße Weide vor andern dienet, so kann man aus dem Schafte Bretter schneiden.

Das Holz ist an ihnen stark, mit guten Adern gezeichnet, und läßt sich bei seiner weißen Farbe glätten, obgleich nicht zu läugnen ist, daß es bei abwechselnder Nässe und Trockniß leicht reisset.

Im Nothfalle ist es auch als Feuerholz zu nehmen, da die dadurch verursachte Hitze eben nicht stark ist.

[In dem 88sten Stücke des **Hannöverschen Magazins** von 1796 wird aus den Memoires de l'academie d'agriculture à Paris die Nachricht gegeben, daß in dem südlichen Frankreich die Weiden-

blätter

blätter, sowohl grün als trocken, für eine vortrefliche Nahrung für alle Thiere gehalten würden, und daß man daselbst die Hämmel damit füttere. Ein gewißer dortiger Edelmann habe die Pferde seiner kleinen Stuterei damit vom August an, wo die Blätter weich werden, bis zu dem Eintritte des Frostes gefüttert, indem er von den jungen, belaubten Reisern der Weiden habe Bündel machen und so wie das Heu in die Raufe legen lassen. Diese Thiere hätten sich bei solchem Futter ausnehmend wohl befunden.]

Von den Blumen haben die Bienen im Frühjahre den allerersten und häufigsten Stoff zum Wachs und Honig *).

b. Salix (auriculata) foliis serratis glabris, lanceolatis, omnibus alternis MILL. 9.

Salix folio amygdalino utrinque aurito, corticem abiiciens RAII Syn. 3. p. 448. DU HAM. arb. 2.

Miller nimmt sie als eine besondere Art an, die jährlich ihre Rinde abwirft, deren Zweige brüchig und mit einer gelben Rinde überzogen sind. Er beschreibet indessen ihre Blüthen nicht, und hält fälschlich die wechselsweise sitzenden Blätter für besondere Unterscheidungszeichen, da sich solche doch bei allen Weiden in dieser Stellung befinden.

Mil

*) S. Gleditsch vermischte Abhandl. 2. Th. S. 98.

Mir ist sie bei der Uebereinstimmung der Blüthen der Rinde und der Blätter nur eine Abart der Buschweide, die von ihr durch das brüchige Holz und daß sie die Rinde jährlich verändert, abweichet. Diese Meinung werden **Gmelins** Worte noch mehr bestärken, der schon in der Beschreibung seiner Salicis triandræ von ihr saget, daß die Rinde Risse erhielte und abfiele, so daß der Stamm ganz bloß erschiene *).

2. SALIX (pentandra) floribus pentandris; foliis ovatis, glabris, serratis; petiolis multiglandulosis. **Willden.** Berl. Baumz. S. 333.

Salix (pentandra) foliis serratis glabris, floribus pentandris L. Sp. Pl. MILL. 3. **Du Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd 2. S. 392. PALL. Fl. ross. Tom. I. P. II. p. 164. **Mönch** Verz. S. 126.

Salix foliis ovato-lanceolatis, petiolis glandulosis, floribus hexandris HALL. hist. stirp. Helvet. Tom. II.

The sweet Willow.

Die Lorbeerblättrige Weide, Baumwollenweide, Fieberweide, Schaafweide, Wohlriechende, Glatte Saalweide, Strichweide, Bitter-

*) S. Fl. Sibir. 155. Tom. 1.

Bitterweide, Faulweide, Wasserweide, Wollweide.

S. GMELIN Fl. Sib. Tom. I. Tab. 34. Fig. I. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 263.

[Sie ist in den mehrsten Ländern von Europa, imgleichen in Sibirien an den Gräben, Ufern der Flüße u. s. w. wildwachsend.]

Blätter groß, anderthalb Zoll breit, über zwei Zoll lang, oval zugespizt, am Rande mit stumpfen Zähnen und drüsenartigen Knöpfen versehen. Beide Flächen glatt, die obere besonders dunkelgrün. Sie sind wohlriechend, hierin und im Geschmacke den Lorbeerblättern ähnlich, und die kurzen Stiele führen einige kleine Drüsen.

Knospen beinahe so dick, als an den Pappeln.

Männliche Käzchen kurz, dick, von angenehmen Geruche. Die ovalen **Schuppen** braun, haarig. **Staubfäden** über die Schuppen hervorstehend, fünf, sechs bis sieben Stück, und der Herr v. **Haller** hat sechs derselben am gewöhnlichsten angetroffen und nach diesen seine Beschreibung eingerichtet.

Weibliche Käzchen länger, dünner, **Schuppen** schmaler, mehr braunroth. **Knopf** glatt, so lang

lang als die Schuppe, und öfters ereignet sich nach **Gmelin**, daß wegen des nahen Standes zwei Knöpfe zusammen wachsen.

Die jungen **Zweige** glänzen vor den älteren vorzüglich, sind brüchig.

Rinde gelbröthlich, glatt, am Stamme, wie an den Eichen, aufgerissen, rauh.

Wenn sie nicht geköpfet wird, so bekommt sie die Höhe eines mittelmäßigen Baums.

Man hat zu unsern Zeiten Versuche gemacht, die Wolle der Saamenkäzchen zu sammlen, und sie wie die Baumwolle zum Futter der Bettdecken, zur Watte, zu verschiedenen Zeugen, als Strümpfen, Mützen, Schnupftüchern, gestreiften Zeugen u. dgl. m. und mit Baumwolle vermengt zum Tocht in Lampen zu verwenden. Weitläuftige Abhandlungen über die beste Art solcher Benutzung finden sich in dem **Hannöv. Magazin** und den **gelehrten Beiträgen zu den Braunschweigischen Anzeigen** vom J. 1769.

3. SALIX (vitellina) foliis serratis, ovato-lanceolatis, acutis, supra glabris: serraturis cartilagineis. HOFFM. hist. Salic. Vol. I. p. 57. **Willden.** Berl. Baumz. S. 334.

Salix

Salix (vitellina) foliis ferratis ovatis acutis glabris: ferraturis cartilagineis, petiolis calloso-punctatis L. Sp. Pl. MILL. 4. PALL. Fl. roff. Tom. I. P. II. p 152. Du Roi Harbk. Bz. 1. Aufl. Bd 2. S. 393.

Salix sativa lutea, folio crenato C. BAUH. Pin. 473. DU HAM. arb. 18.

Golden Willow, Yellow Willow.

Osier jaune.

Gelbe Weide, Goldweide, Dotterweide, Gelbe Haarweide, Gelbe Bindweide, Gelbe Kieferweide, Gelbe Berlweide, Gelbe Bandweide, Rothe Bandweide, Braune Bändweide.

S. MUNT. ic. 12. HOFFM. hist. Salic. Tab. 11. 12. 24. Fig. 1. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 461.

Sie findet sich in ganz Europa und in Sibirien an feuchten Stellen.

Sie ist zwar Baumartig, bleibt aber im Wuchse niedriger als die weiße Weide, von der sie Herr v. Haller *) nur als eine Abart mit gelber Rinde und weniger haarigen Blättern ansiehet.

Blätter

*) S. hist. stirp. Helvet. Tom. II.

Blätter oval:länglich, die größten an fünf Zoll lang, über einen Zoll breit. Der Rand stumpf gezahnt, mit Drüsenartigen Knöpfen besezt, und besonders finden sich diese auf den **Blätterstielen.** Beide Flächen glatt, grün, die untere bläulichgrün, in der Farbe matter.

Knospe einblättrig, am Rande ausgeschweift. Sie blühen im Mai. Die **männlichen Käzchen** riechen angenehm, ihre Schuppen sind hellgrün, wollig, mit zwei Staubfäden versehen.

An den Käzchen mit **weiblichen Blumen** die Schuppe länglich zugespizt, von der Länge des zugespizten weißgrünen **Knopfes,** mit zwei getheilten **Stigmaten.**

Rinde der biegsamen Zweige gelb Orangefarbig, etwas wollig.

Sie wächset zu einem geraden Stamm auf, und ist zu Kopfweiden in den Haushaltungen besonders brauchbar.

Ihre Zweige geben die besten Wagenkörbe, und Ruthen zum Anbinden der Bäume.

4. SALIX (amygdalina) foliis serratis, glabris, lanceolatis, petiolatis; stipulis trapeziformibus L. sp. pl. MILL. 5.

Almond-

Almond-leaved Willow.

Saule à feuilles d'Amandier.

Mandelblättrige Weide, Mandelweide, Pfirsichweide, großblättrige Korbweide.

S. Kerner Abbild. ökon. Pfl. Tab. 578.

Sie wächset in den mehrsten Ländern von Europa an Flüßen und Gräben wild.

Ohne Blumenkäzchen muß man sie ungemein genau betrachten, wenn man sie von der Buschweide unterscheiden will, mit der sie daher von vielen dem ersten Ansehen nach verwechselt wird.

Blätter groß, glatt, den Mandelblättern ähnlich, theils oval zugespizt, theils länglich, auf der oberen Fläche dunkelgrün, auf der unteren weißlich, mit vielen dunkelgefärbten Adern versehen. Auf jedem Einschnitte des gezahnten Randes eine Drüse.

An den oberen Enden der Zweige, jedoch auch selten, sizen zwei kleine, längliche, gezahnte **Nebenblätter**, welche an den unteren Blättern allezeit fehlen, und hiedurch merklich von der Buschweide abweichen.

Knospe einblättrig, braun, glänzend, auf ihrer Spize mit kurzen, feinen Haaren überzogen.

Ich habe sie nicht blühend angetroffen, bei einem Zweige mit weiblichen Blumen aber, den ich getroknet vor mir habe, sind die **Käzchen** auf vier Zoll lang, und deren Stiele wollig.

Rinde der Zweige und der Blätterstiele hellgrün, glatt.

Es ist ein schöner Baum, der indessen im Wuchse niedriger, als die vorige gelbe Weide bleibet. Das Holz ist zähe und brauchbar.

5. SALIX (fragilis) foliis serratis glabris ovato-lanceolatis, petiolis dentato-glandulosis L. sp. pl. MILL. 6. Willd. Berl. Baumz. S. 335.

Salix fragilis C. BAUH. Pin. 474. DU HAM. arb. 7.

Crack Willow.

Saule fragile.

Bruchweide, Brechweide, Sprockweide, Glasweide, Knackerweide, Knackweide, Bitterweide, Sproockweide, Sprockelweide, Sprödelweide, Mürbe Weide, Roßweide, Felber.

S. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 598.

Sie wächset in den mehrsten Gegenden von Europa in feuchtem Boden.

Blätter länglich zugespizt, an fünf Zoll lang, einen Zoll breit. Ihr Rand gezahnt, die Zähne mit Drüsenartigen Knöpfen versehen, welche die ebenfalls ausgekerbten oder gefranselten Blätterstiele einnehmen.

men. Die obere Fläche dunkelgrün, glatt, glänzend, die untere bläulichgrün, mit grünlichen erhabenen Adern. Der ganze Bau derselben dick, fest, so lange sie noch jung, sind sie hellgrün, auf beiden Flächen glänzend glatt, am Rande haarig.

Wo die Blätterstiele aus den Zweigen hervor kommen, finden sich gemeiniglich zwei kleine, längliche, gezahnte **Nebenblätter.**

Knospen dreiblättrig, die zwei inneren Blätter größer als das äusere.

Blumenkäzchen erscheinen im April und Anfange des Mai mit den Blättern aus einer Knospe, so daß sie von zwei, drei bis vier Blättern eingefaßt werden. Die mit männlichen Blumen haben einen Zoll Länge und an einen viertel Zoll Breite. Die Schuppen sind grüngelblich und besonders an den Spizen mit weißen Haaren besezt. Sie haben zwei **Staubfäden** mit gelben **Staubbeuteln.** Die mit weiblichen Blumen sind von gleicher Länge und Dicke, und auch die Schuppen kommen mit den Schuppen der männlichen Blumen überein.

Aeusere **Rinde** der jungen Zweige weißlichgrün, der älteren braunroth.

Die **Zweige** sind in den Gelenken brüchig, und springen bei der geringsten Gewalt leicht ab. Die

Benennungen haben von dieser Eigenschaft ihren Ursprung erhalten.

Der Baum wächset ziemlich stark, jedoch nur mittelmäßig hoch, und wird wegen des brüchigen Holzes zu weiter nichts, als zum Einflechten in Zäunen angewendet. [Die Wurzeln sollen, wenn sie lange gekocht werden, eine purpurrothe Farbe geben, und von den Bauern in Schweden zum Färben ihrer Ostereier gebraucht werden. Ihre Blumen sind den Bienen vor denen von andern Weidenarten angenehm.]

6. SALIX (babylonica) foliis serratis glabris lineari-lanceolatis, ramis pendulis L. sp. pl. MILL. 11. **Mönch** Verz. S. 126. **Willden.** Berl. Baumz. S. 336.

Salix Orientalis flagellis deorsum pulchre pendentibus TOURN. Cor. 41. DU HAM. arb. 20.

Weeping Willow.

Saule du Levant.

Babylonische Weide, Thränenweide, Trauerweide.

S. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 214.

Sie unterscheidet sich sogleich dem äuseren Ansehen nach dadurch von den übrigen Arten, daß ihre dünnen Zweige nach der Erde hinabhängen.

Ihr

Ihr Vaterland ist die Levante und der übrige Theil der morgenländischen Provinzen.

Blätter schmal, länglich zugespizt, ohngefähr einen Zoll breit, beinahe auf fünf Zoll lang. Die obere Fläche hellgrün, glatt, die untere bläulich, der Länge nach mit einer weißlichen erhabenen Ader gezeichnet. Ihr Rand scharf gezahnt.

Blätterstiele kaum einen halben Zoll lang, an einigen derselben zwei sehr kleine, gezahnte **Nebenblätter**, die ich mehr länglich zugespizt als gerundet angetroffen habe. Fehlen sie, so finden sich an ihrer Stelle zwei kleine Drüsenartige Punkte.

Zweige ungemein biegsam. **Rinde**, wenn sie jung, hellroth, bei älteren braunroth.

Sie wächset geschwind, und treibet einen ordentlichen Stamm. Indessen verräth sie bei heftigen Wintern ihre Zärtlichkeit und ihren ursprünglichen wärmeren Himmelsstrich, indem sowohl die Zweige verloren gehen, als auch bisweilen der Stamm selbst bis auf die Wurzel abstirbet.

Ich habe sie bei uns nie blühend gesehen.

[In dem Garten des Apothekers, Herrn **Salzwedel**, zu Frankfurt am Mayn blühet ein weiblicher Stamm davon alljährlich. Ich habe seiner Güte trokne Exemplare davon zu danken, an denen die Käzchen

kaum über einen Zoll lang und nach Verhältniß dünn sind. **Reichard** hat sie in den **Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde**, Bd 1. S. 314. weitläuftiger beschrieben.]

In Pflanzungen giebt sie eine schöne fremde Aussicht, und wegen der biegsamen zähen Aeste bleibt sie zu vielen Arbeiten nuzbar.

7. SALIX (monandra) floribus monandris; foliis lanceolatis, glabris, basi angustatis, apice serratis. **Willden.** Berl. Baumz. S. 336.

Salix (monandra) foliis lanceolatis, glabris, lineari-lanceolatis, superioribus obliquis. HOFFM. hist. Salic. fasc. 1. p. 18.

Salix monandra, foliis glabris lineari-lanceolatis serratis superne conjugatis, julis tomentosis HALL. hist. stirp. Helv. Tom. II.

Salix (purpurea) foliis serratis glabris lanceolatis, inferioribus oppositis. LINN. sp. pl.

Salix (Helix) foliis serratis glabris lanceolato-linearibus, superioribus oppositis obliquis L. sp. pl. MILL. 12. **Dü Roi** Harbk. Baumz. 1ste Aufl. Bd 2. S. 398.

Yellow

Yellow dwarf Willow, Roſe Willow.

Bachweide, Hagenweide, Sandweide, Roſenweide, Heckroſenweide, Heckweide, Hägeweide, Niedrige Buſchweide, Kleine Strauchweide, Kleine Dammweide, Rothweide, Rothe Haarweide, Purpurweide, Schußweide, Rother Wilgenbaum, Braune Weide.

S. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 599. HOFFM. hiſt. Salic. Tab. 1. Tab. 5. Fig. 1.

Sie wächſet in Europa in Gräben, an Bächen und Teichen nicht viel über vier Fuß Höhe und allezeit Strauchartig ohne einen beſonderen Stamm auf.

Blätter [ſitzen bald wechſelsweiſe, bald gegen einander über,] gegen die Blätter der übrigen Weiden verglichen in ihrem Bau zärter, länglich, oben in eine gerundete Spitze auslaufend und daſelbſt am breiteſten, unten am ſchmaleſten, an drittehalb Zoll lang, oben einen halben Zoll breit. Bei einigen der Rand bis auf die Hälfte fein gezahnt, bei einigen derſelben völlig ganz. Die obere Fläche hellgrün, glänzend, glatt, mit der unteren gleichförmig mit erhabenen Adern gezeichnet, leztere bläulichgrün, in der Farbe matter.

Blattſtiele nur den achten Theil eines Zolls lang.

Rinde ist an jungen Zweigen gelblich, oder grünröthlich, glatt, an älteren rauh, in der Farbe dunkeler.

Zweige dünn, biegsam.

Die glatte **Knospe** einblättrig, oval zugespizt, auf der Spitze ausgeschnitten, und die **Blumenkäzchen** kommen im April mit den Blättern aus einer Knospe hervor. Die männlichen kleine, Zoll lange, mehrentheils krumm gebogene Cylinder, von einem viertel Zoll Breite, deren braune haarige **Schuppen** nur einen einzelnen wenig über sie hervor ragenden **Staubfaden** führen. Die Farbe und Haare der Schuppen machen sie schwärzlich, wollig. Die Schuppen der gleich gestalteten weiblichen Käzchen kommen mit den männlichen Schuppen überein. **Saamencapseln** ungemein wollig, mit feinen Silberhaaren bedeckt.

Weil sie die sogenannten Weidenrosen am häufigsten träget, so ist sie die Rosenweide benennet worden.

Die Korbmacher gebrauchen sie wegen der zähen biegsamen Zweige, und in Friaul, woselbst sie bei den dortigen Einwohnern Ouarse heißet, wird sie zu der Befestigung sandiger Dämme und an die Ufer der Flüsse verpflanzet.

In Pflanzungen nimmt sie sich, wie die Korbweide, wegen der schönen Blätter gut aus.

B. Mit

B. Mit haarigen, gezahnten Blättern.

8. SALIX (alba) foliis lanceolatis, acuminatis, serratis, utrinque pubescentibus: serraturis infimis glandulosis L. Sp. Pl. MILL. I. HOFFM. hist. Salic. fasc. 1. p. 41. Willd. Berl. Baumz. S. 350.

Salix arborea, foliis ellipticis lanceolatis subtus sericeis, dentibus crassescentibus HALL. hist. stirp. Helvet. Tom. II.

Salix vulgaris alba arborescens C. BAUH. Pin. 473. DU HAM. arb. I.

White Willow.

Osier blanc.

Die weiße Weide, Silberweide, Kampweide, Baumweide, Zähe Weide, Felber, Felbinger, Falbinger, Wilgenbaum, Wilge, Welge, Wicheln, Die bittre Weide, Weiße Bruchweide, Gerberweide.

S. BLACKWELL Tab. 327. Cramer Tab. 15. HOFFM. hist. Salix Tab. 7. 8. et 24. Fig. 3. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 454.

Sie wird bei uns gegen die anderen Arten am gemeinsten und häufigsten angetroffen, und wächset in ihrem natürlichen Zustande, wenn sie nicht als eine Kopfweide behandelt wird, zu dreißig Fuß und höher, ja

ja der Herr v. **Haller** hat sie von der Höhe einer Eiche angetroffen. Einen zu nassen Boden liebet sie nicht, daher sie denn auch auf trocknen Ebenen im Wuchse stark und gut bleibet. Nur ihr Alter ist nicht beträchtlich, und sie faulet leicht, besonders wenn sie geköpft wird.

Blätter länglich, auf beiden Enden zugespizt, die mehresten drei Zoll lang, einen halben Zoll breit. Die obere Fläche glänzend blaßgrün, mit kurzen weißen Haaren, auf der unteren in solcher Menge, daß sie ein weißes silberfarbiges Ansehen erhält. Die feinen Zähne des Randes mit kleinen, röthlichen Drüsen besezt, und unten am Blatte besonders merklich und groß. Herr Bergrath **Scopoli** *) nimmt die Blätter eines weiblichen Stammes auf der oberen Fläche glänzender und mit wenigern Haaren besezt an.

Blumenkäzchen wohlriechend, erscheinen von den Blätterknospen abgesondert im April, später als die Bruch- und Korbweiden. Die männlichen auf anderthalb Zoll lang, einen viertel Zoll breit. Ihre **Schuppen** braun, röthlich, an den Spizen haarig. mit zwei sehr kurzen, mit gelblichen **Staubbeuteln** gekrönten **Staubfäden.** Die weiblichen ein wenig länger. **Knopf** grünlich, glatt.

Rinde bei jungen Aesten glatt, bräunlich, bei älteren dunkelbraun. Am alten Schafte reißet sie stark auf und wird rauh. Das

*) S. Fl. Carniol. p. 409.

Das Holz und die jungen Aeste sind biegsam und zähe, ältere sind mehr brüchig.

Wegen ihrer Brauchbarkeit dienet sie zu festen Zäunen, und das Holz in Bretter zerschnitten kann zu Fäßern u. s. w. verwendet werden. So wie Gmelin *) behauptet, so wird ihr Holz am oberen Theile des Irtisch zu Kähnen verbraucht, und wegen der Leichtigkeit und daß es in der Sonne keine Riße erhält, allen andern Hölzern vorgezogen.

Die Rinde färbt Wolle und Seide zimmtfarbig, wenn man sie mit Lange in einem kupfernen Gefäße kocht Wird solche ausgekochte Tinktur mit Alaun getrocknet, so giebet sie ebenfalls ein zimmetfarbiges trocknes Lack zum Malen.

Der ganze Baum hat in allen seinen Theilen einen herben, zusammenziehenden Geschmack, und die Rinde ist schon mit Nutzen bei kalten Wechselfiebern anstatt der Fieberrinde hin und wieder entweder allein, oder mit Fieberrinde vermischt gegeben worden *). Der Herr v. Haller rühmet das Bad dieser Rinde in den Schwachheiten der Schenkel bei Kindern.

9. SALIX (viminalis) foliis subintegerrimis, lineari - lanceolatis, longissimis, subtus

*) S. Fl. Sib. Tom. I. p. 159.

*) S. Transact. philos. Vol. LIII. Obs. XXXIII.

ſubtus albo-ſericeis; pilis ſquamarum amenti fæminei germine longioribus. Willd. Berl. Baumz. S. 348.

Salix (viminalis) exſtipulata; foliis lineari-lanceolatis longiſſimis ſubintegerrimis planis ſubtus ſericeis. AIT. hort. kew. Vol. III. p. 393.

Salix (viminalis): Folia lanceolato-linearia, acuminata, ſubintegerrima, ſubtus tomentoſa, argentea. Amenta fœminea ſquamis piloſis: pilis piſtillo brevioribus. Germen ſericeum. Styli ſupra medium conglutinati, indiviſi. EHRH. Beitr. Bd 6. S. 102.

Salix (viminalis) foliis ſubintegerrimis lanceolato-linearibus longiſſimis acutis ſubtus ſericeis, ramis virgatis L. Sp. Pl. MILL. 8. Dü Roi Harbk. Baumz. 1ſte Aufl. Bd 2. S. 403. HOFFM. hiſt. Salic. faſc. I. p. 22.

Salix foliis praelongis, obſcure dentatis, ſubtus tomentoſis et albicantibus. HALL. hiſt. ſtirp. Helvet. Tom. 11.

Salix folio longiſſimo anguſtiſſimo utrinque albido. C. BAUH. Pin. 474. DU HAM. arb. 4.

Oſier

Osier Willow.

Korbweide, Krebsweide, weiße Fischerweide, Uferweide, Haarweide, Seilweide, Bandweide, Grundweide, Hanfweide, Spitzweide, große Flachsweide, große Haarweide, Arintsweide, Elbweide, Aehmtsweide, Kneienbusch, Kneien.

S. MUNTING Tab. 12. HOFFM. hist. Salic. Tab. 2. 5. Fig. 2. & Tab. 21. Fig. 2. e. f. g.

Sie wird durch ganz Europa an Teichen und Bächen u. s. w. wild gefunden, und erhält als Strauch betrachtet eine ziemliche Höhe, indem sie zu zwölf und noch mehr Fuß Länge aufwächset.

Blätter unter den Weidenblättern die längsten, schmal, auf beiden Enden zugespitzt, am Rande mit runden Zähnen wellenförmig ausgeschnitten. Die obere Fläche hellgrün, glatt, mit vertieften Adern gezeichnet, welche auf der unteren, mit feinen weißen Haaren überzogenen, wolligen, weißen Fläche erhaben hinlaufen.

Blätter und Blumenkäzchen kommen aus verschiedenen **Knospen.** Bei beiden sind sie einblättrig, oval zugespitzt, und stehen die lezteren auf den Spitzen der Zweige.

Blumenkäzchen erscheinen im April, jedes wird gemeiniglich von zwei auch vier kleinen Blättern eingefaßt.

faßt. Die männlichen etwas über einen Zoll lang, dünn. Ihre Schuppen braunroth, mit Haaren besetzt. Die beiden dünnen **Staubfäden** ragen weit hervor. **Staubbeutel** gelb. Die weiblichen von gleicher Länge und Dicke. **Capseln** silberfarbig wollig.

Rinde glatt, bei jungen Zweigen grau, haarig, bei älteren grüngelblich.

Holz zähe.

Sie wird zu Bekleidung der Ufer und Korbmacherarbeiten angezogen, ist aber dem Angriffe der Insekten besonders unter den Weiden ausgesetzt, daher man ihre Blätter häufig zerfressen findet.

10. SALIX (Caprea) foliis ovatis, obtuse undulato-dentatis, basi integerrimis, subtus rugosis, tomentosis. **Willden.** Berl. Baumz. S. 344.

Salix (Caprea) foliis ovatis, rugosis, subtus tomentosis, undatis, superne dentatis. LINN. Sp. Pl. MILL. 13. **Dü Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 404. HOFFM. hist. Salic. p. 25. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 161.

Salix foliis ovatis rugosis subtus reticulatis tomentosis, julis ovatis, stipulis amplexicaulibus serratis. HALL. hist. stirp. Helvet. Tom. II.

Salix

Salix latifolia rotunda. C. BAUH. Pin. 474. DU HAM. arb. 28.

Black Sallow, Common Willow, Broad round-leaved Sallow.

Marceau, Saule à feuilles rondes et larges.

Die rundblättrige Sohlweide, Sahlweide, Söhlweide, Söhle, Sohle, Seile, Pfeifenholz, Geißweide, Seilweide, Breitblättriger Werft, Bergweide, Sallen, Sälen, Hohlweide, Palmweide, Streichpalmen, Horrweide an der Weser, Salche, Pamkatzl im Salzburgischen.

S. OEDER Fl. Dan. Tab. 245. Cramer Tab. 14. HOFFM. hist. Salic. Tab. 3. 5. Fig 4 et 21. Fig. 1. Lit. a. b. c. d.

Sie wächset in ganz Europa und in Sibirien auf trocknem Grunde, und bei uns auf Heiden und in Holzungen so häufig, daß man sie in den Forsten als einen im Ertrage geringen Baum kaum ausrotten kann.

Blätter in ihrer Form und Größe sehr veränderlich, gemeiniglich oval, einige besonders groß, zu drei Zoll Länge, zwei Zoll Breite, stehen auf halben Zoll langen Stielen an den Zweigen. Ihre obere Fläche grün, glatt, ob wohl hin und wieder mit kurzen einzelnen Haaren besetzt, die untere mit einer feinen

weißen Wolle überzogen. Diese wollige Substanz findet sich auch auf den jungen Zweigen. Rand der Blätter hin und wieder etwas wellenförmig ausgeschnitten.

Bei dem Ausbruche des Laubes gemeiniglich unter jedem Blatte zwei halbrunde gezahnte, den Stiel umfassende **Nebenblätter**, die aber, wie **Gmelin** *) schon angemerket hat, leicht abfallen, auch in der Größe uud dem gezahnten Rande unter sich abweichen.

Blumen brechen im April an den Spitzen der Aeste aus besonderen, einblättrigen, unordentlich zwei- und dreifach eingeschnittenen **Knospen** hervor. So wohl männliche als weibliche Käzchen dick, oval. **Schuppen** braun, rauh. **Saftgrube** herzförmig, gttheilet, und öfters auch die langen geruchreichen **Staubfäden** bis auf die Hälfte getheilet **).

Saamencapseln mit silberfarbigen Haaren besezt.

Rinde der jungen Zweige grau, wollig, bei älteren ohne Wolle. **Zweige** biegsam.

Ihr Wuchs ist im freien Stande auf zehn Fuß hoch, in dichten Gehägen erreichen sie indessen oft auf dreißig Fuß Höhe.

Sie

*) Fl. Sibir. Tom. 1. pag. 157.

**) S. *Scopoli* Fl. Carn pag. 406.

Sie treiben ungemein schnell. [Deswegen hat ein Ungenannter im Reichs-Anzeiger von 1799. Nro. 72. diesen Baum vor allen andern Holzarten zum Anbau empfohlen, indem er am geschwindesten und reichlichsten Nutz- und Brennholz liefere. Er habe auf dem schlechtesten Boden davon Buschholz in 6 Jahren gezogen, welches in der Folge alle 4 Jahre so viel Holz gegeben habe, als alle andere ihm bekannten Holzarten in 12 Jahren liefern konnten. Sie übertreffe alle andern Weidenarten im Wachsthume, und habe auch besseres Brennholz. In mittelmäßigem Boden mache sie Jahrstriebe von zwölf bis funfzehn Fuß. Ihr Holz sei auch sehr zähe, leichter und weicher als das von andern Weidenarten. Sie liefern den Siebmachern und Korbmachern die jetzt so theuer gewordenen Späne.]

Man nimmt das Holz und die Stangen in Haushaltungen zu vielerlei Gebrauche. [Es giebt gute Reifstäbe, wie auch Kohlen zum Schießpulver. Die Landleute nehmen die Rinde und die gespaltenen Ruthen zu Bienenkörben. Die Rinde wird in Rußland zum Gerben der Juchten angewendet. Die Bienen suchen die Blumen auf.]

Die gepflanzten Stämme geben Pflanzungen, im Nothfalle Einfassungen, wenn sie niedrig gehalten werden.

In Schweden färben einige Leute durch die mit Erlenrinde vermischte Rinde das leinene Garn schwarz.

11. SALIX (acuminata) foliis oblongo-ovatis, acuminatis, apice obtuse dentatis, subtus rugosis, tomentosis. Willd. Berl. Baumz. S. 346.

Salix (acuminata) foliis ovato-oblongis subtomentosis; superioribus integris; inferioribus crenatis. HOFFM. hist. Salic. fasc. 1. p. 39. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 162.

Salix Caprea var. v. LINN. Sp. Pl.

Salix (acuminata) foliis oblongo-ovatis acuminatis rugosis subtus tomentosis. MILL. 14. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 407.

Salix folio ex rotunditate acuminato C. BAUH. Pin. 474. DU HAM. arb. 29.

Common Sallow, oblong-leaved Sallow.

Spitzblättrige Sohlweide, Werftweide, gemeiner Werft, großer Werft.

S. HOFFM. hist. Salic. Tab. 6. 22. Fig. 2. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 642.

Miller hält sie für eine von der breitblättrigen unterschiedene Art, und sie ist auch, wie der Herr Landdrost von Münchhausen im 5ten Theile des Hausvaters

vaters Seite 301. mit Recht saget, mehr als eine Abart.

Ich habe sie hier um Harbke hin und wieder in den Holzungen, jedoch allezeit im Wuchse niedriger als die vorher beschriebene angetroffen. [Sie wird in ganz Europa wild gefunden, hat mit der vorigen Art gleiche Standörter und bleibt immer strauchartig.]

[Die älteren Zweige bräunlich, die jüngern weißlich behaart.]

Blätter mehr länglich, oval zugespitzt, [nach der Basis zu schmaler, am Rande bald ganz, bald von der Mitte bis zu der Spitze weitläuftig gezahnt, ohngefehr drei Zoll lang, einen Zoll breit, auf der obern Fläche glatt, außer einigen wenigen Haaren auf den Adern, ein wenig runzlich, auf der untern Fläche von einem feinen Filze weißlich, mit vielen erhabenen Adern. **Blattstiele** zwei bis drei Linien lang, von einem haarigen Ueberzuge weißlich. **Nebenblättchen** nierenförmig, gezahnt, von der Länge der Blattstiele, finden sich nur an den neuen Trieben,] in ihrem Bau weniger dick. Eben dieser feinere Bau gilt auch so wohl von den männlichen als weiblichen **Blumenkäzchen**, welche mit denen von jener zu gleicher Zeit erscheinen, und etwas über einen Zoll lang sind.

Wegen des niedrigen Wuchses ist ihre Brauchbarkeit geringer.

b. SALIX (acuminata) foliis variegatis.

Die spitzblättrige Sohlweide mit geschecktem Laube,

ist von dieser wiederum eine Abart, bei der die Blätter gelbliche Stellen haben, und also gescheckt ausfallen.

Von ihrem Wuchse gilt eben das, was von der Hauptart behauptet werden kann.

C. Mit haarigen und ungezahnten Blättern.

12. SALIX (fusca) foliis integerrimis, ovatis, subtus pubescentibus. LINN. sp. pl.

Salix (arenaria) foliis integris ovatis acutis, supra subvillosis subtus tomentosis, stipulis ovatis acutis. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 408.

Salix (arenaria) foliis integerrimis, ovato-oblongis, supra subvillosis, subtus sericeo-villosis; stipulis ovatis, acutis. Willd. Berl. Baumz. S. 341., der sie aber S. 451. für Salix fusca LINN. erkennt.

Salix (arenaria) foliis integris, ovalibus ellipticis, subtus villosis, nitidis; stipulis semiovatis, lanceolatis. Hoffm. Deutschl. Flora. Th. 1. S. 345.

Brown Willow.

Klei-

Kleiner Feldwerft, Kleiner Sandwerft, Niedrige glatte Feldweide.

Man findet sie in den mehrsten Ländern von Europa auf sumpfichten Triften.

Der Herr Ritter **von Linné** giebt sie an Sümpfen wild wachsend an.

Sie bleibet ein niedriger Strauch, in gutem, lockerem Boden wird sie indessen an fünf Fuß hoch.

Blätter oval, zugespitzt, die größten einen Zoll lang, einen halben Zoll breit. In den Gärten beträgt diese Größe oft auf anderthalb Zoll Länge und an einen Zoll Breite. Ihr Rand ungezahnt, die Spitzen rückwärts gebogen. Die obere Fläche glänzend, dunkelgrün, mit kurzen silberfarbigen Haaren einzeln überzogen, die untere hat mit ihren erhabenen Adern deren in Menge, so daß sie völlig silberfarbig und beim Anfühlen wollig. **Blätterstiele** ein Viertel Zoll lang.

Ich bemerke an den stark getriebenen Aesten unter jedem Blatte zwei kleine, oval zugespitzte, gleich gefärbte **Nebenblätter**.

Die äusere **Rinde** der Zweige braunroth, hin und wieder mit feinen kurzen Haaren bedeckt.

[**Männliche Käzchen** nach Hrn. **Willdenow** einen halben Zoll lang, walzenförmig, mit sehr langen Staubfäden. Ihre Schuppen klein, schwarz, kurz behaart.]

Weibliche Blumenkäzchen, die ich allein gesehen habe, kommen mit den Blättern aus einer zweiblättrigen, braunen Knospe. Sie sind mehr oval als länglich, mit vielen silberfarbigen Haaren versehen, und die länglichen Schuppen braun, mit eben solchen Haaren. Die Zeit ihres Blühens fällt im Anfange des Mai.

Ein besonderer Nutzen ist von ihr nicht bekannt, der auch wegen ihres strauchartigen Wuchses eben nicht erwartet werden kann.

Durch die Blätter zieren sie ihren Stand in Pflanzungen.

LXXXV. SAMBUCUS. Elder.

Le Sureau, Suzeau. Hollunder.

Blumendecke klein, einblättrig, in fünf, auch vier Einschnitte getheilet, stehet über dem Knopfe, fällt nicht ab.

Blumenkrone einblättrig, mit fünf, auch vier runden, rückwärts gebogenen Einschnitten. **Staubfäden** fünf, mit ihr gleich lang, pfriemenförmig. **Staubbeutel** rundlich.

Knopf

Knopf unter der Blumendecke, oval, zugestumpft. An statt des **Griffels** eine beuteligte dicke **Drüse**, auf welcher drei stumpfe **Stigmate**.

Beere rundlich, hat nur eine Höhle. **Saamenkörner** auf einer Seite platt, auf der anderen eckig, drei an der Zahl.

Blätter der bis jetzt bekannt gewordenen Arten aus spitzigen, am Rande gezahnten Blättern zusammengesetzt, stehen gefiedert zwei und zwei an den Zweigen gegen einander über.

1. SAMBUCUS (nigra) cymis quinquepartitis; foliis pinnatis: foliolis subovatis, serratis, acuminatis. RETZ. Obs. III. p. 30.

Sambucus (nigra) cymis quinquepartitis, caule arboreo. L. Sp. Pl. Du Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 410. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 48. Willd. Berl. Baumz. S. 356.

Sambucus (nigra) caule arboreo ramoso, floribus umbellatis ROY Lugd. 243. MILL I.

Sambucus fructu in umbella nigro. C. BAUH. Pin. 456. DU HAM. arb. 1.

Common Elder.

Sureau à fruit noir.

Der gemeine Hollunder, Holder, schwarzer Holder, gemeiner Holder, Rechholder, Holler, Baumholder, Flieder, Flidder, Flitter, Schwarzbeeren, Hitscheln, Zibken, Schetschken, Schibken, Resken, Quebecken, Ahlhornbaum.

S. BLACKWELL Tab. 151. Cramer Tab. 32. DU HAM. arb. Tom. 2. Pl. 65.

Man findet diesen niedrig bleibenden Baum bei uns sehr häufig in Holzungen, Hecken, Gärten nnd auf alten Mauern, und wird er an den mehresten Oertern durch die seine Beeren begierig aufsuchenden Vögel ausgesäet.

Blätter hellgrün, gefiedert, bestehen gemeiniglich aus sieben kleineren, oval länglich zugespitzten, am Rande scharf gezahnten Blättern, wovon das äuserste das gröſseste und am stärksten gerundet.

Die weiſsen, süſsriechenden **Blumen** erscheinen auf den äusersten Spitzen der Zweige im Junius auf unterschiedenen Stengeln in Kronen. Ihre Stiele haben keine Blätter.

Beeren im September reif, schwarz.

Aeusere **Rinde** der Zweige grau, runzlicht, weich, die darunter befindliche grün, von süssem Geruche.

Die

Die Hollunder säen sich mit leichter Mühe aus, und treiben überdem noch aus der Wurzel eine Menge Schößlinge, die ausgehoben und im erforderlichen Falle an Ort und Stelle verpflanzet werden können.

Sie sind mit jedem Boden zufrieden, und stehen so wohl in nassem als trocknem, gutem und schlechtem, ja so gar in besonders magerem Grunde, dergleichen die Felsen und die Risse alter Mauern sind.

Für Gärten haben sie das Unangenehme, daß ihr Laub gar zu leicht von Fliegen und andern Insekten gesucht wird.

Nach **Miller** und **du Hamel** soll man sie hin und wieder zur Abwechselung in die Lustwälder, und an Oerter verpflanzen, wohin das Vieh getrieben wird, weil nach ihrer Versicherung die bittern Blätter von demselben verschonet bleiben. Dieser Angabe widerspricht indessen der Herr Uebersetzer des letzteren Werkes.

Zur Anlockung der Vögel dienen sie vorzüglich, und sind deswegen bei Vogelheerden mit Nutzen anzuziehen.

In den großen Stämmen findet sich kein Mark, und das Holz ist also wegen der Härte, Zähigkeit und gelblichen Farbe gut zu verschiedenen kleinen Arbeiten, als Büchsen, Kämmen u. d. m.

Die Blumen, Beeren, Saamen und die innere Rinde sind auf den Apotheken im Gebrauche.

Die

Die Blumen als Thee getrunken, treiben den Schweiß, und frisch mit Molken gekocht, sind sie abführend. Sie zertheilen ferner Entzündungen und Geschwülste, und sind bei der Rose von Nutzen. Man hat von ihnen ein abgezogenes Wasser, einen durch die Gährung verfertigten Geist, und den sogenannten Fliedereßig, den viele im Geschmacke dem gewöhnlichen Weineßig vorziehen. In den Küchen sind die gebackenen Blumenbüschel bekannt.

Die Beeren geben dem Weine einen Muskatengeschmack, und ausgekocht erhält man von ihnen einen verdickten Saft, der schweißtreibend ist, und den man in Niedersachsen unter dem Namen Keißken oder Keilkenmus als eine gemeine Hausarznei kennet. **Hofmann** hat ihn mit der Fieberrinde vermischt mit Nutzen in periodischen Fiebern gebraucht.

Man kann mit ihnen auch das Leinen braun färben, [imgleichen einen Branntwein daraus erhalten. Sie sollen für die Hühner ein Gift sein.]

Der Saame ist als ein Purgiermittel unter dem Namen Grana Actes bekannt.

Die junge Rinde führet stark ab, und wird bei wassersüchtigen Personen angewendet.

Bei uns bedienet sich der Landmann öfters der jungen Blättersprossen zum Sallat oder auf andere Art, welche jedoch heftig und mit Bauchgrimmen abführen.

b. Sam-

b. SAMBUCUS vulgaris foliis ex luteo variegatis. DU HAM. arb. 6.

Yellow ſtriped Elder, Blotted Elder.

Sureau à feuilles panachées.

Der Hollunder mit geſcheckten Blättern.

Er weichet von der gemeinen Art bloß durch die gefleckten Blätter ab, und iſt daher von ihr nur eine Abart.

In Pflanzungen nimmt er ſich nicht übel aus, und giebt eine angenehme Verſchiedenheit.

2. SAMBUCUS (laciniata) cymis quinquepartitis; foliis bipinnatis: pinnis ternatis: foliolis lanceolatis, inciſis. RETZ. Obſ. III. p. 30.

Sambucus (laciniata) foliis pinnatis: foliolis laciniatis, floribus umbellatis, caule fruticoſo. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 413.

Sambucus (laciniata) foliis pinnatifidis, floribus umbellatis, caule fruticoſo ramoſo. MILL. 2.

Sambucus (nigra laciniata.) LINN. Sp. Pl: Willd. Berl. Baumz. 356.

Sambucus laciniato folio C. BAUH. Pin. 456. DU HAM. arb. 3.

Parsley - leaved Elder.

Sureau à feuilles de Persil.

Der Petersilienblättrige Hollunder.

Der Herr **von Linné** hat ihn als eine Abart des gemeinen ersteren Hollunders aufgeführet, **Miller** nimmt ihn aber als eine eigene Art an. Die Gründe, die ihn dazu bewogen haben, sind die vielfach eingeschnittenen, der Petersilie ähnlichen **Blätter**, die schmalen Zweige, die kürzeren Triebe, der geringere Geruch der Blumenbüschel, und die geringere Größe der Beeren. [Er scheint mir dem ohngeachtet eine bloße Abart zu sein, indem er nirgends wild gefunden wird.]

Sein Wuchs bleibet auch allezeit niedriger, sonst kommt er in der Gestalt der Blumen und Beeren, der Farbe des Holzes, der Vermehrung und den übrigen Eigenschaften vollkommen mit dem gemeinen überein. Er blühet mit ihm zu gleicher Zeit.

Für Pflanzungen giebt er ein feines Ansehen, indem er nicht besonders sperrigt und ziemlich belaubt aufwächset.

3. SAMBUCUS (Canadensis) cymis quinquepartitis, foliis subbipinnatis, caule frutescente L. Sp. Pl. MILL. 6. **v. Wangenh.** Beitr, S. 115. **Marshal** Beschr. S. 297. **Wild.** Berl. Baumz. S. 355.

Cana-

Canadian Elder, Canada Elder, American Elder, Eatable Elder, Canada Pipe Tree.

Sureau de Canada.

Canadischer Hollunder.

Diese Art ist von dem Hrn. Prof. **Kalm** bei seinen Reisen in Nordamerika zuerst entdeckt und bekannt gemacht worden.

Er ist das Mittel zwischen dem gemeinen Hollunder und dem Zwerghollunder, und stirbet mehrentheils den Winter über bis auf die Wurzel ab.

Blätter wie an dem gemeinen gefiedert, bestehen aus sieben, auch fünf ovalen, lang zugespitzten, gezahnten Blättchen, die unten bei der Bevestigung am Stiele ungleich sind. Die beiden untersten größesten Blättchen gemeiniglich in zwei, auch drei kleinere Blättchen getheilet.

Blumenbüschel erscheinen im Julius, sind denen vom gemeinen Hollunder gleich. **Blumendecke** weiß, klein. **Blumenkrone** gelblich weiß. **Staubfäden** weiß. **Staubbeutel** Schwefelgelb. **Stigmate** weiß. Geruch süsser und angenehmer als bei der ersteren beschriebenen Art, und gleichet darin dem Zwerghollunder sehr.

Beeren halb so groß als an unserm gemeinen Hollunder, röthlich und sollen wohlschmeckend seyn.

Durch

Durch die ausgehobenen Wurzeln ist der Erfahrung nach die Vermehrung leicht zu bewerkstelligen.

Er verträget mit den übrigen Arten guten und schlechten Boden, und wird über acht bis zehn Fuß hoch.

Von einer besondern Benutzung ist nichts bekannt, [außer daß in Amerika die Wilden Pfeifenröhre daraus machen sollen.]

4. SAMBUCUS (Ebulus) cymis tripartitis, stipulis foliaceis, caule herbaceo LINN. sp. pl. Willd. Berl. Baumz. S. 354.

Sambucus (Ebulus) caule herbaceo ramoso, foliolis dentatis MILL. 4.

Dwarf Elder, Danewort.

Hieble, Yeble.

Zwerghollunder, Attigbeeren, Haddig, Ottig, Achtenstaude, Actenbeeren, Niederholder, Krautholder, Sommerholder, kleiner wilder Holder, Ackerholder, Feldholder, rother Holder, Heilholder, Heiland, Hirschschwanz.

S. MILL. Tab. 226. BLACKWELL. Tab 488.

Der Zwerghollunder, dessen Wurzeln zwar perenniren, die Zweige aber in jedem Winter absterben, wächset in ganz Europa in Gräben, Hecken und Holzungen,

gen, und treibet jährlich einen drei bis vier Fuß hohen Stengel.

Blätter gefiedert, bestehen mehrentheils aus neun länglicht spitzigen, am Rande Sägenförmig eingeschnittenen Blättchen von hellgrüner Farbe; sind länger, als an dem gemeinen Hollunder.

Nebenblätter beinahe so groß als die kleineren Blätter, gezahnt.

Er blühet bei uns im Julius. Die **Stengel** der Blumenbüschel theilen sich allezeit in drei Theile. **Blumendecke** hat weiße, längliche, auf den Spitzen rothgefärbte Einschnitte, und eben so die weißen Einschnitte der **Blumenkrone** auf der unteren Fläche. **Staubfäden** dick, weiß. **Staubbeutel** und **Stigmate** purpurfarbig. **Blumenstiele** grün, mit Rinuen und kurzen Haaren versehen. Die Blumen sind größer, als bei dem gemeinen Hollunder, und übertreffen jene in dem süßen angenehmen Geruche.

Beeren schwarz.

Es vermiehret sich eine Pflanze leicht durch die unter der Erde sich weit umher ausbreitenden Wurzeln, weswegen sie auch in Gärten nicht dienen, wohl aber in Pflanzungen, wo sie unter anderen Bäumen frisch aufwachsen.

In den Apotheken sind die Wurzel, die innere Rinde, die Blätter, die Blumen, die Beeren und der daraus verfertigte Saft, und die Saamen im Gebrauche.

Die Würkungen derselben sind stärker als von dem gemeinen Hollunder, die Beeren und Blumen sind abführend, stärker aber die innere frische Rinde, welche nur bei wassersüchtigen starken Personen verordnet werden kann, die gesunde Gefäße haben. Die Beeren zerstoßen zu einem Quentgen gegeben, treiben den Urin gewaltsam, sind jedoch bis zum Erbrechen eckelhaft. Die Blätter dienen in nassen Umschlägen zu geschwollenen Füßen, und haben mit Wein gekocht aufgelegt oft die entzündete Geschwulst des Hodensacks gehoben.

Man kann auch die violet färbenden Beeren zum Färben des Leinens gebrauchen, und wenn man mit ihrem Safte Weineßig vermischet, so wird ein ungekochter Faden himmelblau. Gleichmäßig kann mit ihnen das Leder blau gefärbt werden.

5. SAMBUCUS (racemosa) racemis compositis ovatis, caule arboreo L. Spl. Pl. MILL. 3. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 49. Willd. Berl. Baumz. S. 357.
Sambucus racemosa rubra C. BAUH. Pin. 456. DU HAM. arb. 2.

Red-

Red-berried Elder.

Sureau à fruit disposé en grappes.

Traubenhollunder, Berghollunder, Hirschhollunder, Waldhollunder, Steinhollunder, rother Holder, wilder Holder, Wandelbaum, Reßken, Kelken, Kestken, Schiebzen, Schiebgen, Zwitschenstaude, Zwitschebeeren, Schalasterbeeren, Bergelhorn.

S. **Cramer** Tab. 32. b. DU HAM. arb. Tom. 2. Pl. 66. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 71.

Diese besondere Art wächset bei uns einzeln in Holzungen, und häufig in den übrigen Ländern des gemäßigten Europa.

Die gefiederten **Blätter** haben sieben, mehrentheils fünf, auch drei kleine, gelblich grüne, unten etwas weißliche, gezahnte Blättchen, welche schmaler, länger und dicker, als die Blätter des gemeinen Hollunders sind. Ihre Stiele und Adern roth.

Blumen brechen im Mai auf den Spitzen der Zweige in ovalen Büscheln hervor. **Blumenstiele** kürzer als die nachfolgenden rothen **Beeren**, die im Julius reif werden, und gemeiniglich drei **Saamenkörner** enthalten. **Blumenkrone** grüngelb, in den Einschnitten rückwärts gebogen. **Stigma** führet einen schwarzen Flecken.

Die Rinde und das Holz kommt sonst mit der gemeinen Art überein, der Stamm ist aber niedriger, nicht viel über sechs Fuß in seinem natürlichen Stande hoch, allein in der Dauer härter.

Die Anzucht ist von der bei den vorigen Arten nicht verschieden.

Die Vögel gehen den Beeren nach, weil sie zu einer Zeit reif werden, in der noch wenige ihre Vollkommenheit erreicht haben. [Die Hirsche sollen das Laub begierig fressen.]

In Pflanzungen und Lustwäldern geben die Stämme ein artiges fremdes Ansehen.

Da die Beeren wäßriger als die vorigen sind, so ist von ihnen nicht eine gleiche Kraft zu erwarten, und sie werden auch nicht gebraucht.

LXXXVI. SPARTIUM

(scoparium) foliis simplicibus ternatisque; ramis acutangulis; floribus axillaribus, solitariis; leguminibus margine villosis. AIT. hort. kew. Vol. III. p. 12. Willd. Berl. Baumz. S. 369.

Spartium (scoparium) foliis ternatis solitariisque, ramis inermibus angulatis. L.

L. Sp. Pl. MILL. 2. **Dü Roi** Harbk. Baumz. S. 425.

Cytiso-Genista scoparia vulgaris, flore luteo TOURN, inst. 649. DU HAM. arb. 1.

Common green Broom.

Genet commun.

Pfriemenkraut, Pfriemen, Pfriemenholz, Stechpfriemen, Pfingstpfriemen, Heidepfriemen, Rehkraut, Besenkraut, Grausen, Kunschruten, Kuhrschröten, Gast, Gester, Grische, Grünling, Grünspan, Pfingstblumen, Rehheide, Hasenheide, Hasengeil, Bram, Ginst, Ginster, Gelster, Witschen, Grinitsch, Grintsche, Kühschooten, Wildesholz, Frauenschüchel, Schachkraut.

S. OEDER Fl. Dan. 313. BLACKWELL Tab. 244. **Cramer** Tab. 50. DU HAM. arb. Tom. 1. Pl. 84. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 246.

Dieser in dem größten Theile von Europa wild wachsende holzige Strauch findet sich bei uns an vielen Orten, und besonders auf niedrigen Bergen.

Blätter hellgrün, glänzend, klein, sitzen wechselsweise an den Zweigen, unten dreifach (ternata) oben einzeln; sind oval, zugespitzt.

Blumendecke einblättrig, klein, bräunlich, gegen die Spitze zu fünffach eingeschnitten.

Blumenkrone Papilionsblume, schön gelb. **Fahne** herzförmig, groß, rückwärts gebogen. Die breiten **Flügel** oval länglich, kürzer als die Fahne, an die Staubfäden geheftet. **Kiel** zweiblättrig, länglich schmal, länger als die Flügel, hat da, wo die Blätter an einander stehen, eine haarige Kante. Er ist an den zehn **Staubfäden** bevestiget, von welchen ein einzelner frei stehet, und neun Stück mit einander verwachsen sind. Diese Staubfäden sind nicht alle untereinander gleich lang. **Staubbeutel** länglich.

Knopf grün, länglich, rauh. **Griffel** Pfriemenförmig, in die Höhe steigend. **Stigma** länglich, wollig, sitzet an der Seite der äusersten Spitze.

Schooten schwarzbraun, länglich zugespitzt, oben breiter als unten, in zwei Theile getheilet, mit nierenförmigen **Saamenkörnern** angefüllet. Die der sich eröfnenden entgegen stehende Nath mit feinen weißen Haaren besetzt.

Zweige ohne Stacheln, grün, eckig.

Holz zähe, hart, weiß und braun geflammt, giebt selten über einen halben Zoll starke Stücke.

Gerieben hat das Pfriemenkraut einen starken Geruch.

Es

Es ist durch den Saamen leicht fortzupflanzen, schlägt auch aus den Wurzeln, nnd wächset auf sandigem Boden in wenigen Jahren sechs, acht bis zehn Fuß in die Höhe.

Zu der Zeit, wenn es blühet, hat es ein gutes Ansehen.

In den Forsten ist es für den Anwuchs des jungen Holzes aus Saamen ein schädliches Gewächs, und man hat in solchen Fällen nach des Herrn Bergraths **Cramer** Anleitung zum Forstwesen S. 60. kein anderes Mittel übrig, als es im Mai und Junius, ehe der Saame reif wird, einige Jahre hinter einander abzuhauen und absterbend zu machen.

An Plätzen, woselbst es wenig Schaden thun kann, pflegen es die Liebhaber der Jagd wohl anzubauen, weil die Feldhüner und das schwarze Wildprett sich darin aufhalten und schützen können, [und auch die Saamen und die jungen Zweige begierig fressen.]

Wo es an Birken fehlet, dienen die abgeschnittenen Zweige zu Besen. [In Gegenden, wo an Holzungen Mangel ist, werden sie als Reisholz zur Feurung genutzt.]

Die Blumenknospen kann man wie Kappern einmachen, und [die Blumen geben den Bienen Stoff zu Honig und Wachs.] Das Hannöversche Magazin empfiehlet in einem Stücke vom Jahre 1768. die Blät-

ter zum Schaaffutter. Nach Hrn. Prof. Suckow oeconomischer Botanik S. 325. 326. werden auf Anrathen der Engländer Eddison und Arthur Young die Zweige mit den Blättern, auf einer Gips- oder Krappmühle gequetscht, als ein nahrhaftes, gesundes und von den Pferden mehr als Körner geliebtes Futter gegeben, wobei aller Hafer und $\frac{9}{10}$ des Heues erspart werden könnten.

Man soll auch aus den Blumen eine schöne Farbe zum Malen, und aus der Rinde Fäden erhalten können,*) die man wie Hanf oder Leinenfäden zu Zeugen verweben kann. Neuerlich giebt uns La Nature consi. Janv. 1781. n. 2. p. 64. die Anzeige, daß dergleichen Bereitungen damit zu Bagno à Aqua, einer kleinen Stadt im Toskanischen, geschehen.

Die äusersten Zweige dienen zum Gerben des Leders.

In Pflanzungen bringt man es wegen der stark umher wuchernden Wurzeln nicht gern.

LXXXVII. SPIRAEA.

Die Spierstaude.

Blumendecke einblättrig, unten breit gedrückt, nicht abfallend, in fünf spitzige Einschnitte getheilet.

Blu-

*) S. Bomare Dict. d'hist. nat. Tom. V. p. 64.

Blumenkrone fünf länglich runde, aus der Blumendecke hervorragende Blätter, aus der auch die auf zwanzig und mehrere Stücke sich belaufenden, fadenförmigen **Staubfäden** kommen. Diese letzteren nach Herrn **von Linné** viel kürzer als die Blumenblätter. **Staubbeutel** rundlich, jedoch bei der weidenblättrigen und weißen Spierstaude länger.

Knöpfe drei, gemeiniglich fünf, auch mehrere Stücke. **Griffel** fadenfärmig, mit den Staubfäden von gleicher Länge. **Stigmate** zugestumpft.

Saamencapseln länglich zugespitzt, breitgedrückt, bestehen aus zwei Theilen, mit einander sternförmig verbunden, in ihnen einige wenige, kleine, zugespitzte **Körner**.

Blätter unterscheiden sich nach den Arten, stehen bei allen wechselsweise an den Zweigen.

1. [SPIRAEA (lævigata) foliis lanceolatis, integerrimis, sessilibus; racemis compositis. LINN. Sp. Pl. Willd. Berl. Baumz. S. 370.

Spiræa (altaica) foliis oblongis integerrimis sessilibus, racemis terminalibus sessilibus. PALL. fl. ross. Tom. I. P. I. p. 85.

Smooth-leav'd Spiræa.

Glatte Spierstaude.

S. **Pallas** Reisen Th. 2. Tab. T.
Schmidt österr. Baumz. Tab. 49.
Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 778.

Man hat diesen bei uns nicht über drei bis vier Fuß Höhe erreichenden Strauch bisher bloß in Sibirien in den sonnichten Thälern der altaischen Gebirge wild gefunden.

Stamm zertheilet sich gleich über der Erde in mehrere, nicht über einen Finger dicke, aufrechte, gerade, runde **Zweige**, aus denen oberwärts wieder mehrere ähnliche Zweige entspringen. **Rinde** braun, an den jungen Zweigen hellgrün und zum Theil röthlich, blättert sich an den ältern Zweigen ab.

Blätter ungestielt, länglich-spatelförmig, die größern fünf Zoll lang, fünf viertel Zoll breit, am Rande ganz, ihr oberer Theil in eine kurze, borstenähnliche Spitze auslaufend, etwas steif, glatt, auf der obern Fläche meergrün, auf der untern blasser.

Blumen kommen zahlreich aus den Spitzen der Zweige im Monate Mai, und zum zweiten Male im Anfange des August in einer an ihrem untern Theile zusammengesetzten, ohngefehr einen kleinen Finger langen, aufrechten Traube: gehören unter die kleinsten dieser Gattung.

Blumendecke hellgrün. Blumenkrone weiß. Staubbeutel gelblich. Fruchtknoten vier bis fünf, mit eben soviel Griffeln, blaß bräunlich roth.

Saamencapseln gemeiniglich vier bis fünf, die ich aber nicht in ihrer Reife gesehen habe; sollen nach Pallas frisch etwas klebrich sein, und einen kräftigen Geruch wie Rosen haben. Saamen ist größer als der von den übrigen Arten, wird im August zeitig.

Herr Pallas meldet, daß die geraden, ziemlich festen und zähen Schößlinge dieses Strauches von den Kosaken zu Ladestöcke für ihre Schießgewehre gesucht würden. Außerdem ziert er seinen Platz durch sein reinliches, dem Auge sehr angenehmes Laub und durch seine häufigen Blumentrauben.

Er leidet von unsern strengsten Wintern nichts, und gedeihet in jedem Boden, wenn er nur nicht zu feucht oder zu unfruchtbar ist.

Man kann ihn durch Saamen, durch Absenker und durch seine Wurzelschößlinge vermehren.

2. SPIRAEA (salicifolia) foliis oblongis, serratis, glabris; racemis decompositis. AIT. hort. kew. Vol. II. p. 197. Willd. Berl. Baumz. S. 370.

Spiraea

Spiræa (ſalicifolia) foliis lanceolatis obtuſis ſerratis nudis, floribus duplicato-racemoſis L. Sp. Pl. MILL. 1. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 428. v. Wangenh. Beitr. S. 119. JACQ. Coll. Vol. III. p. 5.

Spiræa (ſalicifolia) foliis lanceolatis ſerratis nudis, racemis terminalibus. PALL. fl. roſſ. Tom. I. P. I. p. 82.

Spiræa (ſalicifolia.) Caules fruticoſi. Folia ovato-lanceolata, undique ſerrata, glabra. Racemi duplicati, terminales. Ehrh. Beitr. Bd. 7. S. 136.

Spiræa ſalicis folio TOURN. inſt. 618. DU HAM. arb. 1.

Willow-leav'd Spiræa.

Spirée à feuilles de Saule.

Weidenblättrige Spierſtaude.

S. MUNTING Tab. 48. DU HAM. arb. Tom. 2. Pl. 75. **Schmidt** öſterr. Baumz. Tab. 50. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 155.

[Sie iſt in Sibirien, in Schleſien, Böhmen, Oeſterreich und Bayern, ingleichen in Nordamerika zu Hauſe.]

[Dieſe

[Diese Art bestehet aus drei Abarten, die wegen der merklichen Verschiedenheit ihrer Gestalt und ihres Vaterlandes auch wohl als Unterarten gelten können, und die deswegen verdienen, daß eine jede hier besonders aufgeführt werde.]

a. SPIRAEA (salicifolia carnea) foliis lanceolatis; racemis subspicatis; petalis carneis; cortice ramorum lutescente. AIT. hort. kew. Vol. II. p. 197.

Spiræa (salicifolia). Caules fruticosi. Folia ovato - lanceolata, undique serrata, glabra. Racemi duplicati, terminales. Ehrh. Beitr. Bd. 7. S. 136.

Flesh - colour'd Willow - leav'd Spiræa.

Fleischfarben blumige Weidenblättrige Spierstaude.

[Diese Abart ist diejenige, welche in Sibirien und in dem südlichen Deutschland wild wächset, und die gewöhnlichste in unsern Lustgärten ist.]

Blätter haben eine entfernte Aehnlichkeit mit Weidenblättern und die Nebenbenennung veranlasset; sind länglich, oben mit unordentlich eingeschnittenen Zähnen versehen. Ihre Länge in den mehresten zwei Zoll, die Breite in der Mitte an einen Zoll. Beide Flächen glatt, die obere hellgrün, die untere etwas bläulich grün, mit erhabenen weißlichen Adern gezeichnet,

net, welche auf der oberen Fläche vertiefte Rinnen bilden. Stiele sind, da die Fortsetzung des Blattes an denselben herunter gehet, bei ihnen fast gar nicht vorhanden.

Blumen blühen vom Junius an bis in den Herbst hinaus, sitzen auf den Spitzen der Zweige in länglichen, dicken Büscheln, die von selbst einen vollkommenen Blumenstrauß abgeben. **Blumendecke** röthlich, mit grünen, zurückgebogenen Einschnitten. **Blumenkronblätter** fleischfarbig, über die Blume hervorragend. **Staubbeutel** weißlich. **Knöpfe** wie die **Griffel** und **Stigmate**, roth.

Fruchtcapseln werden im Herbst reif und bräunlich, doch werden die **Saamen** auch in England so wohl als bei uns selten reif.

Rinde der alten Zweige braun, glatt, bei jungen grün.

Zweige haben eine ziemliche starke Markröhre.

Man kann alle Arten und also auch diese durch die Ausstreuung des Saamens, durch Ableger und die häufigen bewurzelten Sprößlinge mit leichter Mühe vermehren.

Ein jedes Erdreich, es mag gut oder schlecht seyn, ist bei dieser zuträglich. Ihre Höhe beträgt auf fünf bis sechs Fuß.

Von

Von der Kälte leidet sie ohnerachtet ihrer großen Markröhre wenig oder nichts, und sie behält ihre Blätter bis in die späteste Jahrszeit.

Nach **du Hamel** gehöret sie in die Sommerlustwälder.

Das frische Ansehen wird diesen Strauch auch wohl nur allein für Gärten und Pflanzungen zur Abwechselung empfehlen, da die Blumen nicht wohlriechend sind, und von besonderen Vortheilen bei ihrem Anbaue nichts bekannt ist, außer daß **Miller** die jungen zähen Zweige zu den Spitzen der Angelruthen nutzbar erwähnet, und daß die Blumen von den Bienen sehr häufig besucht werden.

b. SPIRAEA (salicifolia paniculata) foliis lanceolatis; racemis paniculatis, divaricatis; petalis albis; cortice ramorum rubro. AIT. hort. kew. Vol. II. p. 198.

Spiræa (salicifolia alba) **Willd.** Berl. Baumz. S. 371.

Spiræa (alba) foliis lanceolatis acutis apice serratis, floribus duplicato-racemosis. **Dü Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 430.

Spiræa (alba) Caules fruticosi. Folia cuneato-lanceolata, superne serrata, glabra.

Ra-

Racemi duplicati, terminales. Ehrh. Beitr. Bd. 7. p. 137.

Spiræa foliis lanceolatis acute ſerratis, floribus paniculatis, caule fruticoſo MILL. 8. The Garden. Diction. ſeventh Edition.

Panicled Willow-leav'd Spiræa.

Weißblühende Weidenblättrige Spierſtaude.

S. MILL. Tab. 257. 2.

Miller lieferte in der angeführten älteren Ausgabe ſeines Gärtnerwörterbuchs dieſe in Nordamerika urſprünglich wachſende Spierſtaude als eine eigene Art, da er ſie aber in der neueren achten gänzlich ohne weitere Anweiſung ausgelaſſen hat, ſo vermuthe ich, daß er ſie wegen dieſes Stillſchweigens entweder für eine bloße Abart der vorigen hält, oder wie einige andere Artikel vergeſſen hat.

Der beſonderen Abweichung der **Blätter** wegen ſehe ich, [der verſtorbene Verfaſſer,] ſie von jener als eine unterſchiedene Art an. Dieſe ſind etwas länger, als jene, an Statt daß jene in der Mitte die anſehnlichſte Breite hatten, haben dieſe ſie gegen die Spitze zu am merklichſten, die Stiele von einen achtel Zoll Länge ſind deutlich vorhanden, das obere Ende des Blattes läuft in eine Spitze aus, der Rand iſt nur bis auf die Hälfte des Blattes gezahnt, der Bau iſt

zärter,

zärter, und die Farbe beider Flächen heller. Die **Blumen** sitzen auch in mehr lockeren Büscheln, und haben überdem noch weiße Blumenblätter, gleich gefärbte **Staubfäden**, **Staubbeutel**, **Griffel** und **Stigmate**. Die **Blumendecke** ist grün und eben so sind auch die **Knöpfe** gefärbt.

Sie blühet im Julius und August, wächset höher als die vorige, und zu acht Fuß auf.

Die **Rinde** der Zweige ist eben dieselbige, die **Zweige** selbst sind indessen dünner.

Du Hamel erwähnet sie in den Zusätzen zu seinem Werke, die in der Uebersetzung gehörigen Orts, und bei der Spierstaude S. 214. eingetragen sind.

Den hiesigen Erfahrungen nach laufen sie in gutem Boden leicht aus der Wurzel durch häufige Triebe, wodurch sie wie durch Ableger vermehret werden können.

Bei sehr harten Frösten scheinet sie jedoch ein wenig empfindlicher als die [erstere] Weidenblättrige zu seyn, indem sie an den Spitzen der Zweige etwas einbüßet, obgleich solcher Verlust in dem folgenden Sommer wegen des frischen Triebes eben nicht zu merken ist.

Ihre Blumenbüschel und die schönen grünen Blätter fallen wohl ins Auge und zieren den Stand des Strauches.

[c. SPIRAEA (salicifolia latifolia) foliis ovato-oblongis; racemis paniculatis; petalis albis; cortice ramorum rufescente. AIT. hort. kew. Vol. II. p. 198.

Spiræa chamædrifolia. Dü Roi Hbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 432.

Broad Willow-leav'd Spiræa.

Breitweidenblättrige Spierstaude.]

[Ihr Vaterland ist Nordamerika.]

Blätter oval, die mehresten an anderthalb Zoll lang, drei viertel Zoll breit. Ihr Rand bis auf die Hälfte mit weiten Zähnen versehen, beide Flächen glatt, hellgrün, so daß sie darin und in ihrem feinen Bau der weißblühenden Spierstaude sehr nahe kommt oben breiter als nach dem Stiele hin, der ohngefähr den achten Theil eines Zolles lang.

Blumen kommen in länglichen zusammengesetzten Trauben aus den Spitzen und Seiten der Zweige häufig hervor, sitzen in Betracht der beiden vorher beschriebenen auf längeren Blumenstielen. **Blumendecke** grün. **Blumenkronblätter** weiß wie die **Staubfäden** mit ihren **Staubbeuteln**, die **Griffel** und **Stigmate**. Sie blühen bei uns im Junius und Julius.

Rinde der alten Zweige braunroth.

Von

Von ihrer Anzucht und Benutzung gilt das, was von der ersteren gesagt ist, da sie als ein der vielen weißen Blumen wegen schöner Strauch angepriesen werden kann.

3. SPIRAEA (tomentosa) foliis lanceolatis inaequaliter serratis subtus tomentosis, floribus duplicato-racemosis L. Sp. Pl. MILL. 5. v Wangenh. Beitr. S. 118. Marshal Beschreib. S. 306. Mönch Verzeichn. S. 132. Willd. Berl. Baumz. S. 371.

Ulmaria pentacarpos, integris serratis foliis parvis subtus incanis, Virginiana PLUCK. alm.

Spiraea DU HAM. arb. 6.

Scarlet Spiraea; Scarlet woolly - leav'd Spiraea.

Die Virginische Spierstaude mit wolligen Blättern.

S. Schmidt österr. Baumz. Tab. 51. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 741.

Sie findet sich in Virginien und besonders um Philadelphia häufig.

Blätter oval länglich, an anderthalb Zoll lang, einen halben Zoll breit, bis auf die Hälfte am Rande tief unordentlich gezahnt, auf der oberen Fläche hellgrün, glatt, auf der unteren mit einer feinen weißen Wolle überzogen, mit erhabenen Adern versehen, welche auf der oberen feine vertiefte Striche zeigen. Ihr Bau dick, fest.

Die ebenfalls wolligen **Stiele** den achten Theil eines Zolles lang.

Die **Blumen** erscheinen im Julius und August aus den Spitzen der Zweige in langen, dichten, zusammengesetzten Trauben, sind roth, in ihren Blättern sehr klein.

Fruchtcapseln wollig, auf den Spitzen braunroth, klein.

Zweige dünn, ihre **Rinde** braunroth, mit feiner, bräunlicher Wolle überzogen.

Der Wuchs bleibt niedriger als bei der vorigen Art, und beträgt nicht viel über vier Fuß.

[Sie läßt sich durch Saamen, oder durch Absenker, oder durch Stecklinge vermehren.]

Wegen ihrer rothen Blumenbüschel und wolligen Blätter haben sie in Pflanzungen ein gutes, frisches Ansehen, in welchen sie keinen zu schlechten Boden haben wollen.

4. SPI-

4. [SPIRAEA (chamædrifolia) foliis obovatis, apice inciso-dentatis; corymbis pedunculatis. Willden. Berl. Baumz. S. 372.

Spiraea (chamædrifolia) foliis ovatis, inciso-serratis, glabris; umbellis pedunculatis. LINN. Sp. Pl. PALL. fl. ross. Tom. I. P. 1. p. 72.

Spiraea Chamædryos foliis. AMM. ruth. p. 269.

Gamanderblättrige Spierstaude.

S. Schmidt österr. Baumz. Tab. 53.

Ihr Vaterland ist Sibirien.

Dieser sehr ästige Strauch wird nicht viel über drei Fuß hoch. Aeltere Schößlinge bis zu einen Finger dick, gelblich braun. Zweige glatt, hellbraun, die jüngern öfters fein behaart.

Blätter von dünnem Bau, umgekehrt eiförmig mit einer Spitze, manche ohne alle Einschnitte, die mehrsten von der Mitte bis zu ihrer Spitze ungleich tief sägeförmig gezahnt, am Rande mit zerstreuten Haaren besetzt, die von mittlerer Größe einen Zoll lang, nicht viel über einen halben Zoll breit, auf der obern Fläche glatt, dunkelgrün, auf der untern blasser, mehrentheils glatt, zuweilen mit kurzen, anliegenden Haa-

ren besetzt. **Blattstiele** ein bis zwei Linien lang, fein behaart.

Blumen kommen gegen Ende des Mai und im Junius an den Seiten der Zweige aus den Spitzen der jungen Triebe auf gestielten vielblumigen Sträußen. **Blumenkronblätter** rundlich, weiß. **Staubfäden** länger als die Blumenkrone, weiß. **Staubbeutel** weißlich.

Diese Art fällt eben so schön ins Auge als die Johannisblättrige Spierstaude. Nach Hrn. **Pallas** läßt sie sich auch unter der Scheere zu niedrigen Hecken anziehen, die in ihrer Blühezeit ganz mit Blumen bedeckt sind.

Sie läßt sich am leichtesten durch Ableger vermehren, und wird von unsern Wintern nicht beschädigt.]

5. SPIRAEA (hypericifolia) foliis obovatis integerrimis, umbellis sessilibus L. Sp Pl. MILL. 3. **v. Wangenh.** Beitr. S. 119. **Marshal** Beschreib. S. 303. **Willden.** Berl. Baumz. S. 372.

Spiraea hyperici folio non crenato TOURN. inst. 618. DU HAM. arb. 3.

Shrubby St. John Wort BARTR. Cat. The Hypericum frutex, Hypericum - leav'd Spiraea.

Die

Die Canadische Spierstaude mit Johanniskrautblättern, Johanniskrautblättrige Spierstaude.

S. PLUCK. alm. Tab. 218. Fig. 5. Schmidt öster. Baumz. Tab. 56—57.

Die Benennung giebt schon das Land an, aus welchem sie herstammet.

Blätter den Johanniskrautblättern entfernt ähnlich, oval, doch oben bei ihrer stumpfen Rundung breiter als unten; die größten unter ihnen beinahe einen Zoll lang, einen viertel Zoll breit; ihr Bau äuserst zart, ihre Flächen glatt, hellgrün. Sie stehen allezeit Büschelweise der Länge nach aufgerichtet an den Zweigen.

Blumen kommen im Mai und Junius, die dem Strauche wegen ihrer Menge ein schönes Ansehen geben. Sie stehen in den Dolden zu vier bis fünf, niemals aber unter drei Stück, auf beinahe Zoll langen Stielen. **Blumenkronblätter** weiß, und da die Menge der gelblichen **Staubfäden** um die fünf Knöpfe in einander gedränget ist, so fallen die Blumen als kleine weiße Rosen mit schwefelgelben Punkten ins Auge.

Die bei dieser Art von mir auf der inneren Fläche der **Blumendecke** angemerkten vielen kleinen, im Kreise stehenden, saftigen, gelbgefärbten Erhabenheiten scheinen mir **Saftgruben** zu seyn.

Fruchtcapseln mit den vorigen gleich.

Zweige mit einer rothbraunen, glatten Rinde überzogen, biegsam, dünn.

Weil sie nicht so, wie die übrigen, aus der Wurzel häufig schießet, so vermehret man sie den hieselbst angestellten Erfahrungen nach am besten durch Ableger, die bald Wurzeln schlagen.

Die Winter vertragen sie vollkommen gut, werden aber selten über vier bis fünf Fuß hoch.

Zur Zeit der Blüthe erscheinet der ganze Strauch sehr artig, und man hat ihn deswegen an einigen Orten, dergleichen der churfürstliche pfälzische Garten zu Schwetzingen seyn soll, zur Bedeckung niedriger Mauren als eine Spalierwand gezogen, welches wegen der biegsamen Zweige ohne besondere Mühe geschehen kann. Diese Zierde, die er Gärten und Pflanzungen giebet, ist indessen noch der einzige Gebrauch, den wir von dem Anbaue haben.

6. SPIRAEA (Opulifolia) foliis lobatis serratis, corymbis terminalibus L. Sp. Pl. MILL. 2. v. Wangenh. Beitr. S. 119. Marshal Beschr. S. 305. Willd. Berl. Baumz. S. 374.

Spiraea Opuli folio TOURN. inst. 618. DU HAM. arb. 5.

Vir-

Virginian Gilder Rose.

Bois à sept écorces.

Die Spierstaude mit Wasserholderblättern, Schneeballblättrige Spierstaude.

S. Jo. COMMEL. rar. plant. Pars I. Fig. 87. **Schmidt** öster. Baumz. Tab. 52.

Diese Spierstaude wächset in Virginien und Canada wild, und da ihre **Blätter** den Blättern des Wasserholders gleichen, so haben solche die Nebenbenennung verursachet. Noch mehr aber zeigen sie mit den Blättern des Johannisbeerenstrauches eine Aehnlichkeit, nur daß die mehresten größer und in ihrem Bau dicker und fester sind. Beide Flächen glatt, die obere dunkelgrün, die untere mehr gelblich grün. Sie haben einen bitteren, etwas zusammenziehenden Geschmack. **Blattstiele** einen halben Zoll lang.

An den Spitzen der Zweige brechen im Mai und Junius, ja auch noch bisweilen einzeln spät im Herbste, auf gestielten Doldentrauben, eine Menge **Blumen** hervor. Nach **Willich** Observ. bot. ist die **Blumendecke** unten Glockenförmig, und die Blumenkronblättei stehen Anfangs ausgebreitet, nachher sind sie zurückgebogen. Sie haben keinen Geruch, geben aber wegen ihrer Menge eine frische Aussicht. Die **Blumenkronblätter** sind weißlich, **Staubfäden**

 weiß,

weiß, mit den Blumenkronblättern gleich lang. **Staubbeutel** röthlich.

Nach dem Verblühen erfolgen viele, gelbbraune, häutige **Fruchtcapseln**, und zur Zeit der Reife im Herbste in denselben kleine, rundliche, gelbbraune **Saamenkörner**.

Aeusere **Rinde** der Zweige Aschfarbig, gestreift, blättert sich von selbst von ihrem Holze los.

Zweige haben eine weite Markröhre.

Man erhält durch die Ausstreuung der Saamenkörner eine Menge junger Pflanzen, und wenn um den Stamm lockere Erde anzutreffen ist, laufen durch die ausgefallenen Saamen dergleichen von selbst auf. Ueberdem treibet die Wurzel viele Schößlinge, so daß ein jeder einzelner gepflanzter Stamm mit der Zeit zu einem förmlichen Gesträuche wird.

Im guten Boden wachsen sie bis zu zehn Fuß hoch, und der Wuchs ist bisweilen so schnell, daß ich schon jährige Stangen von dieser Höhe angetroffen habe. Gegen die Kälte unsers Himmelstrichs sind sie im geringsten nicht empfindlich.

Ihr entferntes Vaterland hat die Liebhaber zu ihrer Anzucht angereizet, ob sie gleich in der Schönheit den vorher beschriebenen Arten weichen müssen.

Besondere Benutzungen sind nicht bekannt, doch geben ihre frischen Triebe Pfeiffenröhre von mittlerer Güte, dergleichen ich davon verfertiget gesehen habe.

Zur Abwechselung dienen sie in großen Pflanzungen und in Frühlingslustwäldern.

7. [SPIRAEA (sorbifolia) foliis pinnatis: foliolis uniformibus, serratis; caule fruticoso; floribus paniculatis. LINN. Sp. Pl. PALL. fl. ross. Tom. I. P. I. p. 87. **Willd.** Berl. Baumz. S. 375.

Spiraea sorbi folio tenuiter crenato, floribus in thyrso albis. AMM stirp. Ruth. p. 186. n. 264.

Service-Tree leav'd Spiraea.

Ebereschenblättrige Spierstaude, Speierlingblättrige Spierstaude.

S. **Schmidt** öster. Baumz. Tab. 58. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 744.

Dieser Strauch wird in waldichten und feuchten Gegenden von Sibirien gefunden.

Er erreicht so wohl in seinem Vaterlande als bei uns in einem guten Boden eine Höhe von sechs Fuß, und zertheilt sich in viele, abstehende Aeste.

Rinde der ältern **Zweige** braun mit weißlichen, warzigen Punkten, der jüngern hellgrün.

Blät-

Blätter von mittlerer Größe acht Zoll lang, sechstehalb Zoll breit, unpaar gefiedert. Blättchen ungestielt, paarweise gegen einander über, glatt, lanzettförmig, in eine lange Spitze sich endigend, scharf doppelt gesägt, auf der obern Fläche von geraden, seitwärts schräg parallel laufenden Adern gefurcht, dunkelgrün, auf der untern sehr wenig blasser. **Blattstiele** rundlich, glatt, ohngefehr zwei Zoll lang. **Nebenblättchen**, welche bloß dieser Art eigen sind, an jedem Blattstiele zwei, länglich-lanzettförmig, am Rande gesägt, einen halben Zoll lang.

Blumen kommen im Julius und August aus den Spitzen der Zweige auf einer länglichten, sechs Zoll langen, zusammengesetzten, vielblumigen Rispe. **Blumendecke** blaßgrün, mit ovalen Läppchen. **Blumenkrone** weiß. **Staubfäden** länger als die Blumenkrone, weiß. **Staubbeutel** weißlich. **Knopf** und **Griffel** grüngelblich. **Stigma** hellbräunlich.

Saamencapseln fünf, zuweilen vier, aufrecht, tragen bei uns reifen Saamen.

Der Strauch macht Wurzelausläufer, durch welche, wie auch durch den Saamen man ihn leicht vervielfältigen kann. Unsere strengesten Winter thun ihm keinen Schaden.

Das schöne Grün seines Laubes und seine vielen großen Blumenbüschel empfehlen ihn für Pflanzungen.]

LXXXVIII.

LXXXVIII. STAPHYLEA.

Bladder-nut. Nez coupé. **Der Pimpernußstrauch.**

Blumendecke hat fünf ziemlich große gefärbte rundliche ausgehöhlte Einschnitte, beinahe so groß als die Blumenkronblätter.

Blumenkrone bestehet aus fünf, länglichen, aufgerichteten Blättern. Innerhalb derselben findet sich auf dem allgemeinen Fruchtbehälter eine ausgehöhlte Krugförmige **Saftgrube. Staubfäden** fünf, aufgerichtet, so lang als die Blumendecke. **Staubbeutel** einfach.

Knopf etwas dick, bei der folgenden ersten Art zweifach, bei der Virginischen aber dreifach getheilet. Dieses gilt ebenfalls von den **Griffeln** mit zugestumpften sich einander berührenden **Stigmaten**, die über die Staubfäden hervorragen.

Frucht eine häutige, mit Luft angefüllte Blase, die bei dem gemeinen zwei, und bei dem Virginischen dreimal durch häutige Wände getheilet, in zwei Spitzen ausgehet, enthält zwei, auch drei, rundliche, harte, steinige, unten stumpf abgeschnittene **Saamen** mit einem grünlichen Kerne, deren Figur einem abgeschnittenen Nasenzipfel etwas gleichet, und zu der französischen Benennung Anlaß gegeben hat.

Blät-

Blätter wechselsweise an den Zweigen befestiget.

1. STAPHYLEA (pinnata) foliis pinnatis. L. Sp. Pl. MILL. 1. PALL. fl. roff. Tom. I. P. II. p. 56. Willd. Berl. Bz. S. 376.

Staphylodendron DU HAM. arb. 1.

Common wild Bladder - nut, Five - leav'd Bladder - nut.

Nez coupé, Faux Pistachier, Baguenaudier à Pater - Noster.

Der gemeine Pimpernußstrauch, Klappernuß, Todtenkopfbaum, Wilde Pistacien.

S. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 234.

Er wächset in dem südlichen Theile von Europa in fettem und gutem Erdreiche.

Blätter aus fünf elliptischen, lang zugespitzten, am Rande gleichförmig gesägten, glatten **Blättchen** unpaar gefiedert; sind hellgrün, den Wallnußblättern sehr ähnlich.

Die dicken dunkelgrünen **Zweige** haben das merkwürdige Kennzeichen an sich, daß ihre Schüsse Knotenförmig geschehen, und daß die Blätteräste aus den Seiten solcher Wülste herausgetrieben sind.

An diesen Blätterästen gehen beinahe vier Zoll lange dünne Stiele hervor, an deren äuserer Spitze in

der

der Länge von ohngefähr zwei Zoll rund umher kleine Blumen sich befinden, die nach der Erde herabhängen und in solcher Gestalt eine längliche einfache Traube machen. Die **Blumenkronblätter** sind weiß, auf den Spitzen fleischfarbig. Die Zeit des Blühens fällt im Mai und Junius, die Blumen selbst haben keinen Geruch.

Fruchtcapsel rund, weißgelb. **Saamen** steinig, glänzend braun. Der innere Kern ist von unangenehmen Geschmacke, daher ich nicht begreifen kann, wie er nach **du Hamel** Kindern wohlschmeckend ist.

Das **Holz** ist weiß.

Durch die Saamen ist man im Stande, eine gute Anzahl junger Pflanzen zu erziehen, ob man gleich diesen Weg gemeiniglich nicht wählet, sondern Ableger macht, welche in kurzer Zeit Wurzel treiben. Im guten Boden liefert auch der Hauptstamm zum Ausheben seine bewurzelten Schößlinge.

Der Strauch erhält niemals eine beträchtliche Höhe. Er wächset in jedem mittelmäßigen Grunde fort, und leidet durch unsere Winter nichts.

Aus den Nüssen preßt man ein Oel, und in den römischkatholischen Ländern werden aus ihnen Rosenkränze für den gemeinen Mann verfertiget. [Die halbgeöfneteu Blumen werden von den Georgianern mit

Salz

Salz und Essig eingemacht, zu Speisen wie bei uns die Cappern gebraucht.]

Er gehöret nach **du Hamel** in Frühlingswälder, und ertheilet Gärten und Pflanzungen durch seinen Stand eine angenehme Verschiedenheit.

2. STAPHYLEA (trifolia) foliis ternatis L. Sp. Pl. MILL. 2. v. **Wangenh.** Beitr. S. 114. **Marshal** Beschreib. S. 308. **Willden.** Berl. Baumz. S. 376.

Staphylodendron Virginianum trifoliatum HERM. Hort. Lugd. Bat. 230. DU HAM. arb. 2.

Three-leav'd Bladder-nut.

Nez-coupé de Virginie.

Der Virginische Pimpernußstrauch.

S. **Kerner** Abbild. ökon. Pfl. Tab. 630.

[Er ist in Virginien und den angränzenden nördlichen Ländern einheimisch.]

Jedes **Blatt** bestehet aus drei, ovalen, spitzigen, am Rande fein gezahnten Blättchen, deren Flächen hellgrün, glatt.

Blumen weiß, schmaler und länglicher als bei dem gemeinen, auch mehr einzeln in kleinen herabhängenden Trauben, erscheinen im Mai und Junius.

Frucht.

Fruchtcapsel in drei Fächer getheilet, länglich rund; umschließet drei mit den vorigen gleich gestaltete, nur um die Hälfte kleinere Saamen, die bei uns aber selten ihre gehörige Reife erhalten.

Zweige am alten Holze mit einer aschgrauen Rinde bedeckt; die jungen haben eine hellgrüne glatte Rinde, wodurch sich dieser Strauch auch ohne Blätter von dem vorher beschriebenen kenntlich macht.

Von der Anzucht gilt eben das, was bei der gemeinen Art gesaget ist, obwohl so viel wahr bleibet, daß Miller mit Recht junge, aus dem Saamen erzogene Pflanzen in den ersten Jahren für zärtlich ausgiebet, und nachgerade an unsere Winter gewöhnet. Sie treiben sonst viele Nebensprossen.

Ihre Höhe bleibt niedriger, als bei dem vorigen, und außer der mehreren Seltenheit und der Abwechselung für Pflanzungen ist von ihnen nichts bekannt.

LXXXIX. SYRINGA.

Der Spanische Hollunder.

Die kleine, nicht abfallende Blumendecke ist eine einblättrige Röhre mit vier aufwärts stehenden Einschnitten.

Blumenkrone ebenfalls eine ziemlich lange, einblättrige Röhre deren vier obere Einschnitte schmal zugestumpft und ausgebreitet offen. In ihr zwei ungemein kurze **Staubfäden** mit kleinen **Staubbeuteln.**

Knopf länglich. **Griffel** fadenförmig, mit den Staubfäden gleich lang. **Stigma** getheilt, dick.

Saamencapsel länglich zugespitzt, zusammengedrückt; bestehet aus zwei Fächern, in welchem jedem ein längliches, an beiden Enden zugespitztes, mit einem häutigen Flügel versehenes **Saamenkorn.**

Blätter allezeit Paarweise an den Zweigen befestiget.

1. SYRINGA (vulgaris) foliis ovato-cordatis L. Sp. Pl. MILL. 1. **Willd.** Berl. Baumz. S. 378.

Lilac DU HAM. arb. 1.

Common blue Lilac, Pipe-Tree.

Lilas.

Der gemeine blaue spanische Hollunder, der türkische Hollunder, Syringenstrauch, Pfeifenstrauch, Huck auf die Magd.

S. DU HAM. arb. Tom. 11. Pl. 138.
Kerner Abbild, öcon. Pfl. Tab. 667.

Nach

Nach der Meinung der Schriftsteller gehöret der spanische Hollunder in Persien zu Hause, ob er wohl jetzt in allen unsern Gärten und nach Herrn **von Haller** in der Schweiz wild in hoch belegenen Holzungen angetroffen wird.

Blätter oval, herzförmig, so daß sie unten an den Stielen breit sind, nach den Enden hin aber spitz zulaufen. Ihr Bau ziemlich dick; sie sind dunkelgrün, glatt, auf der unteren Fläche etwas matter als auf der oberen; ihr Rand ungezahnt. Sie sitzen noch tief in den Herbst hinein an den Zweigen.

Die blauen **Blumen** erscheinen im Mai und Junius in großen Sträußen auf den Spitzen der Zweige und haben einen angenehmen Geruch.

Aeusere **Rinde** der Zweige äschgrau, die unter solcher befindliche grün. Beide zusammen genommen geben einen zähen Bast, wie denn auch wegen dieser Umkleidung die jungen, dünnen **Aeste** zähe und biegsam sind.

Das **Holz** weißgelblich, ziemlich hart, und bei alten Stämmen besonders schön roth geflammet. Es läßt sich wohl glätten.

Der Baum hat in allen seinen Theilen einen höchst bittern Geschmack.

Man kann sie durch den Saamen vermehren. Weil indessen diese Behandlung zu lange Zeit erfodert, und an alten Stöcken häufige bewurzelte Schößlinge sich finden, so pfleget man im nöthigen Falle entweder die lezteren auszuheben, oder Zweige einzusenken, welche bald Wurzeln schlagen.

In einem guten Grunde gelangen sie zu achtzehn bis zwanzig Fuß Höhe, sie sind aber auch mit jeder Art des Erdreichs zufrieden, wenn es nur nicht zu trocken ist.

Die Blätter haben die üble Eigenschaft, daß sie, wie die Eschen, gar zu leicht durch die spanischen Fliegen abgefressen werden.

Der besondere Vortheil, den man von ihrem Anbaue erhält, bestehet in der Zierde, welche sie Gärten und Pflanzungen ertheilen, indem sie einige Zeit wegblühen, und ein gutes frisches Ansehen haben.

Vermittelst der Scheere kann man aus ihnen Wände und Kugeln bilden und sie zu Bedeckungen von Lauben anwenden.

Das Holz ist zu Drechsler- und anderen Arbeiten als kleinen Kästgen und dergleichen zu gebrauchen, indem es sich durch eine kalte Beitze mit Scheidewasser in der rothen Farbe erhebet. Ich habe davon fournirte Tischblätter, Kästgen und Schnupftobacksdosen gesehen, welche eine eigene lebhafte Schönheit hatten.

Die

Die über die Blase gezogenen Blumen geben aus einem Pfunde ein Quentgen Oel, das im guten Geruche dem Rodiserholzöle ähnlich ist.

b. SYRINGA flore albo TOURN. inst. et DU HAM. arb. 2.

The white Lilac.

Lilas à fleurs blanches.

Der weiße spanische Hollunder.

Dieser ist von dem blauen Hollunder nur eine Abart, bei der die **Zweige** mehr aufwärts stehen, und die Farbe der **Blätter** hellgrüner, der äuseren **Rinde** hellgrauer, und der **Blumen** weiß ausfällt.

Die Blumenbüschel sind wohlriechend und man kann von der Anzucht und den übrigen Eigenschaften nichts sagen, das den Baum von der Hauptart unterschiede.

Man findet ihn in den Gärten von Niedersachsen hin und wieder mit jenem vermischt.

c. SYRINGA flore saturate purpureo TOURN. inst. et DU HAM. arb. 3.

The Scotch Lilac, or purple Lilac.

Lilas à fleurs pourpres.

Der rothe spanische Hollunder.

S. MILL. Tab. 163.

Bei dieser zweiten Abart breiten sich die **Zweige** mehr aus, und die **Blumen** haben eine rothe Farbe, welche der Verschiedenheit wegen sie in Pflanzungen schätzbar macht. Ich weiß von ihr nichts besonderes anzuführen.

2. SYRINGA (persica) foliis lanceolatis L. Sp. Pl. MILL. 2. **Willden.** Berl. Bz. S. 379.

Lilac Liguſtri folio TOURN. inſt. et DU HAM. arb. 6.

Perſian Jasmine.

Lilas de Perſe.

Der spanische Rainweidenblättrige Hollunder.

S. MILL. Tab. 164. MUNTING Tab. 57. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 668.

Er kommt ebenfalls ursprünglich aus Persien her, unterscheidet sich aber von dem ersteren durch die viel kleineren Blätter und den niedrigen Wuchs.

Blätter schmal zugespitzt, den Rainweidenblättern ähnlich, auf drittehalb Zoll lang, drei viertel Zoll breit, dunkelgrün.

Blumen brechen im Junius aus den Spitzen der jährigen Schüsse in lockeren Büscheln hervor; haben einen angenehmen, nicht starken Geruch, und eine

rothe

rothe Farbe, tragen aber nach **Miller** auch in England keinen vollständig reifen **Saamen**. Sie blühen eine längere Zeit hindurch, als der blaue mit seinen Abarten.

Rinde der Zweige dunkelbraun. **Zweige** dünn, biegsam, sperrigt ausgebreitet.

Der Stamm bleibt niedrig, und wird nicht viel über fünf Fuß Höhe in gutem Wuchse erhalten.

Er vervielfältiget sich durch Schößlinge und Ableger, und ist bei der Kälte unter unserm Himmelsstriche nicht besonders empfindlich.

In Gärten und Pflanzungen fällt er durch seinen Stand schön ins Auge, und man hat von ihm hin und wieder niedrige Hecken gezogen.

b. Syringa (persica laciniata) foliis pinnatifidis. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 15. **Willden.** Berl. Baumz. S. 379.

Syringa (laciniata) foliis lanceolatis integris dissectisque MILL. 3. **Du Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 447.

Lilac laciniato folio TOURN. inst. et DU HAM. arb. 8.

Cut-leaved Persian Lilac.

Lilas de Perse à feuilles decoupeés.

Spanischer Petersilienblättriger Hollunder.

S. MILL. Tab. 164. 2. MUNTING Tab. 56. **Kerner** Abbild. öcon. Pflanz. Tab. 652.

Der Herr Ritter **von Linné** giebt diesen nur als eine Abart des vorigen an, von dem ihn **Miller** wegen der Beständigkeit der in der Gestalt abweichenden Blätter, wegen der hellrötheren **Blumen**, der mehr dunkelbraunen **Rinde** und der biegsamen Aeste trennet.

Blätter theils länglich zugespitzt, theils tief eingeschnitten, daß sie aus zwei, drei, vier, fünf, bis sechs Blättern zusammengesetzt zu seyn scheinen.

Blumenbüschel kleiner, Blumen sitzen weitläuftiger, sind auch kleiner, als an dem Rainweidenblättrigen spanischen Hollunder.

Im Wuchse und der Art der Vermehrung kommt er mit dem letzteren überein, und er hat bloß der Verschiedenheit wegen als ein niedrig bleibender, frischer Strauch seinen Werth.

XC. TAMARIX (Germanica)

floribus decandris L. Sp. Pl. MILL. 2. **Medik.** botan. Beob. von 1782. S. 162. **Willd.** Berl. Baumz. S. 381.

Tama-

Tamarix (germanica) floribus decandris; bracteis flore longioribus. PALL. fl. roff. Tom. I. P. II. p. 146.

Tamariscus Germanica LOB. 218. DU HAM. arb. 1.

German Tamarisk.

Tamaris d'Allemagne.

Deutscher Tamariskenstrauch, Margrispelstaude in Tyrol.

S. OEDER Fl. Dan. Tab. 234. MILL. Tab. 262. 2. BLACKWELL Tab. 331. **Kerner** Abbild. ökon. Pfl. Tab. 742.

Er wächset hin und wieder in den südlichen Ländern von Deutschland an Flüßen und Bächen, wie an der Donau, dem Rhein und an andern Orten mehr, [imgleichen in Sibirien und am Caucasus an den Ufern der Bergströme.]

Blätter Cypressenartig, fein, bläulich grün, besonders saftig; fallen gegen den Herbst ab.

Die Blumen finden sich im Junius und Julius au den Spitzen der Zweige in aufrechten länglichen Aehren zu drei Zoll Länge. Sie sind ohne Geruch.

Blumendecke röthlich, runzlich, in fünf, schmale, längliche, grüne Einschnitte getheilet, aufgerichtet, nicht

nicht abfallend, beinahe so groß als die Blumenkronblätter.

Blumenkrone fünf ovale, ausgehöhlte, zugestumpfte, offenstehende, fleischfarbige Blätter. **Staubfäden** zehn, fein, weiß, unten in eine Röhre mit einander verwachsen. **Staubbeutel** rundlich, bräunlich, unten mit einander verwachsen, die äuseren wechselsweise kürzer.

Knopf blaßgelb, zugespitzt. **Griffel** fehlet. **Stigmate** drei, länglich, warzig, zurückgebogen, grün.

Blumenstiele grün, sehr kurz, haben ein schmales, weißliches **Deckblatt** unter sich.

Saamencapsel länglich, zugespitzt, dreieckig, länger als die Blumendecke; hat zwar nur eine Höhle, theilet sich aber doch in drei Theile. Im Anfange ist sie grün, zur Zeit der Reife bräunlich, und in ihr liegen viele, ungemein kleine Saamen mit langen seidenartigen Federbüscheln, welche bei uns reif werden.

Zweige dünn, mit einer braunrothen **Rinde** bedeckt.

Man kann sie durch den Saamen, durch abgeschnittene Aeste und Ableger sehr gut vermehren, welche leztere Methoden um desto füglicher angehen, da sie unsere Winter ziemlich vertragen, und in den hiesigen Pflan-

Pflanzungen auch bei der strengsten Kälte nur die Spitzen ihrer Zweige verlieren.

In ihrem natürlichen Stande stehen sie am liebsten an Bächen, und es ist deswegen ein zu trockener Boden für sie nicht zu wählen.

Ihre Höhe beträgt bei uns nicht über fünf bis sechs Fuß, und sie bleibet ein niedriger Strauch, ohne einen Hauptstamm zu treiben.

Gärten und Pflanzungen zieret sie durch die lebhafte Farbe ihrer Blätterzweige, und giebet unter andern Bäumen und Sträuchen eine angenehme Abwechselung.

Die Federbüschel ihrer Saamen könnten, wie mehrere andere Pflanzen, Materialien zu Bereitung verschiedener Zeuge geben, wenn damit Versuche angestellet würden.

XCI. TAXUS (baccata)

foliis linearibus; receptaculis masculis globosis. AIT. hort. kew. Vol. III. p. 415. **Willden.** Berl. Baumz. S. 382.

Taxus (baccata) foliis approximatis L. Sp. Pl. MILL. 1. **Du Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 451. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 27.

Taxus

Taxus C. BAUH. Pin. 505. DU HAM. arb. 1.
Common Yew.
L'If.

Taxus, Taxbaum, Eibenbaum, Ibenbaum, Eisenbaum, Eienbaum, Isenbaum, Evenbaum, Ebenbaum, Bogenbaum, Ise, Ibe, Eibe.

S. von **Oelhafen** Abbildungen Tab. 23. 24. BLACKWELL Tab. 572. DU HAM. arb. Tom. 2. Pl. 86. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 165.

Der Taxus findet sich in gebürgigten und steinigen Gegenden von Schweden, Dännemark, Schottland, Italien, in der Schweiz und am Caucasus.

Blätter oder Nadeln immergrün; kommen der Gestalt nach den Blättern der Tanne sehr nahe; sitzen indessen an den Zweigen nicht so regelmäßig Kammartig, und sind am Ende ohne Einschnitt spitz zulaufend. Die obere Fläche dunkelgrün, glänzend, die untere hellgrün.

Er gehöret unter diejenigen Bäume, die die männlichen und weiblichen Blumen auf besonderen Stämmen tragen. Sie kommen im März und April aus den Achseln der Blätter mehrentheils auf ihrer unteren Fläche hervor.

Männ-

Männliche Blumen, die schon im August des vorhergehenden Sommers als kleine, runde Knospen zu sehen sind, sitzen in rundlichen Käzchen neben einander. **Blumendecke** dreiblättrig. **Blumenblätter** fehlen. **Staubfäden** in großer Menge, länger als die Knospe, in eine Säule mit einander verwachsen. **Staubbeutel** breit gedrückt, am Rande zugestumpft, in sechs, sieben und acht Theile zerschnitten, unten von einander stehend. So bald sie den Befruchtungsstaub abgeworfen haben, erscheinen sie flach wie ein Schild und mit einem achtfach eingeschnittenen Rande.

Weibliche Blumen haben eine dreiblättrige **Blumendecke.** **Blumenkrone** fehlt. **Knopf** oval zugespitzt, grün, mit einem zugespitzten **Stigma** ohne **Griffel.**

Die reife Frucht [ist eine Nuß, die von der stehen gebliebenen, vergrößerten, fleischig und saftig gewordenen, schön rothen Blumendecke *) in Form einer ovalen, oben vertieften Beere umgeben ist,] wird eine saftige, länglich runde, oben vertiefte **Beere** von schöner rother Farbe. Ihr Mark klebrig, von fadem, etwas süßlichen Geschmacke. Sie wird zu Ende des Augusts und Anfange des Septembers reif.

Zweige

*) S. Willdenow Berl. Baumz. S. 382.

Zweige, an welchen die Blätter sitzen, grün. **Rinde** der älteren rothbraun.

Holz rothbraun, ziemlich fest.

Der Hr. Waldamtmann **Oelhafen von Schöllenbach** räth, den Saamen in gutem, nicht zu trocknen Boden an eine etwas schattige Stelle ganz flach zu säen. Man muß dazu die Beeren mit dem Fleische nehmen. Sie laufen bisweilen im ersten, gemeiniglich aber im zweiten und dritten Frühjahre auf.

Eben so kann man Stämme aus abgeschnittenen gesteckteu Zweigen ziehen, ob solche gleich nicht recht gerade werden.

An unfruchtbaren Oertern, wo er durch die Vögel ausgesäet ist, kommt er zu keiner großen Höhe, in gutem fruchtbaren Erdreiche kann er jedoch ziemlich hoch und dick werden. Am liebsten wählet er einen guten, nicht zu trocknen Boden an Bergen auf der mitternächtlichen Seite.

Er wächset allezeit langsam, und ein Ast von einem auf Felsen gewachsenen Stamme zu dreizehn Zoll Dicke ließ hundert und funfzig Ringe zählen *). Daß indessen doch starke Stämme sich bisweilen finden, hat noch neulich Herr **Barrington** in dem 59sten Bd. der

*) S. von Oelhafen Abhandlungen von wilden Bäumen. Seite 63.

der philosophischen Transactionen gezeiget, da er in Schottland einen Stamm von zwei und funfzig Fuß im Umfange gesehen zu haben angiebt.

Dem Erfrieren ist er nicht sehr unterworfen, außer wenn er viel beschnitten wird. Wenn aber Herr Hofrath Gleditsch nach seinen Physikalisch-botanisch-öconomischen Abhandlungen 2ter Theil S. 423 Recht hat, daß man zweierlei Arten, nemlich den zärtlichen Italienischen, und den härteren Deutschen wilden hätte, so gilt diese Empfindlichkeit nur von dem ersteren.

Der gewöhnlichste Nutzen, den man bisher von seinem Anbaue gehabt hat, bestehet in der Verfertigung niedriger Hecken, Pyramiden, Kugeln u. s. w., welche nunmehro bei dem herrschenden neueren weniger gekünstelten Geschmacke beinahe aus den Gärten gänzlich verbannet sind. Miller sagt noch von ihm, daß sein vornehmster Nutzen darin bestehe, daß man Hecken daraus mache, hinter denen man zärtliche ausländische Pflanzen ziehe, die an Mauren nicht fortkommen wollen.

Da das Holz besonders schön und nicht, wie das übrige Nadelholz, harzig ist, so dienet es zu Tischen, Stühlen, Schränken, Kästgen, Messerschaalen und allerlei Hausgeräthe. Die Spiegelglatte Fläche, die man demselben geben kann, ist, wie die Farbe, dauerhaft. Man verfertiget daraus auch gute Spatzierstöcke, wenn sie gleich den Fehler haben, daß sie leicht abspringen. Schwarz gebeizt gleicht es dem Ebenholze.

Ehe-

Ehedem hielt man die Beeren und die Zweige für giftig, und der Herr **von Haller** führet zum Beweise dieser Angabe die Stelle **Cäsars** *) an, nach welcher sich Hermanns Onkel Cattivulk durch den Saft vergiftet haben soll. In dem sechsten Bande der **Medicinischen Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg** führt jedoch Dr. **Percival** den Tod dreier Kinder an, denen man die Blätter wider die Würmer eingegeben hatte.

[Mir sind mehrere Personen bekannt, die als Kinder die Taxusbeeren ohne allen Nachtheil gegessen haben. Vielleicht haben sie aber nur darum keine üble Folgen davon gehabt, weil sie nicht viele Beeren auf einmal genossen haben: denn gemeiniglich sitzen sie so hoch an dem Baume, daß Kinder nur wenige davon erreichen können. Ueberdem haben sie etwas Schleimigtes in sich, welches die Einwirkung des narkotischen Bestandtheils schwächen kann. Der Genuß der Blätter und jungen Triebe des Baums scheint mehr gefährlich zu sein. Viele glaubwürdige Männer haben Erfahrungen gemacht, daß Pferde, Kühe und andere Hausthiere, welche davon gefressen haben, dadurch geschwind getödtet sind. Dagegen haben viele andere glaubwürdige Männer, auch auf Erfahrungen gestützt, behauptet, daß dieses Futter solchen Thieren unschädlich sei. Beide Partheien können unter einer gewissen

Bedin-

*) S. De bello Gallico I. VI.

Bedingung Recht haben, indem vielleicht nur die Blätter und Zweige, wenn sie noch grün und saftig sind, einen giftigen, aber flüchtigen Bestandtheil enthalten, der durch ihre Austrocknung wegdunstet, so wie solches von mehrern andern Gewächsen bekannt ist.]

XCII. THUIA. The Arbor Vitae.

L'Arbre de vie. Der Lebensbaum.

Die Arten dieser Gattung haben auf einem Stamme männliche und weibliche **Blumen**.

Männliche Blumen stehen an einem gemeinschaftlichen Stiele in kleinen, ovalen Kätzchen gegen einander über, und drei solcher Reihen machen die Länge des Kätzchens aus. Eine jede einzelne Blume ist eine ovale, ausgehölte zugestumpfte Schuppe mit vier kurzen, kaum sichtbaren **Staubfäden** und eben so viel **Staubbeuteln**, die unten an die Schuppe fest gewachsen sind. Blumenblätter fehlen.

Weibliche Blumen entspringen als kleine, ovale Knospen aus den Achseln der Blätter oder am Ende der Zweige. Sie sitzen an solchen, wie die männlichen, gegen einander über, und auf der ovalen, erhabenen Schuppe finden sich zwei kleine **Knöpfe**, jeder

mit einem pfriemenförmigen Griffel und einfachen Stigma.

Bei dem gemeinen Lebensbaume sind die kleinen, länglichen, in einer braungelblichen Haut befindlichen Saamenkörner zu vier bis fünf Stück zwischen den Schuppen der Fruchtcapsel, die das Ansehen eines kleinen, zugeschobenen Kegels hat, bei dem Chinesischen aber sind sie rund und zugespitzt, von hellbrauner Farbe, ohne Flügel und liegen unter jeder Schuppe zwei derselben. Bei der lezteren Art sind auch die Zapfen ziemlich Cypressenartig und deren Schuppen rückwärts gebogen.

1. THUIA (occidentalis) strobilis obovatis: squamis interioribus truncatis, infra apicem gibbosis. **Willden.** Berl. Baumz. S. 383.

Thuya (occidentalis) strobilis laevibus; squamis obtusis L. Sp. Pl. MILL. 1. **Du Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 355. **v. Wangenh.** Beitr. S. 7. **Marshal** Beschr. S. 312. **Mönch** Verz. S. 135.

Thuya Theophrasti C. BAUH. Pin. 488. DU HAM. arb. 1.

The common Arbor Vitae, White Cedar of Canada.

Arbre de vie de Canada.

Der

Der gemeine Lebensbaum.

S. BLACKWELL Tab. 210. DU HAM. arb. Tom. 2. Pl. 90. v. Wangenh. Beitr. Tab. 2. Fig. 3.

So wohl in den nördlichen Gegenden von Amerika, als in Sibirien findet man ihn häufig an feuchten Oertern. [Nach Herrn v. Wangenheim findet er sich in Amerika am gewöhnlichsten an den Abhängen der Berge und an den Ufern der Flüsse und Waldwasser mehrentheils auf einem leimigten, mit guter Erde, Sand, oder auch kleinen Steinen gemischten, schweren und feuchten Boden.]

Blätter klein, stehen an breitgedrückten Stielen gleichsam eins über das andere in einander geschoben, und würden den Zweigen eine förmliche cypressenähnliche Aussicht geben, wenn sie nicht ausgebreiteter wüchsen. Ihr Geruch stark, unangenehm. Sie bleiben beständig grün, nur wird die Farbe im Winter schmutziger als sie im Sommer war.

Zapfen blühen im Mai, werden mit ihren Körnern gegen den Winter reif, und alsdenn eingesammlet.

Rinde der Zweige braunroth, ungleich mit Rissen versehen.

Holz weißröthlich, dabei leicht, locker.

Man kann ihn und die folgende Art durch den Saamen, durch Ableger und Stecklinge vermehren. [Die Aussaat muß im April an einem stillen, feuchten Tage auf die Art geschehen, daß man den Saamen mit Sand vermischt nur in das etwas aufgerissene Erdreich säet, ohne ihn zu bedecken.]

Nach Miller werden die Ableger erhalten, wenn man Zweige im Herbste in die Erde leget, da sie denn gemeiniglich in dem folgenden Herbste schon Wurzeln getrieben haben.

In Canada gelangen sie zu einer ziemlichen Höhe und Dicke. Die größten Stämme. die Herr Prof. Kalm *) daselbst angetroffen hat, waren ohngefähr fünf bis sechs Klafter hoch und in Absicht des Alters machte er die Bemerkung, daß einer von einer halben Elle im Durchschnitte zwei und neunzig Saftringe hatte, da ein anderer von einer halben Elle und drei Zoll im Durchschnitte hundert und sechs und dreißig, und noch ein anderer von einer halben Elle und vier Zoll im Durchschnitte hundert und zwei und vierzig zählen ließ. Auch bei uns werden sie ziemlich hoch und man findet sie als solche hin und wieder in den Gärten. [Nach Herrn v. Wangenheim erreichen sie in Amerika eine Höhe von 50 bis 60 Fuß, und über 2 Fuß im Durchmesser des Stammes.]

Un-

*) S. dessen Reisen 3. Th. S. 473.

Unsern Himmelsstrich erträgt er der Erfahrung nach recht gut, da er ohnedem unter einem kälteren wild aufwächset.

Die Vortheile, die man von ihm in Amerika erhält, sind beträchtlich, und verdienen Aufmerksamkeit.

Man glaubet daselbst, daß das Holz schwer faule, und unter freiem Himmel länger als Mannsalter ohne Schaden zu leiden ausdaure. Aus dieser Ursache wird es zu Pfählen und Zäunen genommen, ingleichen bedienet man sich desselben zu den schmalen dünnen Schienen, welche die Seiten und den mittleren Boden der nordamerikanischen Bote von Baumrinde ausmachen, indem es frisch sowohl biegsam als leicht bleibet. [Hr. v. Wangenheim sagt von dem Holze, daß es in der Luft, in den Wohnungen, auf und in der Erde, auch im Wasser von außerordentlicher Dauer, in freier Luft aber fast unverweslich sei. Es liefere daher eins der schäzbarsten Bau- Nuz- und Werkhölzer, und diene zum Bau der Schiffe, gebe auch sehr feine und schöne Bretter. Man mache auch in Amerika daraus sehr viele äuserst dauerhafte Schindeln, indem es sich dünn spalten lasse. Wegen dieser großen Vortheile räth er den Anbau des Baums im Großen in Deutschland, vornemlich in seinen kalten gebürgigten Gegenden sehr an. Man müsse den Saamen dazu aus Neuyork oder aus Neuengland von Oertern kommen lassen, wo der Baum am vollkommensten wachse.]

Aus den Reisern werden Besen verfertiget, nach deren Gebrauche die Zimmer noch einige Zeit nach Harz riechen.

Die dortigen Wilden verordnen auch die frischen gequetschten Blätter mit Schweinefett vermischt und zu einer Salbe gekocht als ein Hülfsmittel bei rheumatischen Schmerzen, und an einigen Orten nimmt man das mit den Saamencapseln gekochte Wasser wider die Wechselfieber.

Des sperrigten Wuchses wegen wird der Baum in künstlichen Gärten seine Anweisung nicht finden, wohl aber wird er seine Stelle in Pflanzungen verdienen.

2. THUIA (orientalis) strobilis ellipticis: squamis interioribus obtusis, infra apicem mucronatis. Willden. Berl. Baumz. S. 384.

Thuya (orientalis) strobilis squarrosis: squamis acuminatis reflexis L. Sp. Pl. MILL. 2. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 458. Mönch Verz. S. 135.

Thuya strobilis uncinatis, squamis reflexo-acuminatis ROY. Lugd. 87. DU HAM. arb. 3.

China Arbor Vitae.

L'Arbre de vie de la Chine.

Der Chinesische Lebensbaum.

S. DU HAM. arb. Tom. 2. Pl. 90.

Es schreibet sich diese Art aus dem nördlichen Theile des Chinesischen Reichs her.

Von dem vorigen, mit dem er sonst dem ersten Ansehen nach viel übereinkommt, unterscheidet er sich dadurch, daß die **Blätter** zwar ineinander geschoben, allein feiner und hellgrüner sind, daß sie breiter und weniger herabhangend an den steifen und mehr aufgerichteten **Zweigen** stehen, daß sie im Winter braun werden, daß der Stamm Blätterreicher ist, daß die **Rinde** des Holzes eine hellbraunere Farbe hat, und daß die **Fruchtcapseln** Cypressenartig und ihre **Saamen** ohne Flügel erscheinen.

Er ist zuerst in Saamen durch die Missionarien aus China nach Frankreich geschickt worden, von da er nachgerade in die übrigen Länder von Europa eingeführet ist.

Die Art der Vermehrung ist eben dieselbige, die bei dem vorigen erwähnet ist, und obgleich **Miller** die durch Stecklinge als schwer angiebet, so habe ich sie doch in einem lockeren, beschatteten Boden sehr gut anschlagen gesehen.

Die mehresten Schriftsteller geben ihn gegen unsere Winter als äuserst hart an. Indessen scheinen die Erfahrungen diese Aussprüche in etwas einzuschränken, weil man in Niedersachsen nach strengen Wintern das Absterben einzelner Zweige zu befürchten hat. Miller selbst ist darin behutsam, und will vor dem Eintritte des Frostes die Stämme einige Zoll hoch um die Wurzel mit Fichtennadeln bedeckt haben, um alle widrige Zufälle abzuwenden.

In gutem, mittelmäßigem, feuchtem Boden ist ihr Wuchs besser und schöner, als in magerem, zu trockuem Grunde.

Die eigentliche Höhe des Stammes ist nicht gewiß bestimmt, da er bei uns noch nicht alt geworden ist, und die größte Höhe, in der man ihn hin und wieder in Frankreich antrift, beträgt nicht über zwanzig Fuß.

Weil er mit dem gemeinen einen gleich starken Geruch hat, so stehet zu vermuthen, daß das Holz mit jenem von eben der Güte sei, und auf ähnliche Weise genuzet werden könne. In Gärten und Pflanzungen giebt er aber offenbar ein schöneres Ansehen, und wird daher von Liebhabern mehr gesucht.

XCIII. TILIA. Lime Tree. Tilleul.

Die Linde.

Blumendecke in fünf, ausgehöhlte, gefärbte Einschnitte getheilet, beinahe so lang als die Blumenkrone, abfallend.

Blumenkrone fünf längliche, zugestumpfte, an der Spitze eingekerbte Blätter. **Staubfäden** unten um den Knopf dreißig und mehr, Pfriemenförmig. **Staubbeuteln** einfach, mit der Blumenkrone gleich lang.

Knopf rundlich. **Griffel** fadenförmig, so lang als die Staubfäden. **Stigma** fünfseitig, zugestumpft.

Fruchtcapsel lederartig, rund, mehrentheils, wenn sie vollkommen wird, mit fünf Fächern und eben so viel rundlichen **Saamen**, obgleich man deren auch wohl sechse bemerket hat *), gemeiniglich wird aber davon nur ein einziger gehörig reif. **Miller** glaubet, daß die Sommer- und Winterlinden durch die vier, und fünf Fächer der Capsel sich beständig unterscheiden.

Die amerikanischen Arten haben fünf **Honigbehälter**, die als kleine, mit der Blumenkrone verwachsene Schuppen um den Knopf stehen.

*) S. *Haller* hist. ſtirp. Helv. Tom. II. p. I.

Blätter rundlich, am Rande gezahnt, spitzig zulaufend, mit langen Stielen wechselsweise an den Zweigen befestiget.

1. TILIA (Europaea) foliis acuminatis serratis subhirsutis, fructibus quadrangularibus subpilosis MILL. 2.

Tilia (Europaea) floribus nectario destitutis. var. α. LINN. sp. pl. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 11. Willden. Berl. Baumz. S. 387.

Tilia foliis molliter hirsutis, viminibus rubris, fructu tetragono RAI. Angl. 3. p. 473. DU HAM. arb. 4.

The red-twigged Lime-tree.

Tilleul.

Die Sommerlinde, Gemeine großblättrige Linde, Wasserlinde, Graslinde, Weiche Linde, Holländische Linde, Hamburger Linde, Früh Linde, Lastholz.

S. BLACKWELL Tab. 469. **Cramer** Tab. 9.

Sie wächset in ganz Europa in großen Wäldern wild.

Miller trennet diese und die folgende sogenannte Winterlinde, welche beide bei uns in den Holzungen wach-

wachsen, als eigene Arten mit Recht von einander, da sie doch der Herr Ritter **von Linné** als bloße Abarten ansiehet, und noch neuerlich der Herr **von Haller** sie als solche unter den Namen Tilia sativa und sylvatica aufgeführet hat *).

Bei dieser die **Blätter** herzförmig beinahe gerundet, unten breiter als oben, wo sie in eine Spitze auslaufen. Der Rand mit großen, rundlich zugespitzten Zähnen versehen, die obere Fläche dunkelgrün, wie mit einem Fürniß überzogen glänzend, die untere etwas matter, mit erhabenen, weißlichen Adern gezeichnet, in deren Achseln sich die feinen wolligen Haare in kleine weißgelbliche Klumpen drängen. Die übrige untere Fläche nimmt ein zerstreutes feineres Adergewebe ein, an welchen die feinen kurzen Haare einzeln stehen. Die größten Blätter an sechs Zoll lang, an fünf Zoll breit, und die hellgrünen **Stiele** drittehalb Zoll lang.

Blumen erscheinen im Junius und Julius in einfachen Dolden zu sechs und mehreren Stücken auf einem gemeinschaftlichen, dünnen, hellgrünen Stiele, der unten ein gelblich grünes, schmales, längliches **Nebenblatt** hat. Dieses Nebenblatt ungezahnt.

Einschnitte der **Blumendecke** und Blätter der **Blumenkrone**, **Staubfäden**, **Griffel** und **Stigma** Schwefelgelb. **Staubbeutel** Orangefarbig.

*) S. hist. stirp. Helvet. l. c.

farbig, **Knopf** wollig. Ihr angenehmer Geruch ist bekannt.

Die **Frucht** ist nicht so wollig, und noch einmal so groß, wie bei der Winterlinde, äuserlich etwas viereckig rund, in vier Fächer getheilet.

Aeusere **Rinde** der Zweige rothbraun, glatt, zähe.

Holz weiß, leicht, dabei fest.

Die **Wurzeln** breiten sich weit umher, und gehen tief in die Erde, daher denn auch andere Bäume in ihrer Nachbarschaft im Wuchse zurück bleiben.

Man kann die Linden sehr gut aus dem Saamen erziehen, welcher oft erst im zweiten Jahre aufkeimet, besonders wenn er nicht gleich nach seiner Reife im Oktober gesäet wird. Der Wuchs bis zum ordentlichen Stamme bleibt während der Jugend etwas langsam.

Man pfleget deswegen die Fortpflanzung durch Ableger zu unternehmen, obgleich aus solchen nie der hohe Baum erwartet werden kann, den sonst Saamenkörner liefern. **Du Hamel** verspricht dergleichen Ableger in Menge, wenn man eine große Linde hart an der Erde abhauet, und in dem folgenden Frühjahre, wenn der Stamm eine Menge junger starker Schüsse treibet, den abgehauenen Stumpf mit Erde beschüttet.

[Die wenigstens in unsern Gegenden gebräuchlichste Art der Vermehrung der Linden ist die durch Stecklinge

in

in nicht zu trocknem Boden. Dabei sind eben die Regeln zu beobachten, die schon oben bei den Weiden vorgetragen sind.]

Sie sind mit allen Arten des Erdreichs zufrieden, jedoch stehen sie in einem sandigen und trocknen Boden besonders gern.

Sie wachsen zwar hoch auf, werden aber leicht schwammicht und sind von kurzer Dauer; je leichter also der Boden ist, desto dauerhafter erhält sie sich bei ihrer Größe.

Die große und starke Linde zu Neustadt am Kocher im Herzogthum Würtenberg ist berühmt. Ihr Alter will man auf tausend Jahr berechnen, und wegen der Dicke ihres Stammes ruhen die Aeste auf mehr denn hundert Säulen. Im Jahre 1665 gemessen, hat ihr Umfang sieben und zwanzig Fuß und vier Zoll betragen, und ihre Zweige sollen sich so weit ausbreiten, daß darunter ein kleiner Markt gehalten werden kann, oder etliche Parthien sich mit Kegelschieben belustigen können, Andere sagen, daß der Umkreis ihres Schattens drei viertel Morgen betragen habe, und daß aus einem vom Winde abgebrochenen Aeste sieben Klafter Holz gespalten worden wären.

Nach den physikalischen Belustigungen 2. Th. S. 637. befindet sich zu Atlandsberg ebenfalls eine Linde, die fünf und dreißig Fuß im Umfange und bei sieben-

siebenzig Fuß Höhe hat. Ihr Alter wird mit der vorher angeführten auf tausend Jahr angegeben.

In einer Anmerkung zu dem **du Hamelschen** Werke erwähnet der Herr Uebersetzer desselben ferner eines großen Baumes in dem Nürnbergischen Gebiete, dessen Beschreibung so merkwürdig ist, daß ich sie wiederhole. Er ist hohl, schon zweimal ausgebrannt, und so groß, daß noch vor einigen Jahren ein ziemlich großer Mann durch sie hindurch zu reiteen im Stande war. Der Umfang beträgt fünf und vierzig Fuß und die Höhe bei sechzig Fuß, und er wird über tausend Jahre alt gehalten. Nicht weit von ihm entfernt befindet sich ein anderer Stamm, dessen Höhe siebenzig Fuß und der Umfang acht und zwanzig Fuß ist.

Miller führet eine von ihm selbst gemessene Linde an, die auf anderthalb Fuß hoch von der Erde gemessen noch zehn Ellen im Umkreise hatte, und daß in Norfolk ein Stamm gemessen worden wäre, dessen Dicke auf anderthalb Fuß von der Erde sechszehn Ellen betragen habe, und der dünnste Theil doch noch neuntehalb Ellen stark gewesen sei.

Alle diese Erzählungen und Ausmessungen zeigen, wie dick und hoch eine Linde in einem ihr angemessenen Boden werden, und zu welchem großen Alter sie gelangen könne.

Daß

Daß sie auch alsdenn noch blühen und wachsen, wenn sie ihres inneren Kerns beraubt sind, beweiset die bei Nürnberg befindliche und mit ihr noch manche Stelle, die mit alten Linden bewachsen sind.

Ihre Wurzeln breiten sich, wie ich schon vorher gesagt habe, weit umher und in die Tiefe aus, dem ohnerachtet können sie doch als große Stämme verpflanzet werden. Zu Cassel sind dergleichen vermittelst einer Maschine ausgehoben und fortgebracht worden, die sich in den Reisen des Herrn **von Uffenbach** abgebildet findet.

Am besten werden sie von zwölf Fuß Höhe verpflanzet, und will man solche recht als Stämme aufziehen, so schneidet man sie im Sommer immer höher.

In einem guten Boden ist der Wuchs nicht langsam.

Sie widerstehen der tiefgehenden und ausgebreiteten Wurzeln wegen vor allen andern Bäumen der Gewalt der heftigsten Winde.

[Die dicke Rinde der ältern Bäume wird in Rußland von den Landleuten zu Schlittenkörben, Wagen, Kästchen, zur Deckung der Wohnhäuser und Stallungen allgemein gebraucht, und die innere Rinde zu Bastschuhen genommen.]

Einer der besten Vortheile bestehet in dem Gebrauche des Holzes.

Es ist dasselbe dem Wurmstiche, auch dem Werfen oder Schwinden nicht sonderlich unterworfen, und es lassen sich daher leichte Tische, Schränke, Stühle, Reißbretter, Lineale und verschiedenes anderes Hausgeräthe daraus verarbeiten.

Eine schwarze Beitze nimmt es so gut an, daß es dem äuserlichen Ansehen nach dem Ebenholze gleich wird.

Von den Bildhauern wird es sehr gesucht.

Man bedienet sich der daraus verfertigten Kohlen wegen ihrer Feinheit zum Zeichnen und wegen ihrer geringen Schwere zum Schießpulver.

Das Laub ist ein gutes Viehfutter, und wird nach Pallas Reisen 1. Th. S. 50. in Rußland an Orten, wo viele Schaafzucht ist, mit den jungeu Zweigen gesammlet, um für die Lämmer im Winter ein angenehmes Futter zu haben.

Da man auch ihre Stämme so wohl köpfen, als gerade an der Erde weg abhauen kann, und sie von neuem starke Aeste treiben und Schatten geben, so ist ihre Anzucht auf öden Plätzen und zu Alleen in den Wegen zu befördern, da die Bäume zur Zeit des Blühens eine eigene Annehmlichkeit haben. Sie lassen sich durch die Scheere vortreflich ziehen, und geben gute Lauben und Wände zu Bosquets in den Gärten. Nur Schade, daß die Blätter so früh abfallen.

Den

Den Bienen geben die Blüthen ein angenehmes Futter, und es ist darauf sicherer als auf andere für sie nahrhafte Blumen zu rechnen.

Das von den Blumen abgezogene Wasser ist vielfältig im Gebrauche, und man hat auch von ihnen einen durch die Gährung bereiteten Geist.

In Preußen zapfet man, wie von den Birken, den Saft aus dem Stamme.

Die Früchte werden wegen ihrer etwas zusammenziehenden Kraft beim Durchlaufe gerühmet, und die Blätter pfleget der gemeine Mann in einem nassen Umschlage auf entzündete Theile zu legen.

In Nouveaux memoires de l'acad. roj. des sciences de Berlin. ann. 1772. finden sich Herrn **Marggrafs** chemische Versuche mit unterschiednen Theilen der Linde. Nach solchen hat man gefunden, daß sich aus Blüthen und Blättern der Linde, ohne Getreide u. d. gl. zu gebrauchen, ein guter und angenehmer Branntewein erhalten lasse. Aus den Saamen ist ein Oel gepreßt, das wie frisches Mandelöl schmeckt, aber auch eben so immer flüßig bleibt. Chocolade also damit gemacht würde keine Festigkeit bekommen wie die von Cacao, würde auch eher ranzicht werden. Die Saamen, geröstet und in einem warmen Mörser zu einen zusammenhangenden Kuchen gebracht, gaben etwas, das sich doch noch in Festigkeit,

Geruch und Geschmack sehr von der Chocolade unterschied. Das Papier, darin man es wickelte, wurde davon sehr fett.

In älteren Zeiten bediente man sich ihres Bastes anstatt des Papiers. Heutiges Tages werden daraus Seile, und besonders in Rußland Matten zum Einpacken der Waaren verfertiget.

2. TILIA (cordata) foliis cordatis acuminatis inæqualiter serratis, fructibus quinque locularibus tomentosis. MILL. I.

Tilia europaea var. β LINN. Sp. Pl. Willden. Berl. Baumz. S. 387.

Tilia femina folio minore C. BAUH. Pin. 426. DU HAM. arb. I.

Female Lime Tree, Small - leav'd Lime Tree.

Tillau.

Winterlinde, Steinlinde, Waldlinde, Sandlinde, Harte Linde, Kleine Linde, Späte Linde, Berglinde, Schmalblättrige Linde.

Sie ist die gemeinste in unsern Holzungen, und unterscheidet sich von der Sommerlinde durch die kleineren, mehr weißlichen, später, nemlich im Julius ausbrechenden **Blumen**, durch die kleineren, mehr herzförmig zugespitzten, am Rande unordentlich gezahnten, in der Farbe dunkelern, weniger glänzenden,

unten

unten bläulich grünen Blätter, daß die Haarbüschel bräunlicher sind, daß sie später hervorbrechen und später abfallen, und daß die kleineren, wolligen, runden Fruchtcapseln fünf Fächer haben.

Die äusere Rinde braunroth.

Holz fester und zäher, als bei der vorher beschriebenen, ihre Höhe wird aber nie so beträchtlich.

Nach diesen Eigenschaften ist sie dem Holze nach brauchbarer, und in Alleen und Pflanzungen nicht so schön.

In Absicht der Anzucht und der übrigen Benutzung finde ich eine Wiederholung unnöthig, da hierüber nichts besonders anzumerken ist.

3. TILIA (alba) foliis profunde cordatis, subsinuatis, dentatis, subtus tomentosis. AIT. hort. kew. Vol. II. p. 230. Willd. Berl. Baumz. S. 389.

Tilia americana. Du Roi Harb. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 467. v. Wangenh. Beitr. S. 55.

Tilia (tomentosa) foliis cordatis, acute serratis, subtus tomentosis. Mönch Verzeichn. S. 136.

White Lime Tree.

Weiße Linde.

[Ihr Vaterland ist Nordamerika und vornemlich der Staat von Neuyork.]

Die nordamerikanischen Linden gehen von den Europäischen durch die in den Blumen vorhandenen **Saftgruben** merklich ab.

Der Herr Ritter **von Linné** scheinet diese Art nicht gesehen zu haben, weil er sonst nach den merklich unterscheidenden Blättern sie besonders aufgeführet haben würde. Ich erinnere dieses, um nicht zu glauben, als wenn er eine von der andern nur als eine Abart angesehen hätte.

[**Stamm** und **Aeste** sehr gerade wachsend. Ihre **Rinde** zähe, schwarzbraun. **Zweige** biegsam, die jüngern blaßgrün, von einem weißlichen Filze überzogen.]

Blätter [von der Größe der Blätter der Sommerlinde, etwas lederartig, herzförmig, mit einem tiefern Ausschnitte ihrer Basis als an den Blättern der europäischen Linden, lang zugespitzt, am Rande mit häufigen, breiten, in eine drüsigte Spitze auslaufenden Zähnen versehen, auf der oberen Fläche glatt, dunkelgrün, mit weißlichen Haaren, auf der untern von einem grau-weißen, dichten Filze bedeckt. **Blattstiele** kaum halb so lang als die Blätter, von einem dünnen, weißlichen Filze überzogen.]

[**Blumen** so groß als an der Winterlinde, erscheinen im Julius und August in Dolden wie an unsern

sern einheimischen Linden. Ihre gemeinschaftlichen Stiele länger als die Blattstiele, von einem dünnen Filze weißlich. **Deckblätter** länglich, an der Spitze rundlich, weißlich-grün, auf der untern Fläche filzig.]

[**Blumendecke** aufgerichtet, mit ihren Spitzen einwärts gebogen, fein behaart, weißgrünlich. **Blumenkrone** etwas länger als die Blumendecke, aufgerichtet, blaßgelb. **Staubfäden** etwas kürzer als die Blumenkrone, weiß. **Staubbeutel** herzförmig, gelb. **Knopf** kurz behaart, weißlich. **Griffel** länger als die Staubfäden und so wie das **Stigma** weiß. **Honigbehälter** fünf Blättchen, keilförmig, halb so breit und etwas kürzer als die Blumenkronblätter, mit ihr von gleicher Farbe; sitzen zwischen diesen und den Staubfäden. Die Blumen haben einen kräftigen, honigartigen Geruch, weswegen auch die Bienen sehr darauf fallen.]

Fruchtcapsel runder, kleiner, nicht so wollig als die von den europäischen Arten.

In Absicht des Bodens, auf dem sie gerne stehen will, der weiteren Anzucht und der Vermehrung gilt eben das, was bei den vorigen gesagt ist.

Der Erfahrung nach kann ich sie auch bei unsern strengsten Wintern als hart angeben, und nach den jährlichen Trieben läßt sie eine ansehnliche Höhe vermuthen, ob ich gleich bei **Miller** und andern davon

 nichts

nichts finde. [Die gegenwärtig hier vorhandnen dreißigjährigen Bäume haben drei Fuß acht Zoll im Umkreise des Stammes, drei und dreißig Fuß Höhe und acht und dreißig Fuß im Durchschnitte der Ausbreitung der Krone. Sie scheinen fast noch schnellwüchsiger als die europäischen Linden zu sein. Dabei haben sie einen geraden Stamm und gerade Aeste.]

Die Blätter sind unter den Linden die schönsten, und da sich kleine Bäume in Pflanzungen schon vortreflich ausnehmen, so müssen größere nothwendig wohl ins Auge fallen, und nebst der Seltenheit ihrem Stande eine wahre Zierde geben. Ich muß daher ihren Anbau zu solcher Absicht empfehlen.

4. TILIA (americana) floribus nectario instructis; foliis profunde cordatis, argute serratis, glabris. AIT. hort. kew. Vol. II. p. 229. Willd. Berl. Baumz. S. 388.

Tilia (americana) floribus nectario instructis. LINN. sp. pl. Marshal Beschr. S. 317.

Tilia Caroliniana. Du Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 469.

Tilia foliis maioribusi mucronatis CLAYT. Fl. Virg. et DU HAM. arb. 5.

Broad-leav'd Lime Tree, Black Lime Tree.

Schwarze Linde.

Sie

Sie gehört in Virginien und Canada zu Hause.

[Der Baum hat einen geraden **Stamm** mit einer sehr gereiften aschgrauen Rinde und eine schöne Krone.]

Zweige glatt, braun, biegsam.

Blätter kommen denen von unserer Sommerlinde etwas nahe, sind jedoch größer, mehr länglich herzförmig, hellgrüner, in ihrem Bau feiner, auf beiden Flächen glatt, [außer daß auf der untern Fläche in den Winkeln der größern Adern kleine Haarbüschel sitzen.] Ihr oberer Theil läuft in eine schmale Spitze aus, der Rand ist ungleich gezahnt. [**Blattstiele** ein Drittheil so lang als die Blätter.]

Nach **Miller** blühet sie zu Ende des Julius und bei einer guten Witterung erhalten die Fruchtcapseln im Herbste ihre Reife. Der Geruch der **Blumen** ist viel stärker als bei den hiesigländischen, und deren Blätter und größer und gelber. [Sie haben eben so wie die von der weißen Linde blättrige **Honigbehälter**.]

Ihr Wuchs ist ziemlich schnell, und darin merkwürdig, daß die Blätter an den Zweigen an ihren Stielen nach der Erde hinhängen, daher man gemeiniglich einen belaubten Ast von zwei Seiten gleichförmig erblicket.

Wegen der großen Blätter verdienet sie vor unseren Arten den Vorzug.

XCIV. VACCINIUM.

Blumendecke klein, über dem Knopfe befindlich, nicht abfallend.

Blumenkrone bestehet aus einem glockenförmigen, vierfach eingeschnittenen Blatte. Einschnitte zurückgebogen. Staubfäden acht Stück. Staubbeutel klein, mit zwei Hörnern, die mit den Enden von einander abstehen, und auf ihren Seiten zwei längliche Spitzen führen.

Knopf sitzt unter der Blumendecke. Griffel einfach, länger als die Staubfäden. Stigma stumpf.

Frucht eine runde Beere, auf der oben die Blumendecke als ein Nabel bleibet; hat vier Höhlen mit vielen, kleinen, ovalen, zusammengedrückten Saamen.

Blätter stehen wechselsweise an den Zweigen.

1. VACCINIUM (Myrtillus) pedunculis unifloris, foliis serratis ovatis deciduis, caule angulato L. Sp. Pl. MILL. 1.

Vitis idaea foliis oblongis crenatis, fructu nigricante C. BAUH. Pin. 470. DU HAM. arb. 4.

Black Whorts, Whortle-berries, Bill-berries, Common Blea-berries.

Airelles, Myrtilles, Raiſins des bois.

In Bretagne Lucets, in der Normandie Morets, in Canada Bluets.

Heidelbeeren, Heidelſtrauch, Bickbeeren, Bickelbeeren, Bixbeeren, Blaubeeren, Schwarzbeeren, Staudelbeeren, Roßbeeren, Pickelbeeren, Schwarze Moosbeeren, Waldbeeren, Gandelbeeren, Schwarze Preiſelbeeren, Griffelbeeren, Aigelbeeren, Beſingen, Schwarze Beſingen.

S. BLACKWELL Tab. 463. **Cramer** Tab. 49. 1. 2. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 487.

Eine in dem ganzen nördlichen Europa befindliche, niedrige, Fuß hohe, ſtrauchartige Pflanze, die auch in unſern Gegenden bekannt genug iſt.

Zweige grün, vierſeitig, hin und wieder gebogen.

Blätter oval länglich, kleinen Birnbaumblättern etwas ähnlich, jedoch oben gezahnt; ſtehen wechſelsweiſe an den Zweigen, fallen gegen den Winter ab.

Blumen brechen im Mai und Junius als herabhängende kugelförmige Glocken hervor. Eine jede hat ihren eigenen Stiel, und das Blumenblatt iſt weißlich.

Beeren im Julius reif, wie eine Wachholderbeere groß; enthalten ein säuerlich schmeckendes gefärbtes Fleisch, in demselben die Saamen.

In unsern Holzungen säen sie sich von selbst häufig aus.

Will man sie verpflanzen, so muß man sie mit der Erde ausheben und ihnen eben den Boden wieder zu geben suchen, den sie vorher gehabt haben.

[Die Blumen werden von den Bienen häufig besucht.]

Die Früchte sind sehr zusammenziehend, und werden deswegen beim Durchlaufe gebraucht.

Man erhält durch das Abziehen einen guten Geist von ihnen.

Frisch werden sie theils für sich, theils mit Milch und theils über Kuchenteige oder in Torten gebacken und gegessen, und trocken geben sie dem nachgemachten Pontackweine das herbe Wesen. [In dem 38sten Bande der **Abhandlungen der Schwedischen Akademie der Wissenschaften** S. 270. wird ihre Nutzung zum Branntwein empfohlen.]

Die Lappen mengen sie nach den Nachrichten des Herrn **von Linné** *) unter ihre Käse von Rennthiermilch, und setzen solche als wahre Leckerbissen auf.

Ihre

*) S. Fl. Lappon. p. 109.

Ihre färbende Wirkung ist schon in ihrem Safte deutlich. Kocht man einige Tage in Alaunwasser gesteckte Wolle mit ihnen, so erhält sie eine violette Farbe, ein ungekochter Faden wird blau, wenn man den Saft mit Alaun und Kupferschlag vermischt, und dunkelblau, wenn etwas Galläpfel hinzugeworfen sind. Wird der Saft mit dem vierten Theile Kalk, Grünspan und Salmiak vermenget und in Blasen aufgehangen, so wird er Purpurroth, und für Maler giebt er eine solche Farbe, wenn man diese Mischung mit Alaun und etwas Kupferasche kocht. [Er wird auch zum Färben des blauen Papiers gebraucht.]

[Die ganze Pflanze außer der Wurzel ist zur Gerberei nutzbar.]

2. VACCINIUM (uliginosum) pedunculis unifloris; foliis integerrimis, deciduis, ovalibus, basi attenuatis, lævibus. AIT. hort. kew. Vol. II. p. 10. Willden. Berl. Baumz. S. 397.

Vaccinium (uliginosum) pedunculis unifloris, foliis integerrimis ovalibus obtusis laevibus L. syst. Nat. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 473.

Marsh Bilberry, Marsh Whortle-berry, Greater Bill-berry-bush.

Trun-

Trunkelbeerenstrauch, Tunkelbeeren, Drumpelbeeren, Rauschbeeren, Große Heidelbeeren, Kosbeeren, Bruchbeeren, Krackbeeren, Jugelbeeren, Moosheidelbeeren, Nebelbeeren, Jägerbeeren, Sumpfheidelbeeren, Tringelbeeren, Moorbeeren, Kranbeeren, Puttegnaden, Bullgrafen, Kuhtheckẽn.

S. OEDER Fl. Dan. Tab. 231. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 488.

In Niedersachsen sind sie hin und wieder, im Braunschweigischen am Rande der mit Holz umgebenen nassen Torfartigen Wiesen, bei der Sülze zu Celle auf gleichem Boden, und auf dem Brocken häufig, überdem aber in Schweden und Lappland auf feuchten Plätzen, und nach Herrn **von Haller** in der Schweiz auf dem Gotthartsberge und an mehreren Orten anzutreffen.

Der Strauch bleibt niedrig, ohngefähr auf anderthalb bis zwei Fuß hoch.

Blätter oval zugestumpft, nach ihrer Basis keilförmig, einen halben Zoll lang, einen viertel Zoll breit, auf beiden Flächen glatt, auf der oberen blaßgrün, auf der unteren mit häufigen, durcheinander laufenden durchsichtigen Adern gezeichnet, ihr Rand ungezahnt, fallen gegen den Winter ab. [An den erst eben ausgebrochenen Blättern habe ich einen angenehmen, jesminartigen Geruch bemerkt.]

Blu-

Blumen erscheinen im Mai auf den oberen Spitzen der Zweige theils einzeln, theils zu zwei Stück *) und, wie ich bemerket habe, auch zu drei Stück auf einem gemeinschaftlichen grünlichen Stiele; hängen nach der Erde hin. **Blumendecke** grün, in fünf blaßgelben Einschnitten oben röthlich gefärbt. **Blumenkrone** weiß. **Staubfäden** grün. **Staubbeutel** Orangefarbig. **Griffel** grün.

Beeren blau, beinahe viereckig, etwas größer als die Heidelbeeren, wäßrig ohne Geschmack, mit weißen Fleische angefüllet, in welchem einige kleine Saamen eingewickelt.

Rinde der Zweige braunroth, der Länge nach gestreift, welche Streifen jedoch so fein sind, daß die Zweige als glatt angegeben werden können.

Obgleich dieser Strauch eigentlich in sumpfigem, und nassem Erdreiche wächset, so kommt er doch auch in den hiesigen Pflanzungen in trocknem Boden fort, und träget jährlich auf seinen Stämmen Blumen und Beeren.

Die Beeren in Menge gegessen sollen den Kopf einnehmen und gleichsam trunken machen, woher einige ihrer Namen entsprungen sind. In Schweden werden sie Uttebär (Fischotterbeeren) genannt, weil aber der Herr

*) S. *Haller* hist. stirp. Helv. Tom. 1.

Herr von Linné *) nicht dabei anführet, ob diese Thiere sie gerne essen? oder ob die Benennung zufällig entstanden sei? so lässet sich davon nichts sagen. [In dem östlichen Sibirien wird eine große Menge von ihnen nach ihrer Gährung zum Branntweinbrennen genutzt. Auch geben sie der Wolle und dem Leinenzeuge eine violette Farbe. Die Blätter können bei der Gerberei gebraucht werden.]

Diese Art läßt sich durch Saamen und durch Ableger an schattigen Stellen vermehren.

In Pflanzungen dienet er der Verschiedenheit wegen, da er gut im Schatten fortkommt.

3. VACCINIUM (vitis idaea) racemis terminalibus nutantibus, foliis obovatis revolutis integerrimis subtus punctatis L. Sp. Pl. MILL. 2.

Vitis idaea foliis subrotundis non crenatis, baccis rubris C. BAUH. Pin. 470. DU HAM. arb. 7.

Red Bilberry, Red Whorts, Red Worthleberries.

Kronsbeerenstrauch, Preusselbeeren, Krausbeeren, Rothe Heidelbeeren, Steinbeeren, Griffelbeeren, Kreubeeren, Kranbeeren, Grandenbeeren, Hölperlebeeren, Praußbeeren, Kleine

*) S. Fl. Lappon p. 107.

Kleine Rauschbeeren, Bickelbeeren, Pickelbeeren, Rothe Besingen, Hammer-Besingen, Pesel-Besingen, Granzen, Krestling.

S. OEDER Fl. Dan. Tab. 40. Cramer Tab. 49. Fig. 3. 4. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 343.

Man findet sie in Lappland, Norwegen und Schweden, auf dem Brocken und übrigen Theile des Harzes, im Thüringer Walde, in Oesterreich, in der Schweiz und überhaupt in allen nördlichen Ländern von Europa in magerem Boden. In Lappland ist nach dem Zeugnisse des Herrn Ritters von Linné fast keine Pflanze häufiger als diese, und daß sie auf dem uns nahe belegenen Harze in Menge wachse, ist bekannt.

Auch hier in einer der Harbkeschen Holzungen, dem sogenannteu Aemerngehäge, findet sich ein damit bewachsener Platz, der ohne Zweifel zuerst von einigen Vögeln angesäet worden ist.

Blätter gleichen dem äuserlichen Ansehen nach den Buxbaumblättern, haben beinahe die Länge von einem Zolle, und einen halben Zoll Breite; sind oval länglich, ihr Rand ungezahnt, mit einem feinen zurückgebogenen Saume. Die obere Fläche dunkelgrün, die untere mehr weißlich, mit feinen Adern und feinen schwärzlichen Punkten.

Die

Die weißen **Blumen** erscheinen auf den Enden der Zweige theils einzeln, theils zu zwei und drei Stück neben einander in den letzten Tagen des Mai, also unter den hiesigländischen Vacciniis am spätesten. Sie hängen nach der Erde hin.

Beeren rund, fleischig, roth, säuerlich bitter, etwas zusammenziehend. Man sammlet sie im August und September ein.

Rinde der dünnen Zweige aschfarbig.

Die Pflanze kriecht auf der Erde hin, und die Höhe beträgt nicht viel über einen halben Fuß.

So wie ich darüber Erfahrung habe, läßt sie sich gut verpflanzen.

Die Beeren werden entweder bloß in Wasser, oder in Zucker, oder auch in Weinessig und Zucker eingemacht, und bei dem Braten mit auf den Tisch gebracht, welche Methode sowohl bei uns, als in Schweden, im Gebrauche ist. Sie erfrischen und kühlen alsdenn sehr, stärken den Magen, und sind in hitzigen Fiebern vortrflich.

Von den Vögeln werden sie begierig aufgesucht, und an den Orten, woselbst sie wild wachsen, bedienen sich die Einwohner der Blätter als Thee getrunken in der Engbrüstigkeit und bei Catarrhen.

Das

Das Kraut dienet zum Gerben, und vor nicht gar langer Zeit hat man es im Stein mit Nutzen versucht *).

XCV. VIBURNUM.

Blumendecke klein, fünffach eingeschnitten, über dem Knopfe befindlich, nicht abfallend.

Blumenkrone einblättrig, radförmig, mit fünf stumpfen, zurückgebogenen Einschnitten. Die fünf pfriemenförmigen **Staubfäden** haben die Länge der Blume und rundliche **Staubbeutel**.

Knopf sitzt unter der Blumendecke, rundlich. Anstatt des **Griffels** eine kreuselförmige Drüse, die drei **Stigmate** träget.

Frucht eine rundliche **Steinfrucht**, in der eine rundliche, einsaamige **Nuß**.

Blätter an den Zweigen gegen einander über befestiget.

1. Vi-

*) S. von Rosensteins Anweisung zur Cur der Kinderkrankheiten, übersetzt von Herrn Prof. Murray. S. 134. Anm. **)

1. VIBURNUM (Opulus) foliis lobatis; petiolis glandulosis L. Sp. Pl. MILL. 7. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 53. Willd. Berl. Baumz. S. 404.

Opulus DU HAM. arb. 1.

Marsh Elder, Marsh Gelder Rose.

Obier.

Wasserholder, Bachholder, Affholder, Hirschholder, Schwelgenbaum, Schwalkenbaum, Schwalkenbeerenbaum, Schwalbeerbaum, Schwalbisbeerbaum, Schwalgesbeerenbaum, Schweißbeerenbaum, Kalkbeerenbaum, Callimichen, Kalinken, Galinken, Halinken. Droßelbeeren, Fackelbeeren, Markholz, Roth Scheißbeerholz, Kaninchenbeeren, Kaninchenbaum, Talinkebeeren, Malinenstrauch, Fackelbaum, Gänseflieder, Wasserflieder, Wasserahorn, Wilder Rosenholder, Maßholder, Marsholder, Wilde Schneeballen, Wilde Gelderrosen, Eibelbeeren, Leberbeeren, Rothe Blutbeeren.

S. Cramer Tab. 39. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 532.

Er wird in ganz Europa und in Sibirien an feuchten Plätzen in Büschen und Holzungen angetroffen.

Blät-

Blätter haben mit den Blättern des weißen Ahorns einige Aehnlichkeit, gemeiniglich drei tiefe Einschnitte, welche an ihrem Rande wiederum mit kleinern Einschnitten oder Zähnen versehen. Ihre Länge über vier, ihre Breite über drei Zoll. Beide glatte Flächen hellgrün, die untere matter.

Die etwas über einen Zoll langen **Blätterstiele** hin und wieder mit kleinen, drüsenartigen Punkten bedecket, wie die jungen Zweige grün und fein gestreift.

Die weißen **Blumen** blühen im Junius und Julius. Sie kommen aus den Achseln der Blätter in einer großen Afterdolde sehr häufig hervor, und haben auf eine merkwürdige Weise so wohl weibliche, als Zwitterblumen. An den äuseren Blumen der nach außen gekehrte Einschnitt viel größer, als die übrigen viere, und bemerket man in ihnen kaum eine Spur von Staubfäden. Die inneren Blumen weniger ausgebreitet, in allen ihren Einschnitten gleich groß, ihre **Staubfäden** vollkommen so lang, als das Blumenblatt. Der mit drei Punkten besetzte **Knopf** sehr kurz, so daß man, wenn man ihn nicht genau betrachtet, sein Daseyn läugnen könnte.

Früchte, die gegen die vielen Blumen gerechnet sich sparsam ansetzen, elliptisch, glatt, roth, mit einem wäßrigen säuerlichen Fleische angefüllet, und ihre äuserliche Haut hat einen besonderen Glanz. In ihrer Mitte eine platt gedruckte, herzförmige **Nuß**.

Zweige biegsam, dabei brüchig, haben eine starke Markröhre.

Rinde aschgrau, zähe. **Holz** weiß.

Man kann sie durch den Saamen, durch Einleger und durch das Ausheben der bei alten Stöcken in Menge vorhandenen bewurzelten Sprößlinge vermehren.

In Absicht des Bodens sind sie nicht zärtlich, und man darf auch nicht befürchten, daß ihre Zweige durch strenge Winter beschädiget werden.

Ihre Höhe beläuft sich bis achtzehn Fuß, wenn sie unverpflanzt in der Wildniß stehen bleiben.

Das Holz giebt ein gutes Reiß- und Brennholz, imgleichen schwache Stangenkohlen für die Kleinschmiede. Es wird von den Schustern zu Pflöcken unter die Absätze, und von den Webern in Norwegen zu Kämmen genommen, und aus den Zweigen werden Pfeifenröhre verfertiget, die den Vortheil mit sich führen, daß sie von Zeit zu Zeit biegsamer werden, weil die Feuchtigkeiten in die Oefnung der Seitenwände dringen und den Durchgang beständig frei erhalten.

[Die Bienen holen aus den Zwitterblumen Wachs und Honig.]

Die Russen sollen die Beeren essen, die sonst einen unangenehmen Geschmack für uns haben. Nach Le-

pechin

pechin Reisen 1. Th. S. 91. machen die Tatarn aus den zurückgebliebenen Molken ihre Käse durch die Säurung mit Honig und den Hirschholderbeeren oder Kirschen ihren Eiran, ein starkes Getränke. Daß diese Beeren eine stark berauschende Eigenschaft haben, siehet man aus einem unter den Einwohnern Sibiriens hin und wieder bekannten und in Gmelins Fl Sibir. Tom. III. beschriebnen Kunstgriffe, Gäste, die keine hitzige Getränke genießen wollen, dennoch zu berauschen. Sie vermengen nemlich die reifen Beeren mit Kornbranntewein und etwas Zucker, verschließen den Topf genau, und lassen ihn so lange an einem warmen Orte stehen, bis die Beeren ihre rothe Farbe verloren haben und ganz weiß sind. Der Branntwein hat zwar alsdenn allen Geruch und Geschmack verloren, so daß er darin dem gemeinen Wasser gleich kommt; er besitzt aber doch eine solche berauschende Kraft, daß der Genuß einiger Theetassen davon, wenn er heiß auf gewöhnlichen Thee gegossen ist, völlig betrunken macht. [Vielleicht ließe sich davon ein nützlicherer Gebrauch zum Fange mancher wilder Thiere machen, vorausgesetzt, daß diese Nachricht gegründet sei. In Curland gewinnt man aus diesen Beeren Branntwein und Essig.]

Die Vögel gehen ihnen begierig nach, und daher verdienet der Strauch seinen Platz in Lustwäldern.

b. VIBURNUM (Opulus β.) roseum L. Sp. Pl. Sambucus aquatica flore globoso pleno C. BAUH. Pin. 456.

Opulus flore globoso TOURN. inst. et DU HAM. arb. 3.

Guelder-rose.

Caillebotte, Pelote de neige, Pain blanc, Obier sterile.

Schneeballenstrauch, Ballrosen, Baumrosen, Gelderrosen, Rosenholder, Hollerrosenbaum.

Eine in den Gärten sich häufig findende Abart, von der eben nicht behauptet werden kann, daß sie in irgend einer Gegend von Europa wild gefunden ist. Es ist indessen zu vermuthen, daß sie ein Liebhaber irgendswo angetroffen, daß sie ihm gefallen hat, und daß auf solche Weise die Vermehrung und mehrere Ausbreitung bewerkstelliget worden ist. [Pallas sagt, daß sie in den südlichen Ländern des russischen Reichs gefunden werde.]

Der Unterschied zwischen ihr und dem Wasserholder bestehet in den **Blumen**. Sie sitzen nicht Doldenförmig, sondern in einer runden Kugel zusammen gezogen neben einander, die sämmtlichen Einschnitte werden so groß, als die äuseren Einschnitte der äuseren Blumen der Hauptart, sind flach ausgebreitet, und man

man trift nur kleine Spuren der **Staubfäden** und des **Staubweges** an. Sie haben ebenfalls keinen Geruch, und erscheinen im Anfang grünweißlich, nachher aber vollkommen weiß. Die Zeit ihres Blühens ist der Junius und Julius.

Da sie wegen der Bildung der Blumen keine Früchte liefern können, so lassen sie sich allein durch Ableger und bewurzelte Brut vermehren.

Von ihrem Wuchse und in Absicht des Nutzens kann von ihnen das gelten, was ich bei dem Wasserholder angeführet habe, in so weit es nemlich auf diese Abart passen kann.

Gärten und Pflanzungen ertheilen sie durch ihre häufigen Blumenballen eine reizende Aussicht.

2. [VIBURNUM (dentatum) foliis ovatis, dentato-serratis, subtus plicatis. LINN. sp. pl. MILL. n. 3. **v. Wangenheim** Beitr. S. 99. **Marshal** Beschr. S. 330. **Mönch** Verzeichn. S. 139. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 372. **Willden.** Berl. Baumz. S. 403.

Tooth'd leav'd Viburnum, Indented-leav'd Viburnum, Arrow-Wood.

Gezähnter Schlingbaum, Gezähnter Schneeball.

Sein Vaterland ist Nordamerika und vornemlich Virginien.

Dieser Strauch gelanget zu einer Höhe von zehn bis zwölf Fuß.

Stamm bräunlich grau. **Zweige** gefurcht, glatt, hellbraun; die jüngern stumpf-viereckig, gefurcht, mit kurzen Haaren zerstreuet besetzt, grünlich.

Blätter theils rundlich, kurz zugespitzt, die größeren viertehalb Zoll lang, drei Zoll breit, theils oval-lanzettförmig, mit einer längern Spitze; am Rande von breiten, in eine drüsigte Spitze auslaufenden Zähnen tief gesägt, auf der obern Fläche glatt, dunkelgrün, glänzend, auf der unteren mit zerstreuten Haaren besetzt, mit vielen erhabenen, weißlichen Adern, in deren Achseln sehr kleine, weißliche Haarbüschel. Die jüngern Blätter nach der Länge ein wenig gefalten. **Blattstiele** auf der obern Fläche rinnenförmig, kurz behaart, weißlich, dreiviertel Zoll lang.

Blumen kommen im Julius aus den Spitzen der Zweige auf einem zweizolligen Blumenstiele in einer ansehnlichen, aus sechs bis sieben Strahlen bestehenden, zusammengesetzten Dolde. **Blumenkrone** mit denen von unserm gemeinen Hollunder von gleicher Größe, weiß. **Staubfäden** länger als die Blumenkrone, weiß. **Staubbeutel** herzförmig, bräunlich.

Früchte

Früchte wie an den andern Arten, dunkelviolett, reifen spät im Herbste.

Er nimmt sich in Pflanzungen durch seine Blätter und häufigen Blumen sehr gut aus, und leidet von unsern Wintern keinen Schaden.

Man kann ihn durch seine Früchte und durch Ableger fortpflanzen.]

3. VIBURNUM (Lantana) foliis cordatis serratis venosis subtus tomentosis L. Sp. Pl. MILL. 1. Willd. Berl. Bz. S. 404.

Viburnum (Lantana) foliis ovato-cordatis, serratis, subtus tomentosis. PALL. fl. ross. Tom. I. P. II. p. 51.

Viburnum DU HAM. arb. 1.

Common wayfaring-tree, Pliant Meally-tree.

Coudre moinsinne, Mansienne.

Schlingenbaum, Schlingbaum, Schlingstrauch, Rothschlinge, Wegschlinge, Schlungbeer, Petscherben, Pappelstrauch, Pabel im Salzburgischen, Bügelholz in Franken, Schwindelbeerbaum in Tyrol, Holderhetteln beim Matthiolus.

S. Jacq. Fl. Austriac. Vol. IV. Tab. 341. du Ham. arb. Tom. 2. Pl. 103. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 116.

Er ist in dem südlichen Deutschland, in der Schweiz, in England, Frankreich, Italien, in den südlichen Ländern von Rußland und am Caucasus einheimisch, vornemlich in thonartigem Grunde.

Blätter oval-herzförmig, die größten auf fünf Zoll lang, auf drei Zoll breit, am Rande sägenförmig eingeschnitten, der Bau lederartig steif, dick, auf der unteren mit einer gelblichen Wolle überzogenen Fläche erhabene Adern, die obere glatt hellgrün,

Der Stamm treibet aus den oberen Spitzen der Zweige im Mai und Junius weiße **Blumendolden**, in welchen sowohl der gemeinschaftliche Doldenstiel, als die besonderen Blumenstiele, vor andern dick erscheinen. Die Blumen haben einen nicht unangenehmen Geruch, und zeigen sich bereits im Herbste unentwickelt.

Früchte werden im September und Oktober reif, sind anfangs grün, nachher hellroth, endlich schwarz, oval platt gedrückt; enthalten eine platte, graue, schwarzgestreifte **Nuß**.

Die aschgraue **Rinde** der alten Zweige glatt, mit feinen Rissen gezeichnet, die jungen Zweige mit einer gelblichen Wolle bedeckt.

Die **Zweige** selbst biegsam, zähe, führen eine Markröhre.

Das **Holz** ist weiß.

Durch die Ausstreuung des Saamens kann man sie der Erfahrung nach häufig, und am besten anziehen, wenn man solchen noch im Herbste einleget. Ebenso können sie durch abgesenkte Zweige fortgepflanzet werden. **Du Hamel** will zwar dieses auch durch Stecklinge bewerkstelligen, welches **Miller** indessen nur von dem gemeinen Wasserholder allein gelten lassen will.

Sie ertragen unsere Winter vollkommen gut, und kommen in mittelmäßigem Boden fort.

Der Stamm bleibt dünn und strauchartig, indem er nicht viel über zehn Fuß hoch wird. Der Herr **von Haller** giebt seine natürliche Höhe nur zu sechs Fuß an.

In Schwaben nimmt man die starken biegsamen Zweige zu Schlingen an die Leitern der Ackerwagen, und in Franken bedienet man sich ihrer zu Bügeln an den Vogeldohnen.

Diese Beschaffenheit der Zweige läßt sich in der Benutzung noch weiter ausdehnen, besonders da es wahrscheinlich ist, daß die langen Tobackspfeifenröhre der Pohlen und Türken daraus verfertiget sind. [Nach **Pallas** werden solche von den Russen häufig daraus gemacht.]

An-

Anstatt des Haarseiles pfleget man sie auch an einigen Orten bei den Krankheiten des Rindviehes anzuwenden *).

[Die Rinde soll, gesotten und eine Zeit lang in der Erde macerirt, einen guten Vogelleim geben.]

Die Früchte werden von den Vögeln gegessen, und der Schlingenbaum schicket sich daher in die Lustwälder. Sie sollen zusammenziehend und zu Gurgelwassern bei Halsentzündungen zu gebrauchen seyn.

b. VIBURUM (Lantana grandifolium) foliis majoribus, læte viridibus. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 372.

Viburnum (latifolium Americanum) foliis latis, cordatis, serratis, venosis, subtus tomentosis. v. Wangenh. Beitr. S. 98.

Large - leav'd way - faring Tree, Broad leav'd American Way - faring Tree.

Großblättriger Schlingbaum.

Er gehört in Nordamerika zu Hause.

Dieser bis zehn Fuß hoch werdender Strauch unterscheidet sich von dem europäischen Schlingbaume bloß durch die mehrere Größe seiner Blätter, Blumen und Früchte. Uebrigens kommen beide in Ansehung des Nu-

*) S. *Haller* Hist. stirp. Helvet. Tom. 1.

Nutzens, der Anzucht und der Dauerhaftigkeit mit einander überein.]

4. VIBURNUM (nudum) foliis ovalibus, subrugosis, margine revolutis, obsolete crenulatis. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 370. LINN. sp. pl. cur. Willden.

Viburnum (nudum) foliis ovato-lanceolatis integerrimis subtus venosis. Du Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 484.

Viburnum (nudum) foliis integerrimis lanceolato-ovatis L. Sp. Pl. Marshal Beschr. S. 332. v. Wangenh. Beitr. S. 98.

Oval-leav'd Viburnum, Swamp Viburnum, Virginian Tinus with ovale enteire Leaves.

Nacktblütiger Schneeball.

S. MILL. Tab. 274.

Es stammet diese Art aus dem nördlichen Amerika, und besonders aus Virginien und Neuyork her.

Blätter oval länglich, die größten drei Zoll lang, über anderthalb Zoll breit; ihr Rand kaum merklich gekerbt, wie ein Saum rückwärts gebogen; die obere Fläche hellgrün, glänzend, die untere in der Farbe matter, mit gleichfarbigen erhabenen Adern versehen, welche auf der oberen Vertiefungen bilden. Sie fallen

fallen gegen den Winter ab. Ihre **Stiele** einen halben Zoll lang, haben wie die jungen Triebe viele rothbraune feine Punkte.

Blumen erscheinen nach **Miller** im Julius auf den Enden der Zweige in weißen Dolden, ihre **Früchte** werden jedoch in England selten reif.

Die äusere **Rinde** der alten Zweige glatt, braunroth, die jungen Zweige grün.

Man vermehret sie durch Saamen und Ableger, welche leztere in den hiesigen Pflanzungen gut angeschlagen sind.

Ihre Höhe soll zehn bis zwölf Fuß betragen, indessen ist hieselbst der Stamm nur einige Fuß hoch.

Der Strauch hat allein der Seltenheit und des guten Ansehens wegen seinen Werth.

Miller führet von ihm eine immergrünende Abart an, die sich eigentlich aus Carolina herschreibet, und vielleicht deswegen für uns zu zärtlich sein mögte.

5. VIBURNUM (prunifolium) foliis obovato-subrotundis ovalibusque, glabris, argute serratis; petiolis marginatis. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 371. **Willden.** Berl. Baumz. S. 402.

Vi-

Viburnum (prunifolium) foliis subrotundis crenato-serratis glabris. LINN. sp. pl. MILL. 2. v. Wangenh. Beitr. S. 98.

Viburnum Lentago. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 485. Mönch Verzeichn. S. 140.

Viburnum Canadense glabrum. VAILL. act. 1722. p. 200. DU HAM. arb. 4.

Plum-leav'd Viburnum.

Pflaumenblättriges Viburnum, Pflaumenblättriger Schneeball.

S. PLUCK. alm. Tab. 46. Fig. 2. Mönch Verzeichn. Tab. 8. Kerner Abbild. öcon. Pfl. Tab. 772.

Sein Vaterland ist Nordamerika.

Blätter [von verschiedner Form, einige rundlich, andere oval, ohne Spitze, die obersten an den Zweigen gewöhnlich oval-lanzettförmig, zugespitzt, mit ihrer Basis an dem Blattstiele hinablaufend,] am Rande fein und scharf gesägt, drei Zoll lang, über anderthalb Zoll breit, in ihrem Bau ziemlich fest und dick, die obere Fläche hellgrün, glatt, die untere blasser. Stiele oben röthlich, der Länge nach an beiden Seiten mit einem erhabenen Saume, unten weißlich, drei viertel Zoll lang.

[Blu-

[**Blumen** kommen im Mai und Junius aus den Spitzen der Zweige in vielblumigen Afterdolden, sind weiß.]

[**Früchte** wie an den andern Arten, bläulich, schwarz.]

Ein jeder Zweig endiget sich mit einer zugespitzten, unten dicken, braunen **Knospe**, so daß solche zwischen den Stielen zweier Blätter hervorgehet.

Rinde des älteren Holzes braun, bei jüngeren etwas gelblicher, bei beiden mit erhabenen weißlichen Punkten besäet.

Holz weiß, zähe.

[In seinem Vaterlande wird er zwölf bis funfzehn Fuß hoch.] In den hiesigen Pflanzungen stehet er als ein drei bis vier Fuß hoch hoher Strauch, der bis jetzt noch keine Blüthe gezeiget hat. [Nunmehr ist er dreißig Jahre alt, funfzehn Fuß hoch und blühet schon seit mehrern Jahren.]

Es scheint, daß er sich von den unteren Zweigen durch Ableger gue vermehren lasse, da mit solchen in diesem Frühjahre Versuche angestellet sind. [Auch läßt er sich durch Saamen und durch Wurzelbrut fortpflanzen.]

Die Zweige leiden bei unsern Wintern nichts, und der Stamm hat ein gutes frisches Ansehen.

6. VI.

6. VIBURNUM (lævigatum) foliis lanceolatis, lævibus, remote ſerratis, baſi integerrimis. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 371. Willden. Berl. Baumz. S. 401. LINN. ſp. pl. cur. WILLDEN.

Viburnum Caſſinoides. MILL. dict. 9. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 486.

Caſſine (Peragua) foliis petiolatis ſerratis ellipticis acutiuſculis, ramulis ancipitibus. LINN. ſp. pl edit. 2.

Caſſioberry Buſh.

Glatter Schlingbaum, Glatter Schneeball. S. MILL. Tab. 83. Fig. 1. HORT. ANGL. Tab. 28.

Ein beſonders in Carolina und Virginien wild wachſender Strauch, der unter unſerm Himmelsſtriche zärtlich bleibet, und hieſelbſt bei ſehr harten Wintern ſeine Zweige bis auf die Wurzel verlieret.

Blätter [lanzettförmig, ſtumpf zugeſpitzt, am Rande weitläuftig geſägt, anderthalb Zoll lang, etwas über einen halben Zoll breit,] dick, ſteif; die obere Fläche glänzend grün, die untere mit grünweißlichen Adern, etwas matter, oft mit braunen Punkten beſetzt. [Blattſtiele kaum über eine Linie lang.]

Zweige dünn, biegsam, mit einer glatten, bräunlichen **Rinde** überzogen, [plattgedrückt, vierseitig.]

Nach **Miller** sollen die Blumen zwischen den Blättern in kleinen weißen Büscheln im Julius hervor kommen, selten aber in England reifen Saamen liefern.

Wenn die Zweige durch den Frost unbeschädigt bleiben, so erhält er zwölf bis vierzehn Fuß Höhe, und verlanget eher einen guten als schlechten Boden, auch in demselben einen etwas bedeckten Stand.

Die Fortpflanzung geschiehet durch die Früchte und durch das Ablegen der unteren Aeste.

Ich kann ihn der Erfahrung nach nicht für Niedersächsische Pflanzungen anrathen, ob er gleich seinen Platz gehörig zieret.

XCVI. VITIS.

Alle Arten dieser Gattung sind kletternde Pflanzen, die sich hoch hinaufschlingen, wenn man ihnen durch Stangen oder Bäume zu Hülfe kommt.

Blätter wechselsweise an den Zweigen befestiget, in der Gestalt verschieden.

Blumendecke klein, fünffach getheilet.

Blu-

Blumenkrone mehrentheils fünf kleine abfallende Blätter. **Staubfäden** fünf, pfriemenförmig, aufgerichtet, ebenfalls abfallend. **Staubbeutel** einfach.

Knopf oval. **Griffel** fehlt. Das zugestumpfte **Stigma** lieget auf dem Knopfe.

Beere bald rund, bald länglicht, bald fleischig, bald trocken, ziemlich groß, enthält eigentlich vier bis fünf harte, kräuselartige, herzförmige **Saamen**, von welchen jedoch selten mehr als eins bis höchstens drei ihre Vollkommenheit erhalten.

1. VITIS (vinifera) foliis lobatis sinuatis nudis L. Sp. Pl. **Willden.** Berl. Baumz. S. 408.

The Vine.

La Vigne.

Der Weinstock.

S. DU HAM. arb. fruit. Tom. II. Pl. I.-VI. BLACKWELL Tab. 153.

Er wächset in den gemäßigten Himmelsstrichen von Europa, Asien, Afrika und Amerika.

Man hat von dieser Hauptart eine Menge Abarten, unter welchen in dem Harbkeschen Garten für den Niedersächsischen Himmelsstrich die frühe schwarze, (le Raisin precoce, Raisin de Madelaine ou Morillon noir,) die Gutedel, (Chasselas blanc,) und der graue

Rießling, den man auch sonst den grauen Treminer nennet, und unter den mehr weichlichen uno späteren der St. Laurent, (der du Hamels Chasselas doré zu seyn scheinet,) als die besten angesehen werden, jedoch dabei vorausgesetzt, daß der Sommer nicht zu feucht und kalt ist.

Blätter in fünf Einschnitte getheilet, welche wiederum tiefe Einschnitte haben, von denen der mittlere der längste und breiteste; ihre obere Fläche glatt, die untere mit feinen, einzelnen Haaren besetzt, in der Farbe heller und matter.

Blume klein, grünlich, durch den Stand der **Blumenkronblätter** wie geschlossen. So bald sie indessen von der Blumendecke sich lösen, biegen sie sich nach innen zusammen, und bedecken wie eine Glocke die Staubfäden. Sie kommen in kleinen Traubenbüscheln aus den Zweigen an ästigen, kurzen Stielen hervor.

In den Beeren findet man gemeiniglich nur vier steinige **Saamen**.

Du Hamel im Tr. des arbres fruitiers Tom. II. p. 273, sagt: die Körner der Weinbeeren auszusäen ist das Mittel, um Abarten zu erhalten, ob man gleich auf deren Früchte wohl bisweilen zwölf bis funfzehn Jahre warten muß.

Gewöhnlicher Weise pfleget man sie durch Ableger und Steckliuge zu vermehren.

Die

Die Ableger schlagen aus ihren Knoten leicht Wurzeln, daß man sie im andern Herbste abnehmen und versetzen kann, und eben so leicht treiben abgeschnittene und in lockeren guten Boden gebrachte Zweige, wenn man zu solchen recht reif gewordene Stücke wählet, an denen überdem noch die Knoten am nächsten sitzen. Solche schneidet man mit fünf oder sechs Augen und etwas älteren Holze dicht über und dicht unter einem Knoten ab, und damit die Rebe oben nicht leicht trocken werde, ist es gut, wenn man daselbst einen Knoten wählet, der auf der einen Seite ein Blatt und auf der anderen einen Haken gehabt hat.

Einige und unter diesen der Herr Landdrost **von Münchhausen** *) rathen an, die zu legenden Zweige schon im Herbste abzunehmen, und solche den Winter über in Erde zu verwahren, weil sie leicht erfrieren. Sonst schneidet man sie ohne diese Vorsicht im April ab.

Der abgeschnittene Zweig selbst wird entweder bis unter das zweite Auge in gute lockere Erde an eine der Sonne ausgesetzte Wand senkrecht eingesteckt, oder man leget ihn der Länge nach in einen vorwärts der Wand gemachten Graben, bieget ihn mit der Spitze etwas in die Höhe und bindet solche unter dem oberen Knoten an einen Pfahl mit einer Weide fest. Der Graben wird hierauf mit guter Erde ausgefüllt und auch durch solche das obere Ende des Zweiges bedecket.

*) S. Hausvater 3 Th. S. 422.

Um die Rebe wird die Erde am Pfahle im Herbste aufgelockert, die während des Sommers getriebenen kleinen Schüsse werden unmittelbar an dem Knoten weggebrochen, alle an demselben etwan ausgewachsene Wurzeln werden zernichtet, und der Knote wird von neuem mit Erde beschüttet.

In dem darauf folgenden Sommer werden nach dieser Behandlung die Triebe stark sein, und man kann öfters schon im zweiten Herbste einen oder zween Knoten sitzen lassen, und im vierten oder fünften Jahre Früchte haben.

Eben so habe ich gesehen, daß man diese sämmtlichen Triebe bis auf das Frühjahr sitzen lässet, und alsdenn erst abschneidet.

In Frankreich und ähnlichen warmen Ländern wird der Wein auch durch das Pfropfen in den Spalt (La greffe en fente) vermehret. Dieses Pfropfen des Weinstocks ist ein Verbesserungsmittel, das den Alten bekannt war, bei uns aber wenig ausgeübt wird. Wenn es geschehen soll; so muß es nach dem Winter bei gelinder werdenden Tagen vorgenommen werden, wenn die Augen sich rühren, die Rinde durch den Einfluß beweglicher gewordenen Säfte sich hebt, und keine Kälte mehr einfällt, welche die Pfropfrebe und Spalte verderben kann. Solche Pfropfreben müssen fruchtbar und völlig reif sein, und da es viel darauf ankommt, daß sie nicht lang und doch reich an Augen sind; so

nimmt

nimmt man dazu besonders runde und dichte mit vielen nahe beisammen stehenden Augen. Den Stock, welchen man pfropfen will, schneidet man gemeiniglich über der Erde ab, zuweilen auch in der Erde, an einer festen und unknotigen Stelle. Hat man dicht am Boden die Rebe eingesetzt; so belegt man sie mit Erde bis an die Spitze. Ist die Pfropfspalte aber höher gemacht; so wird sie nach **Reicharts** Methode mit einem Gemengsel von Gerstenspreu und recht klar geklopften Rothgerber Haaren umgeben. Die Rebe schneidet man so zu, daß sie die Spalte füllt und schließt, das heißt, nicht über 3 Finger breit, ganz keilförmig und glatt, an der einen Seite bis an das Mark, an der andern aber nur unter der Rinde her so geschnitten, daß sie unten scharf, an der einen Ecke dünn und an der andern etwas dicker ist. Die dünnere Ecke wird in die Spalte geschoben und die dickere muß sie so dicht, Rinde auf Rinde zuschließen, daß kein Zwischenraum bleibt, weil sie sonst nicht zusammenwachsen könnten. Man thut zur Verhütung, daß der Riß nicht zu tief in den Stamm gehe, wohl, wenn man vor Ansetzunng des Messers vor dem Knoten, über dem man vier Finger hoch den Einschnitt macht, einen Band legt. Nothwendig ist bei diesem Pfropfen auch, wenn es gelingen soll, daß man den Stock vor dem Pfropfen aufgrabe, und dessen in der Oberfläche liegende Wurzeln und Nebenschößlinge abschneide, nachher aber wieder zuschütte; so wie man auch nach angegangner Pfropfrebe

ihm fleißig Blätter und alle seine eignen Triebe wegnehmen muß. Im Herbste wird sie so beschnitten, daß man ihr nur einen Schuß läßt; ausgebrochen wird sie in der Folge wie ein jeder andrer junger Wurzelstock, und bis ins vierte Jahr läßt man ihr nur wenig Tragholz, bis sich der Pfropfstamm völlig vernarbet hat.

In der Wartung erfodert ein Weinstock besondere Aufmerksamkeit.

Ich finde hierzu die Regeln des angeführten Theils des **Hausvaters** S. 423 und 424. so vortrefflich, daß ich sie kürzlich wiederhohle.

Um reife und starke Ranken zu haben, von denen man Früchte erwarten darf, müssen im Sommer alle kleine überflüssige und keine Trauben tragende Nebenranken von Zeit zu Zeit da, wo sie ausgewachsen sind, weggebrochen werden, und eben dieses wird in Absicht der kleinen an den Hauptranken in den Winkeln der Blätter auswachsenden jungen Schüsse beobachtet, welche man **Geitz** zu nennen pfleget. Blätter und Haken oder Gabeln dürfen indessen nicht weggenommen werden.

Der Weinstock wird am besten im Herbste beschnitten, wenn die Früchte abgenommen sind, und da die jungen Reben über zwölf Fuß lang treiben, und das alte Holz keine Fruchtreben giebet, so muß man den Weinstock so kurz als möglich halten, und jederzeit im alten Holze so schneiden, daß man einige junge Ruthen

auf

auf vier bis höchstens sechs Augen stehen lasse, wenn die obersten zwey noch Fruchtholz zu versprechen scheinen. Die abgeschnittenen Ruthen suchet man so viel möglich unter sich zu biegen und im Zirkel anzubinden.

Andere nehmen das Beschneiden im Frühjahre vor, doch muß es geschehen, wenn der Saft noch nicht in Bewegung ist und der Stamm sich nicht verbluten kann.

Mist und andere Arten des Düngers vermehren zwar die Stärke und Fruchtbarkeit des Weinstocks, die Trauben werden aber weniger schmackhaft. Man verfähret daher für sie besser, wenn man alle zwei bis drei Jahre mit Behutsamkeit um den Stamm die Erde wegräumet, und dafür eine gute frische bringet.

Schmackhafter und früher reifend kann man den Wein machen, wenn man vermittelst einer Scheere aus den dicken Trauben einzelne Beeren zu Ende des Augusts ausschneidet, und sie dadurch lockerer macht. Nur dürfen sie dabei nicht mit der Hand angegriffen werden.

Weinstöcke, so wie sie bei uns gemeiniglich an Spalierwänden stehen, erfodern während des Winters Bedeckungen von Stroh, um sie gegen zu strenge Fröste zu schützen.

Vor dem September reifet kein Wein, dieses gilt von der frühen schwarzen und dem grauen Rießling, der Gutedel wird aber eigentlich bei warmen Tagen erst im Oktober vollkommen reif.

Man isset die Trauben am wohlschmeckendsten roh, wozu man sie vor den zu befürchtenden Frösten abnimmt.

Am Stocke erhält man die Traube vor Fliegen und Wespen sehr gut durch um dieselbe gemachte Beutel von Papier, und abgeschnitten dauren sie noch einige Zeit, wenn man die mit vielen Trauben besetzte Reben abschneidet und im Keller aufhängt, oder auch den Stiel einer jeden abgeschnittenen Traube mit Wachs oder Lack zuklebet und aufhänget.

Die trocknen Rosinen werden in Griechenland, Italien und Spanien aus getrockneten großen Trauben gemacht, und die Corinthen aus der Corinthentraube, einer Abart der Gutedel, welche von DU HAMEL im Tr. des arbr. fruit Pl. VII. abgebildet ist.

Von der nutzbaren Traubenpomade giebt der dritte Theil des **Hausvaters** S. 427 Vorschrift.

Die Art und Weise, Wein aus den Früchten zu gewinnen, ist bei uns eben nicht gewöhnlich, und ich erwähne also davon nichts. **Miller** ist besonders über die Verfertigung der französischen Weine weitläuftig, und wir haben außerdem noch Anweisungen, die sich theils in den Berner ökonomischen Sammlungen, theils in anderen Schriften befinden.

2. VITIS (Labrusca) foliis cordatis subtrilobis dentatis subtus tomentosis L. Sp. Pl. MILL. 2. **v. Wangenh.** Beitr. S. 124.

Mar-

Marshal Beschr. S. 339. Willden. Berl. Baumz. S. 409.

Vitis sylvestris Virginiana C. BAUH. Pin. 299. DU HAM. arb. 5.

Wild Virginian Grape, Downy-leav'd Vine.

Vigne sauvage de Virginie.

Filziger Wein, Wilder Virginischer Wein.

S. PLUCK. Phyt. 249. Fig. 1.

Diese Art ist in Nordamerika einheimisch.

Eine in den hiesigen Pflanzungen im Freien stehende sich schlingende Pflanze, deren Zweige aber im Winter meist bis dicht an die Wurzel absterben.

Blätter stehen an den Ranken zwei bis drei Zoll auf anderthalb bis zwei Zoll langen Stielen entfernet; sind herzförmig, in drei Theile geschnitten, so daß sie oben in eine Spitze auslaufen und nach dem Stiele hin rund erscheinen. Der Rand mit breiten, ausgehöhlten Zähnen versehen. Die obere Fläche hellgrün, die untere mit einer weißen, feinen Wolle und häufigen Adern überzogen. Ebenfalls wollig sind die Blätterstiele und die jungen getriebenen Ranken.

Die Gabeln oder Haken kommen aus dem oberen Theile der Ranken gegen die Blätterstiele hervor, und theilen sich gemeiniglich gegen die Spitzen in zwei Theile.

[Seit

[Seit einigen Jahren hat dieser Weinstock hier geblühet, ohne Beeren anzusetzen. **Blumen** erscheinen im Junius in einer zusammengesetzten Traube wie an dem gemeinen Weinstocke, sind grün.]

Die **Beeren** sollen einzeln sitzen, groß und schwarzroth seyn, einen rothen sauren und herben Saft und eine dicke Haut haben.

Man vermehret sie wie den gemeinen Wein durch Ableger und Stecklinge, und die Büsche geben in Pflanzungen ein fremdes Ansehen.

3. [VITIS (vulpina) foliis cordatis, dentato-serratis, utrinque nudis. LINN. sp. pl. MILL. n. 3. v. **Wangenheim** Beitr. S. 123. **Marshal** Beschreib. S. 339. **Willden.** Berl. Baumz. S. 409.

Vitis Virginiana alba vulpina. PARK. DU HAM. arb. 6.

Fox Grape, Fox Vine.

Vigne de Renard.

Fuchswein.

Sein Vaterland ist Nordamerika.

Dieser rankende Strauch wird sechs bis acht Fuß hoch. **Zweige** glatt.

Blätter eigentlich handförmig, an ihrer Basis tief herzförmig ausgeschnitten, in fünf, an den Seiten

ten mit großen, spitzen Zähnen weitläuftig gesägte, lang zugespitzte Lappen getheilt, die von mittlerer Größe fünftehalb Zoll lang, vier Zoll breit, auf der obern Fläche glatt, hellgrün, auf der untern glatt, blasser. **Blattstiele** ohngefehr drei Zoll lang, glatt.

Ranken wie an dem gemeinen Weinstocke.

Blumen haben sich an ihm hier noch nicht gefunden. Sie kommen nach Herrn **Willdenow** im Junius auf einer zwei Zoll langen, dichten Traube dem **Blattstiele** gegen über; sind klein, grün.

Beeren sollen einen Zoll im Durchschnitte groß, dunkelblau, und von einem herben, widerlichen, dem Geruche eines Fuchses ähnlichen Geschmacke sein.

Der Strauch ist gegen unsere Winter dauerhaft, dient zur Vermehrung der Mannigfaltigkeit in den Lustgebüschen, und wird durch Ableger vermehrt.]

4. VITIS (hederacea) foliis quinatis, ovatis, acuminatis, dentatis. **Willden.** Berl. Baumz. S. 410.

Vitis (hederacea.) Caules fruticosi. Cirrhi apicibus dilatatis, adsurgentibus. Folia quinata: foliolis ellipticis, acuminatis, serratis. Panicula terminalis. **Ehrh.** Beitr. Bd. 6. S. 85.

He-

Hedera (quinquefolia) foliis quinatis, ovatis, serratis L. sp. pl. MILL. 2. Du Roi Harbk. Bz. 1. Aufl. Bd. 1. S. 302. v. Wangenh. Beitr. S. 70. Marshal Besch. S. 100. Mönch Verz. S. 48.

Vitis quinquefolia Canadensis scandens TOURN. inst. et DU HAM. arb. 4.

Climbing Canada Vine, Virginian Creeper, Vigne-Vierge.

Jungfernwein, Fünfblättriger nordamerikanischer Wein, Wilder Wein.

S. CORNUT. canad. Tab. 100. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 605.

Der Jungfernwein ist aus den nördlichen Staaten von Amerika nachgerade in Deutschland bekannter geworden.

[**Blätter** aus fünf gestielten, ovalen, zugespitzten, am Rande tief und weitläuftig gesägten, ohngefehr drei Zoll langen, anderthalb Zoll breiten, auf der obern Fläche glatten, dunkelgrünen, auf der untern glatten, in ihrer Jugend etwas behaarten, weißlich-grünen **Blättchen** zusammengesetzt. **Stiele** der Blätter bis drei Zoll lang, der Blättchen bis einen halben Zoll lang. **Ranken** wie an dem gemeinen Weinstocke, den Blättern gegenüber.]

Die

Die Pflanze ist das Mittel zwischen dem Epheu und Weine, und klettert ebenfalls.

Ihre kleinen grünlichen **Blumen** kommen im Julius [in kleinen Dolden auf ästigen Stielen] hervor, und sind nach dem Ritter **von Linné** theils männlich und theils weiblich.

Die schwarzblauen, herben **Beeren** sind nicht, wie an dem Epheu, ohne Scheidewand, sondern in zwei Fächer abgesondert, in deren jedem einige **Saamenkörner** liegen. Sie sitzen auch lockerer und sind ein wenig kleiner, [werden aber bei uns nicht vollkommen.]

Am leichtesten vermehret man die Pflanzen durch die auslaufenden Schößlinge.

Ihr Trieb ist ungemein stark, und **Miller** giebt die Versicherung, daß sie in guten Jahren auf zwanzig Fuß hoch wachsen.

Sie äusern daher ihren Nutzen vorzüglich bei Lauben und bedeckten Gängen, welche durch die ausgebreiteten Blätter dicht werden, sich sehr eben und zierlich erhalten, und dabei doch die frische Luft durchlassen, ja sie scheinen zu Bogengängen den Vorzug vor allen andern Pflanzen zu verdienen, weil sich die langen und biegsamen Zweige nach jeder willkührlichen Ordnung bequem schneiden und binden lassen, auch durch unsere Winterkälte nicht leiden. Dergleichen trift man in dem Garten des churfürstlichen pfälzischen schö-

nen

nen Lustschlosses Schwezingen und an andern Orten mehr an, welche uns billig zur Nachahmung aufmuntern sollten.

Auch alte Mauern kann man durch sie bekleiden, weil die Wurzeln sich in die Spalten gern hängen.

XCVII. ULMUS. The Elm. L'Orme.
Die Ulme.

Blätter stehen wechselsweise an den Zweigen, mehr oder weniger dick.

Blumendecke einblättrig, glockenförmig, runzlich, hat fünf aufgerichtete inwendig gefärbte Einschnitte, fällt nicht ab, bis zur Zeitigung der Saamen.

Eine **Blumenkrone** fehlt. **Staubfäden** pfriemenförmig, [gewöhnlich fünf, an einer Art vier, an einer andern acht,] aus der Blumendecke entstehend, doppelt so lang als die Einschnitte der Blumendecke. **Staubbeutel** klein, vierseitig.

Knopf rund, aufgerichtet. **Griffel** zwei, zurückgebogen, kürzer als die Staubfäden. **Stigmate** haarig.

Saamencapsel eine große ovale, häutige breitgedrückte Blase, oben mit einem Einschnitte, in der

Mitte

Mitte mit einer Erhöhung, in deren Höhle ein einzelnes, rundliches, etwas gedrücktes, weißliches **Korn**. Sie hat in dem lateinischen Worte Samara ihre unterscheidende Benennung.

Der Herr Ritter **von Linné** begreift unter dem Namen Ulmus campestris alle diejenigen, die **Miller** unter Ulmus campestris, scabra, sativa, Hollandica und minor als eigene Arten aufgeführet hat.

Man muß sie jedoch wohl mit **Miller** als solche ansehen, da sie durch den Saamen fortgepflanzet sich unter einander gleich bleiben.

1. ULMUS (campestris) foliis duplicato-serratis, basi inaequalibus; floribus subsessilibus conglomeratis, pentandris; fructibus glabris. **Willden.** Berl. Bz. S. 391. LINN. sp. pl. cur. WILLDEN.

Ulmus (campestris) foliis duplicato-serratis basi inaequalibus. LINN. sp. pl.

Ulmus (campestris) foliis oblongis acuminatis duplicato-serratis, basi inaequalibus MILL. 1. **Du Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 495.

Ulmus (campestris) foliis lato-ovatis, inciso-serratis, basi inaequalibus. PALL. fl. ross. Tom. I. P. I. p. 179.

Ulmus (nuda) Rami nunquam ſuberoſi. Folia inæquilatera, duplicato-ſerrata. Pedunculi æquales, breviſſimi. Samaræ nudæ. Ehrh. Beitr. Bd. 6. S. 86.

Ulmus foliis ſcabris ovato-lanceolatis, dentibus ſerratis. HALL. ſtirp. Helv. n. 1586.

Ulmus campeſtris et Theophraſti. BAUH. Pin. 246.

The common rough or broad-leaved Witch Elm.

L'Orme ſauvage.

Die gemeine breitblättrige Ulme, Ilme, breitblättrige Rüſter, Weiße Rüſter, Effenbaum, Effern, Ypern, Epenholz, Leimbaum.

S. Cramer Tab. 5.

Dieſe bei uns bekannte Art wächſet in ganz Europa wild.

Blätter drei Zoll lang, zwei Zoll breit, länglicht zugeſpitzt, unten in ihren Lappen ungleich, rauh und ſteif, haben einen doppelt gezahnten Rand und eine dunkelgrüne Farbe. Auf der unteren Fläche laufen viele erhabene Adern hin, die auf der oberen Vertiefungen bilden. **Blattſtiele** äuſerſt kurz.

Sie blühet in den erſten Monaten des Jahres, nemlich im März und April vor dem Ausbruche der Blätter. **Blumen** ſtehen in Büſcheln auf äuſerſt kur-

kurzen Stielen. **Blumendecke** röthlich. **Staubbeutel** purpurfarbig.

Den **Saamen** trift man in großen, runden, dicht in einander gewachsenen Büscheln an, und er giebet große, völlig runde und nicht gar tief eingeschnittene Saamenblasen. Er wird schon zu Ende des Mai oder Anfange des Junius reif.

Rinde an jungen Zweigen glatt, zähe, weißlich, an älteren mehr rauh und brüchig.

Die **Zweige** wachsen sperrhaft zur Seite aus, und die Pfahl- oder Herzwurzel gehet wie bei den übrigen Arten, so tief in den Boden, als sie keinen Widerstand findet, folglich in gutem Erdreiche sehr tief.

Da der Ulmensaame schon im Junius seine Reife erhält, so muß man ihn um diese Zeit einsammlen, indem er leicht abfällt. Er wird am besten in den darauf folgenden Sommermonaten ausgesäet, und man kann im August die jungen Pflanzen schon hervor keimen sehen. **Du Hamel** räth, den Saamen, sobald er abgefallen ist, auf gute gepflügte Erde zu säen und ihn mit einem Finger dick leichter Erde zu bedecken.

Beckmann in dem ersten Theile seiner **Versuche von der Holzsaat** S. 107. will für die Ulmen einen Boden haben, der nicht sandig ist, sondern aus einer guten, von allem Unkraute befreieten Erde bestehen soll.

Du Hamel in der Abhandlung von Fällung und Anwendung der Wälder sagt: „Die Ulme kommt sehr gut in jedem Boden fort, der „mehr trocken als naß ist. Es liegt auch nichts daran, „wenn der Boden gleich nicht tief ist, sobald nur die „Oberfläche gutes Erdreich hat, weil alsdenn die Wur„zeln weiter auslaufen, und diese Bäume viele Brut „treiben.“

So viel ist gewiß, in einem blos sandigen Boden wird die Ulme nie gehörig fortkommen, jedoch findet man sie auch unter unserm Himmelsstriche in verschiedenen Arten des Grundes. So stehen sie z. E. in den zu der Comthurei Burow in der Ballei Sachsen gehörigen Forsten in sandigem mit Leim vermischten Boden, der wegen der mit ihm Waagerecht liegenden Elbe beständig etwas feucht ist; im Sächsischen zwischen Bernburg und Zörbig an der Fuhne ist die kleinblättrige Art auf Anhöhen, deren Boden nicht nur leicht und trocken, sondern auch besonders hitzig ist; im Braunschweigischen zu Destedt finden sie sich auf einem mehrentheils aus Klei und Leimerde zusammengesetzten Grunde; und zu Ehra, einem Dorfe des Herrn Grafen von der Schulenburg zur Wolfsburg, in einem Forstbezirke, dessen moosartiger Boden mit Ortstein unterzogen, und dessen Oberfläche öfters durch ausgetretene Wasser überschwemmet wird.

Der

Der Verfasser der Abhandlung von den Ulmen, welche sich im 9ten Stücke des Leipziger Intelligenzblattes vom Jahr 1767 befindet, sucht die verschiedene Größe der Blätter in der Erdmischung auf, in welcher die Bäume stehen, und er will also nur breitblättrige Ulmen in solchem Boden gefunden haben, der nicht sandartig war, kleinblättrige hingegen in stark mit Sande vermengten Erdreiche. Die Erfahrung lehrt indessen, daß diese Ursache wegfallen muß, da in Niedersachsen klein- und großblättrige in gleichem Boden mit einander vermischt wachsen. Auch du Hamel sagt in seiner Abhandlung von Bäumen rc. darüber folgendes: „die aus den Saamen erzogenen Ulmen „geben außerordentlich viele Abänderungen: denn einige „haben Blätter, die fast nicht größer sind als ein Nagel, „andere größer als die Hand. Einige haben sehr rauhe, „andere weichere Blätter. Einige wachsen viel höher „als die andern. Einige tragen ihre Aeste eng an „einander, da andere sie auf allen Seiten weit ausbreiten. „Wir haben deswegen nicht für nöthig gehalten, „unser Verzeichniß mit allen diesen Abänderungen zu „vergrößern. Vielleicht würden einige dasselbe noch „kürzer gewünscht haben."

Die Ulmen lieben einen freien Stand, weil keine Bäume mehr Nahrung und Licht erfordern, als diese, wenn sie gut aufwachsen sollen, wozu sie ihre Wurzeln weit wegschicken, einzeln dürfen sie aber auch kei-

neswegeš verpflanzet werden, weil sie alsdenn wegen Mangel des Schutzes ebenfalls nicht gut aufwachsen.

Ob sich ein Boden für sie schicke oder nicht? kann man sogleich aus ihrem Wuchse erkennen. Wachsen sie hoch und gerade, so ist es ein Beweis, daß sie darin geschwind zunehmen, und Nahrung im Ueberflusse haben, sind sie hingegen krumm und niedrig, so wachsen sie auch langsam. Eine breitblättrige Ulme gehöret jedoch allezeit für weichere und feuchtere Plätze, da die kleinblättrige auf schlechterem und trocknerem Boden ganz gut fortkommt.

Alle Ulmen geben viele Schößlinge aus ihren Wurzeln. Dirse Eigenschaft giebt ein leichtes Mittel an, sie zu vermehren, und daß man in einem geringeren Zeitraume hohe Pflanzen erhält, als durch die Anzucht aus Saamen möglich ist. Du Hamel schreibt nach derselben eine eigene Art der Vermehrung vor. Er räth uemlich, alle Wurzeln, die man bei abgehauenen Ulmen antrift, zu sammlen, in tiefe Gruben zu werfen, und solche Gruben zwei bis drei Jahre offen zu erhalten, da denn alle abgehauene Wurzeln neue Schüsse treiben werden. Hierauf werden sie mit der ausgebrachten Erde zugeworfen und eben gemacht, und er versichert, daß, wenn das Vieh von den Plätzen abgehalten werde, man gewiß auf diese Art selbige mit Ulmen besetzt bekomme, die nach Wunsch heran wachsen. Allein bei unsern harten Wintern müßte man den

Ver=

Verlust der gesammleten Wurzeln bei den offen gebliebenen Gruben befürchten, und man darf also nicht von dem Satze schließen, was in andern Ländern möglich ist, ist es auch bei uns. Frankreich, besonders der südliche Theil, hat eine gemäßigte und weniger rauhe Witterung, folglich können daselbst ohne Bedeckung Baumwurzeln unbeschädiget bleiben, wenn sie nur nicht zu offen liegen.

Bleibt nun gleich die Anzucht aus Saamen, so wie bei allen Gattungen des hochwachsenden Holzes, also auch bei Ulmen, allemal die vorzüglichste, so ist hingegen die durch Einleger die geschwindeste, und sie wird von Miller zu Anlegung guter Baumschulen besonders angepriesen. Er wählet zu dem Endzwecke einen frischen, braunen Leim, der weder zu leicht noch zu schwer, weder zu feucht noch zu trocken ist, als den besten Boden, und in ein solches, gut umgegrabenes, und von allem Unkraute gereinigtes Erdreich setzet er die jungen Stämme Reihenweise zu vier Fuß, und in den Reihen selbst zu zwei Fuß auseinander.

Bei der Verpflanzung kommt es auf die Frage an: Wie alt muß eine Ulme seyn, wenn sie verpflanzet werden soll?

Bekanntermaßen verpflanzen sie viele, wenn die Bäume zu einer ansehnlichen Höse gekommen sind, und sie erhalten auch ihre Absicht, wenn sie mit dem Ausheben behutsam verfahren; da sie aber am geschwinde-

sten fortwachsen, wenn sie nicht höher als vier Fuß, ohngefähr von achtjährigem Alter versetzt werden, so ist die Frage durch diese Erfahrung mit leichter Mühe erörtert.

Die Ulmen wachsen sehr gerade und zu einer außerordentlichen Höhe und Dicke auf, wenn ihnen dazu bei der Anpflanzung Raum genug gelassen wird.

Gewisse Fliegen, die ihre Eier in die Blätter legen, um dem jungen Wurme nach seiner Entwickelung sogleich eine ihm dienliche Nahrung und Wohnung zu verschaffen, sind die Ursache der Blasen, die sich im Junius häufig finden lassen.

Es ist dieses Insekt Aphis Ulmi L. Syst. Nat. und das Laub schrumpfet dabei zusammen und verlieret seine Schönheit. Diejenigen, die solche Blätter noch nicht gesehen haben, können sich bei der Abbildung der Ulmenblätter Nro. 9. des **du Hamelschen** Werks leicht einen Begriff davon machen.

Die Benennung Fliegenbaum hat von deren Menge ihren Ursprung, und sie bestärket den gemeinen Mann in dem Irrthume, daß die Bäume wegen der schädlichen und beschwerlichen Hervorbringung der Fliegen ausgerottet werden müßten.

Von dem schleimigen Safte, der sich in diesen Fliegennestern häufet und finden lässet, und nach welchem der Baum wahrscheinlich der Leimbaum heißet, werde ich gleich bei Erwähnung der Nutzbarkeit noch etwas sagen.

Diese

Diese breitblättrige Art ist indessen in ihrem Gebrauche nicht so vortheilhaft, als die kleinblättrige. Sie hat ein weißes und schlechteres weiches Holz, das in der Feuchtigkeit nicht lange dauret, und große Adern hat.

Alles unter den Ulmen stehende Unterholz und die jungen Bäume werden durch sie nicht unterdrücket, und wenn sie nicht zu alt sind, so treiben sie selbst aus dem Stamme und den Wurzeln frische Lohden, wodurch sich ihr Stand allezeit mit Holz bewachsen erhält.

In Norwegen wird die Rinde von armen Leuten getrocknet, gemahlen unter das Mehl gemischt, und mit diesem Mehle gekocht und verbraucht.

Den Schleim, den die Rinde von jungen Zweigen im Wasser abgerieben liefert, räth **du Hamel** als das beste Mittel wider das Verbrennen an.

Auch der schleimige Saft in den Blasen der Blätter ist schon lange als ein nützlicher Wundleim angesehen worden, welchen Erfolg noch neulich Herr Präsident **von Haller** in der in dem **Berner oconomischen Sammlungen** vom Jahre 1763 befindlichen Abhandlung von den in Helvetien wild wachsenden Bäumen und Stauden bestätiget hat.

Die Franzosen machen jetzt aus einer Ulme viel Wesens, die sie Orme tortillard benennen, weil sie besondere gemaserte und gleichsam gewundene Fibern

hat, und die Versicherung von dem Daseyn derselben auf dem Gute Stresow und den benachbarten Oertern an der Elbe hat der Besitzer derselben, der Herr von Jagow, für gewiß angegeben. Es ist dieses die von Miller beschriebene Ulmus glabra, welche am spätesten und erst mit dem Ende des Mai ihre ovalen glatten Blätter treibet, in den Zweigen sich sperrhaft ausbreitet, und aufrichtig gesprochen weniger brauchbares Holz hat, als die kleinblättrige.

2. ULMUS (scabra) foliis oblongo-ovatis inæqualiter serratis, calycibus foliaceis MILL. 2.

Ulmus folio latissimo scabro DU HAM. arb. 2.

Witch Hazel, British Elm.

Orme-teille, Orme-tilleul.

Englische breitblättrige Ulme. Bergulme

Blätter unter den Ulmen die größten, sechs Zoll lang, an vier Zoll breit. Ihre Lappen gleichfalls ungleich, der Rand ungleich gezahnt. Stiele etwas über einen viertel Zoll lang. In ihrem Bau und der Farbe kommen sie mit denen von der vorigen Art (Ulmus campestris) überein, und da ihre länglich ovale Gestalt und die Aussicht von den jungen Schüssen den Haselstrauchblättern und deren Schüssen gleichen, so ist daher die englische Benennung entstanden, ohnerachtet sich diese schon bei der Hamamelis findet.

Nach

Nach Miller wächset sie in den nördlichen Gegenden von England, und die Blumen kommen Büschelweise an den Enden der Zweige hervor, und haben große grüne Blumendecken.

Die jungen Aeste sind mit einer glatten zähen Rinde von gelbbräunlicher Farbe bekleidet, die mit weißen Punkten besetzt ist.

Das Holz ist weich, wie das von Linden, und zerbrechlich, kommt also dem von der gemeinen breitblättrigen Ulme nicht einmal in der Güte bei.

Die Vermehrung ist dieselbige, die ich bei der ersteren Art erwähnet habe, und in Absicht des Bodens mögte sie damit ebenfalls überein kommen.

Sie macht in ihrem Gipfel niemals eine dichte Krone.

3. ULMUS (suberosa) foliis duplicato-serratis, basi subæqualibus; floribus subsessilibus, conglomeratis, tetrandris; fructibus glabris; cortice ramulorum suberoso-alato. Willden. Berl. Baumz. S. 391. LINN. sp. pl. cur. WILLDEN.

Ulmus (suberosa) foliis ovatis, duplicato-serratis, basi inæqualibus; cortice fungoso. Mönch Verzeichn. S. 136.

Ulmus (suberosa) Rami suberosi. Folia inæquilatera, duplicato-serrata. Pedunculi

culi æquales, breviſſimi. Samaræ nudæ. Ehrh. Beitr. Bd. 6. S. 87.

Ulmus (ſativa) foliis ovatis acuminatis duplicato - ſerratis, baſi inæqualibus. MILL. 3. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2, S. 502.

Corniſh Elm, Small-leaved Elm.

Ypreau.

Kork-Rüſter, Kleinblättrige Ulme, Kleinblättrige Rüſter, Rothe Rüſter.

Sie gehöret in den mehrſten ländern von Europa und vornemlich in Deutſchland zu Hauſe, welches auch Miller eingeſtehet, ohnerachtet die engländiſchen Gärtner ihr gewöhnlich den Namen the English Elm beizulegen pflegen. Du Hamel benennet ſie Nro. 2. fälſchlich die Zwergulme mit kleinen Blättern.

Blätter oval zugeſpitzt, die größten nur zwei Zoll lang, anderthalb Zoll breit, [an ihrer Baſis ſehr wenig ungleich, am Rande doppelt geſägt;] ihre Farbe heller als an den von der erſten Art, auch weniger rauh und dick. Stiele nicht völlig einen viertel Zoll lang.

Saamenbüſchel locker, herunterhangend, mehr Traubenartig, und die Blaſen oval und tiefer eingeſchnitten, als bei der erſten Ulme.

Die Rinde iſt dunkeler, rauher, aufgeborſten und mit vielen Riſſen gezeichnet, [an den untern Zwei-

gen

gen korkartig,] wodurch sich ein Baum ebenfalls vor jenem kenntlich macht.

Holz röthlich, gefleckt, Aderreich, fest, und kommt dem Eichenholze sehr nahe.

In Absicht der Vermehrung gilt bei ihr das, was bei der gemeinen breitblättrigen angeführet ist, und daß sie eigentlich einen trocknen Boden liebet, habe ich schon daselbst gesaget.

Sie wächset zu einen hohen Baum auf, dessen Holz der inneren Güte nach unter den Ulmen am nutzbarsten bleibet.

In England, woselbst sie am mehresten angebauet wird, wird sie nächst der Eiche zu Zimmerholz und besonders zum Bau der Kriegsschiffe angewendet, weil das Holz nicht so leicht, wie Kiefernholz, durch Stückkugeln zersplittert wird.

Die Wagner bedienen sich desselben vor allen Handwerkern vorzüglich zu dauerhaften Felgen der Räder, zu Kutschbäumen, zu Wagendeichseln und dem übrigen Gebäude der Wagen, und die Wienerchaisen, die wegen ihrer Dauer berühmt sind, sind größtentheils daraus verfertiget.

Es ist zu Balken und Sparren beim Häuserbau brauchbar, zu Wasserrädern und Wellen ist es nach dem Lerchen- und Eichenholze das beste, und es hat vor dem letzteren bei dem oberschlächtigen Zeuge noch

den

den Vorzug, daß die Schaufeln sich nicht so stark werfen.

Eben so gut nutzet man es zu Wasserröhren, welche lange Zeit dauren, besonders wenn sie in feuchtem Boden gelegt werden.

Wegen der besondern Zähigkeit verfertiget man auch Haublöcke aus ihren Stämmen.

Die Tischler schätzen es wegen der schönen Adern hoch.

Kanonenlavetten werden gleichfalls daraus gemacht, weil das Holz leichter als Eichenholz ist.

Zu allen diesen Arbeiten wird es am vortheilhaftesten zu Ende des Herbstes oder mit dem Anfange des Winters abgehauen.

Als Feuerholz betrachtet ist es vorzüglich gut, und die daraus verfertigten Kohlen werden nach dem Zeugnisse des Herrn Cammerraths **Cramer** den Eichenkohlen merklich vorgezogen.

Einen ökonomischen Nutzen haben die jungen Blätter nebst den ältern, indem sie eine gute Futterung für das Vieh abgeben.

Die Stämme werden deswegen nach der Cramerschen Angabe an einigen Orten von den Hauswirthen gleich den Satzweiden gezogen und geköpfet, auch wird das Laub von den Zweigen gestreift, doch muß dieses Abstreifen mit Vorsicht unternommen, und besonders

dahin

dahin gesehen werden, daß man die Gipfel nicht von Blättern leer mache.

Die Art eines solchen Verfahrens giebt die bei der gemeinen Esche geschehene Vorschrift. Wenn ich unter den Ulmen einige zum Schaaffutter wählen sollte, so würde es die Nordamerikanische seyn, weil sie auf ihren Blättern kein Ungeziefer heget, da es begreiflich bleibet, daß das Einschlucken des von den erzeugten Fliegen zurückgebliebenen Unrathes dem Viehe nicht anders als schädlich seyn kann.

Man menget sogar in Norwegen das Laub unter das Futter der Schweine, weil sie darnach sehr wachsen sollen.

b. ULMUS sativa, foliis ex albo variegatis.

Die weiß gescheckte kleinblättrige Ulme

ist eine Abart, die sich durch die bunten Blätter in Gärten und Pflanzungen wohl ausnimmt.

Man pflanzet sie durch das Pfropfen der Reiser auf gemeine Ulmenstämme fort.

4. ULMUS (effusa) foliis duplicato-serratis, basi inæqualibus; floribus octandris, pedunculatis, effusis; fructibus margine ciliatis. Willden. Berl. Baumz. S. 393. LINN. sp. pl. cur. WILLDEN.

Ulmus

Ulmus (ciliata.) Folia inæquilatera, duplicato - serrata. Pedunculi inæquales, elongati. Samaræ ciliatæ. Ehrh. Beitr. Bd. 6. S. 38.

Ulmus (Hollandica) foliis ovatis acuminatis rugosis, inæqualiter serratis, cortice fungoso. MILL. 5. Dü Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S, 505.

Ulmus major Hollandica angustis et magis acuminatis, samaris, folio latissimo scabro PLUCK. alm. p. 393.

Ulmus montana. BAUH. Pin. 427.

Dutch Elm.

Orme de Hollande.

Holländische Ulme, langstielige Rüster.

Sie ist in den mehrsten Ländern von Europa einheimisch.

Blätter [umgekehrt oval, an der Basis ungleich und schief, am obern Ende lang zugespitzt, am Rande doppelt gesägt, die größeren fünftehalb Zoll lang, drittehalb Zoll breit, auf der obern Fläche dunkelgrün, rauch, auf der untern blasser, rauh, an den Adern behaart. **Blattstiele** ein viertel Zoll lang, behaart.]

[**Blumen** kommen im März und April aus den Seitenknospen der jüngern Zweige in einfachen, sitzenden

den Dolden auf sechs bis acht Linien langen (und also weit längern als an den andern bei uns einheimischen Arten) Blumenstielen.] Ich habe bei ihr die röthlichen Einschnitte der **Blumendecke** und die weißen **Staubfäden**, so wie auch der Herr **von Haller** bisweilen bei der gemeinen gefunden hat, mehrentheils zu sechs Stück angetroffen. [Nach Hrn. **Willdenow** und Hrn. **Schkuhr** haben bei weitem die mehrsten Blumen acht Einschnitte der Blumendecke und acht Staubfäden.]

Saamenblasen [rundlich, oben tief in zwei Spitzen getheilt, am Rande mit kurzen Haaren besetzt.]

Die schwammige **Rinde** der Zweige reißt sich auf, wird runzlicht und mit Furchen versehen, doch nicht so stark, wie es bei der kleinblättrigen Ulme zu geschehen pfleget.

Ehedem zog man in England aus ihr Hecken in Gärten, die aber wegen der gerissenen Rinde schlecht ins Auge fielen, sobald sie beschnitten waren, und überdem noch ihre Zweige zu sperrhaft treiben. Zu unsern Zeiten werden sie also dazu nicht mehr genommen.

Das Holz rechnet man in der Brauchbarkeit eher zu der breitblättrigen als kleinblättrigen Art.

Der Stamm giebet sonst durch die ziemlich dicht sitzenden Zweige guten Schatten in Alleen und Pflanzungen.

5. ULMUS (Americana) foliis æqualiter serratis, basi inæqualibus L. Sp. Pl. Dü Roi Berl. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 506. v. Wangenh. Beitr. S. 46. Marshal Besch. S. 326. Willden. Berl. Baumz. S. 394.

American Elm, Carolina Elm.

Nordamerikanische Ulme oder Rüster.

Sie findet sich eigentlich in den nördlichen Staaten von Nordamerika, und unter diesen insbesondere in den kältern Gegenden, und wird auch sonst die Canadische, Virginische und Carolinische Ulme benennet.

Nach **Gronow** *) unterscheidet sie sich von den vorigen Arten dadurch, daß 1) ihre Blätter nur einfach am Rande gezahnt sind, 2) daß die Saamenblasen am Rande haarig und bis auf das Korn getheilt erscheinen, jedoch mit den Spitzen wiederum zusammen stehen, und 3) kein Griffel zugegen ist, sondern die Stigmate unmittelbar auf dem Knopfe sitzen.

Blätter kommen unserer kleinblättrigen sehr nahe, sind [steif lederartig,] oval zugespitzt, [an ihrer Basis ungleich und schief, am Rande mit breiten Zähnen doppelt und nicht einfach gesäzt, wie auch der sehr genau beobachtende Herr **Willdenow** angemerkt hat, die von mittlerer Größe viertehalb Zoll lang, zwei Zoll breit,

*) S. Fl. Virg. p. 39.

breit, auf der obern Fläche mittelgrün, etwas rauh, mit wenigen, zerstreueten, anliegenden, kurzen Haaren, auf der untern Fläche mehr weißlichgrün, weniger rauh, von feinen Haaren besetzt, mit sehr erhabenen parallel laufenden Seitenadern, in deren Winkeln an der mittlern oder Hauptader nach des Hrn. **Willdenow** und auch meiner Beobachtung hin und wieder eine ungemein kleine, haarige, weißliche Haut sitzt.] **Blattstiele** fast einen viertel Zoll lang, sehr kurz behaart.

Der hiesige höchste Baum von mehr als dreißig Fuß, dessen Alter ich jedoch nicht zuverläßig angeben kann, hat bis jetzt noch nicht geblühet. Nach **Kalm** erscheinen die Blumen in Nordamerika im März *). [Nunmehr hat diese Art hier seit einigen Jahren am Ende des März und im Anfange des April geblühet: Ich habe aber die Blumen nicht gesehen, die auch noch keinen fruchtbaren Saamen gezeitigt haben. Die mir davon mitgetheilten noch grünen Saamenbläschen sind mit denen von der vorigen Art an Größe gleich, bald rundlich, bald breit oval, von der Spitze bis zu dem Saamenkorne nur zur Hälfte eingeschnitten und in diesen Einschnitten sehr kurz behaart, an dem äusern Rande aber glatt.]

Rinde der jüngen Zweige rauh, bei älteren glatt, braunröthlich, am Stamme gerissen.

M 2 Das

*) S. Reisen 3. Th. S. 72.

Das Holz wird von Kalm *) bald weiß, bald roth angegeben, und darnach der Baum bald die weiße, bald die rothe Ulme benennet. Es soll zwar nicht so schwer und zähe, als von der kleinblättrigen Ulme, dennoch so gut als Eschenholz seyn. [Auch Herr v. Wangenheim sagt, daß es zu ein gutes Nutz- Feuer- und Kohlenholz diene.]

[Eben dieser Schriftsteller hat bemerkt, daß diese Ulme in Nordamerika bei einem schnellen Wuchse ein ansehnlicher Baum werde, am gewöhnlichsten sich an den Seiten der Berge, auf Hügeln und in den dazwischen liegenden Thälern finde, und zwar in vielerley Boden fortkomme, am besten aber in einem leimigten, mit guter Erde und Sand gemischten, lockeren Boden.]

In dem schon angeführten Stücke des Leipziger Intelligenzblattes behauptet der Verfasser der darin befindlichen Abhandlung, daß er unter allen Holzarten keine kenne, die diesem Baume im geschwinden Wuchse gleich wäre. So viel kann ich aus der Erfahrung versichern, daß der Wuchs stark ist und hoch zu werden scheinet, und vielleicht dauret solcher wegen der weichen und saftigen Schaale länger als bei andern Ulmen, da solche bis in die späteste Zeit des Jahres den Saft an sich zu ziehen im Stande ist. [Die hiesigen Bäume haben gegenwärtig in einem Alter von sechs und dreißig Jahren im Umkreise des Stammes vier

Fuß

*) S. Reisen 3. Th. S. 271.

Fuß sechs Zoll, und eine Höhe von sechs und funfzig Fuß. In dem 238sten Stücke des **Reichs-Anzeigers** von 1798 findet sich davon folgende Nachricht: „Zu Denstedt bei Weimar hat eine amerikanische „Ulme von zwei und dreißig Jahren einen Stamm von „acht Fuß im Umkreise, von acht und funfzig Fuß drei „Zoll Höhe bis an den Zopf, und von dem Zopfe bis „an die Spitze zwei und dreißig Fuß neun Zoll Höhe. „Diese Ulme war aus einem Absenker gezogen, und „stehet nicht in einem für sie angemessenen Boden. „Diese Art Ulmen trägt selten früher als nach dem „dreißigsten Jahre reifen Saamen. In dessen Ermangelung muß man zu ihrer Vermehrung sich mit den „minder schnellwüchsigen Wurzelausschößlingen und Ab„senkern behelfen. Diese letztern werden aus zweijäh„rigem Stockausschlage, der mit einem Erdhügel be„deckt wird, gezogen, und ein zehnjähriger Stock kann „schon zwanzig bis dreißig Senker geben.]

Der Baum bleibet bis tief in den Herbst grün, und wird von Insekten gar nicht beschädiget. Gegen unsere Winter ist er nicht empfindlich.

Das Wildpret sowohl, als das zahme Vieh findet an der süssen Rinde einen besonderen Wohlgeschmack, und in offenen Pflanzungen muß man deswegen die Stämme, so lange sie jung sind, wohl mit Stroh umwunden erhalten oder sie durch Dornen schützen. Daß die Rinde süß seyn muß, vermuthe ich daher mit, weil

hieselbst auf der noch etwas jüngeren Rinde während eines Sommers die Hornissen begierig fielen, und den Schaft beschädigten.

Den mit ihnen angestellten Versuchen nach lassen sich davon gute Hecken in Gärten anlegen, wo man dergleichen in der Geschwindigkeit ziehen will, weil sie wegen des geschwinden Wuchses schon im dritten Jahre zu ihrer Vollkommenheit gebracht seyn kann. Die Scheere vertragen sie gut, und sie dienen also auch zu Bogen, bedeckten Gängen, Kugeln, Spitzsäulen und dergleichen mehr.

In Nordamerika werden aus der Rinde die daselbst gewöhnlichen leichten Boote verfertiget, wovon **Kalm** im dritten Theile seiner Reisen S. 271. und folgenden eine umständliche Beschreibung macht.

Der Professor **Bergius** erwähnt in seiner Materia medica des Corticis unguentarii, Salve-Bark der Engländer in Nordamerika, die von einer Amerikanischen besonders im Neuyersey wachsenden Ulme genommen wird. Diese Rinde ist sehr schleimigt, und dient, gepülvert mit Milch zu einer Latwerge gemischt, äuserlich zur Heilung der Wunden und Geschwü e.

XCVIII. [ZANTHORHIZA (apiifolia.) l'Herit. stirp. nov. p. 79. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 399. Willden. Berl. Baumz. S. 414. LINN. sp. pl. cur. WILLDEN.

Xanthorhiza simplicissima. Marshal Beschreib. S. 343.

Parsley-leav'd Zanthorhiza, Shrub Yellow Root.

Selerieblättrige Gelbwurz.

S. l'Herit. stirp. nov. Tab. 38.

Neugeorgien und Carolina sind ihr Vaterland.

Dieser Strauch wird bei uns nicht über zwei bis drei Fuß hoch, und hat auch in den hiesigen Pflanzungen in einem Alter von zwölf Jahren nicht über zwei Fuß Höhe bekommen.

Stamm und **Zweige** glatt, hellbraun, letztere etwas eckig.

Blätter sitzen abwechselnd an den Zweigen, aus zwei, selten aus drei Paar, und einem einzelnen Blättchen gefiedert, glatt. Die gepaarten Blättchen stiellos, gegen einander über sitzend, oval-lanzettförmig, tief mit sehr spitzigen, ungleichen Zähnen gesägt, das untere Paar in einzelne, ungleiche Lappen getheilt, drittehalb bis drei Zoll lang, anderthalb Zoll breit. Das ein-

einzelne Blättchen gestielt, tief in drei Lappen getheilt, wie die andern Blättchen gesägt. **Blattstiele** drei bis fünf Zoll lang, glatt.

Blumen kommen im April und Mai aus den Spitzen der Zweige auf einer bis sechs Zoll langen, sehr ästigeu Rispe.

Blumendecke fehlt. **Blumenkrone** fünf bis sechs lanzettförmige, ausgebreitete, dunkelviolette Blättchen. **Honiggefäße** fünf eingekerbte Blättchen, kürzer als die Blumenkrone. **Staubfäden** fünf bis zehn, pfriemenförmig, äuserst kurz. **Staubbeutel** rundlich. **Fruchtknoten** fünf, oft mehrere, länglich. **Griffel** pfriemenförmig, gekrümmt. **Stigmate** spitz.

Fruchtcapseln länglich, zugespitzt, breitgedrückt, aufgeblasen, einfächerig, in jeder ein längliches, plattgedrucktes **Saamenkorn**, das aber bei uns nicht reif wird.

Den deutschen Namen hat der Strauch von der gelben Farbe des Holzes seiner Wurzeln und des Stammes. Vielleicht ließe sich dieses zum Färben nutzen.

Unsere Winter erträgt er recht gut.

Er macht viele Wurzelschößlinge, durch welche, wie auch durch Stecklinge er sich leicht vermehren läßt.

Wegen seines niedrigen Wuchses dient er nicht so sehr zur Zierde als zur Vermehrung der Mannigfaltigkeit in Lustgebüschen.]

XCIX. ZANTHOXYLUM

(Clava Herculis) foliis pinnatis: foliolis lanceolatis crenulatis; panicula florum terminali.

Zanthoxylum (Clava Herculis) foliis pinnatis L. sp. pl. Dü Roi Harbk. Bz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 509. Medik. botan. Beobacht. von 1783. S. 270.

Zanthoxylum Clava Herculis. MILL. 1.

Prickly Tooth ach Tree, Pellitory Tree.

Frêne épineux, Bois d'Amourette CHARLEV.

Zahnwehbaum.

S. PLUCK. phyt. Tab. 328. Fig. 6. CATESB. car. Tab. 26.

Er wächset in dem südlichen Carolina, woselbst er die Höhe von vierzehn bis funfzehn Fuß erhält.

Blätter aus eilf, neun bis sieben Blättchen gefiedert, die auf kurzen Stielen Paarweise gegen einander über sitzen, und das ganze Blatt mit einem einzelnen endigen, länglicht zugespitzt, am Rande fein gekerbt, oben dunkelgrün, unten gelblich grün sind. Die Gestalt der Blätter giebt daher dem Baume ein den Eschen sich näherndes Ansehen. Blattstiele roth.

Die Bäume dieser Gattung tragen nach dem Hrn. Ritter **von Linné** männliche und weibliche Blumen

auf verschiedenen Stämmen, obgleich **Gronov** *) bei der Erwähnung Zwitterblumen anzugeben scheinet, und ich auch sie in den hiesigen Pflanzungen als solche bemerkt habe. [Sehr wahrscheinlich sind die von dem Verfasser beobachteten vermeintlichen Zwitterblumen männliche Blumen mit unvollkommenen weiblichen Theilen gewesen, so wie sie Herr Regierungsrath **Medikus** gefunden hat.]

Da es indessen bei der genauen Beobachtung der Schriftsteller wohl seyn kann, daß es auch Bäume mit männlichen und weiblichen Blumen besonders giebt, so kann eine einzelne Erfahrung dieselbe nicht abläugnen.

Männliche Blumen haben eine fünffach getheilte Blumendecke, deren Einschnitte oval, aufwärts stehend, weiß.

Die **Blumenkrone** fehlet. **Staubfäden** gemeiniglich fünf, nach **du Hamel** auch vier, sechs und sieben. **Staubbeutel** zweifach, gefurcht, rundlich, röthlich.

Weibliche Blumen führen mit den männlichen eine gleichförmige Blumendecke und ebenfalls keine **Blumenkrone.**

Knopf rundlich, gehet in einen langen, pfriemenförmigen **Griffel** aus. **Stigma** zugestumpft.

Gro-

*) S. Fl. Virg. pag. 47.

Gronov giebet zwei **Knöpfe** mit kurzen Griffeln und zugespizten **Stigmaten** an.

Saamencapsel länglich, hat nur eine Höhle, theilet sich in zwei Theile. In ihr ein einzelner, rundlicher, harter **Saamen**.

Rinde weißlich, rauh, mit kurzen dicken Stacheln besetzt, so daß der Schaft hin und wieder kleine Erhabenheiten hat, die sich mit Stacheln endigen.

Man erziehet sie nach **Millers** Anweisung aus dem Saamen, der aus Amerika geschickt wird, und den man sogleich in gute Erde bringet. Gemeiniglich keimet solcher erst nach Verlauf von zwei Jahren auf.

Nach **du Hamel** treiben indessen alte Stämme häufige bewurzelte Schößlinge, und geben dadurch ein leichteres Mittel zur Vermehrung.

Die strengsten Winter von den Jahren 1768. 1769 und 1770. haben sie in den hiesigen Pflanzungen ohne Schaden ertragen. [Sie sind aber doch in den folgenden Jahren abgestorben. Sie stammen auch aus einem zu warmen Himmelsstriche her, als daß sie bei uns in der Folge unsere Winter aushalten könnten.]

Ihre Blätter sollen leicht von spanischen Fliegen angefressen werden, welches ich aber durch die hiesige Erfahrung nicht bestättiget finde.

In

In Nordamerika rühmen einige abergläubische Einwohner das Holz als ein Mittel wider Zahnweh, wenn damit der leidende Zahn stark berühret wird.

Du Hamel sagt, der Baum ist als heftig Schweiß- und Urintreibend bekannt.

Das weiße Holz ist zähe, und vielleicht zur Verarbeitung kleiner Geräthschaften zu gebrauchen.

2. ZANTHOXYLUM (fraxineum) umbellis sessilibus; foliis pinnatis: foliolis ovatis, tenuissime crenatis. **Willden.** Berl. Baumz. S. 413. **Marshal** Beschr. S. 340.

Zanthoxylum (Americanum) foliis pinnatis, foliis oblongo-ovatis integerrimis sessilibus. MILL. 2. **v. Wangenh.** Beitr. S. 116.

Zanthoxylum Clava Herculis. var. β. LINN. sp. pl. **Dü Roi** Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 511. **Mönch** Verz. S. 142.

Fagara fraxini folio DU HAM. arb.

Ash-leaved Tooth-ach Tree.

Eschenblättriger Zahnwehbaum, Breitblättriger Zahnwehbaum.

S. DU HAM. arb. Tom. 1. Pl. 97.

Er gehöret in Pensylvanien und Maryland zu Hause, und **Miller** nimmt ihn [mit Recht] als eine besondere Art auf.

Blät-

Blätter aus sieben bis eilf Blättchen gefiedert. Diese äuserst kurz gestielt, bald oval, bald oval-lanzettförmig, zugespitzt, am Rande sehr fein gekerbt, anderthalb Zoll lang, einen Zoll breit, auf der obern Fläche dunkelgrün, mit zerstreueten, kurzen Haaren besetzt, auf der untern weißlich grün, weich anzufühlen, mit vielen kurzen Haaren; oben dunkel unten hellgrün; haben einen besondern Geschmack.

Wo die Blätter aus den Zweigen hervorkommen, stehen kurze, dicke, krummgebogene rothe **Stacheln**, gemeiniglich Paarweise neben einander, an dem alten Holze stark und holzigt, an den jungen grünen Zweigen noch grün und weich, jedoch schon völlig ausgebildet. Auch auf der unteren Fläche der Ribbe des Blattes lassen sich dergleichen Stacheln bemerken.

Rinde der alten Zweige glatt, purpurroth.

Ein fünf Fuß hoher Stamm, dessen Alter ich nicht gewiß angeben kann, trug im Mai dieses 1771sten Jahres hieselbst **Zwitterblumen**, [oder vielmehr männliche Blumen mit unvollkommenen weiblichen Theilen] die vor dem Ausbruche der Blätter Büschelweise auf kurzen Stielen aus den Blätterknospen entsprangen. **Blumendecke** klein, in ihren Einschnitten grün, auf den Spitzen purpurfarbig. Die fünf **Staubfäden** grünlich. **Staubbeutel** gelb. Der kleine **Knopf** war gelb, hatte beinahe keine **Griffel**, sondern auf sich fünf, dicke, rundliche, blaßgelbe **Stigmate**.

Saa-

Saamen hat er nicht hinterlassen. [Wenn aber Bäume beiderlei Geschlechts bei einander stehen; so wird der Saamen hier zu Lande reif.]

Die Fortpflanzung und übrigen Eigenschaften kommen in allen Stücken mit dem überein, was ich von der ersteren Art angeführet habe, [außer daß sie in unsern Wintern dauerhaft ist.]

Diese soll indessen nur bis zwölf Fuß hoch werden. [Solche Höhe hat ein hiesiger neunjähriger Strauch schon erreicht, und dabei einen Stamm von einen Fuß zwei Zoll im Umkreise bekommen.] Du Hamels Abbildung paßt auf dieselbe.

C. ZIZYPHUS (Paliurus) aculeis geminis: inferiore reflexo; floribus trigynis; drupa coriacea, margine alata. Willd. Berl. Baumz. S. 415. LINN. sp. pl. cur. WILLD.

Rhamnus (Paliurus) aculeis geminatis: inferiore reflexo, floribus trigynis L. sp. pl. Du Roi Harbk. Baumz. 1. Aufl. Bd. 2. S. 288. PALL. fl. roff. Tom. I. P. II. p. 46.

Paliurus clypeiformis. Medik. botan. Beobacht. von 1782. S. 327.

Paliurus (Spina Christi) DOD. pempt. 576. MILL. et DU HAM. arb.

Christ's Thorn.

Porte-Chapeau, L'Argalou des Provençaux.

Christ-

Christdorn, Judendorn, Geflügelter Judendorn.

S. DU HAM. arb. Tom. II. Pl. 18.

Man trift ihn in mehrern Ländern des südlichen Europa und am Caucasus an.

Die Benennung des Christdorns kommt von der allgemeinen Meinung her, daß man sich der Zweige bei der Kreuzigung unsers Erlösers bedienet habe, obgleich sichere Nachrichten läugnen, daß er im gelobten Lande wachse, und Dr. **Hasselquist** uns einen andern von daher bekannt gemacht hat, welcher Rhamnus Spina Christi L. sp. pl. ist. Den französischen Namen hat er von der Gestalt der Saamencapseln erhalten, die einem runden Huthe gleich kommen.

[**Blätter** theils oval, theils elliptisch, an beiden Enden etwas zugespitzt, die von mittlerer Größe ohngefehr fünf viertel Zoll lang, drei viertel Zoll breit, am Rande fein, scharf und weitläuftig gezahnt, auf der obern Fläche glatt, dunkelgrün, glänzend, auf der untern dreinervig, glatt, blaßgrün,] stehen abwechselnd an den Zweigen auf zwei bis drei Linien langen **Blattstielen**, und ein jedes hat unter seinem Stiele zwei Stacheln, davon der eine kleiner und etwas zurückgebogen, der andere hingegen noch zweimal so lang und stärker hervorragend ist.

Blumen erscheinen zu Ende des Junius und Julius zwischen den Blätterstielen und Stacheln, und tragen ihre Stiele zwei, drei, sieben bis acht Blumen.

Die

Die auswärts grünliche und inwendig gelbe **Blumenkrone** hat fünf ausgebreitete Einschnitte, deren jeder in der Mitte durch eine kleine blättrige Erhabenheit in zwei Theile getheilet. Die schuppenförmigen Honigbehälter sind ebenfalls gelb. Von der Blumenkrone wird die trockne **Beere** mit einem häutigen, gelblich grünen Rande eingeschlossen. **Griffel** drei Stück. **Frucht** eine lederartige, mit einer runden Flügelhaut umgebene Steinfrucht, in der eine dreifächerige Nuß.

Nach **Miller** erhält der Christdorn nicht über acht bis zehn Fuß Höhe, **du Hamel** giebt aber einige selbst gezogene zu funfzehn Fuß hoch an.

Er liebet mehr ein trocknes, als feuchtes Erdreich, und wird durch und durch Saamenableger erzogen.

Weil der Strauch allezeit zärtlich bleibet, und nur bei uns in warmen und bedeckten Stande bei gelinden Wintern ausdauern will, so müssen die jungen Pflanzen mit nöthiger Vorsicht allmählig an die Kälte gewöhnet werden. Hieselbst hat verschiedene Jahre ein Stamm im Freien ausgedauert und Blüthe getragen.

In Italien und Frankreich macht man aus ihnen niedrige Hecken.

Die Zweige, Blätter und Wurzeln sollen gekocht den Durchlauf stillen; die Früchte sollen Urintreibend seyn, auch den Auswurf bei dem trocknen Asthma befördern *).

*) S. *Bomare* Dict. d'hist. nat. Tom. VIII. p. 75.

Kurze

Kurze Uebersicht

derjenigen

in diesem Werke beschriebenen Bäume und Sträuche, deren Anziehung in dem nördlichen Deutschland, nach vieljähriger Erfahrung, vorzüglich empfohlen werden kann.

Acer saccharinum, **Zuckerahorn.** Dieser Baum giebt ein vortreffliches Nutz- und Werkholz, das noch besser ist als das von unsern inländischen Ahornarten. Es ist auch zu Brennholz und Kohlen vorzüglich. Seine Nutzung auf Zucker verspricht uns gleichfalls die wichtigsten Vortheile. Er gedeihet am besten in kalten bergigten Gegenden.

Acer rubrum, **Rothblühender Ahorn.** Er liefert ein sehr gutes Werk- Brenn- und Kohlenholz. Zum Zucker ist er fast noch einträglicher als der Zuckerahorn, indem er wegen seines geschwinderen Wachsthumes früher zu dessen Ge-

winnung gebraucht werden kann, und da man doch von ihm eben so vielen und eben so zuckerreichen Saft als von jenem erhält. Er kommt am besten in einem feuchten, fruchtbaren, lockeren Boden fort.

Acer Negundo, **Virginischer eschenblättriger Ahorn.** Bei seiner vorzüglichen Schnellwüchsigkeit hat er ein zähes Holz, das zu Werkholz wie unser Eschenholz dient, und solches noch an Güte übertrifft. Auch ist es ein vortreffliches Brenn- und Kohlenholz. Der Baum ist in einem feuchten, fruchtbaren, gegen Wind und heftige Kälte etwas geschützten Boden anzuziehen.

Acer tataricum, **Rußischer Ahorn.** Er wird zwar nur ein mäßiger Baum; ist aber eben so schnellwüchsig als die vorige Art, und nimmt mit einem schlechteren Boden vorlieb. Er giebt ein vortreffliches, weisses und zähes Nutzholz.

Betula incana, **Nordische weisse Eller.** Sie wächset eben so geschwind als die gemeine Eller. Ihr Holz ist aber zum Nutzholze besser und dem von der Birke gleich. Daher ziehen es die Tischler dem von jener vor. Auch ist diese Art nach den hiesigen Erfahrungen zu Schlagholz ergiebiger.

Cu-

Cupressus Thyoides, **Weisse Ceder.** Sie wächset zwar eben nicht geschwind, giebt aber ein festes, leichtes und in der Luft lang daurendes Nutz- und Werkholz, das in Nordamerika sehr geschätzt wird. Man muß sie in einen sumpfigten Boden und in einer vor heftigen Kälte geschützten Lage anziehen.

Juglans nigra, **Schwarzer Wallnußbaum.** Dieser Baum wird sehr groß, und wächset noch schneller als der gemeine Wallnußbaum. Sein Holz ist auch noch besser zu Tischlerarbeiten. Ueberdem ist er gegen die Kälte dauerhafter. Man pflanze ihn vorzüglich an solche Oerter, wo seine Nüße zur Mastung für die Schweine dienen können.

Juniperus virginiana, **Rothe Ceder.** Ihr Wachsthum ist etwas langsam; sie wird aber zu einen geraden und hohen Baum. Ihr Holz ist das dauerhafteste gegen Fäulniß und vorzüglich zu allerlei Werkholz und zu Tischlerarbeiten nutzbar. In Nordamerika ist es auch ein vorzüglich dauerhaftes Zimmerholz. Der Baum gedeihet sehr gut in unfruchtbaren, sandigen, trocknen Gegenden.

Pinus Strobus, **Weymouthskiefer.** Sie wächset sehr geschwind zu einen geraden, hohen Baum. Ihr Holz ist fein, mittelmäßig hart und im Trocknen ungemein dauerhaft. Man erhält davon vor-

vortreffliche Masten, und das Holz ist von mannigfaltigem Nutzen als Bau- Werk- und Stabholz. Dieser Baum liebt mehr einen feuchten als einen trocknen Boden, da hingegen in dem ersteren fast alle europäische Nadelhölzer schlecht gedeihen.

Pinus Larix varietas Sibirica, **Sibirischer Lerchenbaum.** Die große Nutzbarkeit des europäischen Lerchenbaums ist allgemein bekannt. Hierin ist diese Sibirische Abart ihr völlig gleich, hat aber noch vor ihr darin den Vorzug, daß sie noch schneller und höher wächset.

Pinus intermedia, **Rother Lerchenbaum.** Er ist fast eben so schnellwüchsig als unser weisser Lerchenbaum, und hat auch ein eben so festes Holz. Er kommt also auch in Ansehung seiner Nutzbarkeit selbigem gleich, hat aber darin noch vor ihm den wichtigen Vorzug, daß sein Stamm ganz gerade, fast so wie der von der Rothtanne, wächset, und daher zu Bauholz und Masten noch brauchbarer ist.

Pinus alba, **Weisse Fichte.** Sie wächset beinahe so geschwind und eben so hoch als die Weyhmouthskiefer, und hat ein gutes dauerhaftes Holz. Man erhält von ihr gutes Schiffbauholz, Masten, Segelstangen, Bohlen, Bretter und dergl. Ihre Rinde ist zum Gerben nutzbar, und

aus ihren jungen Nadeln wird in Nordamerika ein gesundes Bier gebrauet. Sie wächset am vollkommensten in dem unserer Rothtanne angemessenen Stande und Boden.

Platanus occidentalis, **Nordamerikanischer Platanus.** Bei einem schnellen Wuchse zu einen sehr hohen Baum hat er ein weisses, ziemlich festes und zähes Holz. Es dienet zu Bauholz im Trocknen und zu allerlei Nutzarbeiten. Ueberdem giebt es als Brennholz eine geschwinde und starke Hitze, wie auch ziemlich gute Kohlen. Der Baum übertrifft in allen diesen Eigenschaften die schwarze Pappel und die Weidenarten. Dabei läßt er sich eben so leicht wie diese nicht allein aus Saamen, sondern auch durch Stecklinge vermehren, und in gehörigem Alter köpfen. Er liebt einen feuchten Grund, kommt aber auch in trocknem Boden gut fort, wenn nur seine Erde fruchtbar ist. Vornemlich kann er in Gegenden, wo das Brennholz fehlt, diesen Mangel bald ersetzen.

Populus monilifera, **Canadische Pappel.** Sie wächset ausnehmend schnell zu einen sehr hohen, mit einem dicken und geraden Stamme versehenen Baum. Sein Holz ist zwar weich und leicht, so wie das von den andern Pappelarten, und es verbrennet eben so geschwind. Da man

aber in wenigen Jahren eine ausnehmend große Menge davon gewinnen kann; so kann man sicher von seinem Anbau im Großen die geschwindeste Vermehrung des Brennholzes in holzarmen Gegenden hoffen. Ueberdem können die Stämme zu Bauholz im Trocknen angewendet werden. Man kann sie eben so geschwind als die schwarze Pappel durch Stecklinge vervielfältigen, und sie liebt einen schwarzen, lockeren, feuchten Boden.

Quercus rubra, **Rothe Eiche.** Sie hat einen weit geschwinderen Wuchs als unsere inländischen Eichen, und bekommt einen geradern Stamm. Ihr Holz ist zwar schwammiger und gröber, dagegen aber zäher. Es dienet zu allerlei Bau- und Nutzholz im Trocknen; doch ist es nicht so dauerhaft als unser Eichenholz. Auch ist es zu mancherlei Tischlerarbeiten brauchbar. Zur Feurung ist es mit dem unsrigen wenigstens von gleicher Güte. Ihre Eicheln sind das beste Schweinefutter. Bei dem schnellen Wachsthume dieser Eiche ist von ihrem Anbau im Großen bei uns besonders eine baldige Verminderung des Brennholzmangels zu erwarten, vornemlich da diese Art sich sehr gut als Schlagholz anziehen läßt. Sie kommt auf jedem mittelmäßigen Boden gut fort, wenn er nur nicht ein dürrer Sand, oder ein Sumpf ist, oder einen festen Thon unter sich hat.

Ro-

Robinia Pseudo-Acacia, **Virginischer Schotendorn, Unächter Acacienbaum.** Dieser jetzt allgemein bekannte Baum wird von vielen, vornemlich von dem Hrn. Oberforstmeister **von Wangenheim** und noch mehr von dem Hrn. Regierungsrath **Medikus** wegen seiner mannigfaltigen Nutzbarkeit auf das dringendste zum Anbau im Großen bei uns empfohlen. Dagegen halten andere ihn aus nicht unerheblichen Gründen nicht für so sehr vortheilhaft. Ich getraue mir nicht, meine Stimme für eine von den beiden Partheien zu geben: denn dieser Baum ist nicht in einer solchen großen Menge in den Harbkeschen Pflanzungen gezogen, daß sichere Schlüße aus den damit gemachten Erfahrungen für das Allgemeine hergenommen werden könnten. Ich berühre also nur mit Wenigem, was die gedachten beiden Männer zu seiner Empfehlung sagen: Er hat einen so schnellen Wuchs, daß er darin kaum von einer andern Baumart übertroffen wird. Sein zähes, biegsames, schweres, nicht leicht faulendes Holz wird in Nordamerika zu so mancherlei Gebrauch angewendet als nur wenige andere Holzarten. Es ist zum Grund- und Wasserbau und zu allerlei anders Bauholz, zu Bohnen- und Hopfenstangen, und zu Tischlerarbeiten vortrefflich. Als Brennholz giebt es eine selbst die des Büchenholzes übertreffende Hitze. Der Baum

verträgt das Köpfen sehr gut, und läßt sich auch zu außerordentlich ergiebiges Schlagholz anziehen. Er kommt fast in jedem Boden fort, am besten aber in etwas feuchtem, fruchtbarem Erdreiche.

Ulmus americana, Nordamerikanische Ulme. Sie wächset so wol bei uns als in Nordamerika mit ungemeiner Schnelligkeit und zu eine ansehnliche Höhe. Ihr Holz ist zwar nicht so schwer und zähe als das von der Kleinblättrigen Ulme, kommt aber doch in seiner Güte dem Eschenholze gleich. In Nordamerika braucht man solches als ein gutes Nutz- Feuer- und Kohlenholz. Wegen dieser Eigenschaft könnte also bei uns die Anziehung dieses Baums im Großen auf sonst nicht besser zu nutzenden Plätzen sehr wichtig werden, vornemlich um dadurch in wenigen Jahren das Brennholz wieder häufiger zu erhalten. Er kommt fast in jedem Boden gut fort, vorzüglich aber in einem leimigten, mit guter Erde und Sand gemischten, lockeren Grunde. Man kann ihn nicht allein aus Saamen ziehen, sondern er läßt sich auch durch seine häufigen Wurzelausschläge und durch Absenker leicht vermehren, die doch auch hohe Bäume werden.

Zu-

Zusätze
zu den ersten Band.

Zu S. 27. Seit drei Jahren blühet und reifet hier der Zuckerahorn alljährlich seinen Saamen.

Zu S. 145. Betula carpinifolia ist nach des Hrn. Willdenow Berlinische Baumzucht die wahre Betula lenta LINN. sp. pl. und hat außer den schon angeführten noch folgende Synonyme:

Betula (lenta) foliis cordato-ovatis, argute serratis, acuminatis; strobilorum squamis lobis obtusis, æqualibus, elevato-venosis. Willden. Berl. Baumz. S. 61.

Betula (lenta) foliis cordatis oblongis acuminatis serratis. LINN. sp. pl. MILL. dict. 3.

Betula julifera, fructu canoide, viminibus lentis. GRONOV. virg. 115. 188. DU HAM. arb. n. 2.

Soft Birch Tree.

Bouleau Canot.

Zähe Birke.

Zu S. 148. Betula nigra: In Hrn. Willd. Berl. Baumz. S. 38. wird eine andre Art als die wahre Betula nigra LINN. und AIT. hort.

 kew.

kew. aufgeführt, und zwar, wie ich nun einsehe, mit Rechte. Ob aber unsere vermeintliche Betula nigra die Betula excelsa. AIT. hort. kew. Vol. III. p. 337. sei, das getraue ich mir noch nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Vielleicht ist sie eine neue Art. Ich füge deswegen noch einen kleinen Nachtrag mit Verbesserung ihrer Beschreibung hierbei:

Der Bau der Blätter ist fester als der an den Blättern von allen den andern hiesigen Birkenarten. Sie sind nicht so wol gedoppelt als vielmehr ungleich mit an den Spitzen etwas stumpfen Zähnen scharf gesägt. Nicht allein die Blattstiele, sondern auch an den jüngern Blättern der Rand sind mit zerstreueten, kurzen Haaren besetzt. Die untere Fläche der Blätter ist glatt, nicht mit einer kurzen dünnen Wolle, wie ich irrig angegeben habe, sondern mit unzähligen äußerst kleinen, bräunlichen Punkten besetzt, die an den jüngern Blättern durchsichtig sind. Bloß in den Achseln der aus der mittlern Ader auslaufenden Seitenadern sitzen kleine Haarbüschel. Die so wie die Mittelader ziemlich erhabenen Seitenadern laufen schräg nach oben ganz parallel mit einander und gerade bis in die Spitzen der Zähne des Randes. An den Schuppen der weiblichen Kätzchen ist der mittlere Lappe breit pfriemenförmig; die zwei Seitenlappen sind rundlich, am Rande mit kurzen Härchen gefranzt.

Zu

Zu S. 324. 5. EUONYMUS (atropurpureus) floribus tetrandris; pedunculis compressis, multifloris; stigmatibus tetragonis, truncatis. AIT. hort. kew. Vol. I. p. 274. **Willden.** Berl. Baumz. S. 109.

Euonymus Carolinensis. **Marshal** Beschreib. S. 76.

Purple - flowerd Spindle - Tree, Carolinian Spindle - tree.

Dunkelrother Spindelbaum.

S. **Kerner** Abbild. öcon. Pfl. Tab. 792.

Sein Vaterland ist Nordamerika.

Dieser Strauch ist zu einer Höhe von beinahe neun Fuß gelangt.

Die ältern **Zweige** grünlichbraun, die jüngern glatt, grün, stumpf viereckig.

Blätter oval-lanzettförmig, die von mittlerer Größe vier Zoll lang, zwei Zoll breit, am Rande etwas ungleich, flach und fein gesägt, auf der obern Fläche glatt, hellgrün, ein wenig glänzend, auf der untern etwas weißlicher, mit häufigen sehr kurzen, rothbraunen Haaren besetzt. **Blattstiele** dreiviertel Zoll lang, rundlich, oberwärts gefurchet, glatt.

Blumen erscheinen im Julius und August. **Blumenstiele** mehrentheils gegen einander über

stehend

stehend, an den Seiten der jüngern Zweige, etwas über einen Zoll lang, rundlich, sehr wenig platt gedrückt, endigen sich gemeiniglich in eine doppelt zweitheilige Doldentraube.

Blumendecke vierfach gespalten. Ihre Läppchen rundlich, vertieft. **Blumenblätter** vier, selten fünf, lederartig, weit größer als die Blumendecke, rundlich-oval mit einer stumpfen Spitze, am Rande zurückgebogen, rothbraun. **Staubfäden** vier, sehr kurz. **Staubbeutel** hellgelb. **Stigma** stumpf, viereckig, abgestumpft, braungrünlich.

Saamencapseln hat der Strauch hier noch nicht gezeitigt. Sie sollen fünfeckig und ihre Ecken stumpf sein, eine schöne, blaßrothe Farbe haben, und dem Strauche ein vortreffliches Ansehen geben, wenn er die Blätter verloren hat.

Außerdem gefällt er durch sein Laub dem Auge recht gut in Pflanzungen, und unsere Winter thun ihm keinen Schaden.

Er läßt sich durch Saamen, Ableger und Wurzelsprossen vermehren.

Zu S. 398. Fraxinus nigra ist Fraxinus (pubescens) foliolis petiolatis, elliptico-ovatis, serratis; subtus petiolis ramulisque tomentosis; floribus calyculatis. **Willden.** Berl. Baumz. S. 119.

Zu S. 400. Fraxinns caroliniana ist Fraxinus (juglandifolia) foliolis petiolatis, ovatis, opacis, dentatis, subtus glaucis: axillis venarum pubescentibus; ramulis glabris; floribus calyculatis. **Willden.** Berl. Bz. S. 117. der eine andere Art unter dem erstern Namen beschreibt.

Zu S. 539. Liriodendron Tulipifera. Seit drei Jahren finden sich hier unter dem tauben Saamen sehr viele reife Körner, aus denen schon eine große Menge junger Pflanzen gezogen sind. Dieses läßt hoffen, daß die Bäume künftig bei noch mehrerm Alter auch noch reichlicher fruchtbaren Saamen tragen werden. Ein gleiches hat Hr. **Willdenow** *) an den zu Potsdam befindlichen Tulpenbäumen beobachtet.

Zu S. 604. Mespilus cuneifolia. Die beigefügte Benennung von **Aiton** gehört nicht hieher, und ist also auszustreichen. Dieser Irrthum ist in Hrn. **Willden.** Berl. Baumz. S. 87 berichtiget.

Zusatz
zu den dritten Band.

Zu S. 116. Tilia alba. Zu meiner eigenen großen Bewunderung habe ich erfahren, daß diese Linde auch

*) S. dessen Berl. Baumz. S. 174.

auch in Ungarn und den angrenzenden Gegenden wild wächset. Der Hr. Graf **von Hoffmannsegg**, der schon 2 Jahre lang in Portugal zur Erforschung und Sammlung der Produkte dieses Landes aus allen 3 Naturreichen reiset, hat schon vor einigen Jahren diese Entdeckung gemacht. Er hat diesen Baum zuerst an der Sklavonischen Grenze von Niederungarn im Baranyawarer Comitate nahe bei dem Dorfe Nagy-Harsany, welches im Deutschen Groß-Hörschan genennt wird, auf dem sich über dasselbe erhebenden, isolirten Berge, der mit sehr dichter Waldung besetzt ist, gefunden. Darauf ist er ihm noch mehr in den Wäldern von Sklavonien um Peterwardein und im Bannat bei Mehadia vorgekommen. Ich besitze auch einige von demselben an Ort und Stelle gesammlete trockne blühende Exemplare dieses Baums, die er mir eigenhändig verehret hat.

Druckfehler.

Band 1.	Seite 37.	Zeile 17.	Napan, lies Napæa.
	S. 99.	Z. 10.	Tabel. lies Tabul.
	S. 252.	Z. 16.	Bie, lies Die
	S. 401.	Z. 8.	Carolinina, lies Caroliniana.
	S. 407.	Z. 13.	Mont. lies Mant.
	S. 545.	Z. 12.	dinstinctis, lies distinctis.
	S. 596.	Z. 13.	clyci, lies calyci.
	S. 622.	Z. 20.	flore, lies fructu.
Band 2.	S. 114.	Z. 4.	Bosants, lies Boskets.
	S. 115.	Z. 6.	Laxis, lies Larix.

An-

Anzeige

der in der erstern Ausgabe dieses Werks angeführten Schriftsteller.

Abhandlungen der Schwedischen Akademie der Wissenschaften. Der Königl. Schwed. Akad. der Wissenschaften Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik. Aus dem Schwedischen übersetzt von Abrah. Gotth. Kästner, 1 — 30 Band. Leipz. 1749 — 1770. 8.

Abhandlungen der ökon. Gesellschaft in Petersburg. — Abhandlungen der ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg. 1. Th. vom J. 1765. Mietau und Riega 1767.

ACTA PETROPOL. — Commentarii academiae ſcientiarum Imper. Petropol. de annis 1728. ad 1751.

Novi Commentarii de annis 1751. et ſeq. 4.

AMM. STIRP. RUTH. — Stirpium rariorum in imperio Rutheno ſponte provenientium icones et deſcriptiones collectae ab IO. AMMANO M. D. Petropoli 1739. 4.

BARTR. CAT. — Catalogue of Trees and Shrubs by JOHN BARTRAM Mſcpt.

C.

C. BAUH. PIN. — CASP. BAUHINI Pinax theatri botanici. Basileae 1671. 4.

Io. BAUH. HIST. — Historia plantarum universalis. Auctoribus IO. BAUHINO et IO. HENR. CHERLERO Tom. I. — III. Ebroduni 1650. 1651. fol. c. Fig.

Beckmanns Versuche — Gegründete Versuche und Erfahrungen von der Holzsaat, herausgegeben von Joh. Gottl. Beckmann. 1 — 3 Th. Chemnitz 1758 — 1763. 8.

BLACKWELL — Herbarium Blackwellianum emendatum et auctum, id est ELIS. BLAKWELL collectio stirpium Centuria I. — VI. c. praefat. D. CHRIST. JAC. TREW. Norimb. 1750. fol.

BOMARE DICT. D'HIST. NAT. — Dictionnaire raisoné universel d'histoire naturelle par M. VALMONT DE BOMARE. Edition augmenteé. Tom. 1 — 12. Yverdon 1768. 1769. 8.

BRADLEY OBSERVAT. — Nouvelles observations physiques et pratiques sur le jardinage et l'art de plantes. Ouvrage traduit de l'Anglois de BRADLEY. Tom. 1 — 3. a Paris 1756. 8.

Braunschweigische gelehrte Beiträge — Gelehrte Beiträge zu den Braunschweigischen Anzeigen. 4.

von Brocke Forstwissenschaft — Heinr. Christ. von Brocke wahre Gründe der physikalischen und

Ex-

Experimental allgemeinen Forstwissenschaft. 1. 2. Th. Lpz. 1668. 8.

Bruickm. specim. — f. e. bruickm. specimen prius exhibens fruticem Koszodrewina c. fig. et specimen posterius exhibens arborem Limbowe Drewo c. Fig. Brunsuigae 1727. 4.

Catesby carol. — The natural History of Carolina, Florida and the Bahama islands by m. catesby. London. 1731. fol. S. Seeligmann.

Charlevoix voyages. — Histoire et description generale de la nouvelle France, avec le journal d'un Voyage fait par Ordre du Roi dans l'Amerique septentrionale par le P. de charlevoix, de la Compagnie de Jesus. Tom. 1 — 6. a Paris 1744. 8.

Clus. hist. — h. c. clusii rariorum plantarum historia. Antverpiae 1601. fol. c. fig.

de la combe Traité de la culture des Pêchers. a Paris 1745. 8.

Commel. plant. — Horti medici Amstelodamensis rariorum plantarum descriptio et icones. Auctoribus io. et casp. commelino Pars I. et II. Amst. 1697. et 1701. fol.

Commel. hort. — casp. commel. M. D. Horti medici Amstelodamensis plantae rariores et exoticae. Lugd. Bat. 1706. 4.

Cramer Forstwesen — Joh. Andr. Cramers Anleitung zum Forstwesen. Mit Kupfern. Braunschweig 1766. Fol.

CRANZ AUSTR. — HENR. IO. NEP. CRANZ ſtirpium Auſtriacarum Faſc. I. et II. Viennae 1762. 1763. c. fig. 8.

DODON. PEMPT. — REMB. DODONAEI ſtirpium hiſtoriae pemptades ſex. Antverp. 1616. fol. c. fig.

DILLEN. ELTH. — Hortus Elthamenſis Auctore IO. JAC. DILLENIO. Vol. I. et II. Londini 1732. fol. c. fig.

ENCYCLOPEDIE OECON. — Encyclopédie oeconomique, ou ſyſtéme general d'Oeconomie ruſtique, domeſtique et politique. Tom. 1 — 5. Yverdon. 1770. 8.

Erhart Pflanzenhiſtorie. — Oekonomiſche Pflanzenhiſtorie, entworfen von Dr. Balthaſ. Erhart. 1 — 12. Band. Ulm und Memmingen 1753 — 1762. 8.

FABRICII ENUM. PLANT. — PHIL. CONR. FABRICII Enumeratio methodica plantarum horti Helmſtadienſis. Editio 2da. Helmſt. 1763. 8.

Forſtmagazin — Allgemeines ökonomiſches Forſtmagazin, herausgegeben unter der Aufſicht Joh. Friedr. Stahls. 1 — 12 Band. Frankfurt und Leipzig. 1763 — 1769. 8.

Gle:

Gleditsch Mspt. der Ahorne – Beschreibung der Ahornarten, von Hrn. Hofrath Gleditsch Mspt. Fol.

Gleditsch Abhandlung. — Dr. Joh. Gottl. Gleditsch, vermischte physikalisch-botanisch-ökonomische Abhandlungen. 1 — 3 Th. mit Kupfern. Halle 1765 — 1767. 8.

von Gleichen Abbild. — Das neueste aus dem Reiche der Pflanzen oder mikroskopische Untersuchungen der geheimen Zeugungstheile der Pflanzen u. s. w. von Wilhelm Friedrich Freih. von Gleichen, genannt Rußwurm. Nürnberg 1764. Fol.

GMELIN FL. SIBIR. — Flora Sibirica s. Historia Plantarum Sibiriae. Auctore D. IO. G. GMELIN. Tom. I. et II. Petropoli 1747. — 1749. 4. c. fig.

Gmelin Reisen — Dr. Joh. G. Gmelins Reise durch Sibirien. 1 — 4. Th. 8. S. Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande.

GOTTSCHED FL. PRUSS. — Flora Prussica s. Plantae in regno Prussiae sponte nascentes, quarum nomina IO. LOESELIUS olim disseruit, curante IO. GOTTSCHED Phil. et Med. D. Regiomonti. 1703. 4. c. fig.

GRONOV. FL. VIRG. — Flora Virginica exhibens plantas, quas D. JO. CLAYTONIUS obſervavit, collegit et obtulit D. JO. FRED. GRONOVIO. Lugdun. Batav. 1762. 4.

HALLER HIST. — ALBERTI V. HALLER Hiſtoria ſtirpium indigenarum Helvetiae. Tom. III. Bernae 1768. fol.

DU HAMEL ARB. — Traité des arbres et arbuſtes, qui ſe cultivent en France en pleine terre par M. DU HAMEL DU MONCEAU. Tom. I. et II. a Paris 1755. avec. ſig. 4. ins Deutſche überſetzt und mit Anmerkungen vermehret durch Carl Chr Oehlhafen von Schöllenbach. Nürnberg 1762. 1763. 1 und 2. Th. 4. mit Kupfern.

DU HAM. ARB. FRUIT. — Traité des arbres fruitiers, contenant leur Figure, leur Deſcription, leur Culture &c. par M. DU HAMEL DU MONCEAU. Tom. I. et II. a Paris 1768. 4.

DU HAM. DES SEM. ET PLANT. — Des Semis et Plantations des arbres et de leur Culture par M. DU HAMEL DU MONC. a Paris 1760. 4. ins Deutſche als der dritte Theil der Abhandlung von Bäumen, Stauden und Sträuchen überſetzt durch Carl Chriſt. Oehlhafen von Schöllenbach. Nürnberg 1763. 4.

DU HAM. PHYS. DES ARB. — La Phyſique des arbres par. M. DU HAMEL DU MONC. Tom. I. et II. a Paris 1758. 4. ins Deutſche überſetzt

setzt durch Carl Chr. Oehlhafen von Schöllenbach. 1764. 1765. 4.

DU HAM. EXPLOIT. — De l'Exploitation des Bois par M. DU HAM. DU MONC. I et II. Partie. a Paris 1764. 4. ins Deutsche übersetzt durch Carl Chr. von Schöllenbach. 1 und 2. Th. Nürnberg 1766. 1767. 4.

DU HAM. TRANSP. ET CONSERVAT. — Du Transport, de la Conservation et de la Force des Bois par M. DU HAM. DU MON. a Paris 1767. 4.

Hamb. Magazin — Hamburgisches Magazin. 1 — 26. Band. Hamburg 1762 — 1767. 8.

Hannov. gel. Anz. — Hannöverische gelehrte Anzeigen von den Jahren 1753. 1754. 4.

Hannov. nützl. Sammlungen — Nützliche Sammlungen von den Jahren 1755 bis 1758. 4.

Hannov. Beiträge — Hannoverische Beiträge zum Nutzen und Vergnügen von den Jahren 1759 bis 1762. 4.

Hannov. Magazin — Hannoverisches Magazin von den Jahren 1763 bis 1770. 4.

Haßelquists Reisen — Fried. Haßelquists Reise nach Palästina in den Jahren 1749 bis 1752. Aus dem Schwedischen. Rostock 1762. 8.

Haushalt. und Landwissenschaft — Allgemeine Haushaltungs- und Landwissenschaft von einer öko-

nomischen Gesellschaft in England. 1 — 5 Theil Hamburg und Leipzig 1759 — 1763. 8.

Hausvater — Der Hausvater durch Otto von Munchhausen. 1 — 5 Th. Hannover 1667 — 1771. 8.

HERM. HORT LUGD. BAT. — Horti academici Lugduno-Batavi Catalogus auctore P. HERMANNO. Lugd. Bat. 1687. 8. c fig.

HORT. ANGL. — Catalogus Arborum Fruticumque &c or a Catalogue of Trees and Shrubs which are hardy enough to bear the Cold of our Climate in the open Air. London, printed for the Society of Gardeners 1729. fol.

HORT. EDIMB. — JAC. A SUTHERLAND hortus medicus Edimburgenſis. Edimb. 1683. 8.

JACQUIN ENUM. STIRP. VINDOB. — NIC. IOS. JACQUIN enumeratio ſtirpium plerarumque, quae ſponte creſcunt in agro Vindobonenſi montibusque confinibus. Vindob. 1762. 8. c. fig.

JACQ. FL. Auſtr. — N. J. JACQ. Flora Auſtriaca. Vol. I. — IV. Fol. Vienn. 1773.

JAUSSIN MEM. — Memoires ſur la Corſe par JAUSSIN. Tom. I. et II. a Lauſanne 1759. 8.

KAEMPF. HIST. DU JAPON — Hiſtoire naturelle et civile et eccleſiaſtique de l'Empire du Japon; compoſée en Allemand par ENGELB.

KAEM-

KAEMPFER et traduite en François sur la Version Angloise de I. G. SCHEUCHZER. a la Haye 1729. fol.

Kalms Reisen — Des Herrn P. Kalms Beschreibung der Reise, die er nach das nördliche Amerika unternommen hat. S. Samml. neuer Reisen zu Wasser und zu Lande.

Der Landarzt, eine medicinische Wochenschrift. Frankfurt und Leipzig 1769. 8.

von Lengefeld Anmerk. — Hrn. C. von Lengefeld Anmerkungen von denen auf dem Thüringer Walde bekanntesten drei Arten Nadelhölzern, als der Tanne, Fichte und des Kienbaums. Nürnberg 1762. 4. mit Kupfern.

L. HORT. CLIFF. — Hortus Cliffortianus. Auct. CAR. LINNAEO. Amst. 1737. fol. c. fig.

L. SYST. NAT. — CAROLI A LINNE systema naturae. Editio duodecima reformata. Tom. I. II. III. Holmiae 1766 — 1768. 8.

L. GEN. PLANT. — CAROLI A LINNE genera plantarum. Editio sexta. Holmiae 1764. 8.

L. SP. PL. — CAROLI LINNAEI species plantarum. Editio secunda. Tom. I. II. Holmie 1762. 1763. 8.

L. FL. LAPP. — CAROLI LINNAEI Flora Lapponica. Amst. 1737. 8. c. fig.

L. FL. SUEC. — CAROLI LINNAEI Flora Suecica. Lugd. Bat. 1745. 8.

L. AMOEN. ACAD. — CAROLI LINNAEI Amoenitates academicae. Vol. I. — VI. Holmiae 1754 — 1766. 8.

Linnäi Reisen — Herrn Carl Linnäi Reisen durch das Königreich Schweden. Aus dem Schwedischen übersetzt, 1 und 2. Th. Leipzig und Halle 1756. 1765. mit Kupf. 8. und Reisen durch Oeland und Gothland. Aus dem Schwedischen übersetzt. Halle 1764. 8. mit Kupf.

Petr. Andr. Matthioli Kräuterbeschreibung, von neuem übersehen und verbessert von Joach. Camerarius. 1586. Fol.

MILLER DICT. — The Gardeners Dictionary by P. MILLER. The eighth Edition. London 1768. fol.

MILLER PL. — Figures of the Plants described in the Gardeners Dictionary by P. MILLER, in two Volumes. London 1760. fol.

Moser Forstökonomie — Grundsätze der Forstökonomie, entworfen von Wilh. Gottfr. Moser. 1 und 2. Theil. Frankf. und Leipzig 1757. 8.

MUNTING ABR. Beshryving der Aardgewassen &c. Leyden 1696. fol. c. fig.

MURRAY IOH. ANDR. Prodromus designationis stirpium Gottingensium c. fig. Gotting. 1770. 8.

EIUSDEM Commentatio de Arbuto Uva Ursi. Gotting. 1764. 4.

OEDER FL. DAN. — G. CHRIST. OEDER Florae Danicae Iconum. Pars I. — III. Hafniae 1761 — 1770. fol.

Oeder Einleit. — Einleitung zu der Kräuterkenntniß von G. Ch. Oeder. 1 und 2. Th. Koppenhagen 1764 — 1766. 8.

OEDER NOMENCL. — Nomenclator Botanicus inserviens florae Danicae a G. C. OEDER. Hafniae 1769. 8.

von Oehlhafen Abbild. — Abbildung der wilden Bäume, Stauden und Buschgewächse, von C. C. Oelhafen von Schöllenbach. Nürnberg 1767. 4.

Ott Dendrol. — Dendrologia Europae mediae oder Saat- Pflanzung und Gebrauch des Holzes. Nach den Grundsätzen des Herrn du Hamel durch Joh. Jac. Ott. Zürich 1763. 8.

PLUCHE SPECT. DE LA NAT. — Le Spectacle de la Nature. A la Haye 1740 — 1748. Tome 1 — 6. 8.

PLUCKN ALM. — LEONH. PLUCKENETII Almagestum botanicum. Lond. 1694. 4. c. Mantissa. Lond. 1700. 4.

PLUCKN. PHYT. — LEONH. PLUCKEN. Phytographia. Pars I. — III. Lond. 1692. fol. c. fig.

Probsten Verzeichn. — Verzeichniß der Bäume, Stauden und Sommergewächse des Caspar Bosischen Gartens, durch Joh. Ernst Probsten. Leipzig 1738. 8.

RIVINI D. AUG. QUIR. introductio in rem herbariam. Lipsiae 1690. fol.

Rösel Insectenbelust. — Insectenbelustigung von Aug. Joh. Rösel von Rosenhof. 1 — 4. Th. Nürnb. 1746 — 1761. 4.

RUPP. FL. JEN. — ALB. HALLERI Flora Jenensis HENR. BERNH. RUPPII ex auctoris schedis et propriis observationibus aucta. Jenae 1745. 8. c. fig.

Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande. 1 — 11. Th. Göttingen 1750. 1764. 8.

Sammlungen der ökonomischen Gesellschaft in Bern von den Jahren 1760 — 1769. 8.

Sammlungen Berlinische zur Beförderung der Naturwissenschaft. Berlin 1769 — 1770. 2. Bd. 8.

Schäffers Papierversuche — Jac. Christ. Schäffers Versuche und Muster, ohne alle Lumpen oder doch mit einem geringen Zusatze derselben Papier zu machen. 1 — 2. Bd. Regensb. 1765. 4. und Desselben neue Versuche und Muster, das Pflanzenreich zum Papiermachen und andern

Sa-

Sachen Wirthschafts nützlich zu gebrauchen. 1. 2. und 3. Band. Regensb. 1765 — 1767. 4.

SCHMIDEL IC. — CAS. CHRISTOPH SCHMIDEL Icones plantarum. Norimb. 1762. fol.

Schrebers neue Cameralschr. — Dan Gottfr. Schrebers neue Cameralschriften. Halle und Lpz. 1765 — 1768. 1 — 10 Th. 8.

SCOPOLI FL. CARN. IO. ANT. SCOPOLI Flora Carniolica Viennae. 1760. 8.

SCOP. ANNUS HIST. NAT. — IO. ANT. SCOPOLI an. historico naturalis. Ann. I. — IV. Lipsiae 8.

Seligmanns Vogelsamml. — Joh. Mich. Seligmanns Sammlung seltner Vögel. Nürnberg 1749 — 1759. 1 — 5. Th. Fol.

Taube Beiträge — Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Lüneburg, gesammlet von J. Taube. 1. und 2. Stück. Zelle 1768 — 1769. 8.

THAL. SYLV. HERCYN. — IO. THALII sylva hercynia s. Catalogus plantarum sponte nascentium in montibus et locis Hercyniae Sylvae, accessit Camerarii hortus medicus. Francf. 1588. 4.

TOURN. INST. — JOS. PITT. TOURNEFORT institutiones rei herbariae Tom. I. et II. Lugd. 1719. 4. c. fig.

TOURN. VOYAG. — Relation d'un Voyage du Levant. fait par M. PITTON DE TOURN. Tom. I. et II. a Amst. 1718. 4. c. fig.

TREW

TREW EHRET. — Plantae selectae ad exemplaria naturalia Londinensia pictae a G. D. EHRET, Germano. D. C. I. TREW collegit. I. I. HAID aere incidit. Decuria I. — V. Norimb. 1750. 1755. fol.

TREW CEDR. HIST. — D. CHRIST. JAC. TREW Cedrorum Libani Historia c. Apologia et Mantissa. Norimb. 1757 — 1767. 4. c. fig.

Wafers Reisen — Lionel Wafers merkwürdige Reisen nach der Erdenge Darien. Halle 1759. 8. mit Kupfern.

WEINM. IC. — IO. WILH. WEINMANNI Phytanto-za-Iconographia. Ratisb. 1735 — 1745. fol.

ZANON. RAR. STIRP. HIST. — JAC. ZANONI rariorum stirpium historia. Digesta latina reddidit, supplevit CAIET MONTIUS. Bononiae 1741. fol. c. fig.

Zinkens ökon. Lex. — Allgemeines ökonomisches Lexicon durch D. G. Heinr. Zinken. 2. Ausgabe Leipz. 1744. 8.

An-

Anzeige

der in der andern Ausgabe dieses Werks noch gebrauchten Schriften.

Abhandlung der Schwed. Akad. der Wissensch. — Der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik. Aus dem Schwed. übersetzt von A. G. Kästner. 31 bis 41 Band. Leipz. 1772 — 83. 8.

Neue Abhandl der Schwed. Akad. der Wissensch. — Der Königl. Schwed. Akademie der Wissenschaften neue Abhandlungen aus der Naturlehre ꝛc. Aus dem Schwed. übersetzt von A. G. Kästner und H. F. Link. 1 bis 12 Bd. Lpz. 1784 — 92. 8.

Allion. fl. pedem. — caroli allioni Flora Pedemontana. Tom. I. II. Augustae Tauricorum 1785. fol.

Ait. hort. kew. — william aiton Hortus kewensis Vol. I. — III. Lond. 1789. 8.

Annalen der Botanik. Herausgegeben von Paulus Usteri. 1 — 4. Band. 1791 — 94. 8.

Bemerkungen der churpfälzischen physikalischen ökonomischen Gesellschaft. Mannheim 1770 — 83. 8.

Be-

Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde. 1 – 4. Bd. Berlin 1775. 1779. 8. Fortgesetzet unter dem Titel: Schriften der berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde. Berlin 1780 — 98. 8.

Moriz Balthasar Borkhausen Versuch einer forstbotanischen Beschreibung der in den Hessen-Darmstädtschen Landen im Freien wachsenden Holzarten. Frankf. am Mayn 1790. 8.

Franz Anton von Braune Salzburgische Flora. 1 — 3. Bd. Salzburg 1797. 8.

F. A. L. von Burgsdorf Anleitung zur Erziehung und Anpflanzung einheimischer und fremder Holzarten. 1 und 2. Th. 2te Aufl. Berlin 1791. 8.

Antonii josephi cavanilles Monadelphiae claſſis. Diſſertationes botanicae decem. Matritii. 1790 4.

Ehrh. Beitr. — Friedrich Ehrhart Beiträge zur Naturkunde ꝛc. 1 — 7. Band. Hannover und Osnabrück. 1787 — 92. 8.

Joh. Gottl. Gleditsch Systematische Einleitung in die Forstwissenschaft. 1 — 2. Bd. Berlin 1775. 8.

Joh. georg gmelin Flora Sibirica. Tom. III — IV. Petrop. 1768 — 1769. 4.

Hannoversches Magazin von den Jahren 1771 — 98. 4.

L'herit.

L'HERIT. CORN. — CAROL. LUDOV. L'HERITIER DOM. DE BRUTELLE Cornus ſpecimen botanicum. Paris. 1788. fol. maj.

HERRM. DE ROSA — JOH. HERRMANN Diſſertatio de Roſa. Argent. 1762.

HOFFM. HIST. SALIC. — GEORG FRANC. HOFFMANN Hiſtoria Salicum iconibus illuſtrata. Vol. I. — II. Faſc. I. Lipſ. 1785 — 91. fol.

Georg Franz Hoffmann Deutſchlands Flora. 1 - 2. Theil. Erlangen. 1791 — 95. 12.

JACQU. MISC. AUSTR. — JOSEPHI NICOLAI JACQUIN Miſc. auſtriaca. Vol. I. — II. Vindob. 1778 — 81. 4.

JACQU. COLLECT. — JOH. NIC. JACQUIN Collectanea ad Botanicam, Chemiam et Hiſtoriam naturalem ſpectantia. Vol. I. — IV. et Supplementum. Vindob. 1778 — 96. 4.

JACQU. IC. PL. RAR. — JOH. NIC. JACQUIN. Icones plantarum rariorum. Vol. I. — III. Vindob. 1781. — 93. fol. maj.

Kerner Abbild. ökon. Pfl. — J. S. Kerner Abbildung aller ökonomiſchen Pflanzen. 1 — 8 Centurie. Stuttgardt 1786. 4.

Friedrich Gottlob Leonhardi. Ueber die Erziehung und Pflanzung der Pappeln. Leipz. 1798. 4.

CAR. à LINNÉ Supplementum plantarum. Brunſvigae 1781. 8.

Car. à linné Species plantarum, curante j. j. reichard. P. I. — IV. Francof. 1779 — 80. 8.

— — Species plantarum, curante c. l. wildenow. Tom. I. P. I. — II. Tom. II. Berolin. 1797 — 99. 8.

— — Genera plantarum. Editio octava, curante j. c. d. schreber. Vol. I. — II. Francf. 1789 — 91. 8.

Franz Hermann Heinrich Lüder, botanisch-praktische Lustgärtnerey. 1 — 4 Band. Leipzig. 1783 — 86. 4.

Franz Joseph Märters Verzeichniß der österreich. Bäume und Sträuche. 3te Aufl. Wien 1796.

Magazin für die Botanik. Herausgegeben von Römer und Usteri. 1 — 4ter Bd. Zürch 1787 — 90. 8.

Marshal Beschr. — Humphry Marshal Beschreibung der wildwachsenden Bäume und Staudengewächse in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Aus dem Englischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen durch C. F. Hoffmann. Leipzig 1788. 8.

Heinrich Gottfried Grafens von Mattuschka Flora Silesiaca. 1 — 2. Bd. Breslau und Lpz. 1776 — 77. 8.

Casimir Medicus Beiträge zur schönen Gartenkunst. Mannheim. 1782. 8.

Casi-

Casimir Medicus Botanische Beobachtungen der Jahre 1782 und 1783. 1 — 2. Bd. Mannheim. 1783 — 84. 8.

— — Ueber nordamerikanische Bäume und Sträucher. Mannh. 1792. 8.

— — Geschichte der Botanik unserer Zeit. Mannh. 1793. 8.

— — Unächter Acacienbaum. Eine Zeitschrift von 1794 an. Leipz. 8.

Auszug aus dieser Zeitschrift. Düsseldorf 1798. 8.

Mönch Verzeichn. — Conrad Mönch Verzeichniß ausländischer Bäume und Sträuche des Lustschlosses Weissenstein. Frankf und Leipz. 1785. 8.

Pall. fl. ross. — p. s. pallas Flora Rossica. Tom. I. Pars I. — II. Francf. et Lipsiae 1789. 8.

Der Reichs-Anzeiger. Jahrgänge von 1796 u. 1797.

Andrae johannis retzii Observationes botanicae. Fasc. I. — VI. Lipsiae 1779 — 91. fol.

Schmidt österr. Baumz. — Franz Schmidt Oesterreichs allgemeine Baumzucht, oder Abbildung in- und ausländischer Bäume und Sträuche, deren Anpflanzung in Oesterreich möglich und nützlich ist. Wien 1792. Tab. 1 — 60. Fol.

Johann David Schöpf Reise durch einige der vereinigten nordamerikanischen Staaten. 1 — 2 Thl. Erlangen 1788. 8.

Franz von Paula Schrank Baiersche Flora. 1 — 2. Band. München 1789. 8.

L. H. von Sierstorpff über forstmäßige Erziehung, Erhaltung und Benutzung der vorzüglichsten inländischen Holzarten. 1ster Thl. Hannover 1796. 4.

C. P. THUNBERG Flora Japonica. Lipsiae 1784. 8.

THOMAS WALTER Flora Caroliniana. Lond. 1788. 8.

Friedrich Ludwig Walther Handbuch der Naturgeschichte der Holzarten. Bayreuth 1793. 8.

v. Wangenh. Beitr. — Friederich Adam Julius v. Wangenheim Beiträge zur teutschen Forstwissenschaft, die Anpflanzung nordamerikanischer Holzarten betreffend. Göttingen. 1787. Fol.

Wilden. Berl. Baumz. — Carl Ludwig Willdenow Berlinische Baumzucht, oder Beschreibung der in den Gärten um Berlin im Freien ausdauernden Bäume und Sträucher. Berlin 1796. 8.

Alpha-

I.

Alphabetisches Verzeichniß der beschriebenen Bäume, Sträuche und Strauchartigen Pflanzen.

I. 1. *Acer* Pſeudo Platanus.
- - b) foliis variegatis.
2. - ſtriatum.
3. - Platanoides.
4. - - b) foliis variegatis.
- - c) laciniatum.
4. - ſaccharinum.
5. - rubrum.
6. - montanum.
- - b) foliis variegatis.
7. - campeſtre.
8. - monſpeſſulanum.
9. - tataricum.
10. - Negundo.
II. 1. *Aeſculus* Hippocaſtanum.
2. - Pavia.
3. - flava.
III. 1. *Amorpha* fruticoſa.
IV. 1. *Amygdalus* communis.
- - b) ſativa
- - c) amara
2. - dulcis.
3. - nana.
4. - pumila.
5. - Perſica.
6. - - b) flore pleno
V. 1. *Annona* triloba.
2. - glabra.
VI. 1. *Aralia* ſpinoſa.
VII. 1. *Arbutus* Unedo.
2. - Uva urſi.
VIII. 1. *Azalea* viſcoſa.
IX. 1. *Baccharis* halimifolia.
X. 1. *Berberis* vulgaris.
- - b) canadenſis.
XI. 1. *Betula* alba.
- - b) pumila.
2. - populifolia.
3. - carpinifolia.
4. - nigra.
5. - fruticoſa.
6. - pumila.
7. - nana.
8. - Alnus.
- - b) laciniata.
9. - incana.
10. - rugoſa.
XII. 1. *Bignonia* Catalpa.
2. - radicans.
XIII. 1. *Buxus* ſempervirens.
- - b) ſuffruticoſa.
XIV. 1. *Calycanthus* floridus.
XV. 1. *Carpinus* Betulus.
2. - Oſtrya.

3. *Carpinus* virginiana.
4. - orientalis.
XVI. 1. *Cassia* marylandica.
XVII. 1. *Ceanothus* americanus.
XVIII. 1. *Celastrus* scandens.
XIX. 1. *Celtis* occidentalis.
XX. 1. *Cephalanthus* occident.
XXI. 1. *Cercis* canadensis.
XXII. 1. *Chionanthus* virginica.
XXIII. 1. *Clethra* alnifolia.
XXIV. 1. *Colutea* arborescens.
2. - orientalis.
XXV. 1. *Cornus* sanguinea.
2. - sericea.
3. - alba.
4. - paniculata.
5. - alternifolia.
6. - florida.
7. - mascula.
- - b) foliis variegatis.
- - c) fructu cerae coloris.
XXVI. 1. *Corylus* avellana.
- - b) sativa fructu rotundo maximo.
- - c) fructu oblongo albo.
2. - maxima.
- - a) fructu oblongo rubento.
- - b) fructu oblongo rubente pallicula alba tecto.
3. - arborescens.
XXVII. 1. *Cupressus* Thyoides.
2. - disticha.
XXVIII. 1. *Cytisus* Laburnum.
2. - alpinus.
3. - nigricans.
4. - sessili folius.
5. - austriacus.
XXX. 1. *Daphne* Mezereum.
- - b) fructu flavescente.
2. *Daphne* Laureola.
3. - Cneorum.
XXXI. 1. *Diospyros* virginiana.
XXXII. 1. *Elaeagnus* angustifolia.
XXXIII. 1. *Evonymus* europ.
2. - verrucosus.
3. - latifolius.
4. - american.
5. - atropurp.
XXIV. 1. *Fagus* sylvatica.
- - b) foliis atrorubentibus.
2. - ferruginea.
3. - Castanea.
- - b) foliis variegatis.
4. - pumila.
XXXV. 1. *Fraxinus* excelsior.
- - b) integrifolia.
2. - Ornus.
3. - rotundifolia.
4. - nigra.
5. - caroliniana.
6. - Novae Angl.
XXXVI. 1. *Genista* tinctoria.
XXXVII. 1. *Gingko* biloba.
XXXVIII. 1. *Gleditsia* triacanthos.
- - b) monosperma.
XXXIX. 1. *Halesia* tetraptera.
XL. 1. *Hamamelis* virginiana.
XLI. 1. *Hedera* Helix.
XLII. 1. *Hibiscus* syriacus.
XLIII. 1. *Hippophae* rhamnoid.
XLIV. 1. *Hydrangea* arboresc.
XLV. 1. *Hypericum* calycinum.
2. - Androsaemum.
3. - hircinum.
4. - prolificum.
XLVII. 1. *Iasminum* officinale.
2. - fruticans.
XLVII. 1. *Ilex* Aquifolium.
XLVIII. 1. *Itea* virginica.
XLIX. 1. *Iuglans* regia.
2. - nigra.
3. - oblonga.

4. *Iug.*

4. *Iuglans* alba.
5. - glabra.
L. 1. *Iuniperus* communis.
2. - Oxycedrus.
3. - virginiana.
4. - caroliniana.
5. - Sabina.
LI. 1. *Laurus* Benzoin.
2. - sassafras.
LII. 1. *Ledum* palustre.
LIII. 1. *Ligustrum* vulgare.
2. - italicum.
LIV. 1. *Liquidambar* Styracifl.
LV. 1. *Liriodendron* Tulipifera.
LVI. 1. *Lonicera* Periclymen.
- - b) foliis sinuosis.
- - c) serotinum.
2. - Caprifolium.
3. - sempervirens.
4. - dioica.
5. - Xylosteum.
6. - tatarica.
7. - nigra.
8. - alpigena.
9. - coerulea.
10. - Symphoricarp.
11. - Diervilla.
LVII. 1. *Lycium* barbarum.
LVIII. 1. *Magnolia* glauca.
LIX. 1. *Menispermum* canad.
LX. 1. *Mespilus* germanica.
2. - Pyracantha.
3. - lucida a) latifolia.
- - b) angustifolia.
4. - cuneifolia.
5. - rotundifolia.
6. - Calpodendron.
7. - coccinea.
8. - cordata.
9. - Oxyacantha.
- - b) flore rubro.
- - c) fructu flavo.
- - d) flore pleno.
10. *Mespilus* Xanthocarpus.
11. - Cotoneaster.
- - b) fructu nigro.
LXI. 1. *Morus* nigra.
2. - rubra.
3. - papyrifera.
4. - alba.
LXII. 1. *Myrica* caroliniensis.
LXIII. 1. *Nyssa* uniflora.
LXIV. 1. *Periploca* graeca.
LXV. 1. *Philadelphus* coronarius.
- - b) nanus
LXVI. 1. *Phytolacca* decandra.
LXVII. 1. *Pinus* sylvestris.
- - b) rubra
2. - Mughus.
3. - virginiana.
- - b) echinata.
4. - Pinea.
5. - maritima.
- - b) prima *Matthioli.*
- - c) minor *C. Bauh.*
6. - rigida.
7. - Taeda.
8. - palustris.
9. - Cembra.
10. - Strobus.
11. - Larix.
12. - intermedia.
13. - laricina.
14. - Cedrus.
15. - Picea.
16. - balsamea.
17. - canadensis.
18. - Abies.
19. - alba.
20. - nigra.
- - b) New-Foundland red Spruce Fir.
- - c) chinensis.
LXVIII. 1. *Platanus* orientalis.
- - b) acerifolia.

2. *Platanus* occidentalis.
- - b) foliis minoribus, lobis acutioribus.

LXIX. 1. *Populus* balſamifera.
- - b) cordifolia.
2. - nivea.
3. - alba.
4. - tremula.
5. - nigra.
6. - dilatata.
7. - monilifera.
8. - angulata.

LXX. 1. *Potentilla* fruticoſa.

LXXI. 1. *Prinos* verticillatus.

LXXII. 1. *Prunus* domeſtica.
- - b) ſine nucleo.
2. - ceraſifera.
3. - inſititia.
4. - ſpinoſa.
5. - Armeniaca.
6. - ſibirica.
7. - avium a) actiana.
- - b) rubella
8. - Ceraſus.
- - a) auſtera
- - b) aproniana.
- - c) flore pleno.
9. - fruticoſa.
10. - ſemperflor.
11. - Mahaleb.
12. - pumila.
13. - Padus.
14. - ſerotina.
15. - nana.
16. - Lauroceraſ.
17. - caroliniana.

LXXIII. 1. *Ptelea* trifoliata.
- - b) pentaphylla.

LXXIV. 1. *Punica* nana.

LXXV. 1. *Pyrus* aucuparia.
2. - domeſtica.
3. - hybrida.
4. *Pyrus* heterophylla.
5. - Chamaemeſpil.
6. - arbutifolia.
7. - Botryapium.
8. - Amelanchier.
9. - Aria.
10. - alpina.
11. - intermedia.
12. - torminalis.
13. - communis.
- - a) Pyraſter
14. - Pollveria.
15. - Malus.
- - a) ſylveſtris.
- - b) fructu magno albo glaciato.
16. - prunifolia.
17. - baccata.
18. - coronaria.
19. - Cydonia.
- - a) oblonga
- - b) maliformis.
- - c) luſitan.

LXXVI. 1. *Quercus* Robur.
2. - pedunculata.
- - b) foliis ex albo variegatis.
3. - Cerris.
4. - Eſculus.
5. - Aegilops.
6. - Ilex.
7. - ſuber.
8. - rubra.
- - b)
9. - paluſtris.
- - b) minor.
10. - alba.
11. - diſcolor.
12. - nigra.
13. - Prinus.
14. - Phellos.
15. - virens.

LXXVII. 1. *Rhamnus* cathartic.
2. - Frangula.

LXXVIII. 1. *Rhus* typhinum.
2. - glabrum.

3. *Rhus* Vernix.
4. - canadenſe.
5. - copallinum.
6. - Toxicodendrum.
7. - radicans.
8. - Cotinus.

LXXIX. 1. *Ribes* rubrum.
- - b) fructu albo.
- - c) fructu carneo.
2. - alpinum.
3. - nigrum.
4. - Uva criſpa.
5. - Groſſularia.

LXXX. 1. *Robinia* Pſeudo-Acacia.
2. - hiſpida.
3. - Caragana.
4. - fruteſcens.
5. - pygmaea.

LXXXI. 1. *Rosa* ſpinoſiſſima.
2. - pimpinellifolia.
3. - cinnamomea.
4. - lutea.
- - b) punicea.
5. - ſulphurea.
6. - provincialis.
- - b) major flore pleno ruberrimo.
- - c) baſilica ex albido colore et rubello varia.
7. - holoſericea.
- - b) multiplex.
8. - villoſa.
9. - lucida.
10. - carolina.
11. - parviflora.
12. - ſempervirens.
13. - rubiginoſa.
14. - canina.
15. - alba.
16. - gallica.
17. - belgica.
18. - moſchata.
19. *Rosa* centifolia.
20. - muſcoſa.
21. - damaſcena.
22. - pendulina.

LXXXII. 1. *Rubus* fruticoſus.
2. - caeſius.
3. - idaeus.
- - b) fructu albo.
4. - odoratus.

LXXXIII. 1. *Ruscus* racemoſus.

LXXXIV. 1. *Salix* triandra.
- - b) auriculata.
2. - pentandra.
3. - vitellina.
4. - amygdalin.
5. - fragilis.
6. - babylonica.
7. - monandra.
8. - alba.
9. - viminalis.
10. - Caprea.
11. - acuminata.
- - b) foliis variegatis.
12. - fuſca.

LXXXV. 1. *Sambucus* nigra.
- - b) foliis variegatis.
2. - laciniata.
3. - canadenſis.
4. - Ebulus.
5. - racemoſa.

LXXXVI. *Spartium* ſcoparium.

LXXXVII. 1. *Spiraea* laevigata.
2. - ſalicifolia.
- a) carnea.
- b) paniculata.
- c) latifol.
3. - tomentoſa.
4. - chamaedryfolia.
5. - hypericifolia.
6. - opulifolia.
7. - ſorbifolia.

LXXXVIII. 1. *Staphylea* pinn.

2. *Staphylea* trifolia.
LXXXIX. 1. *Syringa* vulgaris.
- - b) flore albo.
- - c) flore saturate purpureo,
2. - persica.
- - b) laciniata,
XC. 1. *Tamarix* germanica,
XCI. 1. *Taxus* baccata.
XCII. 1. *Thuja* occidentalis,
2. - orientalis.
XCIII. 1. *Tilia* europaea..
2. - cordata.
3. - alba,
4. - americana,
XCIV. 1. *Vaccinium* Myrtillus,
2. - - uliginosum.
3. - - Vitis idaea.
XCV. 1. *Viburnum* Opulus,
- - - b) roseum
2. *Viburnum* dentatum.
3. - Lantana.
- - b) grandifolium.
4. - nudum.
5. - prunifolium.
6. - laevigatum.
XCVI. 1. *Vitis* vinifera.
2. - Labrusca.
3. - vulpina.
4. - hederacea.
XCVII. 1. *Ulmus* campestris.
2. - scabra.
3. - suberosa.
- - b) foliis variegatis.
4. - effusa.
5. - americana.
XCVIII. *Zanthorhiza* apiifolia.
XCIX. 1. *Zanthoxylum* Clava Herculis.
2. - fraxineum,
C. 1. *Zizyphus* Paliurus.

II.

Systematisches Verzeichniß der beschriebenen Bäume, Sträuche und Strauchartigen Pflanzen.

Classis II. Diandria.

Monogynia.

XLVI. 1. *Iasminum* officinale.
2. - fruticans.
LIII. 1. *Ligustrum* vulgare.
2. - italicum.
XXII. 1. *Chionanthus* virginica.
LXXXIX. 1. *Syringa* vulgaris.
- - b) flore albo.
- - c) flore saturate purpureo.
2. - persica.
- - b) lacin.

Classis

Classis IV. Tetrandria.

Monogynia.

XX. 1. *Cephalanthus* occident.
XXV. 1. *Cornus* sanguinea.
2. - sericea.
3. - alba.
4. - paniculata.
5. - alternifolia.
6. - florida.
7. - mascula.
- - b) foliis variegatis.
- - c) fructu cerae coloris.
LXXIII. 1. *Ptelea* trifoliata.
- - b) pentaphylla.
XXXII. 1. *Elaeagnus* angustifolia.

Digynia.

XL. 1. *Hamamelis* virginiana.

Tetragynia.

XLVII. 1. *Ilex* Aquifolium.

Classis V. Pentandria.

Monogynia.

VIII. 1. *Azalea* viscosa.
LVI. 1. *Lonicera* Periclymenum
- - b) foliis sinuosis.
- - c) serotinum.
2. - Caprifolium.
3. - sempervirens.
4. - dioica.
5. - Xylosteum.
6. - tatarica.
7. - nigra.
8. - alpigena.
9. - coerulea.
10. - Symphoricarp.
11. - Diervilla.
LVII. 1. *Lycium* barbarum.

LXXVII. 1. *Rhamnus* cathartic.
2. - Frangula.
C. 1. *Zizyphus* Paliurus.
XVII. 1. *Ceanothus* americanus.
XVIII. 1. *Celastrus* scandens.
XXXIII. 1. *Euonymus* europ.
2. - verrucosus.
3. - latifolius.
4. - americanus
5. - atropurp.
XLVIII. 1. *Itea* virginica.
LXXIX. 1. *Ribes* rubrum.
- - b) fructu albo.
- - c) fructu carneo.
2. - alpinum.
3. - nigrum.
4. - Uva crispa.
5. - Grossularia.
XLI. 1. *Hedera* Helix.
XCVI. 1. *Vitis* vinifera.
2. - Labrusca.
3. - vulpina.
4. - hederacea.

Digynia.

LXIV. 1. *Periploca* graeca.
XCVII. 1. *Ulmus* campestris.
2. - scabra.
3. - suberosa.
- - b) foliis variegatis.
4. - effusa.
5. - americana.
LXXVIII. 1. *Rhus* typhinum.
2. - glabrum.
3. - Vernix.
4. - canadense.
5. - copallinum.
6. - Toxicodendr.
7. - radicans.
8. - Cotinus.
XCV. 1. *Viburnum* Opulus.
- - b) flore roseo.
2. - dentatum.

P 5 3. Vi-

3. *Viburnum* Lantana.
- - b) grandifolium.
4. - nudum.
5. - prunifolium.
6. - laevigatum.
LXXXV. 1. *Sambucus* nigra.
-- - b) foliis variegatis.
2. - laciniata.
3. - canadensis.
4. - Ebulus.
5. - racemosa.
LXXXVIII. 1. *Staphylea* pinn.
2. - trifolia.
XC. 1. *Tamarix* germanica.

Pentagynia.

VI. 1. *Aralia* spinosa.

Polyginia.

XCIX. 1. *Zanthorhiza* apiifolia.

Classis VI Hexandria.

Monogynia.

LXXI. 1. *Prinos* verticillatus.
X. 1. *Berberis* vulgaris.
- - b) canadensis.

Classis VII. Heptandria.

Monogynia.

II. 1. *Aesculus* Hippocastanum.
2. - Pavia.
3. - Flava.

Classis VIII. Octandria.

Monogynia.

XCIV. 1. *Vaccinium* Myrtillus.
2. - uliginosum.
3. - Vitis idaea.
XXX. 1. *Daphne* Mezereum.
- - b) fructu flavescente.
2. *Daphne* Laureola.
3. - Cneorum.

Classis IX. Enneandria.

Monogynia.

LI. 1. *Laurus* Benzoin.
2. - Sassafras.

Classis X. Decandria.

Monogynia.

XXI. 1. *Cercis* canadensis.
XVI. 1. *Cassia* marylandica.
LII. 1. *Ledum* palustre.
VII. 1. *Arbutus* Unedo.
2. - Uva ursi.
XXIII. 1. *Clethra* alnifolia.

Digynia.

XLIV. 1. *Hydrangea* arboresc.

Classis XI. Dodecandria.

Monogynia.

XXXIX. 1. *Halesia* tetraptera.

Classis XII. Icosandria.

Monogynia

LXV. 1. *Philadelphus* coronar.
- - b) nanus.
IV. 1. *Amygdalus* communis.
- - b) sativa.
- - c) amara.
2. - dulcis.
3. - nana.
4. - pumila.
5. - Persica.
- - b) flore pleno.
LXXII. 1. *Prunus* domestica.
- - b) sine nucleo.
2. - cerasifera.
3. - insititia.

4. *Pru-*

4. *Prunus* spinosa.
5. - Armeniaca.
6. - sibirica.
7. - avium a) actiana
- - b) rubella.
8. - Cerasus.
- - a) austera.
- - b) aproniana.
- - c) flore pleno.
9. - fruticosa.
10. - semperflorens.
11. - Mahaleb.
12. - pumila.
13. - Padus.
14. - serotina.
15. - nana.
16. - Laurocerasus.
17. - caroliniana.

Pentagynia.

LX. 1. *Mespilus* germanica.
2. - Pyracantha.
3. - lucida a) latifol.
- - b) angustifolia.
4. - cuneifolia.
5. - rotundifolia.
6. - Calpodendron.
7. - coccinea.
8. - cordata.
9. - Oxyacantha.
- - b) flore rubro.
- - c) fructu flavo.
- - d) flore pleno.
10. - Xanthocarpus.
11. - Cotoneaster.
- - b) fructu nigro.

LXXV. 1. *Pyrus* aucuparia.
2. - domestica.
3. - hybrida.
4. - heterophylla.
5. - Chamaemesp.
6. - arbutifolia.
7. *Pyrus* Botryapium.
8. - Amelanchier.
9. - Aria.
10. - alpina.
11. - intermedia.
12. - torminalis.
13. - communis.
- - a) Pyraster
14. - Pollveria.
15. - Malus.
- - a) sylvestris.
- - b) fructu magno albo glaciato.
16. - prunifolia.
17. - baccata.
18. - coronaria.
19. - Cydonia.
- - a) oblonga.
- - b) maliformis.
- - c) lusitanica.

LXXXVII. 1. *Spiraea* laevigata.
2. - salicifolia.
- - a) carnea
- - b) paniculata.
- - c) latifolia.
3. - tomentosa.
4. - chamaedryfolia.
5. - hypericifol.
6. - opulifolia.
7. - sorbifolia.

LXXXI. 1. *Rosa* spinosissima.
2. - pimpinellifolia
3. - cinnamomea.
4. - lutea.
- - b) punicea.
5. - sulphurea.
6 - provincialis.
- - b) major flore pleno ruberrimo.
- - c) basilica ex albido colore et rubello varia.

7. *Rosa* holosericea.
- - b) multiplex.
8. - villosa.
9. - lucida.
10. - carolina.
11. - parviflora.
12. - sempervirens.
13. - rubiginosa.
14. - canina.
15. - alba.
16. - gallica.
17. - belgica
18. - moschata.
19. - centifolia.
20. - muscosa.
21. - damascena.
22. - pendulina.
LXXXII. 1. *Rubus* fruticosus.
2. - caesius.
3. - idaeus.
- - b) fructu albo.
4. - odoratus.
LXX. 1. *Potentilla* fruticosa.
XIV. 1. *Calycanthus* floridus.

Classis XIII. Polyandria.

Monogynia.

XCIII. 1. *Tilia* europaea.
2. - cordata.
3. - alba.
4. - americana.

Polygynia.

LV. 1. *Liriodendron* Tulipifera.
LVIII. 1. *Magnolia* glauca.
V. 1. *Annona* triloba.
2. - glabra.

Classis XIV. Didynamia.

Angiospermia.

XII. 1. *Bignonia* Catalpa.
2. - radicans.

Classis XVI. Monadelphia.

Polyandria.

XLII. 1. *Hibiscus* syriacus.

Classis XVII. Diadelphia.

Decandria.

LXXXVI. 1. *Spartium* scoparium.
XXXVI. 1. *Genista* tinctoria.
III. 1. *Amorpha* fruticosa.
XXVIII. 1. *Cytisus* Laburnum.
2. - alpinus.
3. - nigricans.
4. - sessilifolius.
6. - austriacus.
LXXX. 1. *Robinia* Pseudo-Acacia.
2. - hispida.
3. - Caragana.
4. - frutescens.
5. - pygmaea.
XXIV. 1. *Colutea* arborescens.
2. - orientalis.

Classis XVIII. Polyadelphia.

Polyandria.

XLV. 1. *Hypericum* calycinum.
2. - Androsaemum.
3. - hircinum.
4. - prolificum.

Classis XIX. Syngenesia.

Polygamia Superflua.

IX. 1. *Baccharis* halimifolia.

Classis XXI. Monoecia.

Tetrandria.

XI. 1. *Betula* alba.
- - b) pumila.
2. - populifolia.

3. *Betula* carpinifolia.
4. - nigra.
5. - fruticosa.
6. - pumila.
7. - nana.
8. - Alnus.
- - b) laciniata.
9. - rugosa.
XIII. 1. *Buxus* sempervirens.
- - b) suffruticosa.
LXI. 1. *Morus* nigra.
2. - rubra.
3. - papyrifera.
4. - alba.
Polyandria.
XLIX. 1. *Iuglans* regia.
2. - nigra.
3. - oblonga.
4. - alba.
5. - glabra.
LXXVI. 1. *Quercus* Robur.
2. - pedunculata.
- - b) foliis ex albo variegatis.
3. - Cerris.
4. - Esculus.
5. - Aegilops.
6. - Ilex.
7. - Suber.
8. - rubra.
- - b) palustris.
9. - palustris.
- - b) minor
10. - alba.
11. - discolor.
12. - nigra.
13. - Prinus.
14. - Phellos.
15. - virens.
XXXIV. 1. *Fagus* sylvatica.
- - b) foliis atrorubentibus.
2. - ferruginea.
3. - Castanea.
- - b) foliis variegatis.
4. - pumila.
XV. 1. *Carpinus* Betulus.
2. - Ostrya.
3. - virginiana.
4. - orientalis.
XXVI. 1. *Corylus* Avellana.
- - b) sativa fructu rotundo maximo.
- - c) fructu oblongo albo.
2. - maxima.
- - a) fructu oblongo rub.
- - b) fructu oblongo rubente pellicula alba tecto.
3. - arborescens.
LXVIII. 1. *Platanus* orientalis.
- - b) acerifolia.
2. - occidentalis.
- - b) foliis minoribus, lobis acutioribus.
LIV. 1. *Liquidambar* Styraciflua
Monadelphia.
LXVII. 1. *Pinus* sylvestris.
- - b) rubra.
2. - Mughus.
3. - virginiana.
- - b) echinata.
4. - Pinea.
5. - maritima.
- - b) prima Matthioli.
- - c) minor C. Bauh.
6. - rigida.
7. - Taeda.
8. - palustris.
9. - Cembra.
10. - Strobus.
11. - Larix.
12. - intermedia,
13. - laricina.
14. - Cedrus.
15. - Picea.

16. *Pinus* balsamea.
17. - canadensis.
18. - Abies.
19. - alba.
20. - nigra.
- - b) New-Foundland red Spruce Fir.
- - c) chinensis.

XCII. 1. *Thuja* occidentalis.
2. - orientalis.

XXVII. 1. *Cupressus* Thyoides.
2. - disticha.

Classis XXII. Dioecia.

Diandria.

LXXXIV. 1. *Salix* triandra.
- - b) auriculata.
2. - pentandra.
3. - vitellina.
4. - amygdalina.
5. - fragilis.
6. - babylonica.
7. - monandra.
8. - alba.
9. - viminalis.
10. - Caprea.
11. - acuminata.
- - b) foliis variegatis.
12. - fusca.

Tetrandria.

XLIII. 1. *Hippophaë* rhamnoid.
LXII. 1. *Myrica* caroliniensis.

Pentandria.

XCIX. 1. *Zanthoxylum* Clava Herculis.
2. - fraxineum.

Octandria.

LXIX. 1. *Populus* balsamifera.
- - b) cordifolia.
2. - nivea.
3. *Populus* alba.
4. - tremula.
5. - nigra.
6. - dilatata.
7. - monilifera.
8. - angulata.

Dodecandria.

LIX. 1. *Menispermum* canad.

Monadelphia.

L. 1. *Iuniperus* communis.
2. - Oxycedrus.
3. - virginiana.
4. - caroliniana.
5. - Sabina.

XCI. 1. *Taxus* baccata.

Syngenesia.

LXXXIII. 1. *Ruscus* racemosus.

Classis XXIII. Polygamia.

Monoecia.

XIX. 1. *Celtis* occidentalis.
I. 1. *Acer* Pseudo-Platanus.
- - - b) foliis variegatis.
2. - striatum.
3. - Platanoides.
- - b) foliis variegatis.
- - c) laciniatum.
4. - saccharinum.
5. - rubrum.
6. - montanum.
- - b) foliis variegatis.
7. - campestre.
8. - monspessulanum.
9. - tataricum.
10. - Negundo.

Dioecia.

XXXVIII. 1. *Gleditsia* triacanthos.
- - b) monosperma.

XXXV.

XXXV. 1. *Fraxinus* excelsior.
- - b) integrifolia.
2. - Ornus.
3. - rotundifolia
4. - nigra.
5. - caroliniana.
6. *Fraxinus* Novae-Angl.
XXXI. 1. *Diospyros* virginiana.
LXIII. 1. *Nyssa* uniflora.

Classis incerta.

XXXVII. 1. *Gingko* biloba.

Lateinisches Register.

A.

Abies II. 133. 145. 151. 156. 178. 183.
Acer I. 1. 5. 12. 13. 17. 21. 25. 31. 40. 43. 47. 50. 53. III. 193. 194.
Aesculus I. 60. 62. 70. 73.
Alcanna II. 233.
Amorpha I. 77.
Amelanchier II. 327.
Amygdalus I. 80. 83. 86. 87. 90. 94.
Androsaemum I. 442.
Annona I. 99. 101.
Aquifolium I. 453. II. 233.
Aralia I. 103.
Arbutus I. 107. 108. 112.
Armeniaca II. 231. 254.
Aucuparia II. 307.
Azalea I. 115.

B.

Baccharis I. 119.
Berberis I. 120. 126.
Betula I. 127. 129. 143. 144. 145. 148. 151. 155. 157. 159. 171. 172. 176. III. 194. 201.
Bignonia I. 178. 182.
Buxus I. 184. 188.

C.

Calycanthus I. 190.
Caprifolium I. 545. 547. 549. 563.
Carpinus I. 193. 194. 199. 203. 204.
Cassine III. 145.
Cassia I. 206.
Castanea I. 374. 380.
Ceanothus I. 209.
Celastrus I. 212.
Celtis I. 217.
Cephalanthus I. 221.
Cerasus II. 256. 264. 268. 271. 273. 278.
Cercis I. 225.
Chamaecerasus I. 558. 561. 563. 565. 568. II. 268.
Chionanthus I. 229.
Cistus I. 518.
Clethra I. 232.
Colutea I. 235. 236. 239.
Cornus I. 242. 243. 246. 248. 251. 253. 255. 258. 261. 262.
Corylus I. 262. 264. 267. 268. 269. 270.
Crataegus I. 600. 601. 603. 604. 607. 609. 612. 618. 623. II. 324. 334. 338. 340. 342. 372. 374.
Cupressus I. 272. 273. 278. III. 195.
Cydonia II. 382. 385. 386.
Cytisus I. 283. 284. 287. 288. 290. 292.

D.

Daphne I. 294. 298. 300.

Diervilla I. 572.
Diospyros I. 303.

E.

Elaeagnus I. 309.
Evonymus I. 312. 313. 316. 319. 322. III. 203.

F.

Fagus I. 324. 325. 370. 371. 374. 379.
Frangula II. 469.
Fraxinus I. 382. 384. 392. 396. 398. 400. 404. III. 204.

G.

Gale I. 651.
Genista I. 405.
Gingko I. 407.
Gleditsia I. 410. 413. 417.
Grossularia. II. 501. 506. 509. 511. 513.

H.

Hahnia II. 316. 321. 334. 342.
Halesia I. 419.
Hamamelis I. 423.
Hedera I. 427. III. 158.
Hibiscus I. 430.
Hippophae I. 432.
Hydrangea I. 436.
Hypericum I. 439. 441. 443. 445. 446.

I.

Iasminoides I. 574.
Iasminum I. 448. 449. 451.
Ilex I. 453. II. 429.
Itea I. 457.
Iuglans I. 460. 461. 463. 469. 474. 478. 482.
Iuniperus I. 484. 486. 494. 496. 497. 504. II. 131. III. 195.

K.

Ketmia I. 430.
Koszodrewina frutex II. 42.

L.

Larix II. 120.
Laurus I. 508. 511.
Lazarolus II. 358.
Ledum I. 517.
Ligustrum I. 523. 526.
Lilac III. 82. 86. 87.
Liquidambar I. 527.
Liriodendron I. 534. III. 205.
Lonicera I. 545. 548. 551. 553. 554. 561. 563. 565. 568. 570. 572.
Lycium I. 574.

M.

Magnolia I. 578.
Malus II. 368. 370. 374. 377.
Menispermum I. 585.
Mespilus I. 591. 596. 600. 601. 603. 604. 607. 609. 612. 615. 618. 622. 623. 625. 629. II. 321. 324. 327. 331. III. 205.
Morus I. 631. 637. 643. 647.
Myrica I. 651.

N.

Nyssa I. 656.

O.

Opulus III. 130. 134.

P.

Padus II. 281. 285. 293.
Paliurus III. 190.
Pentaphylloides II. 229.
Periclymenum I. 545. 549. 551.
Periploca II. 1.
Philadelphus II. 5. 8.
Phytolacca II. 9.
Pinus II. 16. 38. 41. 47. 51. 52. 56. 59. 60. 63. 66. 69. 78. 85. 86. 114. 117. 120. 133. 145. 151. 156. 177. 182. III. 195. 196.

Pi-

Pinaster II. 59.
Platanus II. 188. 193. 194. 200. III. 197.
Populus II. 202. 206. 207. 208. 211. 213. 217. 220. 224. 226. III. 197.
Potentilla II. 229.
Prinos II. 233.
Prunus II. 238. 242. 243. 244. 246. 248. 251. 254. 256. 264. 268. 270. 273. 278. 280. 283. 289. 293. 295.
Pseudo-acacia II. 515. 530. 530. 536.
Ptelea II. 298. 302.
Punica II. 303.
Pyrus II. 307. 312. 315. 318. 321. 323. 327. 330. 334. 338. 340. 346. 357. 358. 362. 368. 372. 374. 377. 381. 382. 386. III. 198.

Q.

Quercus II. 390. 393. 395. 420. 423. 425. 429. 431. 434. 440. 443. 447. 450. 453. 457. 460.

R.

Rhamnus II. 463. 469. III. 190.
Rhus II. 474. 479. 484. 487. 489. 491. 494. 496.
Ribes II. 501. 506. 508. 511. 513.
Robinia II. 515. 526. 527. 529. 533. 536. III. 199.
Rosa II. 540. 545. 547. 550. 551. 553. 554. 555. 556. 560. 562. 564. 566. 567. 569. 571. 573. 574. 576. 579. 581. 582. 584. 586. 589. 591.
Rubus II. 594. 597. 598. 602.
Ruscus II. 604.

S.

Sabina I. 504.
Salix III. 3. 13. 14. 17. 18. 20. 22. 24. 27. 29. 32. 36. 38.
Sambucus III. 41. 45. 46. 48. 50.
Senecio I. 504.
Sorbus II. 307. 313. 315. 331.
Spartium III. 52.
Spiraea III. 57. 59. 61. 63. 66. 67. 69. 70. 72. 75.
Staphylea III. 78. 80.
Staphylodendron III. 78. 80.
Suber II. 432.
Symphoricarpos I. 370.
Syringa II. 58. III. 82. 86. 87.

T.

Tamariscus III. 89.
Tamarix III. 88.
Taxus III. 91.
Theobroma II. 131.
Thuia III. 98. 102.
Thymelae I. 294. 298. 300.
Tilia III. 106. 114. 115. 205.
Toxicodendron II. 484. 491. 494.
Tulipifera I. 534.

V.

Vaccinium III. 120. 123. 126.
Viburnum III. 130. 134. 135. 137. 140. 141. 142. 145.
Vitis III. 147. 154. 156. 157.

U.

Ulmus III. 161, 170. 171. 175. 178. 200.

Z.

Zanthorhiza III. 183.
Zanthoxylum III. 185. 188. 190.

Englisches Register.

A.

Abele-tree II. 208.
Acacia
- common baſtard ib. 515.
- falſe ib. ib.
- ſcarlet ib. 527.
- three-thorned American I. 413.

Alder
- black berry-bearing II. 469.
- common I. 160.
- cut-leaved ib. 171.
- notch'd-leaved ib. 176.
- ſilver-leaved ib. 172.

All-ſpice ib. 190.
Almond-tree ib. 83.
- bitter ib. 85.
- common manured ib. 83.
- Dwarf- ib. 87. 90.
- ſweet ib. 84.
- tender-ſhelled ib. 86.

Amelanchier II. 531.
Angelica-tree I. 103.
Annona
- Carolinian ſmoothbarked I. 101.
- Northamerican ib. 99.

Apple
- transparent II. 370.

Appleroſe ib. 562.
Apple-tree
- common ib. 363.

Apricot
- common I. 251.

Arbor vitae III. 97.
- china- ib. 102.
- common ib. 98.

Arrow-wood ib. 135.
Ash
- black american I. 398.
- Carolina ib. 401.
- common ib. 384.
- entire-leavd ib. 392.
- flowering ib. 393.

Ash mountain- II. 308.
- New England I. 404.
- prickly I. 103.
- red American ib. 401.
- white American. ib. 404.

Aſpalathus
- Dwarf- II. 536.
- great ſhrubby broad leav'd ib. 534.

Aspentree ib. 213.
Azarole
- great American I. 612.
- Virginian ib. 605.

B.

Balm of Gilead Fir II. 145.
Barkmaple
- ſtriped I. 13.

Beſetree ib. 283.
Bastard-Indigo ib. 77.
Bastard-Quince II. 321.
Bay
- Alexandrian ib. 605.
- ſweet I. 578.

Bay-tree ib. 507.
- Carolinian evergreen II. 296.

Beam
- white ib. 335.

Beechtree I. 325.
- American. ib. 372.
- purple ib. 370.

Benjamin-tree ib. 508.
Berberry ib. 121.
- canadian ib. 126.
- common ib. 121.

Bignonia I. 179.
Billberry
- marsh- III. 123.
- red ib. 126.

Birch-tree
- aſpen-leav'd I. 144.
- common ib. 129.
- Dwarf- ib. 157.

Birch-tree Dwarf american ib. 153.
- hairy Dwarf- ib. ib.
- Poplar-leav'd ib. 144.
- ſweet-black ib. 149.

Bird-cherry
- common II. 281.
- evergreen ib. 296.

Blackberry
- common ib. 594.

Bladder-nut III. 77.
- common white ib. 78.
- five-leaved ib. 80.

Bladder-Senna I. 235.
- common ib. 237.
- eastern ib. 240.

Bleaberry
- common III. 121.

Bloody-twig I. 243.

Box-tree ib. 185.
- Dutch ib. 188.

Boxthorn
- Willow-leav'd I. 574.
- Roſemary-leav'd ib. ib.

Bramble
- Dwarf- II. 597.

Briar
- wild ib. 577.

Broom
- commongreen III. 53.

Buckthorn
- common II. 464.
- purging ib. ib.

Bud-tree I. 225.

Bullace-tree
- black ib. 246.

Butchers-broom ib. 605.

Butternut-trèe I. 475.

Button-wood ib. 221.
- large II. 194.

Button-tree I. 221.

Candleberry
- Myrtle Dwarf broad leaved I. 651.

Canoe-wood-tree ib. 534.

Caragana II. 530.

Caſſia
- of Maryland I. 207.

Caſſioberry-bush III. 145.

Catalpa ib. 530.

Cedar
- Carolinian I. 497.
- of Libanon II. 120.
- red I. 497.
- Virginian I. 497.
- white ib. 273.
- white Canadian III. 98.

Cembra II. 70.

Cherry
- American dwarf Cluster II. 290.
- Archi-duke- ib. 271.
- common ib. 262.
- dwarf-canadian ib. 278.
- dwarf-crab- ib. 268.
- kentish ib. 262.
- late-ripe ib. 271.
- perfumed ib. 273.
- ſhrubby-dwarf ib. 268.
- black wild II. 258.
- Cornelian I. 258.
- double flowering II. 267.
- red wild ib. 258.
- small-fruited ib. 257.

Chesnut v. Chestnut.

Chestnut
- common Horſe I. 62.
- dwarf-Virginian ib. 380.
- manured ib. 374.

Chinquapin ib. 380.

Christmaſs-plum II. 248.

Christ's-thorn III. 190.

Cinquefoil
- shrubby II. 229.

Clethra
- wooly Alder-leav'd I. 232.

Cluster-nut ib. 271.

Cob-nut ib. 267.

Coccygria II. 496.

Cockspur-Hawthorn I. 604.
- Virginian ib. 605.
- with eatable fruit ib. 610.

Cork-tree II. 432.

Crab-apple ib. 368. 577.
Crab-tree
- Siberian ib. 372.
- small-fruited ib. 374.
- ſweet-ſeented ib. 377.
- wild Virginian ib. ib.
Crack-willow III. 20.
Creeper
- Virginian ib. 158.
Currants II. 500.
- Alpine ib. 506.
- Champaign ib. 506.
- common black ib. 509.
- common ſower ib. 501
- Gooſeberry-leavad ib. 506.
- red ib. 501.
- white ib. 506.
Cypress-tree
- bald I. 279.
- deciduous ib. ib.
- dwarf of Maryland ib. 273.
- small blue-berried ib. ib.
Cytiſus
- black ib. 288.
- common ib. 290.
- ſiberian ib. 292.
- smooth round-leaved ib. 290.

D.

Danewort III, 48.
Daphne, trailing I. 500.
Dewberry II. 597.
Diervilla I. 572.
Dog-roſe II. 577.
Dog-wood tree I. 242.
- alternate leaved ib. 253.
- American ib. 255.
- great flowered ib. ib.
- of New-England ib. 246.
- of New-Foundland ib. 249.
- of New-Holland ib. 251.
- Tartarian ib. 249.
- Virginian ib. 255.
Dwarf-box ib. 188.
Dwarf-Quince ib. 626.
Dwarf-Meſpilus ib. ib.

E.

Elder III. 40.
- American ib. 47.
- blotted ib. 45.
- Canadian ib. 47.
- common ib. 41.
- dwarf ib. 48.
- eatable ib. 47.
- Marsh- ib. 130.
- Parsley-leaved ib. 46.
- red-berried ib. 51.
- yellow-striped ib. 45.
Elm III. 160.
- American ib. 178.
- british ib. 170.
- Carolinian ib. 178.
- common rough whitch- ib. 162.
- Cornish- ib. 172.
- Dutch ib. 176.
- small leaved ib. 172.

F.

Filbert I. 268.
Fir
- Balm of Gilead- II. 145.
- common ib. 156.
- Hemlock-ſpruce ib. 152.
- New-Foundland black ſpruce ib. 182.
- N. Foundl. red ſpruce ib. 185.
- N. Foundl. white ſpruce ib. 178.
- Norway ib. 156.
- Scotch ib. 59.
- Silver-leaved ib. 133.
- Spruce- ib. 156.
- Yew-leaved ib. 133.
Fly-Honey-ſuckle I. 558.
Foxgrape III. 156.
Foxwine ib. ib.
Frankincenſe-tree II. 64.
Fringe-tree I. 229.

G.

Gilder-roſe
- Marsh- III. 130.
- Virginian ib. 73.

Goo-

Gooſeberry II. 511.
- hairy - berried ib. 513.
- wild prickley ib. 511.
Grape
- wild Virginian III. 155.
Green - wood I. 405.
Grundſel - tree
- Virginian ib. 119.
Guelder - roſe III. 134.
Gum
- black berry - bearing I. 656.
- ſweet ib. 527.
- white ib. ib.

H.

Haleſia
- four - winged I. 419.
Hawthorn
- Cockspur- ib. 612.
- common ib. 619.
- gooſeberry - leaved ib. 624.
- great American ib. 612.
- hollow - leaved Cock-ſpur- ib. 604.
- Maple leaved ib. 616.
- Pear - leaved ib. 610.
- strong-thorned ib. 600.
- white ib. 619.
Hawtree
- wild II. 342.
Hazeltree
- wild I. 264.
Hemlock - ſpruce - Fir II. 152.
Hickery
- long sharp - fruited I. 478.
- white ib. ib.
Hiproſe II. 577.
Honey - Locust I. 415.
Honey - suckle
- American upright I. 115.
- blue - berried upright ib. 568.
- blackberried I. 563.
- evergreen Virginian ib. 551.
- Flemish ib. 548.
Honey - suckle glaucous ib. 554.
- late red flowering ib. 548.
- oack leaved ib. 547.
- red berried upright ib. 566.
- Tartarian ib. 561.
- wild ib. 545.
Holly
- common ib. 453.
Hop - hornebeam ib. 199.
Hornbeam ib. 193.
- common ib. 194.
- eastern ib. 205.
- Virginian flowering ib. 203.
Horſe - Chesnut
- ſcarlet - flowering ib. 71.
- yellow flowering ib. 74.
Hydrangea
- shrubby ib. 436.

I.

Jasmine
- berry - bearing I. 451.
- common white ib. 449.
- common yellow ib. 451.
- Perſian III. 86.
- ſcarlet I. 182.
Jeſſamine - tree ib. 448.
Indigo
- Bastard- ib. 77.
John'swort
- goat - ſcented I. 444.
- great-flowered ib. 439.
- proliferous ib. 446.
- stinking shrubby ib. 444.
Jordan - Almond ib. 86.
Iron - oak II. 443.
Iron - wood I. 199.
Itea
- Virginian ib. 457.
Juniper ib. 484.
- brown - berried ib. 494.
- ſpanish ib. ib.
- ſwedish ib. 487.
Jvy
- great common ib. 427.

K.

Ketmia
- syrian I. 450.

L.

Laburnum I. 284.
- long-spiked ib. 287.
Larch-tree
- black American II. 118.
- common ib. 86.
- New-Foundland black ib. 118.
- red ib. 115.
Laurel
- common ib. 293.
Lilac
- common blue III. 82.
- Persian cut-leaved ib. 87.
- purple ib. 85.
- scotch ib. ib.
- white ib. ib.
Limetree III. 105.
- black ib. 118.
- broad-leaved ib. ib.
- female ib. 114.
- red-twigged ib. 106.
- small-leaved ib. 114.
- white ib. 115.
Loblolly-pine II. 64.
Locusttree ib. 415.
- scarlet-flowering ib. 527.
- sweet-smelling ib. 415.
Lord Islay's Haw I. 624.
Lote-tree ib. 217.

M.

Magnolia
- small I. 578.
Mahagony
- Bastard II. 296.
Mahaleb ib. 273.
Maidenhair-tree I. 407.
Manna-Ash ib. 596.
Maple
- American mountain- I. 41.
- American striped ib. 13.
Maple cut-leaved ib. 22.
- dwarf Mountain- ib. 41.
- great silver leaved ib. 32.
- of Montpellier ib. 47.
- Norway- ib. 17.
- Pensylvanian ib. 13.
- scarlet-flowering ib. 32.
- small common ib. 44.
- striped norway- ib. 21.
- Tartarian ib. 50.
- Virginian Ash-leaved ib. 53.
Marsh-Cistus I. 518.
Mazzard II. 257.
Meolly-tree
- pliant III. 137.
Medlar-shrub I. 626.
Medlar-tree I. 589.
- Arbutus-leaved II. 524.
- broadleaved Dutch I. 591.
- Canadian. II. 327.
- dwarf black fruited ib. 331.
- snowy ib. 327.
- Virginian ib. 324.
Mespilus
- wedge-leaved I. 605.
Mezereon ib. 294.
Minel II. 278.
Mock-orange ib. 5.
Moonseed
- climbing Canadian I. 585.
Moss-rose II. 588.
Mountain-Ash ib. 308.
Mugho ib. 42.
Mulberry I. 630.
- common black ib. 631.
- large-leaved ib. 638.
- Paper- ib. 643.
- red ib. 638.
- Virginian ib. ib.
- white ib. 647.
Musk-rose II. 585.
Myrtle
- Candle-berry I. 651.

N.

Nega II. 278.
Nettle-tree I. 217.
New-Jersey-tea ib. 209.

O.

Oak II. 388.
- black ib. 451.
- Champain red ib. 434.
- chesnut-leaved ib. 454.
- common ib. 390.
- downy-leaved ib. 447.
- evergreen ib. 429.
- female ib. 393.
- French ib. 429.
- great prickly cup'd ib. 426.
- Holm- ib. 429.
- Italian ib. 420.
- Iron- ib. 443.
- live ib. 461.
- Lowland spanisch ib. 440.
- prickly cup'd ib. 423.
- saſſafras-leaved ib. 451.
- ſcarlet ſwamp- ib. 440.
- small prickly cup'd ib. 423.
- ſpanish ſwamp- ib. 440.
- Swamp- ib. 458.
- Turkey ib. 420.
- Water red ib. 440.
- Willow leaved ib. 458.
Oleaster I. 309.
Olive
- wild ib. ib.
Oſier-willow III. 31.

P.

Papaw I. 99.
Paper-Mulberry-tree ib. 645.
Peach-tree
- common ib. 94.
- double-flowering. ib. 97.
Pear-Quince II. 382.
Pear-tree
- common ib. 346.
Pear-tree wild ib. 357.
- wooly-leaved ib. 358.
Pellitory-tree III. 185.
Perſimon-tree I. 303.
Peterswort
- shrubby ib. 570.
Pignut ib. 482.
Pine
- American Marsh- II. 67.
- cultivated ib. 53.
- great ib. 53.
- Jerſey ib. 48.
- Loblolly- ib. 64.
- Lord Weymouth's ib. 78.
- maritime ib. 56.
- New-England ib. 78.
- Pitch- ib. 64.
- Roſemary- ib. 48.
- Scotch ib. 39.
- Stone- ib. 53.
- three-leaved ib. 48.
- three-leaved ſwamp ib. 67.
- three-leaved Virginian ib. 61.
- two leaved ib. 48.
- wild ib. 16.
- wild Mountain- ib. 42.
- white ib. 78.
Pipe tree III. 82.
- Canadian ib. 47.
Pipperidge-bush I. 121.
Pishamin ib. 303.
Pitchumon-Plumb ib. ib.
Plane-tree II. 187.
- American ib. 194.
- Maple-leaved ib. 193.
- Occidental ib. 194.
- Oriental ib. 188.
- palmated-leaved ib. ib
- Spanish ib. 193.
- true Eastern ib. 188.
- Virginian ib. 194.
- western ib. ib.
Plum cherry- ib. 244.
- Christmaſs ib. 248.
- Stoneleſs ib. 243.
Plum-tree
- common ib. 238.

Poiſon-oak ib. 492. 494.
- common upright ib. 494.
- trailing ib. 492.
- upright ib. ib.
Poiſon-tree
- hairy three-leaved ib. 492.
- smooth three leaved ib. 494.
Poiſon-vine
- rooted ib. 494.
Poke
- Virginian ib. 9.
Pomegranate
- American Dwarf- ib. 503.
Poplar-tree II. 201.
- black ib. 217.
- Canadian ib. 224.
- Carolinian ib. 226.
- Italian ib. 220.
- Lombardian ib. ib.
- Po- ib. ib.
- Tacamahaca ib. 202.
- trembling ib. 213.
- Water- ib. 194.
- white ib. 212.
Porke Phyſic II. 9.
Privet I. 521.
- common ib. 523.
- evergreen ib. 526.
Ptelea
- south-Carolinian II. 298.
Pyracantha I. 596.

Q.

Quickbeam II. 308.
Quicken-tree ib. ib.
Quince
- Apple ib. 385.
- Bastard- ib. 321.
- broad-leaved Portugal- ib. 386.
- Dwarf I. 626.
Quince-tree II. 381.

R.

Ragouminer II. 278.
Raſpberry
- flowering ib. 602.
- prickly ib. 599.
- white ib. 601.
Redbut-tree I. 225.
Redwort ib. 112.
Roan-tree II. 308.
Robinia
- Dwarf ib. 536.
- shrubby ib. 534.
Roſe
- Auſtrian II. 553.
- blush Belgick ib. 583.
- Cubbage- ib. 557.
- Carolina ſwamp- ib. 567.
- Cinnamom ib. 548.
- common great white ib. 579.
- Damask ib. 590.
- Dog- ib. 577.
- double yellow ib. 555.
- Dutch hundred leaved ib. 586.
- dwarf-penſylvanian ib. 570.
- evergreen ib. 571.
- evergreen musk- ib. ib.
- great ſingle burnet-leaved ib. 567.
- great wild Aple-bearing ib. 562.
- Lancaſter- ib. 559.
- Moſs- ib. 588.
- Musk- ib. 585.
- Penſylvanian ib. 570.
- Provence ib. 557.
- red ib. 581.
- red officinal ib. ib.
- Scotch ib. 541.
- ſingle velvet- ib. 560.
- ſingle yellow ib. 551.
- ſmall burnet-leaved ib. 545.
- ſweet-briar- ib. 574.
- wild Virginian ib. 567.
- York ib. 559.

Rose-acacia II. 527.
Rose-Robinia ib. ib.
Rosemary
- small wild I. 518.
Rosemary-pine II. 48.
Rose-tree ib. 537.
Rose-willow III. 25.

S.

Sallow
- black III. 33.
- broad round-leaved ib. ib.
- common ib. 36.
- oblong-leaved ib. ib.
Sallow-thorn I. 433.
Sassafras ib. 511.
Savin
- common ib. 504.
Sea-Buckthorn
- willow leaved ib. 433.
Service-tree II. 308.
- Bastard- ib. 316.
- cultivated ib. 313.
- Maple-leaved ib. 342.
- true ib. 313.
- wild ib. 342.
Shrub-Trefoil
- Carolinian ib. 298.
- three-leaved ib. ib.
Silk
- Virginian ib. 1.
Sloe-tree ib. 248.
Snow-drop Tree I. 229. 419.
Sorb-tree II. 313.
Spice-wood I. 508.
Spindle-tree
- broad-leaved ib. 319.
- common ib. 314.
- Virginian evergreen ib. 322.
- warted ib. 317.
Spiraea
- broad willow-leav. III. 66.
- flesh colour'd willow-leaved ib. 61.
- Hypericum-leaved ib. 70.
- panicled willow leaved ib. 64.
Spiraea scarlet ib. 67.
- Service-tree-leaved ib. 75
- smooth-leaved ib. 57.
- willow-leaved ib. 60.
- wooly-leaved ib. 67.
Spurge-Laurel I. 298.
Squinancy-berry II. 509.
Staf-tree
- climbing I. 213.
St. Johns-wort
- shrubby III. 70.
Stone-pine
- Siberian II. 70.
Storax-tree
- Maple leaved I. 527.
Strawberry-tree
- common ib. 108.
Sugar-maple ib. 25.
Sugar-tree ib. ib.
Sugar-wood ib. ib.
Sumach
- Beech- II. 489.
- Canad. red flowering ib. 488.
- Lentiscus-leaved ib. 489.
- Mountain- ib. ib.
- red ib. 480.
- scarlet ib. ib.
- smooth Canadian ib. 488.
- swamp ib. 485.
- Stags-horn- ib. 475.
- trailing ib. 492.
- Venus- ib. 496.
- Virginian ib. 475.
Swamp-laurel I. 578.
Sweet-Gum I. 527.
Sycomore-tree ib. 5.
Syringa
- white II. 5.

T.

Tamarisk
- German III. 89.
Tea
- New-Jersey I. 209.
Thorn
- black II. 248.
- evergreen I. 596.
- white ib. 619.

Tinus
- Virginian entire - leaved III. 141.
Tooth - ache tree ib. 185.
- ash - leaved ib. 188.
Tooth - ash - tree I. 103.
Trailing Daphne ib. 300.
Tree - juniper ib. 487.
Trefoil - Cytiſe ib. 283.
Trumpet - flower ib. 178.
- ſcarlet ib. 182.
Tulip - tree ib. 534.
- laurel - leaved ib. 578.
Tupelo
- ſerrated - leaved ib. 656.
Tutſan ib. 439.
- common ib. 442.
- upright ib. ib.

V.

Varnish - tree
- the true II. 485.
Velvet - roſe
- double ib. 561.
- ſingle ib. 560.
Viburnum
- oval leaved III. 141.
- Swamp- ib. ib.
- Plum - leaved ib. 143.
- tooth - leaved ib. 135.
Vine III. 147.
- climbing Canadian ib. 158.
- downy - leaved ib. 155.
Virginian - Silk II. 1.

W.

Walnut
- black Virginian I. 469.
- common ib. 462.
- long black ib. 475.
- round black ib. 469.
- shell - bark- ib. 475.
- white ib. 478.
Water - Acacia ib. 418.
Water - poplar II. 194.
Water - tupelo I. 656.
Wayfairing - tree
- broad leav'd American III. 140.
- common ib. 137.
- large leaved ib. 140.
White - leaved - tree II. 335.
White - wood I. 534.
Whortle - berry III. 121.
- marsh ib. 123.
- red ib. 126.
Whorts
- black III. 121.
- red ib. 126.
Wilding - Aple II. 368.
Willow
- Almond - leaved III. 19.
- brown ib. 58.
- golden ib. 17.
- Roſe- ib. 25.
- round - ear'd thining ib. 4.
- ſmooth ib. 4.
- ſweet ib. 14.
- weeping ib. 22.
- white ib. 27.
- yellow ib. 17.
- yellow dwarf- ib. 25.
Winterberry
- deciduous II. 233.
- Virginian ib. ib.
Winter - Creke ib. 248.
Witch - hazel I. 423. III. 170.
Woodbine I. 545.
Woodwaxen ib. 405.

Y.

Yellow - root
- shrubby III. 183.
Yew
- common ib. 92.

Z.

Zanthorhiza
- Parsley - leaved III. 183.

Französisches Register.

A.

Abricotier II. 251.
Acacia-rose ib. 527.
Acurnier I. 258.
Airelle III. 121.
Alizier
- à feuilles d'Arbusier II. 324.
- à feuilles decoupées ib. 342.
Alouche
- de Bourgogne ib. 335.
Alviez ib. 70.
Amandier
- à coque tendre I. 86.
- à fruit amer ib. 85.
- à fruit doux ib. 84.
- commun ib. 83.
- des Dames ib. 86.
- nain ib. 87. 90.
Amelanchier
- des bois II. 331.
- petit velu I. 626.
Amorpha d'Amerique ib. 77.
Angelique
- épineuse ib. 103.
Arbousier ib. 108.
Arbre à fraises ib. ib.
Arbre à papier ib. 643.
Arbre de Canada III. 98.
Arbre de lire nain de Caroline I. 651.
Arbre de la Chine III. 102.
Arbre de Vie ib. 97.
Argalou ib. 190.
Arobe II. 70.
Arove ib. ib.
Assiminier I. 99.
Aubel II. 208.
Aubour I. 284.
Aune
- à feuilles blanchâtres ib. 172.
Aune d'Amerique septentrionale ib. 176.
- noir baccifere II. 469.
Avelline I. 267.
Azerolier
- de Virginie I. 605.
- Poirier II. 359.

B.

Bacchante
- de Virginie I. 119.
Baguenaudier
- à pater-noster III. 7.
- d'Orient I. 240.
Baumier II. 202.
Bignonia I. 178.
- à feuilles de Frêne ib. 182.
- à feuilles de Roucou ib. 179.
Bluet III. 121.
Bois à sept écorces ib. 73.
Bois d'Amourette ib. 185.
Bois de St. Lucie II. 273.
Bois dur I. 199.
Bois genti ib. 294.
Bois jaune ib. 534.
Bois Punais ib. 243.
Bois tord ib. 213.
Bonnet des prêtres I. 314.
Bouleau I. 129.
- de Virginie ib. 149.
Bourdaine II. 469.
Boureau des Arbres I. 213.
Bourguepine II. 464.
Branses ib. 308.
Buis
- grand I. 185.
- nain ib. 188.
Buisson
- ardent ib. 596.

C.

C.

Cade I. 494.
Caillebotte III. 134.
Catalpa d'Amerique I. 179.
Ceanothus de Virginie ib. 209.
Cedre
- blanc ib. 273.
- du Libanon II. 120.
- rouge I. 497.
Cerisier II. 262.
- à fleur demi - double ib. 267.
- à grappes ib. 271. 281.
- de la Toussaint ib. 271.
- de St. Martin ib. ib.
- nain ib. 268.
- nain à feuilles de Saule ib. 278.
- ordinaire ib. 266.
- tardif ib. 271.
Chalef d'Europe I. 433.
Chamae cerisier
- à fruit bleu I. 568.
- à fruit noir ib. 563.
- à fruit rouge et jumeau ib. 566.
- des haies ib. 558.
- de Tartarie ib. 561.
Charme I. 193.
- commun ib. 194.
- de Virginie ib. 203.
- du Levant ib. 205.
Chataignier ib. 374.
- à fleur jaune ib. 74.
- nain de Virginie ib. 380.
Chêne II. 388.
- à cupule epineuse et fruit petit ib. 420.
- à feuilles panachées ib. 395.
- à grappes ib. 393.
- blanc ib. 443.
- rouge de Virginie ib. 434.
Chevrefeuille
- à feuille de Chêne I. 547.
- à fleur rouge pale ib. 548.
Chevrefeuille d'Allemagne ib. 545.
- d'Italie ib. 549.
- non grimpante ib. 554.
Cirier ib. 651.
Ciste
- à feuilles de Romain ib. 518.
Cochêne II. 308.
Coignassier ib. 381.
- femelle ib. 382.
- de Portugal ib. 386.
- male ib. 382.
Copalme I. 527.
Corettier II. 308.
Cormier ib. ib.
- cultivé ib. 313.
Cornouiller I. 242.
- à feuilles panachés ib. 261.
- à fruit jaune ib. 262.
- blanc ib. 249.
- ordinaire ib. 258.
- sanguin ib. 243.
Cottonier II. 194.
Coudonnier ib. 382.
Coudrier I. 264.
Cyprés ib. 272.
- de la Louisiane ib. 279.
Cyprier ib. ib.
Cytise noir ib. 289.

D.

Dierville I. 572.
Drouillier II. 235.

E.

Ebene des Alpes I. 284.
Ebenier ib. ib.
Epicia II. 156.
Epine noire ib. 248.
Epinette
- blanche ib. 178.
- noire ib. 118. 182.
Epine - Vinette I. 121.
- de Canada ib. 126.

Erable
- à feuilles de Grison I. 22.
- à feuilles de tilleul ib. 13.
- à sucre ib. 25.
- blanc de Montagne ib. 5.
- de Montpellier ib. 47.
- de Virginie à feuilles de Frêne ib. 53.
- petit ib. 44.
Eruve II. 70.

F.

Fau I. 325.
Faux-acacia II. 515.
- de Siberie ib. 530.
- de Siberie en arbrisseau ib. 534.
Faux-Sené I. 237.
Fevier d'Amerique à feuille d'Acacia ib. 413.
Fouteau ib. 325.
Foyard ib. ib.
Framboisier II. 599.
Franc-picard ib. 208.
Frêne I. 384.
- à feuilles entières ib. 392.
- à fleurs en grappes ib. 393.
- à feuille rondes ib. 396.
- de Caroline ib. 401.
- épineux III. 185.
- noir I. 398.
Fusain I. 312.
- à larges feuilles ib. 319.
- des bois ib. 314.
- de Virginie ib. 322.
- galleux ib. 317.
Fustet II. 496.

G.

Garas I. 314.
Garou ib. 294.
- à feuilles de Romarin ib. 300.
Genestrole ib. 405.
Genet
- commun III. 53.
- des teinturiers I. 405.
Genevrier ib. 484.
Genevrier grand a fruit rougeâtre ib. 494.
- ordinaire ib. 487.
Grand-laurier
- Alexandrin II. 605.
Grenadier
- nain ib. 303.
Grisaille
- de Hollande ib. 208.
Groseillier
- à fruit blanc ib. 506.
- à fruit couleur de chair ib. ib.
- à fruit rouge ib. 501.
- à grappes ib. 500.
- épineux sauvage ib. 511.
Guainier
- de Canada I. 225.
Guimauve
- royale ib. 430.

H.

Harlassier II. 308.
Herbe à la puce ib. 492.
Herbe aux teintures I. 405.
Hètre ib. 325.
Hieble III. 48.
Houx I. 453.
Hydrangea
- à fleurs en parasol ib. 436.

I.

Jasmin
- à fleur blanche I. 449.
- de Virginie ib. 182.
- jaune du bois ib. 451.
- ordinaire ib. 448.
If III. 92.
Indigo batârd I. 77.

L.

Larche II. 86.
Larze ib. ib.
Laureole I. 298.
Laurier ib. 507.

Lau-

Laurier Ceriſe II. 293.
- des Iroquois I. 511.
- qui ſent le Benjoin ib. 509.
- Saſſafras ib. 511.
- ſauvage ib. 651.
- Tulipier ib. 578.
Liége II. 432.
Lierre I. 427.
Lierre de Canada ib. 585.
Lilas III. 82.
- à fleurs blanches ib. 85.
- à fleurs pourprées ib. ib.
- de Perſe ib. 86.
- de Perſe à feuilles decoupées ib. 87.
Longuette I. 268.
Lucet III. 121.

M.

Mahaleb II. 273.
Main découpée ib. 189.
Malagué ib. ib.
Marceau III. 53.
Maronnier I. 60. 374.
- d'Inde ib. 62.
Melequées ib. 626.
Meleſe II. 86.
- du Levant ib. 120.
Meleze ib. 86.
Meriſier ib. 257.
- à fruit noir ib. 258.
Micocoulier
- de Virginie I. 217.
Millepertuis ib. 438.
- prolifere ib. 446.
Mirabolan II. 244.
Moret III. 121.
Mures de renard II. 594.
Murier I. 630.
- à fruit blanc ib. 647.
- à fruit noir ib. 631.
- de Virginie ib. 638.
Myrthe à Chandelle ib. 651.
Myrtille III. 121.

N.

Neflier I. 589.
- à feuilles d'Erable ib. 616.
Neflier Cotoneaſter ib. 626.
- cultivé ib. 591.
Nerprun I. 574. II. 464.
Nez coupé III. 77. 78.
- de Virginie ib. 80.
Noirprun II. 464.
Noiſettier I. 262.
- des Bois ib. 264.
Noyer - royal I. 462.
- blanc ib. 469.
- d'Amerique à fruit noir ib. 469.
- de cochon ib. 482.
- ordinaire ib. 462.

O.

Obier III. 130.
- ſterile ib. 134.
Olivier
- ſauvage I. 309.
Orme III. 160.
- blanc II. 208.
- de Hollande III. 176.
- ſauvage ib. 162.
- teille ib. 170.
- tilleul ib. ib.
Oſier ib. 1.
- blanc ib. 27.
- jaune ib. 17.

P.

Pacane I. 478.
Pain blanc III. 134.
Pece II. 156.
Pècher
- à fleur ſemi double I. 97.
- ordinaire ib. 94.
Pelote de neige III. 134.
Pentaphylloides
- en arbuſte II. 229.
Periclymenum
- de Virginie perfolié I. 551.
Periploca
- à feuill. longues II. 1.
Perſe ib. 156.
Peuplier II. 201.
- argenté ib. 208.
- blanc ib. 212.

Peuplier de Canada ib. 224.
- de Lombardie ib. 221.
- noir ib. 202. 217.
- noir de Virginie à grandes feuilles ib. 226.
- Tacamahaca ib. 202.
- Tremble ib. 213.
Picea ib. 156.
Pichot ib. 262.
Piment royal I. 651.
Pin à l'encens II. 64.
- à trochet ib. 61.
- blanc de Canada ib. 78.
- Cipre ib. 51.
- cornu d'Amerique ib. 48.
- cultivé ib. 53.
- d'Ecosse ib. 39.
- de Lord Weymouth ib. 78.
- de marais d'Ameriq. ib. 67.
- de Montagne ib. 42.
- des bois ib. 16.
- gris ib. 48.
- maritime ib. 56.
- Pignier ib. 53.
Pistachier
- faux III. 78.
Plane I. 17.
- à feuill. panachées ib. 21.
Plaquenier
- de Virginie ib. 304.
Platane II. 187.
- à feuill. d'Erable ib. 193.
- de Virginie ib. 194.
- le vrai du Levant ib. 189.
Poirier
- ordinaire ib. 346.
- sauvage ib. 357.
Pomme
- de Glace ib. 370.
Pommier
- de Virginie ib. 378.
- ordinaire ib. 363.
- sauvage ib. 368.
Porte-chapeau III. 190.
Prune
- Cerisette II. 244.
Pruneillier ib. 248.
Prunier
- grand sauvage ib. 246.
Prunier ordinaire ib. 238.
- sauvage ib. 248.
Putier ib. 281.
Ptelea
- à fruit d'Orme ib. 298.

R.

Ragouminier II. 278.
Raisin
- des bois III. 121.
Ronce II. 594.
Rose
- de Canelle II. 549.
- de Provins ib. 557.
- Muscade ib. 585.
- panachée ib. 559.
Rosier
- à fleur jaune double ib. 555.
- à fleur jaune simple ib. 551.
- à fleur musqué ib. 572.
- blanc ib. 579.
- des Alpes à petit fleur rouge ib. 546.
- Eglantier odorant ib. 574.
- grand à gros fruits ib. 563.
- toujours verd ib. 572.
- tres double ib. 586.

S.

Sabine I. 504.
Sapin
- à feuilles d'If II. 133.
- Baumier de Gilead ib. 145.
- petit de Virginie ib. 152.
Saule
- à feuilles d'Amandier III. 4. 19.
- à feuilles rondes et larges ib. 33.
- du Levant ib. 22.
- fragile ib. 20.
Savinier I. 504.
Sené I. 237.
- sauvage ib. ib.
Sorbier
- des Oiseleurs II. 308.
- sauvage ib. 308.
Sormier ib. ib.

Sourbier ib. ib.
Spirée
- à feuill. de Saule III. 60.
Sumac
- à gomme copal II. 489.
- de Canada ib. 488.
- de Virginie ib. 475.
Sureau III. 40.
- à feuill. de Persil ib. 46.
- à feuill. panachées ib. 45.
- à fruit noir ib. 41.
- à grappes ib. 51.
- de Canada ib. 47.
Suzeau ib. 40.
Sycomore I. 5.
Symphoricarpe ib. 571.
Syringa
- à fleurs blanches II. 5.

T.

Tamaris
- d'Allemagne III. 89.
Tilleul ib. 105.
Tinier ib. 70.
Toute saine I. 442.
Transparente II. 570.
Trôene I. 521.
- commun ib. 525.
- toujors verd ib. 526.
Tulipier
- de Virginie ib. 554.

V.

Vergne I. 160.
Verne ib. ib.
Vernis II. 485.
Vigne III. 147.
- de Renard ib. 156.
- sauvage ib. 155.
- Vierge ib. 158.
Vinaigrier II. 488.

Y.

Yeble III. 48.
Yeuse II. 429.
Ypreau II. 208. III. 172.

Noch zu verbessernde Druckfehler.

I. Theil. Seite 108. Zeile 5 von unten, statt l'arbe, lies l'arbre.
S. 115. Z. 4 von unten, statt withe, lies white.
S. 149. Z. 1. statt Sweed, lies Sweet.
S. 209. Z. 15. statt Thea, lies Tea.
S. 229. Z. 6. statt fring, lies fringe.
S. 253. Z. 11. statt leave'd, lies leaved.
S. 404. Z. 12. statt Neu, lies New.
S. 413. Z. 12. statt thorn-ed, lies thorned.
S. 430. Z. 11. muß Guimauve royale abgesetzt sein.
S. 433. Z. 2. statt Sallow. Thorn, lies Sallow-thorn.
S. 439. Z. 16 und 21. st. calycynum, l. calycinum.

II. Theil. S. 268. Z. 6 von unten, statt rain, lies nain.
S. 331. Z. 13. statt blacu, lies black.
S. 545. letzte Zeile statt smal, lies small.
S. 574. Z. 8 von unten, statt brier, lies briar.

III. Theil. S. 141. Z. 15. statt enteire, lies entire.
S. 185. Z. 10. statt ach, lies ache.

Deut-

Deutsches Register.

A.

Aalbesinge II. 509.
Abresche ib. 308.
Achtenstaude III. 48.
Ackerbeere II. 597.
Ackerbremen ib. 597.
Ackerbrommer ib. ib.
Adelesche ib. 313.
Adlasbeere ib. 342.
Adlersbeere ib. ib.
Aeckerbaum ib. 394.
Aehmtsweide III. 31.
Aelebaum II. 342.
Aelsbeerbaum ib. ib.
Aelschebeerbaum ib. 342.
Aeschbaum I. 384.
Affholder III. 130.
Ahorn
— französischer I. 48.
— gemeiner weisser ib. 5.
— großer ib. ib. 5.
— kleiner deutscher ib. 44.
— krausblättriger ib. 22.
— Negundoblättriger ib. 53.
— Nordamerikanisch. gestreifter ib. 13.
— Nordamerik. rothblühender ib. 32.
— Norwegischer ib. 17.
— Pensylvanischer ib. 13.
— Polnischer ib. 17.
— Pommerischer ib. ib.
— Russischer ib. 50.
— silberblättriger ib. 32.
— Virgin. Eschenblättriger ib. 53.
— von Montpellier ib. 48.
Ahlbaum I. 558.
Ahlbeerenbusch II. 509.
Ahle ib. 281.
Ahlhornbaum III. 42.
Ahlkirsche I. 558.
Aigelbeere III. 121.
Aktenbeere ib. 48.
Alantbeere II. 509.
Albertbaum
— schwarzer ib. 217.
Alpenheckenkirsche I. 566.
Alpenkiefer
— kleine II. 42.
Alpkirsche ib. 281.
Alsbeerbaum ib. 342.
Altbaum ib. 281.
Altheenstaude
— Syrische I. 430.
Amhorn ib. 5.
Amorpha
— staudige ib. 78.
Amselbeere ib. 464.
Amerle ib. 5.
Angeckenbaum
— stachlicher ib. 103.
Anisholz ib. 314.
Apenkirsche ib. 591.
Apfel, durchsichtiger II. 370.
Apfelbaum
— gemeiner II. 363.
— pflaumenblättriger ib. 372.
— Virginischer ib. 378.
Apfelquitte ib. 385.
Aplern I. 44.
Appeldören ib. ib.
Aprikose
— schwarze Sibirische II. 254.
Aprikosenbaum ib. 251.
Aralee
— stachliche I. 103.
Arbe II. 70.
Arbeere ib. 342.
Aressel 308.
Arintsweide III. 31.
Arkirschen II. 342.
Arle I. 5. 160.
Arlsbaum II. 342.
Arlasbaum ib. ib.

Arlsbeerbaum
— weißer ib. 335.
Arlsbeere ib. 342.
Arößel ib. ib.
Arschkitzeln ib. 577.
Arschkratzeln ib. ib.
Arschrösel ib. 308.
Arve ib. 70.
Asche I. 384
Aschenbaum II. 213.
Aspe ib. ib.
Atlasbeere ib. 342.
Attigbeere III. 48.
Augstbeere II. 394.
Augustrose ib. 567.
Austeiche ib. 394.
Azalea I. 115.

B.

Bachholder III. 130.
Bachweide ib. 25.
Bärenbeere I. 112.
Bärentraube I. 112.
Balsampappel II. 202.
— herzblättrige ib. 207.
Bandweide III. 31.
— braune ib. 17.
— gelbe ib. 17.
— rothe ib. 17.
Ballrose ib. 134.
Balsamtanne
— Gileadische II. 145.
Bartnuß I. 268.
Bastardbeere II. 318.
Bastard-Jasmin II. 5.
Bauholz I. 523.
Baumholder III. 42.
Baumrose ib. 134.
Baumweide ib. 25.
Baumwinde I. 427.
Baumwollenweide III. 14.
Bebaresche II. 213.
Bechner ib. 470.
Beerdorn I. 121.
Beeren
— Finnische ib. 433.
Beerenapfelbaum II. 374.
Beerenholz ib. 470.
Beinhölzle I. 523.
Beinholz ib. 558.
Beinhülsen ib. 523.
Beinröhrholz ib. 558.
Beiselbeere ib. 121.
Bellbaum II. 208.
Bendelholz
— schwarzes ib. 282.
Benzoinlorbeerbaum I. 509.
Berberizenstaude ib. 121.
— Canadische ib. 126.
Berbersbeeren ib. 121.
Berbisbeeren ib. 121.
Berbisdorn ib. 121.
Bergahorn ib. 17.
Bergbüche ib. 325.
Bergmihe II. 390.
Bergelhorn III. 51.
Bergzürbelbaum II. 17.
Bergerle ib. 338.
Berghollunder III. 51.
Bergkirsche II. 268.
Berglinde III. 114.
Bergpfeffer I. 295.
Bergquitten ib. 626.
Bergweide
— gelbe III. 17.
Besenkraut ib. 53.
Besingen III. 121.
— schwarze ib. ib.
Besingstrauch I. 433.
Beckbeeren III. 121.
Beuchbaum I. 325.
Bickelbeeren III. 121. 127.
Bienenheide I. 518.
Bindweide
— gelbe III. 17.
Birke, espenblättrige I. 144.
— gemeine ib. 129.
— Nordam. niedrige ib. 153.
— Nordam. schwarze ib. 149.
— rothe ib. 129.
Birnbaum
— beerentragender II. 374.
— gemeiner ib. 346.
— pflaumenblättriger ib. 372.
Birne
— gefiederte II. 318.
— wilde ib. 357.
Birnquitte ib. 382.

Birnstrauch
— Sandbeerblättriger ib. 324.
— verschiedenblättrig. ib. 318.
Bisamrose ib. 585.
Bitterweide III. 15. 20.
Bixbeere ib. 121.
Blasenbaum I. 237.
— Morgenländischer ib. 240.
Blasensenne ib. 237.
Blaubeere III. 121.
Blutbeere ib. 130.
Blutbüche I. 370.
Bockbeere II. 597.
Bocksbeerbusch ib. 509.
Bocksdorn
— fremder I. 574.
Bockskraut
— strauchigtes ib. 444.
Bogenbaum III. 92.
Bollenholz II. 217.
Bohnenbaum I. 283.
— breitblättriger ib. 285.
— kleiner Italiänisch. ib. 291.
— Oesterreichischer ib. 292.
— schmalblättriger ib. 287.
— schwärzlichter ib. 289.
— Sibirischer ib. 292.
— stachlichter mit Akazienblättern ib. 413.
Bram III. 53.
Brammerken II. 594.
Brauerkraut I. 518.
Braunebeere II. 509.
Braunheil
— Deutsches I. 523.
Brechtanne II. 86.
Brechweide III. 20.
Breitlaub I. 17.
Breitlehne ib. ib.
Breitlöbern ib. ib.
Bremen II. 594.
Bremenstrauch ib. ib.
Brennwurz I. 295.
Brokenbirke ib. 143.
Brombeere
— kriechende blaue II. 597.
Brombeerstrauch ib. 594.
Brommer ib. ib.
Bruchweide III. 20. 27.
Buchbaum I. 325.
Bucheſche ib. 5.
Bucke ib. 325.
Büche
— gemeine ib. ib.
— Nordamerik. ib. 372.
Bügelholz III. 137.
Buschapfel II. 369.
Buschweide III. 4.
— niedrige ib. 25.
Büschelbirnbaum II. 328.
Büschelbirnstrauch ib. 324.
Büschelkiefer ib. 59.
— niedrige ib. 60.
Büschelkirsche ib. 281.
Bullgrafen III. 124.
Buttelbiefen II. 577.
Butternußbaum I. 475.
Buxbaum
— hochstammiger ib. 185.

C.

Caneelbeerstrauch I. 258.
Caragana II. 530.
Carlskirschen I. 258.
Cassie
— Marylandische ib. 207.
Castanie
— ostindische wilde ib. 62.
Catalpa ib. 179.
Ceanothus
— Nordamerik. ib. 209.
Ceder
— Carolinische rothe ib. 497.
— rothe Virginische ib. ib.
— Russische II. 70.
— Sibirische ib. ib.
— von Libanon ib. 120.
— weiße I. 273.
Centifolie II. 586.
Cerreiche ib. 421.
Chingert I. 523.
Christdorn I. 453. 619. III. 191.
Clethra
— Amerik. Erlenblätt. I. 232.
Corinthenbaum
— falscher II. 507.

Corinthenstaude ib. ib.
Corle I. 258.
Cornelskirschbaum ib. ib.
Corniolen ib. ib.
Courbaril II. 515.
Creutzbeer ib. 464.
Creutzdorn
— gemeiner purgirend. ib. ib.
Creutzholz ib. ib.
Crein ib. 42.
Cronwitbaum I. 487.
Cypresse ib. 272.
— Virginische ib. 279.

D.

Dale II. 17.
Damar I. 295.
Damascenerrose II. 590.
Dammweide
— kleine III. 25.
Darmbaum II. 342.
Darmbeere ib. ib.
Darmbeerhagedorn ib. ib.
Dattelpflaume
— Virginische I. 304.
Derlenbaum ib. 258.
Dientel ib. ib.
Dierleinbaum ib. ib.
Dierlingbaum ib. ib.
Dierlitzenbaum ib. ib.
Diervilla
— staudige ib. 572.
Dintenbeere II. 274. 464.
Dintenbeerstaude I. 523.
Dörlingsstrauch ib. 258.
Dorlenstrauch ib. ib.
Dorn
— immergrüner ib. 596.
Dornrose II. 577.
Dornschlehe ib. 248.
Dotterweide III. 17.
Drachenbaum
— Deutscher II. 281.
Drosselbeere III. 130.
Drumpelbeere ib. 124.
Dünen I. 433.
Dürreiche II. 390.
Dunenrose ib. 541.
Duxenstaude I. 487.

E.

Ebenbaum III. 92.
— falscher I. 285.
Ebereſche II. 308.
Ebrizbeere ib. ib.
Ebschen ib. ib.
Eckerbüche I. 325.
Edelesche ib. 384.
Edeltanne II. 134.
Effenbaum III. 162.
Effern ib. ib.
Egelbaum II. 342.
Egelebeern ib. ib.
Egeln ib. ib.
Ehelein ib. 342.
Ehelinsbeere ib. ib.
Ehle ib. ib.
Ehlen ib. 281.
Ehre I. 5.
Eibe III. 92.
Eibelbeere ib. 130.
Eibenbaum ib. 92.
Eibischbeern II. 308.
Eiche
— Burgundische II. 421.
— Castanienblättrige ib. 454.
— haarige ib. 447.
— immergrüne ib. 429.
— Italienische ib. 424.
— Nordamerik. rothe ib. 434.
— schwarze ib. 451.
— Virginische immergrüne ib. 461.
— weidenblättrige ib. 458.
— weiße ib. 443.
Eienbaum III. 92.
Eifenbaum ib. ib.
Eischbirle II. 342.
Eischbelen ib. ib.
Eisenbeerbaum I. 523.
Eiseiche ib. ib.
Eisholzeiche II. 390.
Elbweide III. 31.
Elexen II. 281.

Else I. 160.
Elge II. 342.
Eller
— gemeine I. 160.
— nordische weiße ib. 172.
— pensylvanische ib. 176.
Elpel II. 281.
Elritzen ib. 342.
Else I. 160.
Elsenbeere II. 281.
Elsterbaum I. 160.
Elten ib. ib.
Elxen II. 281.
Elze ib. 342.
Elzenbaum ib. ib.
Engelköpfchenbaum I. 5.
Epen II. 281.
Epenholz III. 162.
Epheu I. 427.
Eplern ib. 44.
Eppich ib. 427.
Erbsel ib. 121.
Erbseldorn ib. 121.
Erbsenbaum
— Sibirischer II. 530.
— vierblättr. kleiner ib. 534.
— vierblättr. kleinster ib. 536.
Erbshofen I. 121.
Erdbeerbaum ib. 108.
Erdewig ib. 427.
Erdrose II. 541.
Erdweichsel ib. 268.
Erdweide III. 4.
Erle I. 160.
— schwarze ib. ib.
Esche I. 382.
— blühende ib. 393.
— blumentragende ib. ib.
— Carolinische ib. 401.
— einfachblättrige ib. 392.
— gemeine ib. 384.
— Nordam. schwarze ib. 398.
— Nordam. weisse ib. 404.
— Neuenglische ib. ib.
— rothe ib. 401.
Escheritzen II. 313.
Eschern I. 384.
Eschrösel II. 308.
Eschrößel ib. 342.
Eschrößlein II. 313.
Espe ib. 213.
— schwarze ib. 217.
Espel I. 591.
Essigbaum
— Virginischer II. 475.
Essigdorn I. 121.
Essigrose II. 581.
Evenbaum III. 92.
Ewig I. 427.
Ewischbaum II. 308.
Eyerbretholz I. 314.
Eyerling II. 342.
Eyerlinsbirlebaum ib. ib.

F.

Fackelbeere III. 130.
Fackelbaum ib. ib.
Fackelföhre II. 17.
Färbebeere ib. 464.
Färberbaum ib. 496.
Falbinger III. 27.
Farbekörner II. 464.
Farbedorn ib. ib.
Farbeginster I. 405.
Faulbaum
— unächter II. 281.
Faulbeere ib. 282. 469.
Fauleſche ib. 213. 308.
Faulweide III. 15.
Felbaum II. 217. 221. 469.
Felber III. 20. 27.
Felbinger ib. 27.
Feldbeere II. 464.
Feldbirnbaum ib. 357.
Feldrose ib. 541. 577.
Feldweide
— niedrige glatte III. 39.
Feldwerft
— kleiner ib. ib.
Feldzypresse I. 487.
Ferge II. 17.
Ferkeleiche ib. 394.
Festbenbaum ib. 17.
Feuchttanne ib. 157.
Feuerbaum I. 487.
Feuernfohre II. 17.

Fichte ib. 157.
— Nordamerik. rothe ib. 185.
— schwarze ib. 182.
— weiße ib. 178.
Fichttanne ib. 157.
Fieberweide III. 14.
Fiedelrümpgen I. 558.
Fischerbaum
— Carolinischer ib. 656.
Fischerweide
— weiße III. 31.
Flachsweide
— große ib. 31.
Flader I. 5.
Fladerbaum I. 5.
Flatteraspe II. 213.
Flidder III. 42.
Flieden ib. ib.
Fliederbaum II. 335.
Fliegenheckenkirsche I. 558.
Flitter III. 42.
Flittetesche II. 213.
Flötenbaum ib. 5.
Flöhbirnbaum ib. 331.
Flühkirsche I. 558.
Frauenschüchel III. 53.
Förling II. 17.
Fohre ib, ib.
Forche ib. ib.
Forle ib. ib.
Foßpiepen I. 558.
Franzenbaum ib. 229.
Frauenholz ib. 558.
Frauenrose II. 541.
Früheiche ib. 394.
Fuchsbeere ib. 597.
Fuchswein III. 156.
Fünffingerkraut
— strauchartiges II. 230.
Fürwitz I. 258.
Fürwitzlein II. 501.
Fuhre ib. 17.

G.

Gänseflieder III. 130.
Galinken ib. ib.
Gandelbeere ib. 121.
Gartenkirsche II. 262.
Gaißhülsen I. 523.
Geisbaumesche ib. 384.
Geisbirnbaum II. 357.
Geisblatt
— aufrechtes I. 554.
— durchwachsenes Italienisch. ib. 549.
— immergrünes Virginisches ib. 551.
— meergrünes ib. 554.
— mit Eichenblättern ib. 547.
— spätes ib. 548.
— wildes gemeines ib. 545.
Geißklee
— schwärzlichter ib. 289.
Geißweide III. 33.
Gekelholz I. 315.
Gelbwurz
— Sellerieblättrige III. 183.
Gelderrose ib. 134.
— wilde ib. 130.
Gelsemin I. 448.
Gelster III. 53.
Gerberweide ib. 27.
Gest ib. 53.
Gester ib. ib.
Gewürzstrauch I. 190.
Gichtbaum II. 509.
Gichtbeerenbusch ib. ib.
Gichttanne I. 518.
Giftbaum
— Eichenblättriger II. 492.
— Kämpfers ib. 485.
— wurzelnder ib. 494.
Giftesche ib. 485.
Gingko I. 407.
Ginst III. 53.
Ginster ib. ib.
Glaskirschenbaum II. 267.
Glasweide III. 20.
Gleditsia
— dreistachlichte I. 413.
— ohne Stacheln ib. 418.
Götzenholz II. 208.
Goldweide III. 17.
Gränenholz II. 157.
Granatapfel
— Zwerg ib. 303.

Gran

Grandenbeere III. 126.
Granzen ib. 127.
Graslinde ib. 106.
Grausen ib. 53.
Grenze I. 518.
Grießholz ib. 523.
Griffelbeere III. 121. 126.
Grindholz II. 470.
Grinitsch III. 53.
Grintsche ib. ib.
Grische ib. ib.
Großewig I. 427.
Grünbeerenbusch II. 511.
Grünfaulbaum I. 523.
Grünholz II. 17. 42.
Grünling III. 53.
Grünselbaum I. 523.
Grünspan III. 53.
Grundholz II. 470.
Grundweide III. 31.
Güldenbaum I. 527.
Gürmschbaum II. 308.

H.

Haarbeerenstrauch II. 599.
Haarholz II. 282.
Haarweide III. 31.
— rothe ib. 25.
— große ib. 31.
Haberkirsche II. 257.
Haberrose ib. 541.
Haberschlehen ib. 246.
Hägeweide III. 25.
Hägerweide ib. 4.
Härtern I. 243.
Haddig III. 48.
Haftdorn I. 433.
Hageäpfel ib. 619.
Hagebutte II. 577.
Hagebuttenrose
— große ib. 563.
Hagedorn I. 619. II. 577.
Hagedornrose II. 577.
Hageheften ib. ib.
Hagehotten ib. ib.
Hagehütchen ib. ib.
Hagenbüche I. 195.
Hagenweide III. 25.
Hagerose II. 577.
Hahnehödchen I. 314. II. 577.
Hahnehütel I. 314.
Hahneklöschen II. 577.
Hahneklötchen I. 314.
Hainbüche
— gemeine ib. 193.
— morgenländische ib. 205.
— Virginische ib. 203.
Hainhecken II. 577.
Halesie
— vierflügelichte I. 419.
Halinken III. 130.
Hammerbesingen III. 126.
Hanbutten II. 577.
— große ib. 563.
Hanebuttenbirn II. 359.
Hanfweide III. 31.
Hanreschbaum II. 308.
Harlsken I. 258.
Hartheide ib. 518.
Hartheu ib. 439.
— stinkendes ib. 444.
Hartreder ib. 243.
Hartriegel ib. 242.
— blaubeerigter ib. 246.
— kleinbeerigter ib. 251.
— Nordamerik. mit großen Blumen ib. 255.
— wechselblättriger ib. 253.
— unächter ib. 523.
— weißer ib. 249. 523.
Hartstrauch ib. 243.
Hartwinde ib. ib.
Harzbaum II. 17.
Harzeiche ib. 390.
Harzfichte ib. 157.
Harztanne ib. ib.
Haseleiche ib. 394.
Haselnußstrauch
— baumartiger I. 271.
— gemeiner ib. 264.
Hasengeil III. 53.
Hasenheide ib. 53.
Haubeere II. 282.
Haushülse I. 523.
Heckdorn II. 248.
Heckenbaum I. 243.

Heckenbeerenbusch II. 511.
Heckenkirsche I. 558.
— tartarische ib. 561.
— blaubeerigte ib. 568.
Heckenrose II. 577.
Heckenschlehen ib. 248.
Heckholz I. 243. 523.
Heckrosenweide III. 25.
Heide
— weiße I. 518.
Heidelbeere III. 121.
— große ib. 124.
— rothe ib. 126.
Heidelbeerstrauch
— Spanischer I. 112.
Heidebienenkraut ib. 518.
Heidelstrauch III. 121.
Heidepfriemen ib. 53.
Heiderose II. 541.
Heiland III. 48.
Heilholder ib. ib.
Heiligenholz II. 208.
Heister ib. 394.
Hemlocksfichte ib. 152.
Hemlockstanne ib. ib.
Herlitzen I. 258.
Herlisken ib. ib.
Hermeltingbaum II. 369.
Herusken I. 258.
Hespelenbaum ib. 591.
Hesse II. 213.
Hetschepetsch ib. 577.
Heuschreckenbaum ib. 515.
Herenbaum ib. 281.
Hickerywallnuß I. 478.
Hiefen II. 577.
Himbeerenstrauch ib. 599.
— weißer ib. 601.
— wohlriechender ib. 602.
Himbekbeerenstrauch II. 599.
Himbremenstrauch ib. ib.
Himmelbremenstrauch ib. ib.
Himpelbeerenstrauch ib. ib.
Hindbeerenstrauch ib. 599.
Hirschdorn ib. 464.
Hirschholder III. 130.
Hirschhollunder ib. 51.
Hirschschwanz ib. 48.
Hirsedorn II. 464.
Hitscheln III. 42.
Hölperlebeere III. 126.
Höltgen II. 357.
Hörlickenbaum ib. 342.
Hörnike ib. ib.
Hohlbeerenstrauch ib. 599.
Hohlkirsche ib. 281.
Hohlweide III. 33.
Holder ib. 42.
— gemeiner ib. ib.
— kleiner wilder ib. 48.
— rother ib. 48. 51.
— schwarzer ib. 42.
— wilder ib. 51.
Holderhetteln ib. 137.
Holler ib. 42.
Hollerrose ib. 134.
Hollunder ib. 40.
— gemeiner ib. 42.
— gemeiner Spanischer ib. 82.
— Canadischer ib. 47.
— mit gescheckten Blättern ib. 45.
— Petersilienblättriger ib. 46.
— Spanischer ib. 81.
— Span. Petersilienbl. ib. 88.
— Span. Rainweidenblättrige ib. 86.
— Türkischer ib. 82.
Holst I. 453.
Holzapfel II. 369.
Holzbirn ib. 357.
Holzkirsche ib. 257.
Holzschuhbaum I. 656.
Holzstöcklingbaum II. 369.
Holzströmlingbaum ib. ib.
Hombeerenstrauch ib. 599.
Hopfenhainbüche I. 199.
Horlkenbeerstaude ib. 258.
Horlsken ib. ib.
Hornkirschenbaum ib. ib.
Hornrose II. 577.
Hornweide III. 33.
Huck auf die Magd ib. 82.
Hüfften II. 577.
Hühneraugenbeeren ib. 282.
Hülscheholz I. 453.
Hülse
— gemeine ib. ib.

Hulst

Hulst ib. ib.
Hülsstrauch ib. ib.
Hülzeholz ib. ib.
Hundsbaum ib. 314. 558. II. 281.
Hundsbeere I. 243.
Hundsdorn II. 577.
Hundskirsche I. 558.
Hundsrose II. 577.
Huttelbeerbaum ib. 342.
Hydrangea
— baumartige Virgin. I. 436.

J.

Jachondelbaum I. 487.
Jägerbeeren III. 124.
Jasmin I. 448.
— Bastard- II. 5.
— gemeiner weißer I. 449.
— strauchartig. gelber ib. 451.
— wilder niedriger ib. 8.
Ibe III. 92.
Ibenbaum ib. ib.
Je länger je lieber I. 546.
Jerichorose
— Italienische ib. 549.
Jerseykiefer II. 48.
Ife III. 92.
Ifenbaum ib. ib.
Ilaub I. 427.
Ilme III. 162.
Ilof I. 427.
Immergrün ib. ib.
Indigobaum
— falscher ib. 78.
Johandelbaum ib. 487.
Johannisbeere II. 500.
— wilde ib. ib.
— schwarze ib. 509.
Johannisbeerstrauch
— Alpen ib. ib.
— Berg ib. 507.
— mit fleischfarbigen Beeren ib. 506.
— mit rothen Beeren ib. 501.
— mit weißen Beeren ib. 506.
Johanniskraut
— großblumigtes I. 439.
Johanniskraut sprossendes Nordamerikan. ib. 446.
— stinkendes ib. 444.
Johannistrauben II. 501.
Itea
— Virginische I. 457.
Judasbaum
— Canadischer ib. 225.
Judendorn III. 191.
— geflügelter ib. ib.
Jugelbeere ib. 124.
Jungfernbaum II. 509.
Jungfernwein III. 158.
Ivenblätter II. 427.
Iwen ib. ib.

K.

Kaddigbaum I. 487.
Käpplein ib. 314.
Kästen ib. 373.
Kalkbeerenbaum III. 130.
Kalinken ib. ib.
Kallinnichen ib. ib.
Kandelblüh II. 5.
Kandelweide ib. 281.
Kanikbaum I. 487.
Kaninichenbaum III. 130.
Kaninchenbeeren ib. 130.
Kampweide ib. 25.
Karsten II. 257.
Korkeiche II. 432.
Kosbeerenbaum ib. 257.
Kastanienbaum
— zahmer I. 374.
Kastebeeren II. 257.
Katzeklötgen I. 314.
Kaulbeere II. 282.
Kehlholz I. 523.
Kelchblume
— Amerikan. gemeine ib. 190.
Kelken III. 51.
Kellerbeere I. 295.
Kellerhals ib. 294.
— gemeiner ib. ib.
— immergrüner ib. 298.
Kellerkraut ib. 295.
Kellerschall ib. ib.

Kerngerste ib. 523.
Kerzenbeerenbaum ib. 651.
Kesten III. 51.
Kiese II. 157.
Kiefer
— gemeine ib. 17.
— Jersey ib. 48.
— Italienische ib. 53.
— Schottische ib. 39.
— Virgin. dreiblättrige ib. 61.
— zwei und dreiblättr. Nordamerik. ib. 51.
Kieferweide
— gelbe III. 17.
Kienbaum ib. ib.
Kienfohre ib. ib.
Kienrost I. 518.
Kietschkeypflaumen II. 248.
Kingerten I. 523.
Kintschelbeeren II. 282.
Kirieporst I. 518.
Kirsche
— gemeine II. 262.
— niedrige Canadische ib. 278.
— Rheinische ib. 257.
— stets blühende ib. 271.
— welsche I. 258.
— wilde II. 470.
— wilde süße rothe ib. 258.
— wilde süße schwarze ib. 259.
— wohlriechende ib. 274.
Kirschenbaum wilder ib. 257.
Kirschlorbeerbaum ib. 293.
Kirschapfel ib. 372.
Kirschpflaume ib. 244.
Kitschbaum ib. 281.
Klapperesche ib. 213.
Klappernuß III. 78.
Kleesebusch I. 453.
Klimmop ib. 427.
Klosterbeere II. 514.
Klupers I. 487.
Knackerweide III. 20.
Knakweide ib. ib.
Kneien ib. 31.
Kneienbusch ib. ib.
Knieholz II. 42.
Knikel I. 487.
Knirk ib. 487.
Knitschelbeeren II. 470.
Knötelbaum ib. 357.
Knopfbaum I. 221.
Knopfrose II. 557.
Knoppereiche ib. 390.
Korbweide III. 31.
— großblättrige ib. 19.
Kornerbaum I. 258.
Kornlebaum ib. ib.
Kosbeere III. 124.
Krachmandelbaum I. 86.
Krackbeere III. 124.
Krätzfichte II. 17.
Krametbaum I 487.
Kranwetbaum ib. ib.
Kranbeere III. 124. 126.
Kratzbeerenstrauch II. 594.
Kratzelbeerenstrauch
— blauer ib. 597.
Krausbeere III. 126.
Krausbeerenbusch II. 511.
Krautholder III. 48.
Krauzerizstaude I. 487.
Krebsweide III. 31.
Krestling ib. 127.
Kreubeere ib. 126.
Kreuselbeerenbusch II. 511.
Kreuzbaum I. 44.
Kreuzwurzbaum ib. 119.
Kriecheln
— wilde II. 248.
Kriechen ib. 226.
Kristbeerenbusch ib. 511.
Kronsbeere III. 126.
Krummholzbaum II. 42.
Krutschenbaum ib. 357.
Kühfichte ib. 17.
Kühnbaum ib. ib.
Kühnpost I. 518.
Kührust ib. ib.
Kühschooten III. 53.
Kuhrschröten ib. ib.
Kuhtbecken ib. 124.
Kunschruten ib. 53.
Kurbeeren I. 258.

L.

Lackholz II. 42.
Läusebaum I. 558. II. 469.

Läuseholz II. 470.
Läusekraut I. 265.
Lambertsnuß I. 268.
Langesche ib. 384.
Lappeneller ib. 171.
Lastholz III. 106.
Lausespe II. 213.
Laweln ib. 208.
Lazerolenbirn ib. 359.
Lebensbaum III. 97.
— Chinesischer ib. 102.
— gemeiner ib. 98.
Leberbeere ib. 130.
Leerbaum II. 86.
Leertanne ib. ib.
Legfohre II. 42.
Lehne I. 17.
Leimbaum III. 162.
Leinahorn I. 17.
Leinahre ib. ib.
Leinbaum I. 17. II. 70.
Lenne I. 17.
Lerche II. 86.
Lerchenbaum ib. 86.
— rother ib. 115.
— schwarzer Nordamerikan. ib. 118.
— weißer ib. 86.
Lerchentanne ib. ib.
Lierbaum II. 86.
Lilienfrucht I. 545.
Limbaum II. 308.
Linbaum I. 17.
Linde
— frühe III. 106.
— gemeine großblättrige ib. ib.
— Hamburger ib. ib.
— harte ib. 114.
— Holländsche ib. 106.
— kleine ib. 114.
— schmalblättrige ib. ib.
— schwarze ib. 118.
— späte ib. 114.
— weiche ib. 106.
— weiße ib. 115.
Linsenbaum I. 285.
Löhne ib. 17.
Loheiche II. 394.
Lohesche ib. 213.
Lorbeerbaum I. 507.
Lorbeerkirsche
— Moskovitische II. 281.
Lorbeerkraut I. 295. 427.
Lorchbaum II. 86.
Luzienholz
— gemeines ib. 282.
Lycium
— Barbarisches I. 574.

M.

Mälbaum II. 335.
Mädelbaum ib. 17.
Mändelbaum ib. ib.
Mäusedorn
— schmalblättriger ib. 605.
Magnolie
— schmalblättrige I. 578.
Mahagonybaum
— falscher II. 296.
Mahalebkirsche II. 274.
Maien I. 129.
Mairose II. 549.
Malinenbaum III. 130.
Mandelbaum
— gemeiner I. 83.
Mandelnuß ib. 268.
Mandelweide III. 4. 19.
Mangelbaum I. 314.
Mannaesche ib. 396.
Markholz III. 130.
Margrispelstaude ib. 89.
Mariendorn II. 541.
Marsholder III. 130.
Marterdorn II. 541.
Marterholz I. 558.
Maßeller ib. 5. 44.
Maßholder I. 44. III. 130.
— großer I. 5.
Mastbüche ib. 325.
Masteiche II. 394.
Mauerewig I. 427.
Mauerpfau ib. ib.
Mauerwurz ib. ib.
Maulbeerbaum ib. 630.
— schwarzer ib. 631.
— weißer ib. 647.
Maveller ib. 44.

Meerfuhre II. 56.
Meerkiefer ib. ib.
Meerkirschenbaum ib. 335.
Meerkreuzdorn I. 433.
Mehlbaum ib. 619.
— großer II. 335.
— rother ib. ib.
Mehlbeeren I. 619.
Mehlbeerbaum II. 335.
— mit schmalen Blättern ib. 338.
Mehlhosen I. 619.
Mehlplatten ib. ib.
Mehlbeerstaude ib. 112.
Mehldorn ib. 619.
Mehlfäßchen ib. ib.
Merle ib. 44.
Mespeln ib. 591.
Meßeller ib. 44.
Metternholz ib. 558.
Milchahorn
— kleiner ib. 44.
Mispelbaum ib. 589.
— Ahornblättriger ib. 616.
— breitblättriger glänzender ib. 601.
— gemeiner ib. 591.
— glänzender ib. 600.
— keilblättriger ib. 605.
— langdornichter Nordamer. ib. 624.
— Nordamerikan. stachlichter ib. 613.
— rundblättriger ib. 607.
— schmalblättriger ib. 604.
— Virginische Azerol ib. 605.
— Weidenblättriger glänzender ib. 604.
Mispelbeere II. 359.
Mispelbeerstrauch
— Canadischer II. 327.
— Virginischer ib. 359.
Mitschelmsholz I. 314.
Möllerbrodt ib. 619.
Mondsaamenkraut
— schlingendes Kanad ib. 585.
Moorbeere III. 124.
Moorrosmarin I. 518.
Moosbeere II. 308.
Moosbeere schwarze III. 121.
Moosheidelbeere III. 124.
Moosrose II. 588.
Mottenkraut I. 518.
Müskrose II. 585.
Mundholz I. 523.
Mundweide ib. ib.
Mutterholz ib. 558.

N.

Näspel I. 591.
Nebelbeere III. 124.
Nespel I. 591.
Niederholder III. 48.
Nospel I. 591.
Nuß
— welsche ib. 462.
Nußstrauch ib. 263.

O.

Oelbaum,
— wilder I. 309.
Ohlkirsche II. 281.
Ohre I. 5.
Oltbaum II. 281.
Orelbaum ib. 335.
Orlenbaum I. 160.
Otten ib. ib.
Otterbaum ib. ib.
Ottig III. 48.
Oxelbaum II. 335.
Oxelbirnbaum ib. 340.
Oxycedrus I. 494.

P.

Pabel III. 137.
Pabst II. 281.
Pabstweide ib. ib.
Palmweide III. 33.
Pamkatzl ib. ib.
Pantoffelholzbaum II. 432.
Papawbaum
— Nordamerikan. I. 99.
Papiermaulbeerbaum ib. 643.
Pappel
— Canadische II. 224.
— Carolinische ib. 226.

Pappel

Pappel graue ib. 212.
— Italienische ib. 221.
— Lombardische ib. ib.
— Lybische ib. 213.
— schwarze ib. 217.
— weiße ib. 212.
Pappelstrauch III. 137.
Pappelweide II. 217.
Paradiesbaum I. 309.
Parfumirkirsche II. 274.
Parückenbaum ib. 496.
Parückensumach ib. 496.
Paßelbeere I. 121.
Paßelbeerstaude II. 507.
Patteleſche ib. 213.
Patscherpen ib. 281.
Pechbaum ib. 157.
Pechtanne ib. ib.
Peiselbeere I. 121.
Perge II. 17.
Persimonpflaume
— Virginische I. 304.
Petscherbeere III. 137.
Pfaffenhödlein I. 314.
Pfaffenholz ib. ib.
Pfaffenhütlein ib. ib.
Pfaffenkäplein ib. ib.
Pfaffenmütze ib. ib.
Pfaffenösel ib. ib.
Pfaffenpfötgen ib. ib.
Pfaffenröslein I. 314.
Pfaffensorge ib. ib.
Pfahlweide III. 4.
Pfeffer
— falscher I. 295.
— deutscher ib. ib.
Pfefferbaum ib. ib.
Pfefferbeere ib. ib. II. 509.
Pfefferholz I. 314.
Pfefferösel ib. ib.
Pfeifenbaumstrauch
— wohlriechender II. 5.
Pfeifenstrauch III. 82.
Pfingstblumen ib. 53.
Pfingstpfriemen ib. 50.
Pfirschenbaum I. 94.
Pfirschweide III. 4.
Pflaume gemeine II. 238.
— ohne Stein ib. 243.
— runde ib. 244.
— wilde ib. 248.
Pflaumenbaum ib. 238.
Pfriemen III. 53.
Pfriemenkraut ib. ib.
Phasanenkraut I. 237.
Philbeeren II. 308.
Phytolakka ib. 9.
Pickelbeere III. 121. 127.
Pillbeeren II. 308.
Pimpernußstrauch III. 77.
— gemeiner ib. 78.
— Virginischer ib. 80.
Pinaster
— langnadeliger II. 56.
Pinichenbaum II. 53.
Piniolenbaum ib. 53.
Pinnholz ib. 470.
Pischamin I. 304.
Pistacien
— wilde III. 78.
Platanus II. 187.
— Abendländischer ib. 194.
— Ahornblättriger ib. 193.
— Morgenländischer ib. 189.
— Nordamerikan. ib. 194.
Porsch I. 518.
Porst ib. ib.
Post ib. ib.
Potentille
— strauchartige II. 230.
Potscherpen ib. 281.
Praußbeere III. 126.
Preiselbeere
— schwarze ib. 121.
Prenßelbeere ib. 126.
Provinzrose II. 557.
Prummelbeere I. 121.
Ptelea
— dreiblättrige II. 298.
— fünfblättrige ib. 302.
Pulverholz ib. 470.
Purgierkirsche I. 538.
Purgierweide III. 25.
Puttegnaden ib. 124.

Q.

Qualster II. 308.
Quebecken III. 42.
Quendelbeerbaum II. 331.
Queckenbaum ib. 308.
Quitschbeere ib. ib.
Quitsernbaum ib. ib.
Quitte
— wilde I. 626.
Quittenbaum II. 381.
— Portugiesischer ib. 386.
Quittenmispel
— rothe I. 626.
— schwarze ib. 629.
Quitzenbeerbaum II. 308.

R.

Rabatbeerstrauch II. 594.
Rahmbeerenstrauch ib. ib.
Rainweide I. 521.
— immergrüne ib. 526.
Rappelthän ib. 44.
Ratteler II. 213.
Ratteleschen ib. ib.
Rauchbüche I. 195.
Rauhbeere II. 514.
Rauschbeere III. 124.
— kleine ib. 127.
Rebe
— Indianische II. 1.
Rechbaum I. 487.
Rechbeere ib. 295.
Rechbeerenstaude II. 507.
Rechholder III. 42.
Reckholder I. 487.
Rehbaum ib. ib.
Rehheide III. 53.
Reinholz I. 523.
Reiselbeere ib. 121.
Reißbeere ib. ib.
Resken III. 42. 51.
Rhabarber I. 121.
Rheinbeerbaum ib. 523.
Rheinbeere II. 464.
Rheinbesingbeerstrauch I. 523.
Rheinweide ib. ib.
Rheinwunder ib. ib.
Riebeselstrauch II. 501.
Robinie
— niedrige ib. 536.
— streuchartige ib. 534.
Röhrenbaum ib. 5.
Röhrholz I. 558.
Röhrenweide ib. 523.
Rose
— blaße Niederländische II. 583.
— bunte ib. 559.
— gelbe einfache ib. 551.
— gelbe gefüllte ib. 555.
— gemeine wilde ib. 577.
— glänzende ib. 565.
— immergrüne ib. 572.
— kleinblumige ib. 570.
— mit hangenden Früchten ib. 591.
— niedrige Pimpinellenblättrige ib. 546.
— Oestreichische ib. 553.
— Pennsylvanische ib. 570.
— roth und weiß gestreifte ib. 559.
— türkische ib. 553.
— Virginische ib. 567.
— weiße ib. 579.
— wohlriechende ib. 574.
Rosendorn ib. 577.
Rosenholder III. 134.
— wilder ib. 130.
Rosenstrauch II. 537.
Rosenweide III. 25.
Rosmarin
— wilder I. 518.
Roßbeere III. 121.
Roßkastanie I. 60.
— gelbblühende ib. 74.
— gemeine ib. 62.
— Karolinische rothblühende ib. 71.
Roßschwanzbaum ib. 504.
Roßweide III. 20.
Rothbaum II. 86.
Rothbüche I. 325.
Rotheiche II. 394.
Rotherle I. 160.
Rothfichte II. 157.
Rothschlinge III. 137.
Rothtanne II. 157.

Rothweide III. 25.
Rübitzelstaude II. 501.
Rüster
— breitblättrige III. 162.
— kleinblättrige ib. 172.
— Kork : ib. 172.
— langstielige ib. 176.
— rothe ib. 172.
— weiße ib. 162.

S.

Saalweide III. 33.
— glatte ib. 14.
Sadebaum I. 504.
Sadelbaum ib. ib.
Sadewachholder ib. ib.
Sälen III. 33.
Sagebaum I. 504.
Salatbaum
— deutscher ib. 17.
Salbenbaum II. 217.
Salche III. 33.
Sallen ib. ib.
Salsendorn I. 121.
Sammetrose
— einfache II. 560.
— gefüllte ib. 561.
Sandbeere I. 112.
Sanddorn I. 433.
Sandlinde III. 114.
Sandwerft
— kleiner ib. 39.
Sandweide ib. 25.
Sarbache II. 217.
Sarbaum ib. ib.
Saßafras I. 511.
Saubirnbaum II. 357.
Saugrenze I. 518.
Saurach ib. 121.
Saurdorn ib. ib.
Sautonnen ib. 518.
Schaaflinsen ib. 237.
Schaafweide III. 14.
Schabenkraut I. 518.
Schachbeere III. 53.
Schälweide ib. 4.
Schalosterbeeren ib. 51.
Scheißbeerholz
— rothes ib. 130.
Scheißlorbeeren I. 295.
Scherpken II. 281.
Schetschken III. 42.
Schibken ib. ib.
Schiebgen ib. 51.
Schiebzen ib. ib.
Schierlingstanne II. 152.
Schießbeere ib. 281. 469.
Schlaskauz ib. 577.
Schlafkunz ib. ib.
Schlagbeere ib. 464.
Schlaißholz ib. 17.
Schlehe
— rothe I. 433.
— wilde II. 248.
— zahme ib. 246.
Schleißföhre II. 17.
Schlickweide III. 4.
Schlimfenschleglein I. 314.
Schlingbaum III. 137.
— gezähnter ib. 135.
— glatter ib. 145.
— großblättriger ib. 140.
Schlingen
— griechische II. 1.
Schlingstrauch III. 137.
Schlungbaum ib. ib.
Schneeball
— gezähnter ib. 135.
— glatter ib. 145.
— nacktblütiger ib. 141.
— Pflaumenblättriger ib. 143
— wilder ib. 130.
Schneeballenstrauch ib. 134.
Schneeflockenbaum I. 229.
Schneepappel II. 208.
Schneetropfenbaum I. 229.
Schönbaum II. 86.
Schootendorn
— rothblühender ib. 527.
— vierblättriger ib. 534.
— Virginischer ib. 515.
Schoßbeere ib. 469.
Schradel I. 453.
Schreiberholz I. 44.
Schreiberlaub ib. ib.

Schußweide ib. 523. III. 25.
Schwalbeerbaum III. 130.
Schwalbisbeerbaum ib. ib.
Schwalgesbeerbaum ib. ib.
Schwalkenbaum ib. ib.
Schwarzbeere ib. 42. 121.
Schwarzdorn II. 248.
Schwarzeiche ib. 390.
Schwarztanne ib. 157.
Schweißberbaum III. 130.
Schweinenuß I. 482.
Schwelgerbaum III. 130.
Schwepstockholz I. 44.
Schwindelbaum III. 137.
Sebast I. 295.
Seekreuzdorn
— weidenblättriger ib 433.
Seelenholz ib. 558.
Seesebirleinstrauch II. 342.
Segelbaum I. 504.
Seidelbast ib. 295.
Seidelrebe
— griechische II. 1.
Seile III. 33.
Seilweide ib. 31. 33.
Sersch II. 342.
Sersebaum ib. ib.
Sevenbaum I. 504.
Siebenbaum ib. ib.
Silberpappel II. 208.
Silbertanne ib. 134.
Silberweide III. 25.
Söhle ib. 33.
Söhlweide ib. ib.
Sohle ib. ib.
Sohlweide
— rundblättrige ib. ib.
— spitzblättrige ib. 36
Sommerbuche I. 325.
Sommereiche II. 394.
Sommerholder III. 48.
Sommerlinde ib. 106.
Spanholz II. 17.
Spargelbaum ib. 469.
Spateiche ib. 390.
Specklilie I. 546.
— welsche ib. 549.
Speierling
— Bastard; II. 316.
Speierlingbaum ib. 310.
— wilder ib. 335.
Speiseiche ib. 424.
Sperbaum ib. 313.
Sperberbaum
— wilder ib. 308. 335.
Spicker ib. 469.
Spierbaum
— wilder ib. 335.
Spierapfelbaum ib. 313.
Spierbirnbaum ib. ib.
Spierlingbaum II. 313.
— wilder ib. 335.
Spierstaude III. 53.
— breitweidenblättrige ib. 66.
— Ebereschenblättrige ib. 75.
— fleischfarbenblumige ib. 61.
— Gamanderblättrige ib. 96.
— glatte ib. 54.
— Johanniskrautblättrige ib. 71.
— Schneeballblättrige ib. 73.
— Spierlingblättrige ib. 75.
— Wasserholderblättrige ib. 73.
— weidenblättrige ib. 60.
— weisblühende ib. 64.
— wollenblättr. Virg. ib. 67.
Spillbaum I. 314.
Spillenholz ib. 5.
Spindelbaum
— breitblättriger ib. 319.
— gemeiner ib. 314.
— Nordamerikan. ib. 22.
— warziger ib. 317
Spinellen II. 511.
Spinling ib. 248.
Spitzahorn I. 17.
Spitzflader ib. ib.
Spitzweide III. 31.
Spockern II. 469.
Sporapfelbaum ib. 313.
Sporbirbaum ib. ib.
Sporgelbeerbaum ib. 469.
Sprecken ib. ib.
Spricker ib. ib.
Sprickelholt ib. ib.
Sprockelweide III. 20.
Sprockweide ib. ib.

Sprö-

Sprödelweide ib. ib.
Sprookweide ib. ib.
Sprözern I. 558. II. 469.
Spülbaum I. 314.
Spulbaum ib. ib.
Spullaus ib. ib.
Spurtfuhre II. 42.
Stachelbeerbusch
— Garten, II. 514.
— wilder ib. 511.
Stachelkelcheiche ib. 426.
Staudelbeere III. 121.
Staudenklee
— Nordamerikan. II. 298.
Stechbaum I. 453.
Stechdorn II. 464. 511.
— weidenblättriger I. 433.
Stecheiche II. 429.
Stechlaub I. 453.
Stechpfriemen III. 53.
Steinahorn I. 5.
Steinbaum II. 281.
Steinbeere I. 112. III. 126.
Steinbüche I. 195.
Steineiche II. 390.
Steinesche I. 384.
Steineschern ib. ib.
Steinkirsche II. 268.
Steinlinde III. 114.
Steinröslein I. 300.
Stickbeerenbusch II. 511.
Stichbeerenbusch ib. ib.
Stieleiche ib. 394.
Stinkbaum ib. 281. 509.
Storaxbaum I. 527.
St. Petersstaude ib. 570.
Strauchahorn ib. 44.
Strauchflader ib. ib.
Strauchweide
— kleine III. 25.
Straußbeere II. 507.
Streichpalme III. 33.
Streitbesienkraut I. 433.
Strichweide III. 14.
Strüzzern I. 558.
Süßbest I. 295.
Sumach
— Canadischer II. 488.
Sumach Eichenblättriger, giftiger ib. 492.
— glatter ib. 780.
— Parücken= ib. 496.
— Virginischer ib. 475.
— wurzelnder ib. 494.
Sumpfeiche
— niedrige rothe II. 443.
— rothe ib. 440.
— weidenblättrige ib. 458.
Sumpfheidelbeere III. 124.
Sumpfkiefer
— dreiblättrige Amerikan. II. 67.
Sumpfrose ib. 567.
— Canadische ib. ib.
Symphorikarpos
— Amerikan. niedriger I. 570.
Syringenstrauch III. 82.
Syringsstrauch
— falscher II. 5.

T.

Tacamahacbaum II. 202.
Tällen ib. 17.
Talgbusch I. 651.
Talinkenbeere III. 130.
Tamariskenstrauch
— deutscher ib. 89.
Tanne II. 134.
— Norwegische ib. 157.
— taxblättrige ib. 134.
Tanneiche ib. 394.
Tannenpost I. 518.
Taubenerbsen II. 530.
Taubenkirsche ib. 281.
Taxbaum III. 92.
Taxtanne II. 134.
Taxus III. 92.
Teufelskirsche I. 558.
Teufelsmarterholz ib. ib.
Thäle II. 17.
Thalsbirle ib. 335.
Thierleinbaum I. 258.
Thränenweide III. 22.
Tirlen I. 258.
Tobakröhrchenholz ib. 558.

Todtenkopfbaum III. 78.
Tölpenchenbaum II. 281.
Tragbüche I. 325.
Traubenbeere II. 597.
Traubenbirnbaum ib. 328.
Traubeneiche ib. 390.
Traubenhollunder III. 51.
Traubenkirsche II. 281.
— immergrüne Nordamerikan. ib. 296.
— Nordamerikan. niedrige ib. 290.
— späte ib. 286.
Trauerweide III. 22.
Treufeleiche II. 390.
Tringelbeere III. 124.
Trompetenblume I. 179.
— scharlachfarbige ib. 182.
Trunkelbeere III. 124.
Tulpenbaum
— Virginischer I. 534.
Tunkelbeere III. 124.
Tunkirsche I. 558.
Trieselbeerenbaum II. 257. 282.

U.

Uferweide III. 31.
Ulme ib. 160.
— Engl. breitblättrige ib. 170.
— gemeine breitblättrige ib. 162.
— Holländsche ib. 176.
— kleinblättrige ib. 172.
— Nordamerikan. ib. 178.
— weißgescheckte kleinblättrige ib. 175.
Unser lieben Frauen-Birlein I. 619.
Urle ib. 5. 160.
Urnenmispel ib. 610.

V.

Verge II. 17.
Vernißbaum ib. 485.
Verseh I. 121.
Versehdorn ib. ib.
Viburnum
— Pflaumenblättriges III. 143.
Viereiche II. 390.
Vogelbeerbaum ib. 308.
Vogelkirsche ib. 257.
— rothe I. 558.
— schwarze II. 257. 281.
Vogelzungenbaum I. 384.

W.

Wachenbeere II. 464.
Wachholder I. 484.
— gemeiner ib. 487.
— Schwedischer ib. ib.
Wachsbaum
— Carolinischer ib. 651.
Waldapfel II. 369.
Waldbeere III. 121.
Walddiestel I. 453.
Waldeiche II. 394.
Waldeppig I. 427.
Waldesche ib. 5. II. 308.
Waldewig I. 427.
Waldgeisblatt ib. 545.
Waldkirsche II. 257.
Waldlilie I. 545.
Waldlinde III. 114.
Waldrinde I. 558.
Waldwinde ib. 545.
Wallnuß
— gemeine große ib. 462.
— lange schwarze Nordamerikan. ib. 475.
— runde schwarze Nordamerikan. ib. ib.
— weiße Nordamerikan. ib. 478.
— weiße Nordamerikan. runde glatte ib. 482.
Walpurgisstrauch ib. 558.
Wandelbaum III. 51.
Wanzenholz II. 213.
Wanzenkraut I. 518.
Wasserahorn III. 130.
Wasserbeere II. 257.
Wasserflieder III. 130.
Wasserholder ib. ib.
Wasserhülse I. 44.

Wasserlinde III. 106.
Wasserschlinge II. 281.
Wassertupelobaum I. 656.
Wasserweide III. 15.
Weckholder I. 487.
Wegbaum ib. ib.
— großer mit bräunlichen Beeren ib. 494.
Wegdorn II. 464. 511.
— glatter ib. 469.
Wegschlinge III. 137.
Weichdorn II. 464.
Weide
— Babylonische III. 22.
— bittere ib. 25.
— braune ib. ib.
— gelbe III. 17.
— lorbeerblättrige ib. 14.
— mandelblättrige ib. 19.
— mürbe ib. 20.
— schwarze II. 281.
— Spanische I. 523.
— weiße III. 25.
— wohlriechende ib. 14.
— zähe ib. 25.
Weidendorn I. 433.
Weihrauchbaum II. 64.
Weihrauchkiefer
— Virginische ib. ib.
Wein
— filziger III. 155.
— fünfblättriger Nordamerik. ib. 158.
— wilder ib. ib.
— wilder Virginischer ib. 155.
Weinäuglein I. 121.
Weinbeerstrauch II. 501.
Weinblatt I. 17.
Weinläglein ib. 121.
Weinnägelein ib. ib.
Weinrose II. 574.
Weinschädling I. 121.
Weinschierling ib. ib.
Weinstock III. 147.
Weinzäpfl I. 121.
Weißalberbaum II. 208.
Weißbaum I. 44. II. 208.
Weißbeinholz I. 523.
Weißbüche ib. 159.
Weißdorn ib. 619.
— Amerikan. mit glänzenden Blättern ib. 600.
Weißeyer I. 44.
Weißlaub II. 335.
Weißlöber I. 44.
Weißtanne II. 134.
Welge III. 27.
Wendelbeerenbusch II. 509.
Werfenstrauch ib. 464.
Werft
— breitblättriger III. 33.
— gemeiner ib. 36.
— großer ib. ib.
Werftweide ib. ib.
Weschelholz I. 314.
Weymouthskiefer II. 78.
Wicheln III. 27.
Wiedebaum II. 281.
Wiedorn II. 464.
Wiegenstrauch ib. 577.
Wielaisch ib. 308.
Wiepken ib. 577.
Wildesholz III. 53.
Wilge ib. 27.
Wilgenbaum ib. ib.
— rother ib. 25.
Winterbeerstaude
— Virginische II. 233.
Winterbüche I. 325.
Wintereiche II. 390.
Wintergrün I. 427.
Winterlinde III. 114.
Winterschlageiche II. 390.
Wipen II. 577.
Wirbelbaum ib. 17.
Wirbgen ib. 577.
Wispelbeere ib. 257.
Wißbeere ib. ib.
Witschen III. 53.
Wittenbeere I. 44.
Wolfsbast ib. 295.
Wollenbaum II. 217.
Wollweide III. 15.
Wolpermay I. 558.
Wunderholzbaum ib. 384.
Wunnebaum ib. 129.

Y.

Ypern III. 162.

Z.

Zäunling I. 558.
Zapfenholz II. 470.
Zauberhaselstrauch I. 423.
Zaungilge ib. 546.
Zaunkirsche ib. 558.
Zaunlilie ib. 545.
Zaunriegel ib. 523.
Zaunrose II. 577.
Zahnwehbaum III. 185.
— breitblättriger ib. 188.
— Eschenblättriger ib. ib.
Zebest I. 295.
Zeidelbast ib. ib.
Zeiland ib. ib.
Zeitbeere II. 509.
Zellernuß I. 267.
Ziebken III. 48.
Ziegenholz II. 17.
Ziegenbarteiche ib. 426.
Zieglig I. 295.
Ziernußbaum II. 70.
Zieserlenstrauch I. 258.
Zimmtrose II. 549.
Zindelbast I. 295.
Zitterbaum II. 213.
Zitteresche ib. ib.
Zitterespe ib. ib.
Zitterpappel ib. ib.
Zuckerahorn I. 26.
— deutscher ib. 18.
Zuckerbirke ib. 149.
Zuckerrose II. 581.
Zürbe ib. 70.
Zürbelbaum
— wilder ib. 17.
Zürbelnußkiefer ib. 70.
Zürgelbaum
— Virginischer I. 217.
Zunderbaum II. 42.
Zweckholz I. 314. 558.
Zwergbirke ib. 157.
Zwergbuxbaum ib. 188.
Zwerggranatapfel II. 303.
Zwerghollunder III. 48.
Zwergkastanienbaum
— Nordamerik. I. 380.
Zwergkirsche ib. 558. II. 268.
Zwergmandelbaum I. 87. 90.
Zwergmispel II. 322.
Zwergenschelbaum
— mit rother Frucht I. 626.
— Rußischer mit schwarzer Frucht ib. 629.
Zwergrose
— Schottische II. 541.
Zwergweichsel ib. 268.
Zwieselbeerbaum ib. 257.
Zwieseldorn I. 453.
Zwitschenbeere ib. ib.
Zwitschenstaude III. 51.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Du Roi, Johann Philipp,

D. Joh. Phil. Dü Roi Harbkesche wilde Baumzucht theils Nordamerikanischer und anderer fremder, theils einheimischer Bäume, Sträucher und Strauchartiger Pflanzen, nach den Kennzeichen, der Anzucht, den Eigenschaften und der Benutzung beschrieben
Bd.: Dritter Band

Braunschweig 1800

Oecon. 523 m-2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10294971-7
VD18 90389735